



EUROPÄISCHE  
KOMMISSION

Brüssel, 14.10.2021

SWD(2021) 286 final (*in EN*)

*inoffizielle deutsche Übersetzung*

*bereitgestellt durch die Arbeitsstelle europäische Jugendpolitik am Deutsche Jugendinstitut*

*Die Arbeitsstelle europäische Jugendpolitik wird vom  
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.*

## **ARBEITSDOKUMENT DER KOMMISSIONSDIENSTSTELLEN**

### ***Begleitende Informationen zum Dokument***

**Bericht der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den  
Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der  
Regionen**

**über die Umsetzung der EU-Jugendstrategie (2019-2021)**

# Inhalt

|   |            |
|---|------------|
| <b>EINFÜHRUNG.....</b>  | <b>4</b>   |
| <b>1. BETEILIGUNG .....</b>   | <b>9</b>   |
| 1.1. Initiativen und Maßnahmen der EU .....   | 9          |
| 1.1.1. Teilhabe der Jugend an der Gesellschaft.....   | 9          |
| 1.1.2. Beschäftigung und Qualifikation junger Menschen.....   | 29         |
| 1.2. Politische Prioritäten und Kooperationsbedarf auf nationaler Ebene.....                                | 38         |
| 1.3. Von Jugendlichen geleitete Initiativen und Aktionen .....  | 40         |
| <b>2. BEGEGNUNG .....</b>   | <b>47</b>  |
| 2.1 Initiativen und Maßnahmen der EU .....  | 47         |
| 2.1.1. Jugendmobilität .....  | 47         |
| 2.1.2. Jugend und die digitale Welt.....  | 54         |
| 2.2. Politische Prioritäten und Kooperationsbedarf auf nationaler Ebene.....                                | 57         |
| 2.3. Von Jugendlichen geleitete Initiativen und Aktionen .....  | 58         |
| <b>3. BEFÄHIGUNG.....</b>   | <b>61</b>  |
| 3.1. Initiativen und Maßnahmen der EU .....   | 61         |
| 3.1.1. Qualität von Youth Work.....   | 61         |
| 3.1.2. Soziale Inklusion .....  | 69         |
| 3.1.3. Gesundheit und Wohlbefinden.....   | 75         |
| 3.1.4. Allgemeine und berufliche Bildung .....  | 79         |
| 3.1.5. Kultur .....   | 91         |
| 3.2. Politische Prioritäten und Kooperationsbedarf auf nationaler Ebene.....                                | 94         |
| 3.3. Von Jugendlichen geleitete Initiativen und Aktionen .....  | 95         |
| <b>4. AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE AUF DEN JUGENDSEKTOR... 98</b>                                     |            |
| 4.1. Jugendorganisationen und ihre Rolle bei der Abmilderung der krisenbedingten<br>Beeinträchtigungen..... | 100        |
| 4.2. Auswirkungen auf die Praxis von Youth Work.....  | 102        |
| 4.3. Unterstützung für den Youth Work-Sektor .....  | 102        |
| <b>5. JENSEITS DER EU .....</b>   | <b>108</b> |
| 5.1. Westliche Balkanstaaten.....   | 110        |
| 5.2. Die Östliche Partnerschaft .....   | 114        |
| 5.3. Die südliche Nachbarschaft .....   | 116        |

|           |  |            |
|-----------|--|------------|
| 5.4.      | Afrika südlich der Sahara (Sub-Sahara) .....   | 118        |
| 5.5.      | Lateinamerika und die Karibik .....  | 122        |
| 5.6.      | Region Asien und Pazifik .....   | 123        |
| 5.7.      | Das Youth Sounding Board für internationale Partnerschaften .....  | 125        |
| <b>6.</b> | <b>EINBLICK IN DIE AUSGABEN DER EU FÜR DIE JUGEND .....</b>  | <b>128</b> |
| 6.1.      | Überarbeitetes Dashboard der EU-Indikatoren im Bereich Jugend:<br>vorgeschlagene Politikindikatoren für die EU-Ausgaben für die Jugend ..... | 128        |
| 6.2.      | Hauptquellen der EU-Ausgaben für die Jugend im Rahmen des neuen<br>mehrjährigen Finanzrahmens 2021–2027 .....                                | 129        |
| 6.2.1.    | Binnenmarkt, Innovation und Digitales .....  | 130        |
| 6.2.2.    | Zusammenhalt, Resilienz und Werte.....   | 131        |
| 6.2.3.    | Natürliche Ressourcen und Umwelt.....  | 138        |
| 6.2.4.    | Migration und Grenzverwaltung .....  | 139        |
| 6.2.5.    | Nachbarschaft und die Welt .....   | 140        |
|           | <b>Anhänge.....</b>  | <b>142</b> |
|           | Liste der wichtigsten politischen Dokumente, die im Jugendbereich 2019–2021<br>angenommen wurden.....  | 142        |
|           | Liste der wichtigsten Aktivitäten zum Voneinanderlernen und Sammeln von<br>Wissen 2019–2021 .....  | 143        |

## EINFÜHRUNG

Die Jugendstrategie der Europäischen Union (EU) ist der Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit der EU. Basierend auf einer Ratsentschließung vom 26. November 2018<sup>1</sup> begann die aktuelle Phase der jugendpolitischen Zusammenarbeit innerhalb der EU am 1. Januar 2019 für den Zeitraum von neun Jahren (2019–2027). Die EU-Jugendstrategie folgt dreijährigen Arbeitszyklen, an deren Ende die Kommission einen EU-Jugendbericht erstellt. Die Prioritäten und Aktionen für die jeweiligen Arbeitsperioden werden in den EU-Arbeitsplänen für die Jugend dargelegt, und der Rat legt diese EU-Arbeitspläne gemeinsam mit der Kommission fest.

Die EU-Jugendstrategie verfolgt einen stark sektorübergreifenden Ansatz und fordert die Einbeziehung der Jugend als Priorität in die verschiedenen Politikbereiche. Die Strategie fördert die Beteiligung junger Menschen am demokratischen Leben im Einklang mit Artikel 165 des Vertrags über die Arbeitsweise der EU. Sie unterstützt soziales und bürgerschaftliches Engagement und soll sicherstellen, dass alle jungen Menschen innerhalb und außerhalb der Europäischen Union über die notwendigen Ressourcen verfügen, um an der Gesellschaft teilzuhaben. In der EU leben ca. 86 Millionen junge Menschen. Der Begriff „junge Menschen“ wird in den einzelnen Ländern unterschiedlich definiert. Für statistische Zwecke wird auf EU-Ebene häufig die Altersspanne 15–29 Jahre gewählt. Eine von sechs Personen in der EU ist zwischen 15 und 29 Jahre alt.

Die Mitgliedstaaten und die Kommission bringen eine Reihe von prioritären Maßnahmen in diesen Kernbereichen voran, die in den dreijährlichen EU-Arbeitsplänen für die Jugend vorgestellt werden, die sich über zwei Trio-Ratspräsidentschaften erstrecken. Der vorliegende EU-Jugendbericht 2021 bewertet die Fortschritte bei der Verwirklichung der Ziele und Prioritäten der EU-Jugendstrategie für 2019–2021.

Die Strategie konzentriert sich auf drei zentrale Aktionsbereiche, die sich um drei Schlüsselbegriffe drehen:

- **BETEILIGUNG**, die auf eine sinnvolle staatsbürgerliche, demokratische, wirtschaftliche, soziale, kulturelle und politische Beteiligung junger Menschen abzielt;
- **BEGEGNUNG**, die unterschiedliche und inklusivere Formen der Mobilität junger Menschen in der Europäischen Union und darüber hinaus fördern soll, um neue Verbindungen, Beziehungen und den Austausch von Erfahrungen zu fördern sowie das interkulturelle Verständnis, das Engagement für Solidarität und Freiwilligentätigkeiten zu stärken;

---

<sup>1</sup> 2018/C 456/01 vom 26. November 2018.

- **BEFÄHIGUNG**, die junge Menschen in die Lage versetzen soll, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Youth Work<sup>a</sup> in all ihren Formen soll als Katalysator für Empowerment dienen.

Die Europäischen Jugendziele<sup>2</sup>, die 2018 von jungen Menschen im Rahmen des EU-Jugenddialogs entworfen und von den Jugendministerinnen und -ministern gebilligt wurden, sind ein integraler Bestandteil der Strategie. Diese Ziele identifizieren sektorübergreifende Bereiche, die das Leben junger Menschen beeinflussen und zeigen Herausforderungen auf. Die EU-Jugendstrategie soll zur Verwirklichung dieser Vision junger Menschen beitragen, indem sie politische Instrumente auf EU-Ebene sowie Maßnahmen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene durch alle Akteure mobilisiert.

Die EU-Jugendstrategie trägt auch zur Verwirklichung der Ziele des Europäischen Green Deal – der EU-Strategie für nachhaltiges Wachstum – bei, indem sie dessen Forderung nach einer inklusiven und gerechten Transformation unterstützt, auch in den Bereichen, die den jungen europäischen Bürgerinnen und Bürgern am meisten am Herzen liegen: Umweltschutz und die Bekämpfung des Klimawandels.

Die Umsetzung der EU-Jugendstrategie wird durch verschiedene Instrumente unterstützt, wie z. B:

- **Voneinanderlernen**

Das Voneinanderlernen zwischen den Mitgliedstaaten, der Europäischen Kommission und den relevanten Stakeholdern ist der bevorzugte Ansatz für die Weiterentwicklung der Jugendpolitik, sowohl in den Kernbereichen als auch in den sektorübergreifenden Bereichen. Neben Expertengruppen, die politische Leitlinien und praktische Instrumente entwickeln und bewährte Verfahren austauschen können, umfassen die Aktivitäten des Voneinanderlernens auch Peer Reviews und Peer Counselling, hochrangige Foren, Analysen und Studien.

- **Planer für künftige nationale Maßnahmen**

Mit dem Planer für künftige nationale Maßnahmen (englisch: Future National Activities Planners, FNAPs) können die Mitgliedstaaten auf freiwilliger Basis ihre Prioritäten im Einklang mit der EU-Jugendstrategie mitteilen. Das Ziel der FNAPs ist es, die Transparenz bei der Umsetzung der Jugendpolitik auf regionaler, nationaler und EU-Ebene zu erhöhen. Die Jugendpolitik der Mitgliedstaaten gehört zu den wichtigsten Instrumenten für die Umsetzung der EU-Jugendstrategie. Sie wird häufig in einer nationalen Jugendstrategie oder einem gleichwertigen jugendpolitischen Planungsdokument zusammengefasst, wie im Youth-Wiki<sup>3</sup> dokumentiert. Der Inhalt

---

<sup>a</sup> Anm. der Übersetzung: Da die europäische Definition von Youth Work Bereiche umfasst, die in Deutschland über die Jugendarbeit hinausgehen (z. B. auch die Jugendsozialarbeit umfasst), wird hier durchgängig Youth Work als Begriff verwendet (vgl. [AGJ Positionspapier](#) (2020)).

<sup>2</sup> [European Youth Goals | European Youth Portal \(europa.eu\)](#)

<sup>3</sup> Die Online-Plattform mit Informationen über die Jugendpolitik der europäischen Länder: [National Policies Platform | YouthWiki \(europa.eu\)](#)

solcher nationalen Jugendstrategien kann für andere Mitgliedstaaten von großer Bedeutung sein, da er ihnen ermöglicht, Synergien zu schaffen, Peer-Learning zu erleichtern und dazu beizuträgt, unterschiedliche Interessen und spezifische Bedürfnisse der Mitgliedstaaten bei der Entwicklung der Jugendpolitik zu ermitteln und zu bündeln. Die Mitgliedstaaten wurden bereits zweimal, 2019 und 2021, aufgefordert, FNAPs vorzulegen, und die wichtigsten Ergebnisse dieser Erhebungen sind im vorliegenden Dokument enthalten.

➤ **EU-Jugenddialog (EUYD)**

Der EU-Jugenddialog ist ein Dialog mit jungen Menschen und Jugendorganisationen, an dem Politikerinnen und Politiker und Entscheidungsträgerinnen und -träger sowie Expertinnen und Experten, Forscherinnen und Forscher und andere relevante Akteure der Zivilgesellschaft beteiligt sind. Er dient als Forum für kontinuierliche gemeinsame Überlegungen und Konsultationen zu den Prioritäten, der Umsetzung und den Folgemaßnahmen der europäischen Zusammenarbeit im Jugendbereich. Er baut auf den Errungenschaften früherer Dialogprozesse (früher „strukturierter Dialog“ genannt) auf und ist in 18-monatigen Arbeitszyklen organisiert.

➤ **Europäisches Jugendportal (EYP)**

Das Europäische Jugendportal ist die einzige mehrsprachige Anlaufstelle für jugendbezogene Informationen und Angebote auf EU-Ebene. Die überarbeitete Version, die im November 2020 veröffentlicht wurde, unterstützt die EU-Jugendstrategie durch die Bereitstellung von Inhalten und Angeboten für junge Menschen mit dem Fokus auf die drei Kernbegriffe „Beteiligung“, „Begegnung“ und „Befähigung“, sowie durch einen speziellen Bereich zur EU-Jugendstrategie, der sich an jugendpolitische Akteure richtet.

➤ **EU-Jugendstrategie-Plattform**

Die Plattform ist eine kollaborative Online-Plattform für jugendpolitische Stakeholder, die eine Grundlage für einen regelmäßigen zivilgesellschaftlichen Dialog schafft, Möglichkeiten zum Austausch von Informationen über Aktivitäten und Ergebnisse bietet und die partizipative Governance und Koordinierung der Umsetzung der Strategie erleichtern soll.

➤ **Evidenzbasierte Instrumente**

Eine evidenzbasierte Politikgestaltung erfordert kontinuierliche Forschung, Wissensentwicklung und Kontaktaufnahme mit jungen Menschen und Jugendorganisationen. Zu den Datenerhebungsquellen der Europäischen Kommission gehören unter anderem: das Dashboard der EU-Indikatoren im Jugendbereich, Jugendstatistiken des Europäischen Statistikamtes (Eurostat), das Youth Wiki – die Online-Enzyklopädie der nationalen Jugendpolitiken in Europa, öffentliche Meinungsumfragen (Eurobarometer), Forschungsaktivitäten, die von der Youth Partnership zwischen der Europäischen Kommission und dem Europarat [Partnership between the European Commission and the Council of Europe in the field of youth]

verwaltet werden, sowie die Studien und Berichte der Europäischen Kommission zur Jugendpolitik.

- Die EU-Jugendstrategie 2019–2027 sieht die Einsetzung einer/eine **EU-Jugendkoordinator/in** innerhalb der Europäischen Kommission vor, um die sektorübergreifende Zusammenarbeit sowie die Wissensentwicklung und den Austausch zu Jugendfragen innerhalb der Dienststellen der Europäischen Kommission zu verbessern. Die EU-Jugendkoordinatorin hat ihr Amt im Jahr 2021 angetreten.

### **Schwerpunkt und Struktur des Berichts**

Im Einklang mit den Berichtsanforderungen der Strategie wird in diesem Dokument über die Umsetzung des ersten Dreijahreszyklus der aktuellen EU-Jugendstrategie (2019–2021) berichtet.

Die Entschließung des Rates sieht vor, dass die EU-Jugendstrategie in dreijährigen Arbeitsperioden umgesetzt wird, die sich über zwei Trio-Ratspräsidentschaften erstrecken. Die Prioritäten und Aktionen für die jeweiligen Arbeitsperioden werden in den EU-Arbeitsplänen für die Jugend vorgestellt.

Der Bericht konzentriert sich auf die Prioritäten der beiden Trio-Ratspräsidentschaften für 2019–2021: „Chancen für die Jugend schaffen“ und „Europe for YOUTH - YOUTH for Europe: Space for Democracy and Participation [Räume und Beteiligung für alle]“ und zeigt deren Verknüpfung mit den drei Kernbereichen der Strategie. Ziel dieses Berichts ist es, eine Bilanz der Umsetzung der EU-Jugendstrategie für 2019–2021 zu ziehen. Er bewertet die Fortschritte bei der Verwirklichung der Ziele und Prioritäten der Strategie, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf dem EU-Arbeitsplan für die Jugend für den Zeitraum 2019–2021 liegt.

Der Bericht ist nach den drei Kernbereichen der Strategie gegliedert: BETEILIGUNG, BEGEGNUNG und BEFÄHIGUNG, in denen über entsprechende Aktivitäten berichtet wird. Ein vierter Abschnitt ist den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den Jugendbereich gewidmet. Abschnitt 5 befasst sich mit der internationalen Dimension der EU-Jugendstrategie, während Abschnitt 6 einen ersten Einblick in die EU-Ausgaben für die Jugend im Rahmen des neuen mehrjährigen Finanzrahmens 2021–2027 gibt.

## Jugendziele: eine Vision der Jugend für Europa

-  1. Connecting EU with Youth
-  2. Equality of all genders
-  3. Inclusive societies
-  4. Information and constructive dialogue
-  5. Mental health and wellbeing
-  6. Moving rural youth forward
-  7. Quality employment for all
-  8. Quality learning
-  9. Space and participation for all
-  10. Sustainable green Europe
-  11. Youth organisations and European programmes

(Anm. der Übersetzung: 1. Die EU mit der Jugend zusammenbringen; 2. Gleichheit aller Geschlechter; 3. Inklusive Gesellschaften; 4. Information und konstruktiver Dialog; 5. Psychische Gesundheit und Wohlbefinden; 6. Jugend im ländlichen Raum voranbringen; 7. Gute Arbeit für alle; 8. Gutes Lernen; 9. Räume und Beteiligung für alle; 10. Ein nachhaltiges, grünes Europa; 11. Jugendorganisationen und europäische Jugendprogramme.  
<https://jugenddialog.de/youth-goals/>)



# 1. BETEILIGUNG

*Im Einklang mit der Priorität der Trio-Ratspräsidentschaft Deutschland – Portugal – Slowenien (Juli 2020 – Dezember 2021): „Europe for YOUth – YOUth for Europe: Space for Democracy and Participation“*

## 1.1. Initiativen und Maßnahmen der EU

### 1.1.1. Teilhabe der Jugend an der Gesellschaft

Der EU-Jugenddialog (EUYD) ist ein Schlüsselinstrument für die Beteiligung und Teilhabe junger Menschen im Rahmen der EU-Jugendstrategie. Er zielt darauf ab, junge Menschen, Jugendorganisationen und Entscheidungsträgerinnen und -träger zusammenzubringen, unterstützt von Expertinnen und Experten und Wissen. Er ist in 18-monatigen Arbeitszyklen organisiert. Jeder Zyklus konzentriert sich auf eine andere, vom Rat der Jugendministerinnen und -minister festgelegte thematische Priorität. Gesteuert wird der Dialog von einer Kerngruppe auf EU-Ebene, an der die Ratspräsidentschaften, das Jugendforum, die nationalen Jugendräte und die Europäische Kommission beteiligt sind. Die Beiträge werden von nationalen Arbeitsgruppen organisiert und mit der Unterstützung eines kleinen Teams von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bearbeitet. Der EUYD erreicht in jedem Zyklus mehr als 50.000 junge Menschen und ist dank seiner Fähigkeit, junge Menschen über nationale Plattformen und Jugendorganisationen zu mobilisieren, einer der größten partizipativen Prozesse für Bürgerinnen und Bürger in der EU<sup>4</sup>.

#### ➤ *Der siebte Zyklus des EU-Jugenddialogs*

Der Zyklus unter der **Trio-Ratspräsidentschaft Rumänien – Finnland – Kroatien** begann am 1. Januar 2019 und dauerte 18 Monate bis Juni 2020.

Der rumänische Ratsvorsitz initiierte Aktivitäten zur Klärung der Governance des Dialogs, die zu einer Entschließung des Rates zur Festlegung von Leitlinien für die Governance des EU-Jugenddialogs<sup>5</sup> führten. Der Ratsvorsitz entwickelte auch eine Methodologie mit einem thematischen Rahmen für Arbeitsgruppen zur Gestaltung ihrer lokalen, nationalen und europäischen Dialoge. Als Grundlage für weitere nationale Konsultationen wurden nach Diskussionen der Delegierten auf der EU-Jugendkonferenz in Bukarest (März 2019) ein Leitfragen entwickelt und vom Trio in Zusammenarbeit mit der Europäischen Lenkungsgruppe des Jugenddialogs fertiggestellt. Dieses Schema wurde seither von allen Ratspräsidentschaften generell übernommen.

Das von der Trio-Ratspräsidentschaft gewählte gemeinsame Thema lautete „**Chancen für die Jugend schaffen**“, wobei der Schwerpunkt auf folgenden Punkten lag:

---

<sup>4</sup> [https://europa.eu/youth/get-involved/eu%20youth%20dialogue/previous-eu-youth-dialogue-consultations\\_en](https://europa.eu/youth/get-involved/eu%20youth%20dialogue/previous-eu-youth-dialogue-consultations_en)

<sup>5</sup> OJ C 189, 5.6.2019

- **Hochwertige Beschäftigung für alle**
- **Hochwertige Youth Work für alle**
- **Chancen für die Landjugend**

Die thematische Priorität stand daher in direktem oder indirektem Zusammenhang mit drei [europäischen Jugendzielen](#) und deren Vorgaben: *Qualitativ hochwertige Beschäftigung für alle*, *qualitativ hochwertiges Lernen* und *Förderung von Landjugend*. Die Strategie und die damit verbundenen EU-Jugendziele wurden in diesem Zyklus angenommen.

Die **EU-Jugendkonferenz** ist eine regelmäßig wiederkehrende Veranstaltung, die von jedem Ratsvorsitz im Rahmen des EU-Jugenddialogs organisiert wird. In der Regel nehmen rund 200 junge Menschen aus der EU, Jugenddelegierte, Vertreterinnen und Vertreter von Jugendministerien, NGOs, Forscherinnen und Forscher sowie andere Interessengruppen und Institutionen wie der Europarat daran teil. Ziel der Konferenz ist es, eine Plattform für den Austausch zwischen jungen Menschen und den Verantwortlichen für die Umsetzung der Jugendpolitik auf EU-Ebene zu schaffen.

Die erste [Jugendkonferenz](#) zur Unterstützung des Prozesses des 7. EU-Jugenddialogs fand im Mai 2019 in Bukarest statt. Ziel war es, junge Menschen zu beteiligen und Lösungen zu diskutieren, wie der Zugang zu menschenwürdiger Arbeit für junge Europäerinnen und Europäer verbessert werden kann.

Die [zweite Jugendkonferenz](#) fand im Juli 2019 in Helsinki, Finnland, statt und befasste sich mit der Aus- und Weiterbildung von Youth Workern<sup>b</sup>.

Die [dritte Jugendkonferenz](#) fand im März 2020 in Zagreb, Kroatien, statt und konzentrierte sich auf die Bedeutung von Chancen für junge Menschen im ländlichen Raum in der EU.

Am 7. Zyklus des Jugenddialogs nahmen schätzungsweise 56 287 junge Menschen aus der gesamten Europäischen Union teil.

Die Ergebnisse des 7. Zyklus des EU-Jugenddialogs basieren auf mehreren miteinander verknüpften Prozessen. Nationale und europäische Aktivitäten des Jugenddialogs fanden statt, um die Stimmen junger Menschen zu hören. Es wurden partizipatorische Ansätze verwendet, die durch die Analyse von Forscherinnen und Forschern unterstützt wurden, um die Meinungen dieser 56 287 jungen Menschen effizient und zuverlässig zu erfassen. Zu den Methoden gehörten Fokusgruppen, Umfragen, partizipative Aktionsforschung, visuelle Methoden und Dialogveranstaltungen.

Die Ergebnisse der nationalen und europäischen Aktivitäten des Jugenddialogs wurden dann in zwei Berichten ausgearbeitet: „Chancen für die Jugend schaffen ([Creating Opportunities for Youth](#))“ und „Chancen für die Landjugend ([Opportunities for Rural Youth](#))“ mit detaillierten

---

<sup>b</sup> Anm. der Übersetzung: Aufbauend auf der europäischen Definition von Youth Work (siehe Anm. der Übersetzung, S.11), wird in diesem Text durchgängig der Begriff der Youth Worker für alle in diesem Kontext tätigen Fachkräfte gewählt.

Ergebnissen aus den gemeinsamen europäischen Erhebungen, die im Rahmen der nationalen Aktivitäten des Jugenddialogs durchgeführt wurden. Diese Erkenntnisse aus den nationalen und europäischen Aktivitäten des Jugenddialogs wurden dann in einem [Übersichtsbericht](#) mit dem Titel „Chancen für die Jugend schaffen ([Creating Opportunities for Youth](#))“ zusammengefasst.

Die Ergebnisberichte wurden dann an die Teilnehmenden der EU-Jugendkonferenz (EUYC) 2020 in Zagreb, Kroatien, verteilt und vorgestellt. Die Teilnehmenden der EUYC 2020 in Zagreb hatten die Möglichkeit, auf diesen Berichten aufzubauen, indem sie in Arbeitsgruppen über die Stimmen der jungen Menschen vertieft diskutierten. Die Empfehlungen und Beispiele für bewährte Verfahren, die in diesen Arbeitsgruppen sowie in den Diskussionen und Präsentationen der Teilnehmenden auf der Konferenz gesammelt wurden, wurden von den Forschenden und den an dem Zyklus Mitarbeitenden aufgezeichnet. Diese Ergebnisse des 7. Zyklus des EU-Jugenddialogs, die auf der EU-Jugendkonferenz in Zagreb in Kroatien diskutiert wurden, wurden in dem Bericht veröffentlicht „Chancen für die Jugend schaffen ([Creating Opportunities for Youth](#))“.

Die folgenden Themen wurden während des 7. Zyklus des EU-Jugenddialogs umrissen.

#### **Hochwertige Beschäftigung für alle**

- Verbesserung der Rechte junger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer – durch eine bessere Rechtsetzung und den Abbau von Diskriminierung, z. B. durch die Abschaffung unbezahlter Praktika und Traineeships.
- Schutz der physischen und psychischen Gesundheit und des Wohlbefindens junger Menschen am Arbeitsplatz – als Reaktion auf die Auswirkungen prekärer Beschäftigung und einer ungewissen Zukunft der Arbeit.
- Verbindung von Arbeit und Lernen – durch die Schaffung von Lernmöglichkeiten für junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und von Möglichkeiten für Studierende, Erfahrungen mit arbeitsbezogenem Lernen zu sammeln.
- Förderung der Anerkennung von non-formaler Bildung und Freiwilligenarbeit durch Arbeitgeber – zum Beispiel durch Ausweitung und Stärkung des Youthpass.
- Ausweitung der Berufsberatung – zum Beispiel durch Unterstützung während und nach der Ausbildung.
- Verstärkte Förderung des Unternehmertums junger Menschen, z. B. durch Mentoring und finanzielle Unterstützung.
- Einbeziehung junger Menschen in die Umsetzung der Jugendgarantie, z. B. durch Zusammenarbeit mit dem Jugendrat.

### **Hochwertige Youth Work für alle**

- Ausbildung von Youth Workern: Nationale Umsetzung europäischer Rahmen implementieren – Es wurde festgestellt, dass die verschiedenen auf europäischer Ebene entwickelten Standards, Definitionen und Kompetenzrahmen nun auf nationaler Ebene umgesetzt werden sollten, um Youth Work in ganz Europa weiter zu vereinheitlichen.
- Der kontinuierliche europaweite Praxisaustausch von Youth Workern wurde als sinnvoll erachtet, z. B. im Rahmen des Programms Erasmus+: Youth in Action Transnational Cooperation Activities Training.
- Die Ausweitung von Youth Work in Schulen – wurde als Möglichkeit genannt, mehr jungen Menschen Zugang zur Youth Work zu verschaffen und die formale Bildung zu reformieren.
- Verbesserung der Sichtbarkeit und Werbung für Angebote der Youth Work, damit mehr junge Menschen diese wahrnehmen.
- Förderung einer inklusiveren Youth Work – damit Youth Work auf die unterschiedlichen Bedürfnisse junger Menschen eingeht.
- Weiterentwicklung der digitalen Youth Work – um die Nutzung digitaler Technologien im Jugendbereich zu verbessern.
- Verbesserung der Entlohnung und der Arbeitsbedingungen von Youth Workern.

### **Chancen für die Landjugend**

- Schaffung von Arbeitsplätzen in ländlichen Gebieten, um sicherzustellen, dass der ländliche Raum für junge Menschen attraktiv ist.
- Verknüpfung von Landwirtschaft und Jugend – Suche nach Synergien zwischen Agrar- und Jugendpolitik und Investitionen in die Landwirtschaft zur besseren Unterstützung junger Landwirtinnen und Landwirte.
- Berufsbildung für die ländliche Entwicklung – um jungen Menschen die Kompetenzen zu vermitteln, die sie für den Aufbau einer für sie attraktiven ländlichen Wirtschaft benötigen.
- Verbesserung der Verbindungen und des Verkehrs – um den Zugang junger Menschen zu Möglichkeiten außerhalb ihres Wohnorts zu verbessern.
- Förderung der Teilhabe junger Menschen in ländlichen Gebieten – durch Investitionen in bestehende Jugendorganisationen im ländlichen Raum und durch eine bessere Erreichbarkeit der öffentlichen Verwaltung in den ländlichen Gebieten.
- Investitionen in den ländlichen Jugendsektor – durch Investitionen in ländliche Jugendzentren und die Erprobung neuer Ansätze für Youth Work im ländlichen Raum.

- Verbesserung des Zugangs zu Informationen über Möglichkeiten für junge Menschen – Sicherstellung, dass junge Menschen in ländlichen Gebieten über bestehende Programme wie Erasmus+ und das Europäische Solidaritätskorps informiert sind

### ➤ *Der achte Zyklus des EU-Jugenddialogs*

*Im Einklang mit der Priorität der Trio-Ratspräsidentschaft Deutschland – Portugal – Slowenien (Juli 2020 – Dezember 2021): „Europe for YOUth – YOUth for Europe: Space for Democracy and Participation“*

Der 8. Zyklus unter der Trio-Ratspräsidentschaft von Deutschland – Portugal – Slowenien begann am 1. Juli 2020 und dauert bis zum 31. Dezember 2021. Das Thema des 8. Zyklus lautet „Europe for YOUth – YOUth for Europe: Space for Democracy and Participation“ und ist mit dem Jugendziel #9 „Räume und Beteiligung für alle“ verknüpft.

Die erste EU-Jugendkonferenz<sup>6</sup> dieses Zyklus fand unter der deutschen Ratspräsidentschaft im Oktober 2020 in Berlin in einem virtuellen Rahmen statt und wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gemeinsam mit dem Deutschen Bundesjugendring organisiert. 200 Teilnehmende aus rund 40 europäischen Ländern erkundeten, diskutierten und arbeiteten zu den Themen Jugend, Demokratie und Partizipation und entwickelten Ideen und Forderungen, wie das Jugendziel #9 „Räume und Beteiligung für alle“ umgesetzt werden kann.

Das Programm der Konferenz folgte einem partizipatorischen Ansatz, der die Teilnehmenden durch verschiedene Phasen des offenen Brainstormings, der Ausarbeitung und Diskussion, des Dialogs mit politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern und der Reflexion führte und schließlich in der Formulierung von sieben konkreten politischen Forderungen durch junge Menschen gipfelte, eine für jedes Unterziel des Jugendziels #9.

Im abschließenden partizipativen Format der Konferenz hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, die gesammelten Ergebnisse der Konferenz zu überprüfen und zu ergänzen. Diese Ergebnisse wurden nach den sieben Unterzielen des Jugendziels #9 strukturiert und aufgeteilt und in kleinen Gruppen diskutiert. Auf der Grundlage dieser Diskussionen formulierte jede Gruppe eine konkrete politische Forderung, die zur Umsetzung des Jugendziels #9 auf europäischer Ebene und in den Mitgliedstaaten beitragen kann.

Am Ende wurde eine Zusammenfassung mit den wichtigsten Ideen, Forderungen und Lösungen der Teilnehmenden der EU-Jugendkonferenz zum Jugendziel #9 erstellt.

Die sieben Unterziele des Jugendziels #9 und die entsprechenden politischen Forderungen lauten wie folgt:

Unterziel 1 Sicherstellen, dass junge Menschen alle gesellschaftlichen Bereiche und alle Ebene der Entscheidungsprozesse angemessen beeinflussen können, damit politische Maßnahmen den Bedürfnissen junger Menschen nachkommen – angefangen von der Festlegung der Diskussionspunkte bis zur Umsetzung, Begleitung und Evaluation durch jugendgerechte und zugänglichen Prozesse und Strukturen.

<sup>6</sup> <https://www.dbjr.de/en/topics/eu-jugendkonferenz>

- *Politische Forderung:* [Wir] fordern Mitentscheidungsprozesse auf allen Ebenen mit jungen Menschen und Jugendorganisationen, die durch einen auf Rechten basierenden Ansatz umgesetzt werden.

Unterziel 2 Sicherstellen, dass alle jungen Menschen unabhängig von ihren sozialen Herkunft gleichberechtigten Zugang zu alltäglichen Entscheidungsprozessen haben.

- *Politische Forderung:* Wir fordern, dass Entscheidungsträgerinnen und -träger Prozesse fördern und in diese investieren, die die Stimmen junger Minderheiten stärken und ihre direkte Beteiligung sicherstellen.

Unterziel 3 Jugendbeteiligung erhöhen und damit für eine gleichberechtigte Vertretung junger Menschen bei Wahlen sorgen, in gewählten Gremien ebenso wie in anderen Entscheidungsgremien auf allen gesellschaftlichen Ebenen.

- *Politische Forderung:* Sicherstellung des Zugangs von jungen Menschen zur formellen Entscheidungsfindung durch die Herabsetzung des Alters für die Stimmabgabe und die politische Kandidatur auf 16 Jahre bei allen Wahlen. Dabei muss sichergestellt werden, dass alle jungen Menschen die Möglichkeit erhalten, ausreichende Fähigkeiten und Motivation zu erlangen, um aktiv und passiv an Wahlen teilzunehmen. Zudem müssen alle Hindernisse für die Stimmabgabe beseitigt werden.

Unterziel 4 Bereitstellung von physischen Einrichtungen und Infrastrukturen unter der Leitung von Jugendlichen, so genannten Jugendräumen, die sich dadurch auszeichnen, dass sie autonom, offen, sicher und allen zugänglich sind, professionelle Unterstützung für die Entwicklung bieten und Möglichkeiten für die Beteiligung von Jugendlichen gewährleisten.

- *Politische Forderung:* Wir fordern einen neuen EU-Fonds, um Jugendräume einzurichten und zu erhalten.

Unterziel 5 Sicherstellen, dass jeder junge Mensch Zugang zu sicheren virtuellen Jugendräumen hat, und damit zu Informationen und Dienst(leistung)en, aber auch zu Möglichkeiten der Jugendbeteiligung.

- *Politische Forderung:* Wir fordern, dass die Europäische Kommission die Schaffung sicherer digitaler Räume für junge Menschen und die Unterstützung und finanzielle Förderung von digitalen Kompetenzen zu einer der obersten Prioritäten in allen Programmen und horizontal auf europäischer Ebene macht.

Unterziel 6 Eine nachhaltige Finanzierung, allgemeine Anerkennung und Entwicklung von guter Jugendarbeit sicherstellen, um Jugendorganisation und die offene Jugendarbeit sowie ihre Rolle bei Inklusion, Beteiligung und non-formalen Bildung zu stärken.

- *Politische Forderung:* Wir fordern Mittel, die für dauerhafte Beteiligungsstrukturen zur Verfügung stehen.

Unterziel 7 Bereitsstellung jugendgerechter, relevanter und umfassender Informationen, die von und mit Jugendlichen entwickelt werden, um Jugendbeteiligung zu ermöglichen.

- *Politische Forderung:* Wir fordern, dass kritisches Denken als verpflichtender Bestandteil in den Lehrplänen privater und öffentlicher Schulen für mindestens eine Stunde pro Woche für die Altersgruppe der 10- bis 16-Jährigen aufgenommen wird, um Fake News und Desinformation mit Medien- und Informationskompetenz zu bekämpfen und die Beteiligung und Motivation junger Menschen, Teil der Debatte zu sein, zu fördern.

Im Rahmen der portugiesischen Ratspräsidentschaft veranstalteten das **portugiesische Bildungsministerium** und der **Nationale Jugendrat** im März 2021 eine virtuelle [Jugendkonferenz](#).

In dieser Umsetzungsphase des 8. Zyklus des EU-Jugenddialogs hatten die Konferenzteilnehmenden die Aufgabe, konkrete Vorschläge zu erarbeiten und diese in Form einer **Toolbox mit Aktionen, Maßnahmen und politischen Empfehlungen** zu diskutieren und zu gestalten, um zur Erreichung des europäischen Jugendziels #9 und seiner sieben Unterziele beizutragen.

Die wichtigsten Ideen, die aus den Schlussfolgerungen der sieben Arbeitsgruppen hervorgingen, waren:

*Einflussnahme auf die Politikgestaltung* - Nach dem Vorbild des EU-Jugenddialogs sollten die Mitgliedstaaten ähnliche Mechanismen auf nationaler/lokaler Ebene einrichten

*Inklusive Teilhabe* - Ermutigung von jungen Menschen aus Minderheiten, durch non-formales Peer- to – Peer Lernen aktive Bürgerinnen und Bürger zu werden

*Abstimmungs- und Wahlverfahren* - Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre auf allen Wahlebenen

*Physische Jugendräume* - Jugendzentren sollten von jungen Menschen geführt werden

*Digitalisierte Jugendräume* - Feedback an junge Menschen zu ihren Vorschlägen aus OnlineBeteiligungsverfahren

*Finanzierung* - Schaffung einer Plattform zur Unterstützung von Basisinitiativen, die von jungen Menschen geleitet werden

*Jugendinformation* - Umsetzung des Lernens von kritischem Denken in Schulen mittels non-formaler Bildung durch Einbeziehung von NGOs.

Im [Konferenzbericht](#) des portugiesischen Vorsitzes wird eine „**Toolbox für die Umsetzungsphase**“ vorgestellt.

Zeitgleich mit der EU-Jugendkonferenz fand ein 48-stündiger digitaler [EU-Jugend-Hackathon](#) „[SOLVE THE GAP |Die Kluft überwinden|](#)“ statt. Er wurde von der portugiesischen Ratspräsidentschaft und dem portugiesischen Nationalen Jugendrat organisiert und zielte darauf

ab, die Entwicklung innovativer digitaler Lösungen unter der Leitung von Jugendlichen zu fördern und zu unterstützen, um die Hindernisse zu beseitigen, die junge Menschen tagtäglich bei der Teilhabe an der demokratischen politischen Entscheidungsfindung überwinden müssen, und ein digitales Instrument zur Förderung der Beteiligung junger Menschen zu entwickeln.

Das Siegerprojekt war der „[European Policy Hub](#)“ der NGO European Youth Energy Network (EYEN). Dieses digitale Tool zielt darauf ab, eine zentrale Anlaufstelle einzurichten, um das Verständnis der Politikgestaltungsprozesse zu erleichtern, junge Menschen bei der Entdeckung der Rolle der europäischen und nationalen Institutionen zu unterstützen, Freiwilligenarbeit und Arbeitsmöglichkeiten zu finden und mit bereits aktiven Jugendorganisationen in Kontakt zu treten. Das Gewinnerteam erhielt einen Preis und technische Unterstützung für die Fertigstellung des Prototyps des Projekts. Das Siegerprojekt wird auf der EU-Jugendkonferenz in Maribor, Slowenien, im September 2021 vorgestellt, wo die Teilnehmenden die ersten Nutzerinnen und Nutzer und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sein werden.

Die dritte und letzte EU-Jugendkonferenz des 8. Zyklus, die für September 2021 geplant ist, wird sich mit dem gesamten Zyklus und den ersten Ergebnissen der Umsetzungsphase befassen. Was hat gut funktioniert? Wo sind Veränderungen sichtbar? Welchen Einfluss hatte der 8. Zyklus des EU-Jugenddialogs und was fehlt noch, um „Räume und Beteiligung für alle“ zu schaffen?

Im Rahmen des 8. Zyklus des EU-Jugenddialogs wurde zwischen März und Juni 2021 eine Online-Umfrage<sup>7</sup> durchgeführt, um die Ansichten junger Menschen über das europäische Jugendziel #9: „Räume und Beteiligung für alle“ zu erfragen. Die Umfrage wurde von der Europäischen Lenkungsgruppe des EU-Jugenddialogs betreut, deren Mitglieder Vertreterinnen und Vertreter von Jugendräten, Jugendministerien, dem Europäischen Jugendforum<sup>8</sup> und der Europäischen Kommission sind. Mehr als 8 500 junge Menschen teilten ihre Ansichten zum Thema Räume und Beteiligung für alle. Mehr als zwei Drittel der Befragten waren der Meinung, dass sie keinen oder nur wenig Einfluss auf die Politik und die politische Entscheidungsfindung haben, und äußerten den Wunsch nach mehr Räumen für Teilhabe und politische Bildung [citizenship education]. Die Ergebnisse der Umfrage werden in die Schlussfolgerungen des Rates zu den Ergebnissen des 8. Zyklus des EU-Jugenddialogs einfließen, die von der slowenischen Ratspräsidentschaft vorgelegt werden.

➤ ***Schlussfolgerungen des Rates zur Förderung des demokratischen Bewusstseins und des demokratischen Engagements der jungen Menschen in Europa***

---

<sup>7</sup> Anm. der Übersetzung: Der Originallink zu den Umfragen funktioniert leider nicht mehr. Sie finden den englischsprachigen Originalbericht hier: <https://jugenddialog.de/wp-content/uploads/2022/01/Youth-Survey-Report-EUYD8.pdf> und eine Zusammenfassung auf Deutsch hier: [https://jugenddialog.de/wp-content/uploads/2022/01/Survey\\_Ergebnisse-8.-Zyklus.pdf](https://jugenddialog.de/wp-content/uploads/2022/01/Survey_Ergebnisse-8.-Zyklus.pdf)

<sup>8</sup> Das Europäische Jugendforum (YFJ) ist die weltweit größte Jugendplattform, die sich bei europäischen und internationalen Entscheidungsträgerinnen und -trägern für eine Stärkung der Jugendperspektive in wichtigen politischen Prozessen einsetzt. Sein Netzwerk besteht aus 44 nationalen Jugendräten und 61 internationalen Jugend-NGOs.



Die [Schlussfolgerungen](#) wurden im Rahmen des von der deutsch-portugiesisch-slowenischen Trio-Ratspräsidentschaft gewählten Themas des EU-Jugenddialogs „Europe for YOUth-YOUth for Europe. Space and Democracy and Participation“ verfasst und mit dem [Jugendziel #9 „Räume und Beteiligung für alle“](#) verknüpft. Ziel ist es, sicherzustellen, dass die Konsultationen inklusiv sind und junge Teilnehmende mit vielfältigen Herkünften, Interessen und Fähigkeiten einbeziehen. Die Schlussfolgerungen des Rates spiegeln die Ideen und Meinungen wider, die auf der [EU-Jugendkonferenz](#) in Berlin im Oktober 2020 gesammelt wurden, auf der junge Menschen aus ganz Europa mit politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern diskutierten und sieben konkrete Forderungen (siehe oben) entwickelten, wie das europäische Jugendziel #9 „Räume und Beteiligung für alle“ umgesetzt werden kann. Die sieben Forderungen haben ihren Weg in die EU-Politik gefunden, da sie sich in den Schlussfolgerungen des Rates widerspiegeln. Das Dokument dient als strategischer Rahmen für die politische Arbeit auf europäischer Ebene und zielt darauf ab, das Bewusstsein für Demokratie und demokratisches Engagement unter jungen Menschen zu fördern. Es zeigt auch auf, was die EU-Mitgliedstaaten und die Europäische Kommission tun können, um dieses Ziel zu erreichen.

➤ *Schlussfolgerungen des Rates zur Stärkung der Multi-Level-Governance bei der Förderung der Teilhabe junger Menschen an Entscheidungsprozessen*

Die portugiesische Ratspräsidentschaft hatte die Beteiligung junger Menschen ganz oben auf ihre Agenda gesetzt und [Schlussfolgerungen des Rates](#) vorgeschlagen, die sich auf die Stärkung der Multi-Level-Governance bei der Teilhabe junger Menschen an Entscheidungsprozessen konzentrieren. Die Schlussfolgerungen lehnen sich an das Thema des EU-Jugenddialogs an, das von der deutsch-portugiesisch-slowenischen Trio-Ratspräsidentschaft gewählt wurde: „Europe for YOUth - YOUth for Europe. Space and Democracy and Participation“.

In den Schlussfolgerungen des Rates wird hervorgehoben, wie wichtig es ist, jungen Menschen eine hochwertige politische Bildung zukommen zu lassen und ihnen auf allen Ebenen gleiche Chancen für eine Beteiligung, Mitwirkung und Befähigung an relevanten Entscheidungsprozessen zu bieten.

In den Schlussfolgerungen werden **die Mitgliedstaaten ersucht**, alle jungen Menschen durch Bildung und Ausbildung, jugendorientierte Information, Feedback, non-formales und informelles Lernen, Youth Work und andere Praktiken, die zu einer informierten und kritischen Beteiligung an Entscheidungsprozessen auf mehreren Ebenen beitragen, zu befähigen. Sie fordern die **Mitgliedstaaten** außerdem auf, die Einrichtung oder Verbesserung nachhaltiger Strukturen der Multi-Level-Governance zu unterstützen, um die Beteiligung junger Menschen an Entscheidungsprozessen zu erleichtern.

In den Schlussfolgerungen wird **die Kommission gebeten**, eine **Peer-Learning-Aktivität** einzurichten, um die effektive Beteiligung junger Menschen an Entscheidungsprozessen auf allen Ebenen und in allen Politikbereichen zu fördern und so ein gemeinsames Verständnis des Konzepts der Multi-Level-Governance zu schaffen.

Die Kommission wird außerdem ersucht, **Wissen über und Kapazitäten** für die Beteiligung junger Menschen an Entscheidungsprozessen auf verschiedenen Ebenen aufzubauen, u. a. durch das [Youth Wiki](#), Jugendforschungsnetze und die Zusammenarbeit mit internationalen

Organisationen wie dem Europarat, den Vereinten Nationen, der OECD und anderen einschlägigen Gremien.

### ➤ *Eurobarometer-Ergebnisse*

Das [Flash-Eurobarometer](#)<sup>9</sup> „Wie gestalten wir ein stärkeres, geeinteres Europa? Die Ansichten junger Menschen (How do we build a stronger, more united Europe? The views of young people)“, die im April 2019 veröffentlicht wurde, befragte mehr als 10 000 junge Menschen in der EU im Alter von 15 bis 30 Jahren zu den Prioritäten der EU und zu den Bereichen, auf die sich die allgemeine und berufliche Bildung in den kommenden Jahren konzentrieren sollte. Darüber hinaus gibt die Umfrage einen Überblick über die Trends bei der sozialen und gesellschaftlichen Teilhabe junger Menschen. Schließlich veranschaulicht sie die Situation in Bezug auf die Mobilität junger Menschen und hilft dabei, die Hauptgründe zu ermitteln, die junge Menschen möglicherweise davon abhalten, an einer Lernerfahrung im Ausland teilzunehmen.

Die Ergebnisse dieser Jugend-Eurobarometer-Umfrage zeigen, dass für mehr als zwei Drittel der jungen Menschen (67 %) der Schutz der Umwelt und die Bekämpfung des Klimawandels die oberste Priorität für EU-Maßnahmen in den nächsten zehn Jahren sein sollten. An zweiter und dritter Stelle stehen die Verbesserung der allgemeinen und beruflichen Bildung, einschließlich der Freizügigkeit von Studierenden, Auszubildenden, Schülerinnen und Schülern (56 %), und die Bekämpfung von Armut sowie wirtschaftlichen und sozialen Ungleichheiten (56 %). Darüber hinaus gaben 72 % der befragten jungen Menschen an, dass sie seit dem Zeitpunkt, an dem sie an Wahlen teilnehmen durften, bis heute an regionalen, nationalen oder europäischen Wahlen teilgenommen haben.

Die Umfrage zeigt auch, dass sich drei von vier 15- bis 30-jährigen Europäerinnen und Europäern aktiv in irgendeiner Form von organisierten Aktivitäten oder Bewegungen eingebracht haben, 58 % haben an Freiwilligenarbeit oder lokalen Gemeinschaftsprojekten teilgenommen und 35 % an Kampagnen, Streiks oder Straßenprotesten.

### ➤ *Study on the landscape of youth representation in the EU*

Die „[Study on the landscape of youth representation in the EU](#)“<sup>10</sup> wurde 2019 von der Europäischen Kommission in Auftrag gegeben. Sie konzentrierte sich vor allem auf die sich verändernde Landschaft der Jugendvertretung. Die Ergebnisse sollten in die Umsetzung der Europäischen Jugendstrategie 2019–2027 einfließen, insbesondere in den Kernbereich „Beteiligung“, der die Teilhabe junger Menschen am demokratischen Leben unterstützen soll. Die Studie trug dazu bei, die Muster und aktuellen Trends der Jugendbeteiligung zu ermitteln, mit besonderem Augenmerk auf die Lücken zwischen der EU und den lokalen/regionalen

---

<sup>9</sup> <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/99cb705b-fa13-11e9-8c1f-01aa75ed71a1/language-en>

<sup>10</sup> <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/57e87ca0-900d-11ea-812f-01aa75ed71a1>

Jugendorganisationen sowie auf die Ansprache nicht organisierter oder ausgegrenzter Jugendlicher.

Die Studie konzentrierte sich auf die folgenden vier Hauptziele: Kartierung von EU-Jugend-NGOs und -Netzwerken, Bewertung des Beitrags und der Auswirkungen der EU-Finanzierung, Ermittlung neuer Trends in der Jugendbeteiligung und Empfehlungen für die künftige Finanzierung. Es wurden ausführliche Interviews geführt, um die Möglichkeiten und Herausforderungen für junge Menschen zu verstehen, sich am demokratischen Leben auf EU-, regionaler und lokaler Ebene zu beteiligen. Im Rahmen der Studie war die Kommission auch daran interessiert zu erfahren, wie die EU-Fördermittel für die Beteiligung junger Menschen eingesetzt wurden und welche Auswirkungen die Mittel hatten.

Die Ergebnisse zeigen interessante Erkenntnisse über den Zusammenhang zwischen digitalen Entwicklungen und der Beteiligung von Jugendlichen. Die digitale Welt spielt eine immer größere Rolle im Leben junger Menschen und bei ihrer Beteiligung am demokratischen Leben. Die Jugend ist jedoch keine homogene Gruppe, und junge Menschen unterschiedlichen Alters nutzen eine Kombination aus verschiedenen sozialen Medien und Online-Kanälen, um ihre Beteiligung zu strukturieren. Erfolgreiche Strategien zur Förderung der Jugendbeteiligung beinhalten daher eine ausgewogene Mischung aus Offline- und Online-Kanälen.

Die Studie zeigt, dass der Jugendsektor in der EU im Allgemeinen wächst und dass traditionelle Jugendstrukturen wie NGOs und Netzwerke weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Diese Strukturen nutzen zunehmend Online-Methoden für die Rekrutierung von Mitgliedern und für die aufsuchende Arbeit. NGOs kombinieren soziale Medien häufig mit der Arbeit vor Ort in Schulen, in Youth Work und der Anwerbung bei Versammlungen.

Die Studie wurde vor der Pandemie durchgeführt, so dass deren Auswirkungen auf die Vertretung der Jugendlichen, etwa die Einschränkung der sozialen Kontakte, noch bewertet werden müssen.

### ➤ *Aktivitäten der EU-Europarat Partnerschaft im Bereich der politischen Beteiligung von jungen Menschen*

Im September 2019 organisierte die Partnerschaft zwischen der Europäischen Kommission und dem Europarat im Bereich Jugend ein Symposium zum Thema „[The future of young people's political participation: questions, challenges and opportunities](#) [Die Zukunft der politischen Beteiligung junger Menschen: Fragen, Herausforderungen und Möglichkeiten]“. Mehr als 120 Teilnehmende untersuchten aktuelle Spannungen, Fragen, Herausforderungen und Chancen in Bezug auf die politische Beteiligung junger Menschen in der sich wandelnden Welt von heute und schufen einen Raum des Lernens und der Inspiration unter den an diesem Thema beteiligten Akteuren.

Ziel des Symposiums war es:

- den Teilnehmenden Raum und Möglichkeiten zu bieten, sich über Beispiele für die politische Beteiligung junger Menschen in einer sich verändernden Welt auszutauschen und sie zu erkunden;

- Teilnehmende aus verschiedenen Bereichen und auf verschiedenen Ebenen zu befähigen, dieses Thema in ihrer Arbeit zur Förderung der demokratischen Werte und des politischen Engagements junger Menschen einzubinden;
- verschiedene Akteure innerhalb und außerhalb des Jugendsektors, die an diesen Themen arbeiten, miteinander zu vernetzen, um diese Arbeit fortzusetzen, weiterzuentwickeln oder zu erneuern;
- Wissen über die Trends der politischen Beteiligung von jungen Menschen, die Gründe für ihre Beteiligung und deren Auswirkungen zu erarbeiten.

Zu den im Laufe des Jahres 2019 und im Anschluss an das Symposium gesammelten und produzierten Erkenntnissen gehören die [Literaturübersicht](#) zur politischen Partizipation, die [Zukunftsvisionen](#) junger Menschen, das [Kompendium der Praktiken](#), der [Bericht](#) über das Symposium, dokumentarische [Videos](#) und [animierte Videos](#), Infografiken und Webinare.

Eine der interessantesten Erkenntnisse des Symposiums sind die zukunftsweisenden Aussagen darüber, was junge Menschen über die Zukunft der politischen PartizipationBeteiligung denken:

- **VIELFÄLTIG:** Junge Menschen engagieren sich in vielfältiger Weise in der Politik auch in konventionellerweise durch Beteiligung an Wahlen und Mitgliedschaft in politischen Parteien oder Jugendorganisationen, wo sie ihre Meinung äußern und Entscheidungsprozesse durch formale Strukturen beeinflussen können. Andererseits beteiligen sie sich auch über alternative Kanäle, digitale Instrumente, Aktivismus und sogar zivilen Ungehorsam. Sie engagieren sich zunehmend in Jugendbewegungen, nehmen an Kampagnen und Protesten teil und setzen sich nachdrücklich für Themen wie den Klimawandel ein.
- **SUBVERSIV:** Viele junge Menschen interessieren sich nicht für herkömmliche Politik und versuchen stattdessen die Heuchelei, die sie im Status quo sehen, mit Humor und Ironie zu kritisieren. Verstärkt wird dies durch die sozialen Medien und digitalen Technologien, wo Memes und politische Satire gängige politische Ausdrucksformen sind. Junge Menschen schaffen neue Dinge und Prozesse und sind kreativ im Umgang mit dem Vorhandenen.
- **INKLUSIV:** Offene und pluralistische Teilhabe war eine der obersten Prioritäten der jungen Menschen auf dem Symposium, die sich vorgenommen hatten, Wege zu finden, ihre Organisationen und Bewegungen vielfältiger zu machen. Partizipation wurde auch als Schlüssel angesehen, um unsere Gesellschaften inklusiver zu machen. Die von jungen Menschen geführte Zivilgesellschaft wird aller Erwartung nach mehr Interesse an Initiativen zeigen wird, die sich speziell an selten gehörte junge Menschen richten.
- **BEFÄHIGUNG:** Die Teilnehmenden des Symposiums haben durch sog. „cubes exercises“ auch den Bildungs- und Befähigungsaspekt der politischen Beteiligung angesprochen. Partizipation erfordert ein gewisses Maß an Kompetenzen, aber man lernt sie auch durch das Handeln. Die Teilung der Macht kann beide Seiten stärken: junge Menschen und andere Stakeholder, da sie die Möglichkeit bietet, die Dinge aus der Perspektive der Jugendlichen

wahrzunehmen, ihre eigene Arbeitsweise zu überdenken und die Entscheidungsfindung neu zu beleben.

- **FARBIG:** Obwohl der künstlerische Aktivismus nur in einer kleinen Gruppe von Teilnehmenden des Symposiums vertreten war, war seine Wirkung deutlich zu spüren. Ein Einpersonenstück über zivilen Ungehorsam. Bemalte T-Shirts mit Protestslogans für die Fridays for Future-Demonstration. Ein von einem der Teilnehmenden spontan geschriebenes und vorgetragenes Lied über politische Teilhabe. Junge Menschen werden von den sozialen Themen, die ihnen wichtig sind, emotional berührt, und ihr künstlerischer Ausdruck berührt wiederum andere in der Gesellschaft.
- **FLEXIBEL:** Es gibt nicht den einen richtigen Weg, sich zu beteiligen. Ob man nun in einem Beirat sitzt, auf der Straße protestiert oder ein Wandgemälde mit einer politischen Botschaft malt, die Teilnehmenden des Symposiums betrachteten alle Formen als gleichwertig, jede mit ihrem eigenen Potenzial. Es gibt Möglichkeiten für die Zusammenarbeit und Überschneidungen zwischen den Methoden, und dies sollte in Zukunft beachtet werden.
- **KOMPROMISSLOS BEI DEN WICHTIGSTEN WERTEN:** junge Menschen zeigten sich zwar äußerst flexibel in Bezug auf die zulässigen Formen der politischen Beteiligung, bei den Werten – Demokratie, Menschenrechte, Vielfalt und Respekt –, auf denen ihrer Meinung nach die politische Teilhabe beruhen sollte, gingen sie aber keine Kompromisse ein. Es ist zu erwarten, dass die von jungen Menschen geführte Zivilgesellschaft mehr Initiativen ergreifen wird, die ausdrücklich in diese Richtung gehen. Es wird auch ein größerer Bedarf an Strategien für den Umgang mit Jugendlichen, die sich zu autoritären, rechtsextremen und/oder fremdenfeindlichen Bewegungen hingezogen fühlen, bestehen, sowie wie Räume für freies und kritisches Denken geschaffen werden können, während gleichzeitig die Menschenrechte und das demokratische Staatsbürgerschaftsverständnis gefördert werden.

### ➤ *EU-Jugendprogramme und jungendliches Engagement*

Die EU-Jugendprogramme wie Erasmus+ und das Europäische Solidaritätskorps werden weiterhin wichtige Instrumente sein, um die Einbeziehung junger Menschen in politische Prozesse zu unterstützen. Die Programme legen einen starken Fokus auf Querschnittsprioritäten: soziale Eingliederung, den grünen und digitalen Wandel und Förderung der Teilhabe junger Menschen am demokratischen Leben.

Das neue Erasmus+-Programm für den Zeitraum 2021–2027 verfügt über einen Etat von mehr als 26 Mrd. EUR über sieben Jahre, das durch 2,2 Mrd. EUR aus dem EU-Instrument für externe Zusammenarbeit ergänzt wird. Das Programm wird noch mehr Finanzierungsmöglichkeiten im Bereich Jugend und eine stärkere Betonung der Jugendbeteiligung schaffen. Die neuen Aktivitäten im Bereich der Jugendbeteiligung werden mehr Raum und Möglichkeiten für junge Menschen eröffnen, eine aktive Rolle in bürgerschaftlichen und demokratischen Prozessen zu übernehmen, und so dazu beitragen, ihr europäisches Identitätsgefühl zu stärken und mehr Brücken zwischen jungen Generationen und Entscheidungsträgerinnen und -trägern auf

europäischer und nationaler Ebene zu bauen. Das Programm wird auch neue Beteiligungsformate für Organisationen beinhalten, wie z. B. das Akkreditierungssystem, das eine langfristige Beteiligung erleichtern wird.

Mit einem zweckgebundenen Etat von etwas mehr als 1 Milliarde Euro für den Zeitraum 2021–2027 wird das neue Programm des Europäischen Solidaritätskorps mindestens 270 000 jungen Menschen die Möglichkeit bieten, durch Freiwilligenarbeit oder den Aufbau eigener Solidaritätsprojekte zur Bewältigung gesellschaftlicher und humanitärer Herausforderungen beizutragen. Zum ersten Mal wird das Programm jungen Menschen auch die Möglichkeit geben, sich weltweit als Freiwillige in der humanitären Hilfe zu engagieren. Das Europäische Solidaritätskorps bietet jungen Menschen die Möglichkeit, nicht nur einen sinnvollen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten, sondern auch unschätzbare Erfahrungen zu sammeln und neue Kompetenzen zu entwickeln. 83 % der Freiwilligen geben an, dass sie während ihres Freiwilligendienstes im Europäischen Solidaritätskorps zusätzliche Fähigkeiten und Kenntnisse erworben haben, die ihnen in ihrer künftigen Karriere nützlich sein werden. Gleichzeitig fördert das Programm die europäischen Werte, die interkulturelle Kompetenz, die Integration und das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft, der europäischen Gemeinschaft.

Die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen im Jugendbereich ist für die Verwirklichung der Grundsätze der Beteiligung junger Menschen am demokratischen Leben, wie sie in Artikel 165 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union und in der EU-Jugendstrategie festgelegt sind, von wesentlicher Bedeutung. Organisationen der Zivilgesellschaft im Jugendbereich werden im Rahmen aller Leitaktionen des Programms Erasmus+ angesprochen.

Im Rahmen der Leitaktion 3 (KA3), Unterstützung der Politikentwicklung und der politischen Zusammenarbeit, werden im Rahmen der spezifischen Ausschreibung zur zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit im Bereich Jugend Betriebskostenzuschüsse für europäische NGOs und EU-weite Netzwerke gewährt. Im Jahr 2021 wurden 70 Begünstigte mit einem Etat von 3,4 Mio. EUR gefördert. Das Europäische Jugendforum erhält ebenfalls einen Betriebskostenzuschuss für seine Aktivitäten und für die Koordinierung des Jugenddialogs. Leitaktion 3 zielt darauf ab, die aktive Beteiligung von zivilgesellschaftlichen Netzwerken und Nichtregierungsorganisationen an der Umsetzung politischer Maßnahmen zu unterstützen, und umfasst auch eine Ausschreibung zur Einreichung von Vorschlägen für „European Youth Together“ mit separaten Losen für Basisorganisationen und erfahrene Organisationen. Trainings- und Kooperationsaktivitäten (TCAs) sind entscheidende Unterstützungsaktivitäten im Rahmen von KA3, die sich an potenzielle Begünstigte und potenzielle Teilnehmende, Praktikerinnen und Praktiker sowie Stakeholder im Jugendbereich richten. Über die TCAs bieten die Nationalen Agenturen Schulungen, thematische und Forschungsaktivitäten, Unterstützung und Kontaktseminare an, die für die Gewährleistung einer qualitativ hochwertigen Umsetzung des Programms und den Aufbau engerer Verbindungen zu den relevanten Elementen der Politikentwicklung von entscheidender Bedeutung sind.

Die Leitaktionen 1 und 2 bieten Möglichkeiten für Mobilitäts- und Kooperationsprojekte für Organisationen der Zivilgesellschaft und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Eine separate

Ausschreibung zur Einreichung von Vorschlägen sichert ab 2021 einen bestimmten Etat für Kooperationspartnerschaften für europäische Jugend-NGOs. Die Strukturentwicklung im Jugendbereich unterstützt internationale, multilaterale Kooperationsprojekte zwischen Organisationen, die im Jugendbereich in Programm- und Partnerländern tätig sind, um die Zusammenarbeit und den politischen Dialog im Jugendbereich und das non-formale Lernen als Motor für eine nachhaltige sozioökonomische Entwicklung und das Wohlergehen von Jugendorganisationen und jungen Menschen zu stärken.

### ➤ *Jugendbeteiligung in allen Sektoren*

#### **Konferenz über die Zukunft Europas**

Die Konferenz über die Zukunft Europas (CoFoE) ist ein Aufruf zu einer lebendigeren, interaktiven und bürgernahen europäischen Demokratie. Die zentrale Idee der Konferenz ist es, die Legitimität und das Vertrauen in unsere Union zu stärken, indem den Europäerinnen und Europäern mehr Mitspracherecht über was die Union tut und wie sie für sie arbeitet eingeräumt wird.

Die offizielle Eröffnung der Konferenz fand am 9. Mai 2021 in Straßburg statt, und es ist geplant, bis zum Frühjahr 2022 Schlussfolgerungen zu präsentieren. Im Vorfeld der Eröffnung wurde am 19. April 2021 eine interaktive, [digitale Plattform](#) in mehreren Sprachen gestartet. Diese Plattform ermöglicht es Bürgerinnen, Bürgern und Stakeholdern, Ideen online einzureichen, an Veranstaltungen teilzunehmen oder sie zu organisieren. Ein Feedback-Mechanismus wird sicherstellen, dass die während der Konferenzveranstaltungen geäußerten Ideen in konkrete Empfehlungen für EU-Maßnahmen münden. Indem die EU-Institutionen auf die Bürgerinnen und Bürger zugehen, sie befähigen, ihnen den Raum geben, sich zu äußern, und ihnen zeigen, dass ihre Ansichten geschätzt werden, wollen sie die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger am politischen Leben verbessern – ein für die Demokratie in Europa unerlässliches Ziel.

Die Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, die mehrsprachige, interaktive, digitale Plattform zu nutzen. Sie können sich untereinander austauschen und ihre Vorschläge mit Mitbürgerinnen und -bürgern aus allen Mitgliedstaaten in den 24 Amtssprachen der EU diskutieren. Außerdem können sie auf eine Karte mit Veranstaltungen zugreifen und sich zur Teilnahme anmelden oder Informationen über eigene selbstorganisierte Veranstaltungen hochladen. Um die Beiträge zur Plattform zu strukturieren, wurde eine Liste von Themen ausgewählt, die mit den Hauptzielen der EU übereinstimmen, wie sie in den politischen Prioritäten der Kommission und der strategischen Agenda des Europäischen Rates festgelegt sind. Diese Themen bieten einen ausreichend breiten Rahmen, damit sich die Bürgerinnen und Bürger auf das konzentrieren können, was sie für wichtig halten.

Der Bereich Bildung, Jugend und Kultur ist eine der Hauptprioritäten der Konferenz. Weitere Prioritäten sind physische und psychische Gesundheit, Klimawandel und Umwelt, eine stärkere Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit und Arbeitsplätze, digitale Transformation, die Rolle der EU in der Welt, Werte und Rechte, Migration und die Stärkung der demokratischen Prozesse in der EU. Die Bürgerinnen und Bürger können jedoch auch jedes andere Thema, das ihnen am

Herzen liegt, über eine „offene Box“ auf der mehrsprachigen digitalen Plattform ansprechen, um übergreifende Ideen oder Themen anzusprechen, die nicht zu den oben genannten gehören.

Die Schlüsselideen und Empfehlungen der Plattform werden in die europäischen Bürgerpanels und die Plenarsitzungen der Konferenz einfließen und in die Schlussfolgerungen der Konferenz aufgenommen.

Im Rahmen der Konferenz möchte die Europäische Kommission den jungen Menschen eine besondere Rolle in den Debatten einräumen, da Themen wie der Klimawandel, eine stärkere Wirtschaft und die wachsende Bedeutung der digitalen Technologien behandelt werden, die für ihre Zukunft besonders wichtig sind. Es sind die jungen Menschen, die am stärksten von den heute getroffenen Entscheidungen über die künftige Ausrichtung der EU betroffen sein werden. Deshalb ist es wichtig, dass sie ein Mitspracherecht haben, wenn es um das künftige Tempo der EU geht, und dass sie so weit wie möglich in diese Debatten einbezogen werden. Die bestehenden Beteiligungsstrukturen für junge Menschen im Rahmen des EU-Jugenddialogs ermöglichen es europäischen Jugendorganisationen und nationalen Plattformen in allen EU-Mitgliedstaaten sich an der Konferenz zu beteiligen.

Die derzeitige Trio-Ratspräsidentschaft (Deutschland, Portugal und Slowenien) widmet den laufenden Zyklus dem Engagement der Jugend für Demokratie und Partizipation, was die Aufmerksamkeit auf die Ansichten junger Menschen zu den Themen lenkt, die für die Konferenz über die Zukunft Europas am ehesten relevant sind. Die Fragen werden sich darauf beziehen, wie junge Menschen Demokratie und Partizipation und selbstinitiiertes Handeln im Hinblick auf gesellschaftlichen Wandel und Demokratie erleben.

Die EU-Jugendstrategie-Stakeholder-Plattform wird genutzt, um die beteiligten Stakeholder um eine weitere Förderung innerhalb ihrer Netzwerke zu bitten. Die „EU-Jugendstrategie-Stakeholder-Plattform“ ist eines der Instrumente der EU-Jugendstrategie 2019–2027 zur Erleichterung der partizipativen Steuerung und Koordinierung der Umsetzung der Strategie. Es handelt sich um eine Kooperationsplattform für Stakeholder im Jugendbereich, die sich aus Ministerien, nationalen Agenturen, nationalen Jugendräten, Jugend-NGOs, Jugendorganisationen, Youth Workern und Jugendforscherinnen und Forschern zusammensetzt.

Wichtige Stakeholder im Jugendbereich, wie die Netzwerke Eurodesk und EYCA, sind an der Konferenz über die Zukunft Europas beteiligt. Das Eurodesk-Netzwerk besteht aus mehr als 1600 Jugendinformationszentren und ist ein wichtiger Multiplikator. Die European Youth Card Association (EYCA) startet unter dem Motto #STANDFORSOMETHING eine von Jugendlichen geführte Kampagne zur Förderung der Teilnahme an der Konferenz über die Zukunft Europas. Die Initiative bietet einen Rahmen für Jugendseminare, Workshops, Debatten und andere Aktivitäten, die bis Ende 2021 laufen und von jungen Menschen organisiert werden.

Im Rahmen von Erasmus+ 2021–2027 wurde ein neues Aktionsformat mit Schwerpunkt auf der Jugendbeteiligung eingeführt. Dank des niedrigschwelligen und flexiblen Konzepts bietet es Finanzierungsmöglichkeiten für eine breite Palette von Aktivitäten im Bereich der Jugendbeteiligung, einschließlich potenzieller Projekte im Zusammenhang mit der Konferenz über die Zukunft Europas.



Die Teilnahme junger Menschen an der Konferenz über die Zukunft Europas steht auch im Einklang mit der EU-Kinderrechtsstrategie, die die Beteiligung von Kindern (bis 18 Jahre) am politischen und demokratischen Leben der EU fördert. Mehr als 10 000 Kinder (11 bis 18 Jahre) nahmen an einer Konsultation im Vorfeld der Verabschiedung der Strategie teil, um deren Prioritäten und Maßnahmen zu beeinflussen<sup>11</sup>.

Im Jahr 2020 gab die Europäische Kommission eine Studie über die Beteiligung von Kindern am politischen und demokratischen Leben der EU in Auftrag<sup>12</sup>. Der Bericht bezieht sich auf die 27 Mitgliedstaaten und das Vereinigte Königreich und untersucht die Beteiligung von Kindern auf nationaler Ebene. Für 10 Länder haben die Forscherinnen und Forscher auch die lokale Ebene untersucht. Der Bericht enthält 12 Fallstudien. Mehr als 200 Kinder und Jugendliche teilten ihre Meinungen und Erfahrungen in Interviews und Fokusgruppen mit.

### **Europäischer Aktionsplan für Demokratie/Demokratische Grundbildung**

Der im Dezember 2020 angenommene Europäische Aktionsplan für Demokratie (European Democracy Action Plan, EDAP) enthält Maßnahmen zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit der EU-Demokratien, die sich mit den Bereichen, in denen unsere Systeme und Bürgerinnen und Bürger am anfälligsten sind, befassen. Der Aktionsplan verstärkt den politischen Rahmen der EU und enthält spezifische Maßnahmen zur Förderung freier und fairer Wahlen und einer starken demokratischen Beteiligung, zur Unterstützung freier und unabhängiger Medien und zur Bekämpfung von Desinformation.

Der Europäische Aktionsplan für Demokratie erkennt an, dass eine gesunde Demokratie auf das Engagement der Bürgerinnen und Bürger und eine aktive Zivilgesellschaft angewiesen ist, und zwar nicht nur, wenn Wahlen anstehen, sondern zu jeder Zeit. Engagierte, informierte und befähigte Bürgerinnen und Bürger sind die beste Garantie für die Widerstandsfähigkeit unserer Demokratien. Initiativen wie die EU-Jugendstrategie (2019–2027) tragen zum Gesamtziel des EDAP bei, die demokratische Widerstandsfähigkeit durch Förderung des bürgerschaftlichen Engagements zu stärken. Weitere relevante Initiativen sind der EU-Jugenddialog, Jugendbeteiligungsaktivitäten im Rahmen von Erasmus+ und das Europäische Jugendportal sowie das neue Programm des Europäischen Solidaritätskorps, das eine breite Palette von Möglichkeiten für bürgerschaftliches Engagement bietet, indem es bedürftige Gemeinschaften in der EU und anderswo unterstützt.

Das Jugendziel #9 „Räume und Beteiligung für alle“ zielt darauf ab, jugendfreundliche, relevante und umfassende Informationen bereitzustellen, um die Beteiligung von Jugendlichen zu ermöglichen. Dies führte zu der politischen Forderung, kritisches Denken zu fördern. Die Zusage der Kommission, gemeinsame Leitlinien für Lehrkräfte und Bildungspersonal zu erstellen, wurde bereits durch das vom Desinformationsteam der Kommission entwickelte

---

<sup>11</sup> [The EU Strategy on the Rights of the Child and the European Child Guarantee | European Commission \(europa.eu\)](https://european-council.europa.eu/media/en/press-room/default.aspx?id=14687)

<sup>12</sup> [Study on child participation | European Commission \(europa.eu\)](https://european-council.europa.eu/media/en/press-room/default.aspx?id=14687)

[Toolkit für Lehrkräfte zur Erkennung und Bekämpfung von Desinformation](#) in die Tat umgesetzt. Mit Hilfe von Peer-Learning-Aktivitäten im Klassenzimmer sollen Jugendliche lernen, wie sie Desinformation erkennen und bekämpfen können. Die politische Forderung, die Bekämpfung von Fake News durch Medien- und Informationskompetenz in den Lehrplan aufzunehmen und gleichzeitig die Jugend zur Teilnahme an der Desinformationsdebatte zu ermutigen, wie sie im Jugendziel #9 zum Ausdruck kommt, wird durch solche Maßnahmen der Kommission zur Förderung der Medien- und Demokratiekompetenz ergänzt. Im [Rahmen des Programms „Rechte und Werte“](#) werden Lehrpläne zur Förderung des bürgerschaftlichen, politischen und demokratischen Engagements junger Menschen finanziert, um die Bemühungen zivilgesellschaftlicher Organisationen zur Förderung und Erleichterung einer aktiven Beteiligung zu unterstützen. Nach außen hin trägt das Programm für Entwicklung, Bildung und Sensibilisierung dazu bei, die Jugend aktiv in die Bewältigung globaler Herausforderungen einzubinden und das Bewusstsein für universelle Werte zu schärfen.

Im Rahmen des Europäischen Aktionsplans für Demokratie hat die Kommission zugesagt, die Medienkompetenz unter verschiedenen Gesichtspunkten zu stärken und nationale Medienkompetenzkampagnen in Zusammenarbeit mit der Europäischen Beobachtungsstelle für digitale Medien (EDMO) und der Expertengruppe für Medienkompetenz zu unterstützen. Medienkompetenzprojekte werden auch im Rahmen verschiedener anderer Programme unterstützt, die junge Menschen und Schulen einbeziehen, wie z. B. Erasmus+ und das Europäische Solidaritätskorps, sowie durch den neuen sektorübergreifenden Aktionsbereich des Programms Kreatives Europa. Im Jahr 2021 lautet das Thema der Aktion „eTwinning“, die Schulen, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schülern in der gesamten EU mittels neuer Technologien in ihrer Zusammenarbeit unterstützt, „Medienkompetenz und Desinformation“.

Ein weiterer Indikator für das Engagement der Bürgerinnen und Bürger ist der Bericht der [Kommission über die Wahlen zum Europäischen Parlament 2019](#): Bei den letzten Europawahlen wurde die höchste Wahlbeteiligung seit über 25 Jahren verzeichnet. Sowohl die Jung- als auch die Erstwählerinnen und -wähler in Europa trieben die Wahlbeteiligung in die Höhe. Ihre Wahlbeteiligung stieg stark an und übertraf den Anstieg der Wahlbeteiligung in anderen Altersgruppen. Laut der [Eurobarometer-Umfrage nach den Wahlen](#) gehörten zu ihren Motiven: ein starkes Gefühl, das die Stimmabgabe eine Bürgerpflicht ist (über 50 %), die Sorge um den Klimawandel, der Wunsch, die Menschenrechte und demokratischen Werte zu fördern, sowie die Wirtschaft. Wie im Bericht der Kommission über die Wahlen zum Europäischen Parlament 2019 und im [Bericht über die Unionsbürgerschaft 2020](#) angekündigt, wird die Kommission diese Dynamik aufgreifen und junge Wählerinnen und Wähler zu einer ihrer wichtigsten Zielgruppen für die Wahlen zum Europäischen Parlament 2024 machen.

## **Besseres Internet für Kinder – Jugendversprechen**

Die Beteiligung von Kinder und Jugendlichen in sie betreffende Angelegenheiten und ihnen eine Stimme zu geben, ist ein Grundrecht, das sowohl in der UN-Konvention über die Rechte des Kindes (Artikel 12) als auch in der EU-Charta der Grundrechte (Artikel 24) verankert ist.

Im Rahmen der EU-Strategie für ein besseres Internet für Kinder<sup>13</sup> (BIK) hat eine Gruppe von BIK-Jugendbotschafterinnen und -botschaftern anlässlich des [Safer Internet Day](#) (SID) 2020 ein [Jugendversprechen für ein besseres Internet](#) ("Youth Pledge") ausgearbeitet. Es enthält Informationen darüber, wie die von ihnen im Internet genutzten Apps und Dienste altersgerechter für Kinder und Jugendliche gestaltet werden können.

Auf der Grundlage einer vorläufigen Bestandsaufnahme der Forschungs- und Jugendkonsultationsarbeit innerhalb des von der Kommission kofinanzierten Netzes von [Safer-Internet-Zentren](#) haben die BIK-Jugendbotschafterinnen und -botschafter mehrere konkrete Ideen entwickelt und sie der [Allianz für einen besseren Schutz von Minderjährigen im Internet](#)<sup>14</sup> („Allianz“) vorgelegt. Dazu gehörten: die Vereinfachung der Sprache, die Verwendung von Infografiken und die Schaffung von Anreizen für die Nutzerinnen und Nutzer, die Datenschutzrichtlinien zu lesen.

Im Laufe des Jahres 2020 wurden in Zusammenarbeit mit sechs Unternehmen, Facebook, Lego, Samsung, Sulake, Super RTL und Twitter, die alle Mitglieder der Allianz sind, detailliertere Arbeiten am Jugendversprechen durchgeführt. Der Fortschritt der Arbeit wurde auf dem jährlichen [Safer Internet Forum](#) im November 2020 im Rahmen einer von Jugendlichen geleiteten Veranstaltung vorgestellt<sup>15</sup>. Am Tag für mehr Internetsicherheit (SID) 2021 feierte das Jugendversprechen sein einjähriges Bestehen und präsentierte in Anwesenheit von Vertreterinnen und Vertretern der Industrie, der Zivilgesellschaft und politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern die [bisherigen Erfolge](#).

### **Anregung einer gesamteuropäischen Debatte über aktuelle Themen**

Nach einer offenen Ausschreibung zur Einreichung von Vorschlägen im Jahr 2020 wurden 2021 zwei neue Medienprojekte ins Leben gerufen, die junge Europäerinnen und Europäer mit innovativen, zum Nachdenken anregenden Inhalten zu aktuellen Themen ansprechen sollen. Die Ausschreibung forderte professionelle Medienorganisationen aus mindestens fünf EU-Mitgliedstaaten auf, sich zusammenzutun und innovative Produktions- und Vertriebsmethoden zu entwickeln. Sie müssen mehrere Standpunkte zu Themen aufzeigen, die für junge Menschen relevant sind, damit diese ihre Perspektiven vergleichen und herausfinden können, wie ihre Interessen mit denen junger Menschen in anderen Ländern und mit relevanten EU-Initiativen zusammenhängen. Die Zuschussempfänger müssen solide journalistische Methoden anwenden und über volle redaktionelle Unabhängigkeit verfügen. Es wird zwar einige Zeit dauern, bis diese Projekte ihr volles Potenzial erreichen, doch die ersten Ergebnisse sind vielversprechend.

---

<sup>13</sup> [COM/2012/0196 final](#)

<sup>14</sup> Die Allianz ist eine von der Kommission unterstützte Selbstregulierungsinitiative führender IKT- und Medienunternehmen und NGO, die das Online-Umfeld für Kinder und Jugendliche verbessern soll.

<sup>15</sup> <https://www.betterinternetforkids.eu/en/practice/articles/article?id=6767851>

## **Vermittlung der Kohäsionspolitik an und mit jungen Menschen**

Die Generaldirektion Regio (GD REGIO) führte Kommunikationskampagnen für und mit jungen Menschen durch, um die Kohäsionspolitik und die Europäische Territoriale Zusammenarbeit für junge Menschen verständlicher zu machen.

Im Rahmen der Kampagne zum 30-jährigen Bestehen von Interreg hat die GD REGIO in Zusammenarbeit mit Interreg Volunteer Youth sowie mit jungen Menschen aus den Makroregionalstrategieregionen eine Kerngruppe eingesetzt, die ein [Manifest mit 12 Empfehlungen von jungen Menschen für junge Menschen zur Gestaltung der europäischen Kooperationspolitik](#) erarbeitet haben. Junge Menschen sind der Ansicht, dass Makroregionalestrategien und Interreg-Programme in den Bereichen Kompetenzentwicklung und Ausbildungsmöglichkeiten, Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Menschen, Kommunikation mit Hilfe digitaler Werkzeuge, Bekämpfung des Klimawandels und Förderung des Engagements der Bürgerinnen und Bürger bei der Politikgestaltung und -umsetzung einen wichtigen Beitrag leisten können. Einige Maßnahmen des Manifests wurden bereits im Jahr 2020 und Anfang 2021 durchgeführt, wie die Organisation von Jugenddialogen auf der EU-Woche für Makroregionalestrategien (im Oktober 2020), die Erstellung eines Massive Open Online Course (MOOC) über Interreg und Makroregionalestrategien und die Bereitstellung eines Kommunikationskits für junge Menschen, um das Manifest zu verbreiten und andere junge Menschen zu erreichen.

Das **Programm [Youth4Regions](#)** zielt darauf ab, das Bewusstsein für die EU-Regionalpolitik zu schärfen, indem eine Community von Journalistinnen und Journalisten aufgebaut wird, die sich mit dieser Politik auskennt und sich dafür engagiert. Das Programm richtet sich an Journalismusstudierende und Journalistinnen und Journalisten am Anfang ihrer Laufbahn. Im Jahr 2020 gingen für das Programm 534 Bewerbungen aus EU-, Beitritts- und Nachbarländern ein, von denen 20 ausgewählte Bewerberinnen und Bewerber im Oktober nach Brüssel kamen, um an der Europäischen Woche der Regionen und Städte 2020 teilzunehmen. Diese ausgewählten Bewerberinnen und Bewerber nahmen an Schulungen über Kohäsionspolitik und Kommunikation teil, sammelten Arbeitserfahrung im Presseraum der Veranstaltung und besuchten EU-Institutionen und Medienorganisationen. Einige der Youth4Regions-Absolventinnen und -Absolventen arbeiten jetzt für große Medienorganisationen in Europa, wie El País, Deutsche Welle und TVP (Polen).

**Die Kampagne zum 30-jährigen Jubiläum von Interreg** im Jahr 2020 stellte jugendfördernde Interreg-Projekte vor und in der Entstehungsphase der Interreg-Programme 2021–2027 ermutigte die Kampagne junge Menschen aus den Interreg-Programmen und Makroregionalenstrategien, ihre Meinung zu Fragen der Zusammenarbeit zu äußern. Die Kampagne zur Feier des 30-jährigen Bestehens von Interreg bot die Gelegenheit, mit der Unterstützung von [Interreg Volunteer Youth](#) mit jungen Menschen in Kontakt zu kommen und eine Kerngruppe junger Menschen zu bilden, die ein Manifest und Empfehlungen an die politischen Entscheidungsträgerinnen und -träger herausgab (siehe den entsprechenden Kasten unten).

**Die Green Trip / DingDong Challenge** wurde im Oktober 2020 ins Leben gerufen, um **Denkanstöße für ein nachhaltiges grünes Verhalten** zu fördern, um junge Menschen dazu zu bewegen, einen Beitrag zu Europas Klimaneutralitätsziel zu leisten. In der ersten Reisephase, die im [Kampagnenvideo](#) gezeigt wird, besuchten 15 Influencerinnen und Influencer 70 grüne Projekte in [Belgien](#), [Deutschland](#), [Griechenland](#), [Litauen](#) und [Portugal](#), die zumeist von der EU finanziert werden, und erreichten damit insgesamt 9,7 Millionen junge Europäerinnen und Europäer in den jeweiligen Ländern. Im Januar 2021 ist die Kampagne in die so genannte „Befähigungs“-Phase eingetreten. Es wurde ein [Toolkit](#) erstellt, um Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe für EU-finanzierte grüne Projekte zu sensibilisieren und sie zu ermutigen, sich grünen Herausforderungen zu stellen.

### *1.1.2. Beschäftigung und Qualifikation junger Menschen*

Mit dem Kernbereich „**Beteiligung**“ zielt die EU-Jugendstrategie auch auf eine sinnvolle wirtschaftliche und soziale Teilhabe junger Menschen ab, daher muss sichergestellt werden, dass ihre Übergänge in den Arbeitsmarkt optimiert werden. In den im Mai 2019 angenommenen Schlussfolgerungen des Rates über junge Menschen und die Zukunft der Arbeit wurden **Unsicherheit, mangelnde soziale Sicherung und prekäre Arbeitsbedingungen** als die Hauptprobleme hervorgehoben, mit denen junge Menschen in der derzeitigen und künftigen Arbeitswelt konfrontiert sind.

In den Schlussfolgerungen wurde eine Reihe von Maßnahmen zur Lösung dieser Probleme genannt: **anpassungsfähige und reaktionsschnelle Systeme der sozialen Sicherung und der allgemeinen und beruflichen Bildung, die Förderung des lebenslangen Lernens, die Gewährleistung reibungsloser Übergänge von der Schule ins Berufsleben und von einem Arbeitsplatz in einen anderen sowie gleicher Zugang zu hochwertigen Arbeitsplätzen** für alle jungen Menschen

Im Bereich Beschäftigung und Qualifikationen hat die EU eine ganze Reihe von Aktivitäten entwickelt, die in diese Richtung gehen.

#### ➤ *Beschäftigungsförderung für junge Menschen – YES*

Der Aktionsplan zur europäischen Säule sozialer Rechte vom März 2020 sieht als Unterziel vor, die Quote der NEETs im Alter von 15–29 Jahren bis 2030 von 12,6 % (2019) auf 9 % zu senken, insbesondere durch die Verbesserung ihrer Beschäftigungsaussichten.

Die EU unterstützt die Mitgliedstaaten bei der **Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit und Nichterwerbstätigkeit**. Ziel ist es, jungen Menschen bei der Entwicklung ihres Potenzials, die Zukunft der EU zu gestalten und den digitalen und grünen Wandel voranzutreiben, zu helfen.

In der Zeit nach der weltweiten Finanzkrise 2008 stieg die **Jugendarbeitslosigkeit** von 16,0 % im Jahr 2008 auf einen Höchststand von 24,4 % im Jahr 2013. Seitdem haben sich die Zahlen dramatisch verbessert und erreichten kurz vor dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie einen Rekordtiefstand von 14,9 %. Dennoch:

- die Jugendarbeitslosigkeit war stets **mehr als doppelt so hoch** wie die allgemeine Arbeitslosigkeit
- die Zeit bis eine stabile Arbeitsmarktintegration erreicht wird, begann länger zu werden, mit vielen **Arbeitsplatzwechseln** und Phasen prekärer Beschäftigung
- **vulnerabele Gruppen**, wie z. B. Jugendliche die ethnischen Minderheiten angehören oder junge Menschen mit Behinderungen, wurden in diesem Zeitraum weiterhin benachteiligt
- die **Nichterwerbstätigkeit junger Menschen** ist nicht annähernd so stark zurückgegangen wie die Jugendarbeitslosigkeit.

Um die wirtschaftliche Situation junger Menschen nach der COVID-19-Pandemie und dem von ihr ausgelösten Wirtschaftsabschwung, nicht nur zum Status Quo zurückzubringen, sondern zu verbessern, verabschiedete die Kommission im Juli 2020 ein Paket zur Beschäftigungsförderung für junge Menschen (Youth Employment Support, YES). Das Paket **„Youth Employment Support – A Bridge to Jobs for the Next Generation“** (Jugendbeschäftigungsförderung – eine Brücke zu Arbeitsplätzen für die nächste Generation) besteht aus **vier Teilen**, die zusammen eine Brücke zu Arbeitsplätzen für die nächste Generation bilden:

- Eine [verstärkte Jugendgarantie](#)
- Ein zukunftssicheres Konzept für die [berufliche Bildung und Ausbildung](#)
- Eine erneuerte Europäische [Ausbildungsallianz](#)
- Zusätzliche Elemente zur Förderung der Jugendbeschäftigung.

### **Die verstärkte Jugendgarantie**

Die Jugendgarantie, die 2013 eingeführt und durch die europäische Säule sozialer Rechte bekräftigt wurde, ist eine Verpflichtung aller Mitgliedstaaten, dafür zu sorgen, dass alle jungen Menschen unter 30 Jahren innerhalb von vier Monaten nach Eintritt in die Arbeitslosigkeit oder Ende ihrer Ausbildung, ein hochwertiges Angebot für eine Beschäftigung, eine weiterführende Ausbildung, eine Lehrstelle oder ein Praktikum erhalten. Sie hat mehr als 31 Millionen jungen Menschen Chancen eröffnet und war ein Motor für Strukturreformen und Innovation in den Mitgliedstaaten<sup>16</sup>.

Die **Jugendgarantie wurde im Oktober 2020 verstärkt**. Zusätzlich zu ihrer erweiterten Zielgruppe kümmert sie sich um die Millionen von Arbeitslosigkeit bedrohter Jugendlicher, die nicht in den heutigen Arbeitsmarkt eintreten können, ohne dabei die Aktivierung der am schwersten zu erreichenden Jugendlichen aus den Augen zu verlieren, die mit zahlreichen Hindernissen konfrontiert sind. Die verstärkte Jugendgarantie erreicht all dies durch maßgeschneiderte, individuelle Ansätze, die den jungen Menschen eine geeignete Beratung bieten und ihnen bei der Suche nach Intensivkursen helfen, wenn sich eine Weiterqualifizierung

---

<sup>16</sup> Entwurf des Gemeinsamen Beschäftigungsberichts der Kommission und des Rates Begleitunterlage zur Mitteilung der Kommission zum Jahreswachstumsbericht 2018, COM/2017/0674 final

als notwendig erweist. Die Ansätze der Jugendgarantie berücksichtigen lokale von COVID-19-Auswirkungen geprägte Arbeitsmarktinformationen und auch die Möglichkeiten die sich aus dem beschleunigenden digitalen und grünen Wandels ergeben. Partnerschaften werden in allen Phasen der Umsetzung der verstärkten Jugendgarantie eine zentrale Rolle spielen.

Nationale Ressourcen sind der Schlüssel zur Unterstützung von Jugendbeschäftigungsmaßnahmen in jedem Mitgliedstaat. Die EU unterstützt jedoch die Umsetzung der Jugendgarantie durch umfangreiche Finanzmittel (siehe folgende Abschnitte). Die Kommission strebt an, dass im Finanzierungszeitraum 2021–2027 mindestens 22 Mrd. EUR für die Jugendbeschäftigung bereitgestellt werden.

Neben der finanziellen, bietet die EU politische Unterstützung und Maßnahmen zum Voneinanderlernen an, um den Mitgliedstaaten bei der Stärkung der Infrastruktur und den Maßnahmen für die verstärkte Jugendgarantie zur Seite zu stehen, zum Beispiel durch das [Wissenszentrum für die Jugendgarantie](#)<sup>17</sup>. Die EU überwacht auch die Fortschritte in den Mitgliedstaaten im Rahmen des Europäischen Semesters, durch spezifische Datenerhebungen und in Zusammenarbeit mit dem Beschäftigungsausschuss.

## **Berufliche Bildung und Ausbildung**

Die berufliche Aus- und Weiterbildung (VET) hilft jungen Menschen, sich auf ihre erste Arbeitsstelle vorzubereiten, und unterstützt die berufliche Entwicklung und Qualifizierung von Erwachsenen. Während des konjunkturellen Aufschwungs wird die berufliche Aus- und Weiterbildung von entscheidender Bedeutung sein, um jungen Menschen den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern. Dies wird durch die [Empfehlung des Rates zur beruflichen Bildung 2020](#) bestätigt, in der zentrale Grundsätze und konkrete Ziele festgelegt werden: es soll sichergestellt werden, dass die berufliche Aus- und Weiterbildung nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und Widerstandsfähigkeit unterstützt. In der Empfehlung werden konkrete Ziele in Bezug auf die Beschäftigungsfähigkeit der Lernenden in der beruflichen Bildung, das Lernen am Arbeitsplatz und die internationale Mobilität festgelegt.

In der [Osnabrücker Erklärung](#) (November 2020) haben sich die Mitgliedstaaten, die EU-Beitrittskandidaten und die EWR-Länder, die europäischen Sozialpartner und die Europäische Kommission zusammen mit den Verbänden der Berufsbildungsanbieter und den Vertreterinnen und Vertretern der Lernenden zu konkreten Ergebnissen im Zeitraum 2021–2025 verpflichtet, um das Potenzial der beruflichen Aus- und Weiterbildung als Motor für die Konjunkturerholung und den gerechten Übergang zu einer digitalen und grünen Wirtschaft voll auszuschöpfen. Die Europäische Stiftung für Berufsbildung unterstützt die Kandidatenländer bei der Überwachung der Fortschritte bei den Berufsbildungsreformen.

---

<sup>17</sup> <https://ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=en&catId=1327>

## **Erneuerte Europäische Ausbildungsallianz**

Qualitativ hochwertige Ausbildungsplätze spielen zwar eine wichtige Rolle bei der Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen für junge Menschen, doch sind sie von den COVID-19-Schließungen besonders hart betroffen. Viele KMU sind aufgrund mangelnder Ressourcen und Aktivitäten nicht mehr in der Lage, Bewerberinnen und Bewerber aufzunehmen.

Seit ihrem Start im Jahr 2013 hat die [Europäische Ausbildungsallianz](#) (European Alliance für Apprenticeships, EAfA) 36 EU-, EFTA- und Kandidatenländer sowie über 355 Stakeholder (Unternehmen, Sozialpartner, Kammern, Berufsbildungsanbieter, Regionen, Jugendvertreterinnen und -vertreter oder Think Tanks) zusammengebracht, die bisher 1 034 476 Lehrstellen zugesagt haben, um die Qualität, das Angebot und das Image von Lehrstellen in Europa zu verbessern und die Mobilität der Auszubildenden zu erhöhen. Die Europäische Stiftung für Berufsbildung fördert das Engagement der westlichen Balkanländer in der EAfA.

Mit dem Paket zur Unterstützung der Jugendbeschäftigung hat die Kommission eine erneuerte Europäische Ausbildungsallianz auf den Weg gebracht, die sich nun auf sechs neue Prioritäten konzentriert und wichtige Querschnittsthemen wie Gleichstellung, soziale Inklusion, Arbeitssicherheit sowie die Internationalisierung der beruflichen Aus- und Weiterbildung anspricht:

- Verpflichtung zu einer qualitativ hochwertigen und effektiven Berufsausbildung und Ermutigung der Mitgliedstaaten und Unternehmen, dies zu tun, indem nationale Lehrstellenkoalitionen gefördert werden.
- Anreize für die Unterstützung von KMU bei der Bereitstellung eines stabilen Angebots an hochwertigen und effektiven Ausbildungsplätzen.
- Mobilisierung von lokalen und regionalen Behörden als Katalysatoren für die Berufsausbildung bei lokalen Unternehmen.
- Stärkung des sozialen Dialogs durch eine aktivere Beteiligung der nationalen Organisationen der Sozialpartner.
- die Ausschüsse für den sektoralen sozialen Dialog auf europäischer Ebene proaktiv in die Berufsausbildung einbeziehen, um sich auf gemeinsame sektorale Verpflichtungen zu einigen.
- Unterstützung der Vertretung der Auszubildenden in den Mitgliedstaaten durch die Wiederbelebung des Europäischen Auszubildendennetzwerk.

### **Das Europäische Auszubildendennetzwerk**

Im Jahr 2017 hat die Kommission gemeinsam mit dem Europäischen Jugendforum (YFJ) und dem Organisationsbüro der Europäischen Schüलगewerkschaften (OBESSU) das [Europäische Auszubildendennetzwerk \(EAN\)](#) ins Leben gerufen. Sie einigten sich auf die folgenden Aufgaben für das Netzwerk:

- Klärung der Wahrnehmung junger Menschen in Bezug auf die Berufsausbildung durch den Austausch von Erfahrungen, die Erörterung von Herausforderungen und die Weitergabe von Informationen.



- Funktion als informelles Beratungsgremium für die Kommission im Bereich der Berufsausbildung.
- Förderung der Berufsausbildung als lohnende Berufswahl (z. B. durch Botschafterinnen und Botschafter für die Berufsausbildung).
- Erleichterung der Kontakte zwischen Jugendorganisationen und anderen Akteuren im Bereich der Berufsausbildung, insbesondere den Mitgliedern der EAfA.

Dem Netzwerk gehören fünfzehn Mitglieder aus zwölf Ländern an. Sie haben gemeinsam [sieben Prioritäten](#) für die nächsten Jahre festgelegt, unter anderem für die Qualität der Ausbildung und die Qualitätssicherung.

Im Jahr 2020 richtete das Europäische Auszubildendennetzwerk (EAN) eine neue Struktur ein, um seine Mitgliedschaft zu erweitern, die derzeit nur aus Einzelpersonen besteht. Die Idee ist, eine repräsentative Stimme gegenüber Institutionen und Interessenvertreterinnen und -vertretern auf allen Ebenen in Fragen der Berufsausbildung zu sein und nationale Gremien und andere Organisationen in die Entwicklung der Qualität der Berufsausbildung einzubinden.

Eine im März 2018 angenommene [Empfehlung des Rates zu einem Europäischen Rahmen für hochwertige und effiziente Berufsausbildung](#) enthält 14 Kriterien zu Lern- und Arbeitsbedingungen sowie zu Rahmenbedingungen, die die Qualität und Effizienz der Berufsausbildung zum Nutzen von Lernenden, Unternehmen und der Gesellschaft verbessern sollen. Die Kommission wird im Sommer 2021 über die Umsetzung des Rahmens berichten.

### ➤ *Die europäische Agenda für Kompetenzen*

Die von der Kommission im Juli 2020 angenommene [Europäische Agenda für Kompetenzen](#) legt einen Fünfjahresplan zur Förderung der Entwicklung von mehr und besseren Kompetenzen fest. In der Kompetenzagenda werden die Mitgliedstaaten und die Stakeholder aufgefordert, große Anstrengungen in den Ausbau bestehender und der Vermittlung neuer Kompetenzen zu unternehmen, um eine nachhaltige und inklusive Konjunkturerholung im Kontext des grünen und digitalen Wandels zu erreichen. Dies wird zur Erreichung des Ziels beitragen, das bis 2030 60 % der Erwachsenen – sowohl junge als auch ältere – am Lernen teilnehmen, wie es im [Aktionsplan zur europäischen Säule sozialer Rechte](#) festgelegt ist, der im März 2021 angenommen und auf dem Gipfel von Porto im Mai 2021 bestätigt wurde. Alle [12 Leitaktionen der Kompetenzagenda](#) sind für junge Menschen relevant, aber einige der unten aufgeführten Aktionen werden besonders dazu beitragen, die Aussichten junger Menschen auf einen erfolgreichen Übergang von der Bildung in eine hochwertige und lohnende Arbeit zu verbessern und die Grundlagen für lebenslanges Lernen zu schaffen.

## **Aktion 1 – Der Kompetenzpakt**

Der [Kompetenzpakt](#) ist ein gemeinsames Modell für die Entwicklung von Kompetenzen in Europa: Unternehmen, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, nationale, regionale und lokale Behörden, Sozialpartner, branchenübergreifende und sektorale Organisationen, Anbieter von allgemeiner und beruflicher Bildung, Handelskammern und Arbeitsvermittlungsstellen spielen alle eine Schlüsselrolle bei der Höher- und Umqualifizierung der Arbeitskräfte. Durch den Pakt **bündeln öffentliche und private Organisationen ihre Kräfte und ergreifen konkrete Maßnahmen zur Höher- und Umqualifizierung von Menschen in Europa**. Der Pakt umfasst sowohl individuelle Verpflichtungen als auch groß angelegte Partnerschaften in den industriellen Ökosystemen und regionale Partnerschaften. Konkrete Verpflichtungen können neue Ausbildungsmöglichkeiten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sein, einschließlich maßgeschneiderter Ausbildung und Karriereentwicklung für diejenigen, die sich noch in der Anfangsphase ihrer Karriere befinden.

## **Aktion 10 – Ein europäisches Konzept für Microcredentials**

In Europa muss eine wachsende Zahl von Bürgerinnen und Bürgern, darunter auch junge Menschen, ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen im Hinblick auf die Anforderungen einer sich schnell verändernden Gesellschaft und eines sich schnell verändernden Arbeitsmarktes aktualisieren. Die Überwindung der COVID-19-Krise und der grüne und digitale Wandel erfordern, dass die Menschen sich weiterbilden oder umschulen, um die Kompetenzen zu erhalten und zu erwerben, die es ihnen ermöglichen, uneingeschränkt an der Gesellschaft teilzuhaben und ihre persönliche, soziale und berufliche Handlungsfähigkeit zu gewährleisten. Junge Menschen, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nehmen immer häufiger an kurzen und maßgeschneiderten Schulungen teil und müssen dafür eine Anerkennung erhalten. Mit Microcredentials werden die Ergebnisse solcher Kurzurse anerkannt. Sie können das Lernen besser an die individuellen Bedürfnisse anpassen und so innovativere und integrativere Ansätze für lebenslanges Lernen und Beschäftigungsfähigkeit durch gezieltes, relevantes Lernen fördern und den Zugang zum Arbeitsmarkt und Arbeitsplatzwechseln erleichtern. Bislang wird das Potenzial von Microcredentials eingeschränkt, weil keine europäischen Definitionen oder Standards für die Förderung ihrer Qualität, Transparenz und ihres Erwerbs existieren. Aus diesem Grund will die Kommission bis Ende 2021 eine gemeinsame Definition und einen gemeinsamen Ansatz zur Beschreibung von Microcredentials entwickeln, damit Microcredentials in ganz Europa stärker genutzt und anerkannt werden können. Der am 14. Dezember 2020 veröffentlichte Bericht der Konsultationsgruppe „[Microcredentials in der Hochschulbildung](#)“ bietet eine solide Grundlage für breitere und umfassendere Konsultationen mit allen relevanten Akteuren, einschließlich formaler und non-formaler Bildungs- und Ausbildungsanbieter im Jahr 2021. Die Kommission hat eine [öffentliche Konsultation](#) eingeleitet, die bis zum 13. Juli 2021 läuft und von gezielten Konsultationen der Stakeholder begleitet wird.

## **Aktion 11 – Neue Europass-Plattform**

Sobald jemand ein Zertifikat hat, das seine Fähigkeiten belegt, muss es möglich sein, diese bei der Bewerbung um einen Arbeitsplatz oder eine Weiterbildung kommunizieren zu können. Die neuen Technologien eröffnen Möglichkeiten für die Kommunikation von Kompetenzen, die über den traditionellen Lebenslauf hinausgehen und verknüpfen Menschen mit Lern- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Der neue [Europass](#) ist ein offener Rahmen von Online-Instrumenten und -Informationen, die den Menschen bei der Gestaltung ihrer beruflichen Laufbahn in einem sich schnell verändernden Arbeitsmarkt helfen soll. Der Europass hilft den Menschen, ihre Kompetenzen, Qualifikationen und Erfahrungen so zu kommunizieren, dass sie in ganz Europa verstanden werden können. Er ist kostenlos und in 29 Sprachen verfügbar.

## **Validierung: Kompetenzen sichtbar machen in einem sich wandelnden Arbeitsmarkt und einer sich wandelnden Gesellschaft**

Die Notwendigkeit, agile Validierungsansätze zu fördern, um inklusive, flexiblere und stärker individualisierte Lernwege zu unterstützen, auch um Übergänge innerhalb des Arbeitsmarkts zu erleichtern, ist wichtiger denn je. Schätzungen zufolge finden 85 % des Lernens im Laufe unseres Lebens außerhalb der formalen Bildung statt, meist im Erwachsenenalter. Trotz der EU- und nationalen Politik zur Validierungsförderung ist es jedoch noch nicht immer möglich, Qualifikationen zu validieren, so dass das volle Potenzial der Validierung als Mittel zur Sichtbarmachung und Aufwertung aller Formen des Lernens, unabhängig davon, wo und wie es stattfindet, noch nicht ausgeschöpft wurde. Wie in der Kompetenzagenda dargelegt, wird die Kommission einen strategischen Rahmen für die Anerkennung von Querschnittskompetenzen schaffen, um die Validierungspraktikerinnen und -praktiker in der Europäischen Union zu unterstützen und Ressourcen zur Förderung der Validierung von Querschnittskompetenzen durch Arbeitgeber und Arbeitsagenturen zu entwickeln. Dies wird auf der vorherigen Arbeit im Zusammenhang mit der [Empfehlung des Rates zur Validierung von non-formalem und informellem Lernen von 2012](#) aufbauen. Die Kommission wird außerdem gemeinsam mit dem CEDEFOP die [Europäischen Leitlinien zur Validierung](#) als Instrument zur Förderung eines gemeinsamen Verständnisses der Validierung in Europa weiterhin regelmäßig aktualisieren.

Im EPSR-Aktionsplan wurde angekündigt, dass die Kommission 2022 eine Initiative zur Unterstützung des sozialen Dialogs auf EU- und nationaler Ebene vorlegen wird. Die Initiative wird die Einführung eines neuen Preises für innovative Praktiken des sozialen Dialogs, ein **Informations- und Besuchsprogramm für junge zukünftige Führungskräfte der Sozialpartner**, die Überprüfung des sektoralen sozialen Dialogs auf EU-Ebene und einen neuen unterstützenden Rahmen für Vereinbarungen der Sozialpartner auf EU-Ebene umfassen.

➤ *EURES-Programme für gezielte Mobilität (Targeted Mobility Schemes, TMS)*

Das übergeordnete Ziel der [EURES-TMS](#)-Aktion besteht darin, Arbeitsuchende über 18 Jahre – mit besonderem Schwerpunkt auf jungen Menschen – bei der Suche nach einem Arbeitsplatz, einem Praktikum oder einer Lehrstelle in einem anderen EU-/EWR-Land zu unterstützen. Dank der direkten finanziellen Unterstützung für Arbeitsuchende bei den mit einem Umzug in ein anderes Land verbundenen Kosten, z. B. für Sprachkurse, Vorstellungsgespräche, Umzugsbeihilfen, Anerkennung von Qualifikationen, fördert die EURES-TMS-Aktion eine faire Mobilität, bewältigt die Herausforderungen der Mobilität innerhalb der EU und unterstützt Arbeitsuchende, die weitere Hilfe bei der Arbeit in einem anderen Land benötigen. Die Aktion gewährleistet auch maßgeschneiderte Arbeitsvermittlungsdienste für Arbeitsuchende, wie z. B. den Abgleich von Stellenangeboten und Lebensläufen, sowie Informationen und Beratung für Arbeitsuchende und Arbeitgeber.

EURES TMS soll Arbeitsuchenden helfen, ihr Recht auf Freizügigkeit in der EU wahrzunehmen und Ungleichgewichte auf den Arbeitsmärkten und Qualifikationsdefizite beheben. Es ist ein Instrument zur Förderung der Beschäftigung junger Menschen, zur Unterstützung älterer und vulnerablen Menschen und zur Unterstützung von Arbeitgebern bei der Suche nach Fachkräften im Ausland, die auf ihren nationalen Arbeitsmärkten fehlen.

Vor allem für junge Menschen kann die EURES-TMS-Aktion auch dazu beitragen, den Übergang von der Ausbildung ins Berufsleben zu erleichtern. KMU können finanzielle Zuschüsse zu den Kosten für ein Integrationsprogramm für eingestellte Personen erhalten. Die EURES-TMS-Projekte können auch andere Unterstützungsmaßnahmen anbieten, z. B. maßgeschneiderte und kostenlose Schulungen, Mentoring und Unterstützung für Arbeitsuchende. Von 2015 bis 2020 haben die gezielten Mobilitätsprogramme mehr als 10 000 jungen Menschen geholfen, einen dauerhaften Arbeitsplatz in einem anderen EU-/EWR-Land zu finden.

➤ *Der Europäische Sozialfonds (ESF), die Beschäftigungsinitiative für junge Menschen (YEI) und der Europäische Sozialfonds Plus (ESF+) unterstützen die Beschäftigung junger Menschen*

Im Programmplanungszeitraum 2014–2020 haben die Beschäftigungsinitiative für junge Menschen ([Youth Employment Initiative](#), YEI) und der [Europäische Sozialfonds](#) (ESF) mindestens 15 Mrd. EUR in Maßnahmen zur Beschäftigung und Arbeitsmarktintegration junger Menschen sowie über 26 Mrd. EUR in Maßnahmen der beruflichen Aus- und Weiterbildung investiert, wobei junge Menschen wahrscheinlich die Hauptnutznießerinnen und -nutznießer dieser Finanzierung sind.

Im Zeitraum 2021–2027 wird der Europäische Sozialfonds Plus (ESF+) mit einem Etat von über 99 Mrd. EUR die YEI integrieren und damit zum **wichtigsten EU-Finanzierungsinstrument für die Umsetzung des Pakets zur Beschäftigungsförderung für junge Menschen (Youth Employment Support, YES)**, einschließlich der verstärkten Jugendgarantie, werden.

Der ESF+ wird nachhaltige und qualitativ hochwertige Beschäftigung und Mobilität junger Menschen fördern, indem er Aktivierungsmaßnahmen für arbeitslose junge Menschen und für diejenigen, die nicht in Bildung, Beschäftigung oder Ausbildung sind (NEET), sowie berufliche Aus- und Weiterbildung, Lehrstellen und Praktika, Förderung der Selbständigkeit und des Unternehmertums sowie die Modernisierung von Arbeitsmarkteinrichtungen unterstützt.

➤ *Investitionen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Arbeitsmarktintegration*

Der Etat für nachhaltige und hochwertige Beschäftigung und Arbeitsmobilität im Rahmen des **EFRE für den Zeitraum 2014–2020** beläuft sich auf **3,4 Mrd. EUR**. Diese Investitionen, die möglicherweise jungen Menschen auch zugutegekommen sind, konzentrierten sich auf die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und die Steigerung des Aktivitätsniveaus benachteiligter und vulnerablen Gruppen, die Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit der Arbeitskräfte, die Förderung von Selbständigkeit und Unternehmertum sowie die Bekämpfung von Diskriminierung. Zu den geförderten Bereichen gehören außerdem Infrastruktur, Material und die Förderung des Zugangs zu Arbeitsmarktdienstleistungen sowie die Unterstützung von Investitionen in die Selbständigkeit, KMU, die Schaffung von Unternehmen/Arbeitsplätzen, soziale Innovation und soziales Unternehmertum<sup>18</sup>.

Beispiele für Projekte und Initiativen, die vom EFRE kofinanziert wurden:

Das aus dem EFRE kofinanzierte Projekt [Coopcity](#) zielt darauf ab, soziale Innovation und soziales Unternehmertum zu fördern, um die Region Brüssel-Hauptstadt auf ihrem Weg zu einer „intelligenten Stadt“ zu unterstützen. Die Region sah sich mit einer Reihe paradoxer Trends konfrontiert, wie z. B. der Tatsache, dass sie Belgiens führende Beschäftigungsregion ist, aber 40 % der jungen Menschen arbeitslos sind. Um hier Abhilfe zu schaffen, hat Coopcity ein Zentrum für soziales, genossenschaftliches und kollaboratives Unternehmertum eingerichtet, über das es Orientierungs-, Beratungs-, Unterstützungs- und Schulungsdienste in Form von fünf Unterstützungsprogrammen anbietet, die den Bedürfnissen von Projekten in allen ihren Entwicklungsphasen gerecht werden. Das Zentrum bietet auch Coworking-Space für solche Projekte an. Bis 2020 hat Coopcity mehr als 100 Projekte unterstützt, mehr als 40 neue Unternehmen gegründet, 77 Arbeitsplätze geschaffen, über 200 Bewerbungen erhalten und fast 3700 Teilnehmende in seinen Workshops begrüßt.

Im Rahmen der EU-Strategie für die Region [Adria-Ionisches Meer \(EUSAIR\)](#) förderte der internationale Wettbewerb [POPRI](#) mit Unterstützung der Europäischen Kommission (GD REGIO) und des Interreg-Programms unternehmerische Ideen junger Menschen aus neun Ländern der Makroregion Adria-Ionisches Meer. Der Wettbewerb begann in Slowenien, wo bisher 3.494 Personen teilgenommen haben, unterstützt von mehr als 500 Mentorinnen und

---

<sup>18</sup> European Union, Analysis of ERDF support for inclusive growth in the 2014-2020 programming period – Final Report, 2018, p.70-71. Abrufbar unter:

[https://ec.europa.eu/regional\\_policy/sources/docgener/studies/pdf/erdf\\_support\\_inclusive\\_growth\\_en.pdf](https://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/studies/pdf/erdf_support_inclusive_growth_en.pdf)

Mentoren und 300 Einrichtungen. Junge Teilnehmende lernen neue Kompetenzen, erhalten Beratung zur Entwicklung von Ideen und Geschäftsmodellen, bekommen Feedback zu ihren unternehmerischen Ideen durch die Bewertung einer Expertenkommission und haben die Möglichkeit, sich vor einer internationalen Jury zu präsentieren. Die [Preisverleihung](#) fand während des EAUSAIR-Forums statt, an dem am 11. und 12. Mai 2021 Führungskräfte aus neun europäischen Ländern teilnahmen.

Im Rahmen des Projekts Zukunftsregion Bayerischer Wald – Šumava 2020+ ist EUREGIO besonders wichtig, nicht nur die Meinung und Ansichten von Politik, Verwaltung und Wirtschaft einzuholen, sondern auch jungen Menschen ein Mitspracherecht im Bereich der regionalen Entwicklung zu geben. Es wird von der Europäischen Union finanziert und zielt darauf ab, die künftigen regionalen Förderprioritäten für den neuen INTERREG-Programmplanungszeitraum ab 2021 zu ermitteln und die notwendige Orientierung für die weitere Ausrichtung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu geben. Die EUREGIO-Jugendforen sind Teil der Arbeit des Projekts.

## 1.2. Politische Prioritäten und Kooperationsbedarf auf nationaler Ebene

### ➤ *Planer künftige nationale Maßnahmen (FNAPs)*

Die Planer künftige nationale Maßnahmen [**Future National Activity Planners (FNAPs)**] sind ein 2019 eingeführtes Instrument, das es den Mitgliedstaaten ermöglicht, auf freiwilliger Basis ihre Prioritäten im Einklang mit der EU-Jugendstrategie zu teilen. Im Rahmen der Nationalen Future National Activity Planners (FNAP) befragte die Kommission die Mitgliedstaaten im Jahr 2019 und in einer abgespeckten Version im Jahr 2021 nach Informationen über ihre jugendpolitischen Prioritäten im Hinblick auf die Umsetzung der europäischen Jugendziele und den Kooperationsbedarf im Einklang mit der EU-Jugendstrategie. 21 Mitgliedstaaten teilten ihre Pläne 2019 mit und 18 boten Aktualisierungen für 2021 an.

Im Rahmen der Future National Activity Planners im Jahr 2019 identifizierten die EU-Mitgliedstaaten die drei Hauptthemen, bei denen sie im Rahmen des Kernbereichs **BETEILIGUNG** mit anderen in einem europäischen Kontext zusammenarbeiten möchten:

- Fast ein Drittel von ihnen konzentrierte sich auf die Nutzung des **EU-Jugenddialogs**, um vielfältige Stimmen junger Menschen in **Entscheidungsprozesse** einzubeziehen.
- Die Notwendigkeit, die **inklusive demokratische Teilhabe** aller jungen Menschen an der Gesellschaft und an demokratischen Prozessen zu fördern, wurde von der Hälfte der Länder genannt, insbesondere durch den Aufbau von Jugendvertretungen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene.
- Ein weiteres Thema, das von den Mitgliedstaaten häufig genannt wurde, ist die Förderung **innovativer und alternativer Formen der demokratischen Teilhabe**, z. B. digitale Demokratiewerkzeuge. In den meisten Fällen wurde dies mit dem

digitalen Bereich und der Notwendigkeit in Verbindung gebracht, neue Wege zu finden, um junge Menschen auf der Grundlage ihrer Bedürfnisse und Interessen einzubinden.

Die Ergebnisse der Future National Activity Palnners (FNAPs 2021) heben auch die Notwendigkeit hervor, den EU-Jugenddialog zu unterstützen und zu verbreiten, um die vielfältigen Stimmen junger Menschen in Entscheidungsprozesse einzubeziehen (von der Hälfte der Länder genannt), als oberste Priorität der Zusammenarbeit im Kernbereich BETEILIGUNG. Dicht gefolgt von der Notwendigkeit, die inklusive demokratische Teilhabe aller jungen Menschen an der Gesellschaft und an demokratischen Prozessen zu fördern und zu unterstützen.

Mehr als ein Drittel der Mitgliedstaaten äußerte außerdem den Wunsch zusammenzuarbeiten, um Möglichkeiten für das „Erlernen der Beteiligung“ zu unterstützen und zu entwickeln, das Interesse an partizipativen Maßnahmen zu wecken und jungen Menschen bei der Vorbereitung auf die Beteiligung zu helfen.

Die teilnehmenden Mitgliedstaaten konnten zwischen verschiedenen Kooperationsinstrumenten wählen, um die Umsetzung der Prioritäten zu unterstützen: Evidenzbasierung/Forschung, Expertengruppen auf EU-Ebene, Peer-Learning mit Schwerpunkt auf der Politikentwicklung, Transnational Cooperation Activities (Aktivitäten der transnationalen Zusammenarbeit)<sup>19</sup> im Rahmen des Programms und Peer-Beratung.

Die beliebtesten Instrumente unter den Mitgliedstaaten im Kernbereich BETEILIGUNG im Jahr 2019 waren: Evidenzbildung/Forschung und Peer-Learning mit Schwerpunkt auf der Politikentwicklung, gefolgt von den Aktivitäten der transnationalen Zusammenarbeit im Rahmen des Programms Erasmus+.

Da mehr als die Hälfte aller Mitgliedstaaten im Rahmen von FNAPs 2021 geantwortet haben, wurde die transnationale Zusammenarbeit im Rahmen des Programms als bevorzugtes Kooperationsinstrument ausgewählt, gefolgt von Evidenzbildung/Forschung und Peer-Learning mit Schwerpunkt auf der Politikentwicklung.

Einige spezifischere Vorschläge, die sich aus den Ergebnissen für 2021 ergeben:

- Slowenien unterstreicht die Bedeutung der Zusammenarbeit in der Expertengruppe für Youth Work auf EU-Ebene als wichtiges Instrument der Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten, gefolgt von Peer-Learning in Form von Erfahrungsaustausch und transnationaler Zusammenarbeit in verschiedenen Projekten zur psychischen Gesundheit, lokaler Entwicklung der Youth Work usw. In diesem Zusammenhang wird die Zusammenarbeit mit Deutschland und Portugal sowie mit der Europäischen Kommission und dem Europäischen Jugendforum beim

---

<sup>19</sup> Transnational Cooperation Activities (TCA) umfassen eine Reihe von Veranstaltungen, Seminaren und Workshops, die es den nationalen Erasmus+-Agenturen ermöglichen, europaweit zusammenzuarbeiten und bewährte Verfahren auszutauschen. Das übergeordnete Ziel der Aktivitäten ist es, die Qualität und die Wirkung des Programms auf systemischer Ebene zu verbessern.

8. Zyklus des EU-Jugenddialogs als Teil der Trio-Ratspräsidentschaft von Slowenien als Beispiel für bewährte Verfahren vorgestellt.

- Frankreich unterstreicht auch die Bedeutung der Expertengruppen auf europäischer Ebene und der Peer-Learning-Beratung im Hinblick auf die aktive Beteiligung junger Menschen, Jugendorganisationen und anderer Träger der Youth Work an der Entwicklung, Umsetzung und Bewertung von Maßnahmen, die das Leben junger Menschen auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene betreffen.

### **1.3. Von Jugendlichen geleitete Initiativen und Aktionen**

- *Ermutigung und Förderung der inklusiven demokratischen Teilhabe aller jungen Menschen an der Gesellschaft und an demokratischen Prozessen*

Durch bedeutsame Beteiligung in Jugendorganisationen werden demokratische Prozesse für junge Menschen, die sich in diesen Strukturen engagieren, zu einer Selbstverständlichkeit. Dies gilt auch für Werte der Kooperation, Kompromissbereitschaft und Zusammenarbeit zur Erreichung gemeinsamer Ziele. All dies führt zu einem besseren Verständnis für demokratische Prozesse und die Bedeutung ihrer Verteidigung innerhalb und außerhalb ihrer Organisationen.

Die Teilnehmenden lernen, wie wichtig es ist, sich zu engagieren, und erwerben die Kompetenzen, die ihnen gegebenen Informationen kritisch zu analysieren sowie unabhängige Entscheidungen über die Welt, in der sie leben, und ihr eigenes Leben zu treffen. Indem sie Reisen und Mobilität ermöglichen und fördern, können Jugendorganisationen und insbesondere Europäische nichtstaatliche Jugendorganisationen (ENSJOs) den Wert, den junge Menschen dem Erlernen anderer Sprachen beimessen, erhöhen und jungen Menschen die Möglichkeit bieten, andere Sprachen zu lernen.

Viele Jugendorganisationen fördern eine vielfältige Mitgliedschaft und finden Wege, um junge Menschen mit unterschiedlichen geografischen, sprachlichen, ethnischen und sozioökonomischen Hintergründen zusammenarbeiten und -denken zu lassen: dadurch wird die Förderung der Vielfalt zu einer ihrer Hauptstärken. Die Einbeziehung und Vertretung junger Menschen aus unterrepräsentierten Minderheiten wie Jugendlichen aus dem ländlichen Raum, den EU-Regionen in äußerster Randlage und anderen abgelegenen Regionen wie der arktischen Region der EU, jungen Menschen mit Behinderungen, LGBTQI-Jugendlichen oder junge Menschen mit Migrationshintergrund ist ebenfalls eine Priorität vieler Jugendorganisationen. Aus den Erasmus+-Jahresberichten geht hervor, dass im Jugendbereich im Allgemeinen durchschnittlich mehr Teilnehmende mit besonderen Bedürfnissen und/oder aus benachteiligten Verhältnissen teilnehmen als in anderen Programmbereichen.

Jugendorganisationen bemühen sich aktiv um die Förderung dieser Vielfalt, nicht nur durch spezifische Aktivitäten und Projekte, sondern auch durch ihre Organisationsstruktur und ihre Werte, wobei sie sich darauf konzentrieren, Mitgliedern aus allen sozioökonomischen Schichten die volle Beteiligung an ihren Organisationen zu ermöglichen. Die meisten von ihnen sind bestrebt, alle Kosten im Zusammenhang mit ihren satzungsgemäßen Sitzungen und internen Strukturen vollständig zu erstatten, und haben Verfahren eingeführt, um die Repräsentativität ihrer Führungsstrukturen (wie der Vorstand oder das Sekretariat) nicht nur in



Bezug auf das Geschlecht, sondern auch auf unterrepräsentierte Jugendliche so weit wie möglich sicherzustellen.

➤ ***Aktive Beteiligung an der Entwicklung, Umsetzung und Bewertung politischer Maßnahmen, die das Leben junger Menschen auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene beeinflussen***

Jugendorganisationen spielen eine Schlüsselrolle, wenn es darum geht, sicherzustellen, dass junge Menschen aktiv an allen politischen Maßnahmen beteiligt werden, die ihr Leben betreffen, von der lokalen bis zur europäischen Ebene.

Europäische nichtstaatliche Jugendorganisationen (ENSJOs) organisieren beispielsweise 10 bis 15 Aktivitäten pro Jahr für die Kompetenzentwicklung ihrer Mitglieder in Bezug auf verschiedene politische Themen. Die Kompetenzentwicklung ihrer Mitglieder ist daher ein wesentlicher Teil der Arbeit von ENSJOs und wird den Mitgliedern in Form von regelmäßigen Schulungen und Arbeitsgruppen angeboten. Viele ENSJOs bieten diese Schulungen auch für Nicht-Mitglieder und nicht-organisierte junge Menschen an.

Viele Mitglieder von ENSJOs sind auch Mitglieder ihrer jeweiligen nationalen Jugendräte oder sogar Mitglieder von Gemeinderäten, regionalen und nationalen Parlamenten und des Europäischen Parlaments, so dass sie sicherstellen können, dass die Stimme und die Ideen junger Menschen Teil der Debatten über die Jugendpolitik sind. Sie bereiten sie auch darauf vor, jugendpolitische Themen an Stakeholder außerhalb des Jugendbereichs heranzutragen und werden so zu Botschafterinnen und Botschaftern der EU-Jugendpolitik und einer qualitativ hochwertigen Jugendarbeit in Europa und darüber hinaus.

So binden die ENSJOs und ihre Mitglieder junge Menschen in den Prozess des strukturierten Dialogs ein, indem sie in jedem Zyklus den Input junger Menschen einholen, aber speziell die europäische Perspektive einbringen. Sie führen auch ihre eigenen regelmäßigen Konsultationen zu EU-relevanten Themen durch, um die Bedürfnisse und Anliegen junger Menschen zu verstehen und sie über das Europäische Jugendforum den Entscheidungsträgerinnen und -trägern auf EU-Ebene nahezubringen.

Im Folgenden finden sich einige Beiträge von nationalen Jugendräten und Jugendorganisationen:

### **Beitrag des Nationalen Jugendrates von Spanien**

Junge Menschen im Allgemeinen und spanische Jugendliche im Besonderen zeichnen sich durch ihr soziales Engagement aus: Sie engagieren sich in Freiwilligenprojekten und zeigen ein ausgeprägtes Bewusstsein und hohe Sensibilität für alle Themen, die unseren Planeten und seine fortschreitende Zerstörung (Klimawandel, Meeresverschmutzung, Abholzung ...) und soziale Ungleichheiten betreffen; sie suchen nach einer nachhaltigen Alternative zur Gesellschaft des wahllosen Konsums, in der wir leben, und setzen sich für die inklusivsten und solidarischen Werte der Agenda 2030 und der Ziele für nachhaltige Entwicklung ein, um die

Welt zu einem lebenswerteren, vernetzten und humaneren Ort für alle zu machen. Im Laufe des Jahres durchgeführte Umsetzungsmaßnahmen:

Während des **8. Zyklus des Europäischen Jugenddialogprogramms**, der unter dem Thema des **Jugendziels #9 „Europe for YOUTH – YOUTH for Europe: Space for Democracy and Participation“** steht, ist das Hauptanliegen der verschiedenen Arbeitsgruppen dieses Programms die Schaffung von Räumen für die aktive Beteiligung junger Menschen am Entscheidungsprozess.

Zurzeit nehmen **161 junge spanische Botschafterinnen und Botschafter und 42 Koordinatorinnen und Koordinatoren** an diesem Zyklus teil. Die Botschafterinnen und Botschafter arbeiten auf regionaler und lokaler Ebene an der Organisation von Veranstaltungen in ihren Gemeinden und Kommunen, um den Dialog zwischen jungen Menschen und Entscheidungsträgerinnen und -trägern zu verbessern, damit sie bei den Diskussionen über Jugendthemen, die sie direkt betreffen, stärker präsent sind.

Obwohl sie als partizipative Akteure die Führung bei ihren Aktivitäten, der Programmgestaltung, den Anhörungen und Veranstaltungen mit Politikerinnen und Politikern oder anderen Entscheidungsträgerinnen und -trägern im Jugendbereich übernehmen, wird ihre Arbeit von der **Nationalen Arbeitsgruppe** (im Folgenden NAG) und dem **Spanischen Jugendrat** in Zusammenarbeit mit dem **Spanischen Institut für Jugend** koordiniert und weiterverfolgt. Diese drei Akteure überwachen die Arbeit und **bringen die Planung und Durchführung der nächsten Veranstaltungen voran**.

Um diese Initiative zu fördern, zu unterstützen und zu begleiten, fand im **November 2020** die **erste Schulung der Botschafterinnen und Botschafter im Rahmen des Programms „Botschaft für den Dialog mit der Jugend“ im Rahmen des 8. Zyklus des Dialogs** statt. Aufgrund der COVID-19-Pandemie fand die Schulung über virtuelle Plattformen und mit Unterstützung der Ausbildungsbörse des Spanischen Jugendrats statt. Das Online-Format ermöglichte es auch, mehr Menschen als in der Vergangenheit zu erreichen.

Während der Schulungssitzungen hatten die jungen Teilnehmenden die Gelegenheit, sich eingehend über das Programm, die beteiligten Akteure sowie die Fristen für die Entwicklung und Durchführung des achten Dialogzyklus zu informieren. Außerdem wurde in Gruppen gearbeitet, die sich aus der NAG, den Regionalräten und den Botschafterinnen und Botschaftern zusammensetzten. Dies war ein idealer Moment für die Mitglieder jeder Gruppe, ihre Vertreterinnen und Vertreter kennenzulernen und sich über die Aktivitäten der kommenden Monate zu informieren, die auf die Verbreitung der Jugendumfragen zum Thema des Zyklus abzielen.

Auf diese Schulung folgte im **Dezember 2020** eine **zweite Schulung der Botschafterinnen und Botschafter**, an der **50 junge Menschen** aus den 19 Regionen des Landes teilnahmen. Während der Schulung, die vom Ausbilderpool des Spanischen Jugendrats durchgeführt wurde, konnten sie mit den Fragen der Online-Umfrage arbeiten, um sie den Vertreterinnen und Vertretern der **Generaldirektionen** der einzelnen Regionen zu präsentieren und die Arbeit der Botschaften in ihrer Region zu erklären.

Am 8. und 9. Mai fand **die dritte Schulung der Botschafterinnen und Botschafter** statt, die sich auf Instrumente der politischen Interessenvertretung, öffentliche Maßnahmen und die Schaffung von Diskursen konzentrierte – Themen, die von den Botschafterinnen und Botschaftern selbst als notwendig erachtet wurden.

### **Beitrag des Nationalen Jugendrates von Rumänien**

Als Nationaler Jugendrat ist es eine unserer Hauptprioritäten, die Beteiligung der Jugend auf allen Ebenen sicherzustellen. Als allgemeine Orientierung beobachten wir die Politik im Jugendbereich und entwickeln konkrete Maßnahmen.

Ein Beispiel für eine solche Position ist eines der komplexesten jugendbezogenen Dokumente in unserem Land, **die rumänische Jugendresolution 2020–2027**. Sie ist ein strategisches Dokument, das von unserem Nationalen Jugendrat und anderen 27 wichtigen Organisationen aus Rumänien initiiert und auf der Grundlage der europäischen Jugendziele erstellt wurde, gefolgt von einer Reihe konkreter Maßnahmen, die von der rumänischen Regierung umgesetzt werden können. In der Resolution ist jedem EU-Jugendziel ein eigenes Kapitel gewidmet, das von verschiedenen Organisationen mit Expertise auf diesem Gebiet initiiert wurde. Um eine qualitative Beteiligung der Jugend an dem Prozess zu gewährleisten, haben wir den jährlichen Jugendgipfel mitorganisiert, bei dem wir für jedes EU-Jugendziel Konsultationen mit jungen Menschen aus ganz Rumänien durchgeführt haben. Dadurch hatten junge Menschen und Jugendorganisationen die Möglichkeit, sich eingehend mit jedem Thema zu befassen und die Ziele gemeinsam zu gestalten. Auf diese Weise haben wir die Zivilgesellschaft zusammengebracht, um gemeinsam legislative Maßnahmen für die Zukunft junger Menschen zu planen. Dies ist eine langfristige Strategie, hinter der die gesamte Zivilgesellschaft stehen kann.

### **Beitrag des YMCA Europa**

Im Jahr 2020 wollte der YMCA Europa junge Menschen in einem Moment der großen Isolation, auf dem Höhepunkt der COVID-19-Krise, unterstützen. Aus diesem Grund wurde eine Plattform geschaffen, um junge Menschen zu vernetzen, **YMCA Connects**. Der gemeinsame Raum sollte auch dafür genutzt werden, um bewährte Praktiken für die Freiwilligenarbeit und die Unterstützung von Gemeinschaften während der Pandemie, digitale Tools und Tipps für die Youth Work sowie Unterstützung für die psychische Gesundheit in diesen schwierigen Zeiten auszutauschen. Der YMCA Europa startete auch eine Kampagne mit dem Namen **Youth Matters**, um junge Menschen, Youth Work, non-formale Bildung und Jugendorganisationen in die Wiederaufbaupläne nach COVID einzubeziehen.

Der YMCA Europa führt 2019 und 2020 seine **Leadership Academy** (Akademie für Führungskräfte) durch. Das Projekt wurde ins Leben gerufen, um junge Menschen zu befähigen, als aktive Bürgerinnen und Bürger tätig zu werden und sie mit den nötigen Kompetenzen auszustatten, um den sozialen Wandel zu fördern und ihre Bewegungen als Träger demokratischer Werte und Instrumente der Veränderung zu stärken. Die Teilnehmenden

sind Führungskräfte zivilgesellschaftlicher Organisationen im Alter von 18 bis 35 Jahren, die in ihren Organisationen leitende oder geschäftsführende Positionen innehaben oder sich für diese bewerben. Ziel des Trainings ist es, die aktive europäische Bürgerschaft zu fördern, eine gemeinsame europäische Identität aufzubauen und junge Menschen zu ermutigen, sich auf lokaler und europäischer Ebene für Jugend zu engagieren. Zudem sollen junge Menschen dazu befähigt werden, sich in ihren Organisationen einzubringen und ihre Organisationen dazu zu bringen, sich für benachteiligte Gruppen einzusetzen. Die 2020-Sitzung, die online stattfand, konzentrierte sich auch auf digitale Werkzeuge für Aktivismus und Beteiligung. An dem Programm nahmen insgesamt 65 junge Menschen aus 25 Ländern teil und es wurden insgesamt 20 grenzüberschreitende Miniprojekte ins Leben gerufen, an denen sich mehr als 591 junge Menschen in ganz Europa beteiligten und von denen indirekt 25.000 Menschen profitierten.

Der YMCA Europa führte 2019 und 2020 sein Friedensförderungsprogramm „[Roots for Peace](#)“ (Wurzeln für den Frieden) durch. Insbesondere die Aktivität „Be a Voice, not an Echo“ (Sei eine Stimme, kein Echo) war darauf ausgerichtet, das Bewusstsein für die Verbreitung von Hassreden in Online-Medien zu schärfen und die Teilnehmenden mit dem nötigen Wissen und den Fähigkeiten auszustatten, um solche Inhalte durch wertebasierte positive Erzählungen bekämpfen können. Dies geschah in Zusammenarbeit mit Ted-Ex, wodurch ein informelles Netzwerk geschaffen wurde.

### **Beitrag des Netzwerks der europäischen Jugendhauptstädte**

Während der Pandemie beteiligte das Netzwerk der europäischen Jugendhauptstädte über seine lokalen Partner mehr als 7 700 junge Menschen an seiner Happy-City-Umfrage. Neben den Inhalten, die durch den Einsatz der jungen Menschen zustande kamen, gab es eine große Bereitschaft, die Fragen zu beantworten. So konnten auch junge Menschen erreicht werden, die nicht dauerhaft in Jugendorganisationen oder Jugendaktivitäten eingebunden sind.

Die wichtigsten Schlussfolgerungen der Untersuchung waren die folgenden:

1. Während der Pandemie fühlten sich die jungen Menschen weniger glücklich und waren der Meinung, dass die Stadt selbst weniger glücklich war als sonst. Sie hatten auch den Eindruck, dass die Stadt weniger proaktiv war. Das Glücksgefühl nahm insgesamt um 2 Punkte auf einer 10-Punkte-Skala ab.
2. Verlassen des Hauses: 4 von 5 jungen Menschen verließen ihr Haus während der Pandemie mindestens einmal pro Woche (31 % 1–2 Mal/Woche, 26 % mindestens einmal pro Tag, 21,8 % 3–6 Mal/Woche).
3. Hauptaktivitäten, die zum Verlassen des Hauses führten: 3 von 4 jungen Menschen nutzten ihre Zeit außer Haus für Einkäufe, 1 von 3 für individuelle körperliche Aktivitäten und 1 von 4 für berufliche Aktivitäten.
4. Sorgen nach der Pandemie: 2 von 5 nannten die Wiederaufnahme von sozialen Aktivitäten und Aktivitäten zur persönlichen Entwicklung als wichtigstes Anliegen, 1 von 3 die Wiederaufnahme physischer Beziehungen zu

Freundinnen, Freunden und/oder Familie. 1 von 4 jungen Menschen nannte die Sorge um die eigene Gesundheit oder die Gesundheit eines Familienmitglieds, die Suche nach einem neuen Arbeitsplatz, die Wiederaufnahme der Arbeit oder die Suche nach Kursen/Informationen im Zusammenhang mit dem Studium.

5. Management der Pandemiekrise durch die Stadt: 4 von 5 Jugendlichen sind der Meinung, dass die Situation effektiv oder eher effektiv gehandhabt wurde. Ihrer Meinung nach hätten Aufgaben wie die Kontrolle der Maßnahmen, zusätzliche Maßnahmen, die Bereitstellung von „sanitärer Infrastruktur“ und die Gewährleistung der Korrektheit der Kontrolle der Maßnahmen besser gehandhabt werden müssen.
6. Jugend für die Stadt: 2 von 5 jungen Menschen denken, dass sie etwas für ihre Stadt getan haben. Bei der Frage, was sie getan haben, nannten sie die Einhaltung von Regeln, die Unterstützung von benachteiligten/älteren/bedürftigen Menschen, freiwillige Tätigkeiten und Geld-, Sach- und Blutspenden.
7. Was können junge Menschen ihrer Meinung nach tun, um der Stadt zu helfen: sich an die Regeln halten, einen Arbeitsplatz in ihrer Stadt haben, sich engagieren, neue Ideen entwickeln, lokale Unternehmen und Projekte unterstützen und Freiwilligenarbeit leisten. Die wichtigsten Zielgruppen, die genannt wurden, waren die Umwelt sowie jüngere, ältere und benachteiligte Menschen.
8. Während der Pandemie fanden junge Menschen ihre Stadt sauberer als sonst.
9. Je nach Stadt können diese Unterschiede mit den Maßnahmen zur Bewältigung der Pandemiekrise korrelieren.
10. Die zufriedensten jungen Menschen scheinen der Altersgruppe der unter 14-Jährigen anzugehören, während die unzufriedensten der Altersgruppe der über 30-Jährigen angehören.
11. Die zufriedensten jungen Menschen nach Beschäftigungsstatus sind nicht-erwerbstätig, während diejenigen, die beschäftigt sind, bei fast allen Indikatoren am unzufriedensten sind.
12. Die zufriedensten jungen Menschen nach dem letzten Studienabschluss sind die Absolventinnen und Absolventen der Grundschule, die unzufriedensten die Menschen mit Dokortitel.

Diese Umfrage bot einen guten Ausgangspunkt für die Städte, um kurz- und mittelfristige Maßnahmen für junge Menschen für die Zeit nach der Pandemie zu planen.

Auf lokaler Ebene wurden zusätzliche Erhebungen zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf junge Menschen durchgeführt. Als konkretes Beispiel beschloss die Stadt Cluj-Napoca, die sich aus der Not ergebende Gelegenheit zu nutzen und einen ganzheitlichen Ansatz für die Erforschung des Umfelds für junge Menschen in Hinblick auf Gesundheit, Bildungs-, Handlungsfähigkeit und Befähigung anzuwenden. Es wurden drei komplementäre Forschungsprozesse durchgeführt (Profil junger Menschen, interdisziplinäre LEAP-Forschung und die lokale Happy City-Umfrage).

Aus diesen Erhebungen sind mehrere strategische Projekte auf lokaler Ebene hervorgegangen. Im Rahmen von „Beteiligung“ entwickelte die Stadtverwaltung zusammen mit professionellen Partnern ein neues Konzept namens Cluj Youth Rapid Response. Mit dieser Idee verfolgt die Stadt die Schaffung einer technologiebasierten, kollaborativen Lösung, die auf städtischer und großstädtischer Ebene als Schnittstelle zwischen jungen Menschen, die Hilfe oder Unterstützung benötigen, und den entsprechenden, stadtweiten Stakeholder und Dienstleistern fungiert, die sie bei der Lösung ihrer Probleme Beratung und Unterstützung anbieten können. Das Projektkonzept wurde so angelegt, dass junge Menschen durch partizipative Mechanismen diese Lösung mitgestalten können.

Das Europäische Jugendforum hat die Perspektive der Jugend zum Thema „Die Zukunft der Arbeit“ in einer eigenen Veröffentlichung im Jahr 2019 zum Ausdruck gebracht. In der Veröffentlichung wurden die mittel- bis langfristigen Auswirkungen der Zukunft der Arbeit auf die soziale und wirtschaftliche Inklusion junger Menschen hervorgehoben. Das Thema der sozialen und wirtschaftlichen Inklusion durch Arbeit steht auch weiterhin ganz oben auf der Agenda des Europäischen Jugendforums. Im Jahr 2020 war das Jugendforum Mitherausgeber des Berichts „Youth and COVID-19“<sup>20</sup>, der auf der von der ILO durchgeführten globalen Erhebung über junge Menschen und COVID-19 basiert, und Mitorganisator der globalen Auftaktveranstaltung. Ein Workshop mit dem Titel „Keine weitere verlorene Generation: Echte Lösungen zur Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit und sozialer Ausgrenzung in Europa“ wurde auf der Konferenz der deutschen Ratspräsidentschaft „Unser soziales Europa – gemeinsam stark“ gemeinsam mit zwei Mitgliedsorganisationen durchgeführt und die Ergebnisse wurden im Plenum diskutiert. Schließlich veröffentlichte das Jugendforum die Ergebnisse einer Konsultation innerhalb und außerhalb des Europäischen Jugendforums zu Qualitätsstandards für die Jugendgarantie und setzte seine Lobbyarbeit zu diesem Thema fort.

---

<sup>20</sup>[https://www.youthforum.org/sites/default/files/publication-pdfs/Youth-and-COVID-19-Survey-Report\\_English.pdf](https://www.youthforum.org/sites/default/files/publication-pdfs/Youth-and-COVID-19-Survey-Report_English.pdf)

## 2. BEGEGNUNG

*(Im Einklang mit der Priorität der Trio-Ratspräsidentschaft Rumänien-Finnland-Kroatien (Januar 2019 - Juni 2020): „Chancen für die Jugend schaffen“)*

### 2.1 Initiativen und Maßnahmen der EU

Die neue EU-Jugendstrategie gab der Mobilität und der Begegnung junger Menschen in ganz Europa und darüber hinaus sowie dem Aufbau von Netzwerken junger Menschen aus verschiedenen Regionen einen klaren Impuls. Um dieses Ziel zu erreichen, konzentrierte sich die Zusammenarbeit auf EU-Ebene auf:

- Unterstützung der Umsetzung des Europäischen Solidaritätskorps durch politische Zusammenarbeit und Aufbau von Gemeinschaften, insbesondere durch die Aktualisierung und Erweiterung der Empfehlung des Rates von 2008 über die grenzüberschreitende Mobilität von Freiwilligen und die weitere Stärkung des Potenzials des Europäischen Jugendportals / des Portals des Europäischen Solidaritätskorps, um junge Menschen zu erreichen und zum Aufbau einer Gemeinschaft beizutragen;
- Verstärkte Teilnahme an grenzüberschreitender Lernmobilität und Solidarität im Rahmen von Erasmus+ und dem Europäischen Solidaritätskorps mit Schwerpunkt auf benachteiligten jungen Menschen.

Im Berichtszeitraum 2019–2021 wurden die grenzüberschreitenden Mobilitätsprogramme für junge Menschen, einschließlich des Jugendaustauschs im Rahmen von Erasmus+ und der grenzüberschreitenden Freiwilligentätigkeit im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps, weiterhin einhellig als großer Erfolg angesehen und stießen bei jungen Menschen auf großes Interesse. Selbst vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie war das Interesse an einer solchen Erfahrung ungebrochen groß, was bestätigt, dass Solidarität das Herzstück der europäischen Werte ist.

#### 2.1.1. Jugendmobilität

- ***EU-Programme schaffen neue Möglichkeiten durch die Förderung der Mobilität junger Menschen und der Freiwilligenarbeit: Erasmus+ (einschließlich der neuen Aktion „DiscoverEU“), das Europäische Solidaritätskorps und der Europäische Sozialfonds Plus***

Im Rahmen des Kernbereichs „Begegnung“ fördert und erleichtert die EU-Jugendstrategie Begegnungen, Beziehungen und den Erfahrungsaustausch zwischen jungen Menschen, die für die zukünftige Entwicklung der EU von zentraler Bedeutung sind.

Durch die Unterstützung der Mobilität von Menschen zu Lernzwecken, insbesondere der jüngeren Generation, bietet Erasmus+ ihnen einzigartige Möglichkeiten, ihre Sichtweise auf Europa und die Welt zu erweitern und wichtige Querschnittskompetenzen zu entwickeln.

Gleichzeitig fördert Erasmus+ das Lernen und die Innovation, verbessert die Beschäftigungsfähigkeit, fördert Spitzenleistungen und erhöht die Teilhabe am demokratischen Leben.

Die **Mobilität von Studierenden im Hochschulbereich** zwischen Programmländern (gefördert im Rahmen der Leitaktion 1 – Lernmobilität von Einzelpersonen des Programms Erasmus+) ist das größte Austauschprogramm für junge Menschen in Europa. Im akademischen Jahr 2019–2020 waren 97,4 % der Studierenden, die an Auslandsaufenthalten zu Studien- oder Praktikumszwecken teilnahmen, unter 30 Jahre alt. Diese jungen Studierenden profitierten von insgesamt 324 000 Erasmus+-Mobilitätsaktivitäten für Studierende. Von diesen jungen Studierenden waren 61 % weiblich und 39 % männlich.

**Jugendbegegnungen** (gefördert im Rahmen der Leitaktion 1 – Mobilität von Einzelpersonen zu Lernzwecken des Programms Erasmus+) tragen zur Förderung dieser Verbindungen bei. Im Berichtszeitraum haben rund 250 000 Teilnehmende an Jugendbegegnungen teilgenommen und dabei Fähigkeiten, Kompetenzen und europäische Werte erworben oder weiterentwickelt. Mit einem Etat von mehr als 155 Mio. EUR wurden im Rahmen der Aktion mehr als 6 000 Projekte finanziert, an denen Teilnehmende mit unterschiedlichen Hintergründen aus dem Programm Erasmus+ und aus den Partnerländern teilnahmen.

**DiscoverEU** begann als eine Bürgerinitiative. Als sie mit Interrail durch Europa reisten, hatten Herr und Speer – zwei junge Europäer – die Idee, allen 18-Jährigen in der Europäischen Union kostenlose Fahrscheine zur Verfügung zu stellen. Die Idee wurde vom Europäischen Parlament aufgegriffen, das sie als vorbereitende Maßnahme zur Umsetzung durch die Europäische Kommission finanziell unterstützte. Durch die finanzielle Unterstützung des Europäischen Parlaments wurde die DiscoverEU-Initiative ins Leben gerufen, die 18-Jährigen aus allen Schichten die Möglichkeit bietet, durch Europa zu reisen, andere Kulturen kennenzulernen, neue Freundschaften mit anderen Europäerinnen und Europäern zu schließen und ihre europäische Identität zu erkunden. Das Projekt wurde im Juni 2018 zum ersten Mal organisiert und die jungen Europäerinnen und Europäer nahmen die Gelegenheit mit Begeisterung an. Fast 350 000 junge Menschen bewarben sich über das [Europäische Jugendportal](#) für die fast 70 000 Reisepässe, die in vier Bewerbungsrunden für 2018–2019 zur Verfügung standen.

Die für 2020 vorgesehenen Runden mussten aufgrund der COVID-19-Pandemie abgesagt werden, aber die jungen Menschen, die 2020 förderfähig waren, können sich im Rahmen der für Oktober 2021 vorgesehenen Runde bewerben.

Aufgrund des Erfolgs der Initiative wurde die Aktion in das Programm Erasmus+ (2021–2027)<sup>21</sup> aufgenommen, das 18-Jährigen aus allen Ländern des Programms Erasmus+ die Möglichkeit bietet, Europa zu erkunden.

DiscoverEU zielt darauf ab, das Gefühl der Zugehörigkeit zur Europäischen Union bei den Teilnehmenden zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu geben, die kulturelle Vielfalt der EU

---

<sup>21</sup> Verordnung (EU) 2021/817 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Mai 2021 zur Einrichtung von Erasmus+, dem Programm der Union für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, und zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 1288/2013 <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:32021R0817>



zu entdecken. Außerdem sollen die jungen Teilnehmenden mit Fähigkeiten und Kompetenzen ausgestattet werden, die für ihr künftiges Leben von Wert sind, und sie sollen zu nachhaltigem Reisen im Besonderen und zu Umweltbewusstsein im Allgemeinen inspiriert werden.

Hier steht, was Anna Sophia aus Österreich über ihre Erfahrungen mit DiscoverEU sagt:

*Ich habe gelernt, meine Finanzen gut zu verwalten (dafür habe ich eine App benutzt), alle Zugverbindungen und Übernachtungen zu organisieren und vor allem habe ich etwa über mich selbst gelernt. Ich bin spontaner und selbstbewusster geworden. Darüber hinaus konnte ich auch mein Englisch verbessern.*

*REISTE NACH SLOWENIEN, BULGARIEN, KROATIEN UND GRIECHENLAND /*

Auf der Grundlage der Erfahrungen aus dem Vorgängerprogramm ist das Programm Erasmus+ 2021–2027 noch inklusiver und internationaler. Es unterstützt weiterhin lebenslanges Lernen und innovative Aktivitäten der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa und darüber hinaus. Es bietet mehr Möglichkeiten zur Teilnahme an Lernerfahrungen im Ausland und zur Zusammenarbeit, einschließlich neuer Mobilitätsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, Studierende und Sportpersonal. 70 % des Erasmus+-Etats dienen der Förderung von Mobilitätsangeboten unter dem Aspekt des lebenslangen Lernens.

Die **Europäische European Student Card Initiative** ist von grundlegender Bedeutung, um die Teilnahme am Programm Erasmus+ sowohl für Studierende als auch für Hochschuleinrichtungen so einfach wie möglich zu gestalten. Indem sie die in ganz Europa zur Erleichterung der Studierendenmobilität verwendeten Papierverfahren durch digitale und gestraffte Prozesse ersetzt, stellt die Initiative eine Revolution für die Verwaltung der Studierendenmobilität in Europa dar und macht sie einfacher, effizienter und umweltfreundlicher.

Im Rahmen ihrer kontinuierlichen Bemühungen, junge Menschen und Jugendorganisationen besser zu erreichen, hat die Europäische Kommission im November 2020 ein überarbeitetes **Europäisches Jugendportal** ins Leben gerufen. Es soll eine einzige mehrsprachige Anlaufstelle sein, die jungen Menschen und dem Jugendsektor einen einfachen Zugang zu Informationen und Möglichkeiten auf EU-Ebene bietet. Der Inhalt ist an die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer angepasst und basiert auf der neuen EU-Jugendstrategie. In naher Zukunft wird es auch einen Raum für Austausch und Vernetzung bieten. Das Europäische Jugendportal gehört nach wie vor zu den meistbesuchten Websites der Domäne europa.eu mit durchschnittlich mehr als 400 000 monatlichen Besuchen seit der Umgestaltung und Spitzenwerten von 1 Million Besuchen während der DiscoverEU-Runden.

Zu den wichtigsten Meilensteinen, die im Jahr 2020 erreicht wurden, gehörte die Entwicklung einer **neu gestalteten Erasmus+ Mobile App**, die Studierenden als zentrale Anlaufstelle für alle Informationen und Dienstleistungen dient, die sie vor, während und nach ihrem Auslandsaufenthalt benötigen. Die App ermöglicht ein benutzerfreundliches und inklusives Erasmus+-Programm. Zu den neuen Funktionen gehören der Zugang zu Informationen und Dienstleistungen, die Möglichkeit, Tipps und Angebote mit anderen Studierenden auszutauschen, sowie die Nachverfolgung der Mobilität der Teilnehmenden im Ausland. Bislang wurde die App über 112 000 Mal heruntergeladen.

Die **mobile App des Europäischen Solidaritätskorps** spielt auch eine wichtige Rolle bei der Verbreitung von Informationen über Freiwilligenangebote und bei der Förderung des Aufbaus von Gemeinschaften in diesem Bereich. Mit der App können junge Menschen:

- sich direkt für Freiwilligeneinsätze bewerben;
- Zugang zu einer Chat-Funktion erhalten, um sich mit anderen Teilnehmenden auszutauschen;
- Bilder über ihre Erfahrungen mit der Freiwilligenarbeit veröffentlichen;
- an Wettbewerben teilnehmen.

Die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer nimmt ständig zu und wird bis Ende 2020 auf über 8 000 ansteigen.

Das **Pilotprojekt „Ein erster Schritt zu einem europäischen Rahmen für die Mobilität von Maker (Selbermacher)“** (A first step towards a European framework for mobility for makers) soll die Mobilität von Makern (Machern) und den Austausch bewährter Verfahren fördern. Es stärkt die transnationale und sektorübergreifende Zusammenarbeit, erprobt Mobilitätsprogramme und erleichtert den Austausch bewährter Verfahren zwischen der Kultur- und Kreativwirtschaft, Fab Labs<sup>22</sup>, Kreativzentren und Makerspaces<sup>23</sup> sowie formalen und nicht formalen Lern- und Kompetenzentwicklungssystemen. Nach einer Ausschreibung zur Einreichung von Vorschlägen startete das Projekt im November 2019 mit einem Etat von 500 000 EUR und einer Laufzeit von 18 Monaten. Das Projekt kartiert Mobilitätsprogramme für Maker und entwickelt eine Methode zur Messung und Bewertung der Auswirkungen von Mobilitätsprogrammen für Maker auf Wertschöpfung, Inklusion und Kompetenzentwicklung. Es führt auch ein europäisches Modelprojekt für die Mobilität von Makern durch und fördert den Austausch von bewährten Verfahren, Kompetenzentwicklung und Kommunikation. Auf diese Weise werden erste Schritte unternommen, um Maker-Mobilitätsprogramme für die Kompetenzentwicklung und die Inklusion in allgemeine Förderprogramme, Strategien und Ökosysteme der Kultur- und Kreativwirtschaft in ganz Europa einzubetten. Das Projekt hat einen Leitfaden für die Mobilität von Makern und ein interaktives Tool für die Suche nach Mobilitätsprogrammen für Maker erstellt. Weitere Informationen unter: <http://makersxchange.eu>

Der **Europäische Sozialfonds** hat die **Mobilität benachteiligter Jugendlicher**, einschließlich junger Menschen, die nicht in Beschäftigung, Bildung oder Ausbildung sind (NEET), im Zeitraum 2014–2020 unterstützt. Der neue Europäische Sozialfonds Plus (ESF+) wird diese wichtige Arbeit im Zeitraum 2021–2027 fortsetzen. ESF-Mobilitätsprogramme bieten Chancen für Gruppen, die von anderen Programmen nicht umfassend abgedeckt werden, und sie können

---

<sup>22</sup> Ein Fab Lab oder digitales Fabrikationslabor ist ein Ort zum Spielen, Schaffen, Anleiten und Erfinden: ein Ort des Lernens und der Innovation.

<sup>23</sup> Maker-Spaces sind Orte, an denen Menschen zusammenkommen können, um Materialien zu benutzen und zu lernen, sie zu benutzen und kreative Projekte zu entwickeln.

ein Sprungbrett für die Rückkehr in Bildung, Beschäftigung oder Ausbildung sein. Im Zeitraum 2014–2020 wurde die in Deutschland entwickelte soziale Innovation „IdA – Integration durch Austausch“ über den ESF im Rahmen einer koordinierten Ausschreibung (Transnationales Lernnetzwerk Mobilität) auf 15 Mitgliedstaaten ausgeweitet<sup>24</sup>. Mit einem Gesamtetat von 105,3 Mio. EUR (72 Mio. EUR aus dem ESF) ermöglichte das Programm 6 820 jungen Menschen, durch berufsbezogene Erfahrungen im Ausland Fähigkeiten, Kenntnisse und Kompetenzen zu erwerben. Derzeit setzen neun Mitgliedstaaten und Regionen die Arbeit nach dem Ende des offiziellen Finanzierungszeitraums durch die Europäische Kommission mit nationalen/regionalen Mitteln fort. Zusätzlich zu den hervorragenden Ergebnissen bei der Arbeitsmarktintegration, die bei über 50 % liegen, löst dieser Ansatz oft tiefgreifende persönliche Entwicklungsprozesse aus. Junge Menschen kehren von ihrem Auslandsaufenthalt selbstbewusster, aufgeschlossener und mit einer neuen Zielstrebigkeit zurück.

➤ ***Überarbeitung der Empfehlung des Rates von 2008 über die Mobilität junger Freiwilliger in der EU***

Bis Ende 2021 wird die Kommission eine **überarbeitete Empfehlung des Rates über die Mobilität junger Freiwilliger in der EU** vorschlagen. Die Überarbeitung ist das Ergebnis einer Aufforderung des Rates vom November 2018<sup>25</sup>. Sie erwies sich im Zusammenhang mit der COVID-19-Krise sowie aufgrund neuer Entwicklungen und neuer Prioritäten im Bereich der Freiwilligentätigkeit gerade jetzt als besonders relevant. Dazu gehören der Start des Europäischen Solidaritätskorps und neue Formen der Freiwilligentätigkeit, einschließlich digitaler oder gemischter Freiwilligentätigkeiten. Als Reaktion auf die COVID-19-Krise zeichnen sich neue Prioritäten ab, insbesondere in Bezug auf die Gesundheit und Sicherheit von Freiwilligen, die Solidarität zwischen den Generationen und die digitale Freiwilligenarbeit.

Die Empfehlung aus dem Jahr 2008 zielte darauf ab, Hindernisse für die Freiwilligentätigkeit in der Europäischen Union zu beseitigen, indem das Bewusstsein für die Mobilität junger Freiwilliger geschärft, die Kapazitäten der Organisationen für die Bereitstellung von Freiwilligenangeboten erhöht, Hindernisse für die Teilnahme am Programm insbesondere für benachteiligte Gruppen abgebaut und die Anerkennung der von den Teilnehmenden während der Freiwilligentätigkeit erworbenen Kompetenzen verbessert wurden. In der Empfehlung wurde die Kommission aufgefordert, das Voneinanderlernen der Mitgliedstaaten zu unterstützen, Anreize durch Mobilitätsprogramme zu schaffen und ein Online-Portal einzurichten, um Angebot und Nachfrage nach Freiwilligenarbeit abzugleichen. Die Maßnahmen wurden weiterverfolgt und sind nun fester Bestandteil der EU-Maßnahmen im Bereich Jugend. In einer Evaluation aus dem Jahr 2016 wurde festgestellt, dass die Gesamtziele der Empfehlung zwar weiterhin gültig sind, die Umsetzung durch die Mitgliedstaaten jedoch bescheiden bleibt. Die Bewertung ergab, dass es der Empfehlung an einer konkreten Verbindung zur EU-Finanzierung und an wirksamen Instrumenten zur Überwachung ihrer

---

<sup>24</sup> [Europäischer Sozialfonds für Deutschland - TLN Mobility \(esf.de\)](https://www.esf.de/aktuelles/eu-sozialfonds/2014-2020)

<sup>25</sup> Im November 2018 forderte der Rat die Kommission auf, die Empfehlung des Rates aus dem Jahr 2008 über die Mobilität junger Freiwilliger in der EU als Teil seiner EntschlieÙung zur EU-Jugendstrategie zu aktualisieren.

Umsetzung fehlte. Die Mitgliedstaaten und Jugendorganisationen schafften nur mäßige Möglichkeiten mit eigenen Mitteln (über den Europäischen Freiwilligendienst hinaus, das EU-Programm, das 2017 durch das Europäische Solidaritätskorps ersetzt wurde). Darüber hinaus verlagerten sich die Prioritäten der Mitgliedstaaten in den Jahren nach der Annahme der Empfehlung auf die Bekämpfung der hohen Jugendarbeitslosigkeit in Folge der Finanzkrise.

Die Arbeit an der Überarbeitung der Empfehlung des Rates stützte sich auf die Ergebnisse einer speziellen Studie und die Schlussfolgerungen einer Expertengruppe, die einschlägige Expertinnen und Experten aus der gesamten EU versammelte, sowie auf evidenzbasiertes Wissen zu diesem Thema. Die Kommission leitete auch eine öffentliche Konsultation<sup>26</sup> ein, um die Ansichten der Bürgerinnen und Bürger einzuholen und neue Herausforderungen und Möglichkeiten im Bereich der Freiwilligentätigkeit junger Menschen zu ermitteln, die in die Überarbeitung der Empfehlung einfließen sollen.

➤ *Studie zur Beseitigung von Hindernissen für grenzüberschreitende Solidaritätsaktivitäten*<sup>27</sup>

Die Studie wurde durchgeführt, um die Überarbeitung der Ratsempfehlung zu unterstützen und die Arbeit der Expertengruppe zu ergänzen. In der Studie wurden die Haupthindernisse für grenzüberschreitende Solidaritätsaktivitäten ermittelt, die auf politischer und organisatorischer Ebene in den EU-Mitgliedstaaten fortbestehen, wie z. B. unterschiedliche Verwaltungs- und Rechtsrahmen. Sie formulierte auch konkrete politische Empfehlungen, die direkt in die Überarbeitung der Empfehlung einfließen können. Zu den wichtigsten Empfehlungen der Studie gehören:

In der Studie wird empfohlen, **die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten zu verstärken** (1), um die administrativen und rechtlichen Rahmenbedingungen für die Freiwilligentätigkeit sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene besser aufeinander abzustimmen und den rechtlichen Status von Freiwilligen und Teilnehmenden an anderen Solidaritätsaktivitäten zu klären. Die Mitgliedstaaten und die Kommission haben bereits damit begonnen, Praktiken und Erfahrungen in Bezug auf Freiwilligenprogramme auszutauschen, und eine weitere Zusammenarbeit ist im Rahmen einer **Peer-Learning-Aktivität** (geplant für Herbst 2021) vorgesehen.

Eine bessere **Verbreitung von Informationen über Freiwilligenangebote** (2). Sie könnte durch die Einrichtung von Websites als zentraler Anlaufstelle, die Verknüpfung des Europäischen Jugendportals mit Informationsquellen über Freiwilligenprogramme auf nationaler Ebene, die Förderung von Freiwilligenaktivitäten in formalen und sekundären Bildungseinrichtungen und die Einbindung wichtiger Stakeholder und Arbeitsagenturen erreicht werden, um Freiwilligenarbeit als Chance für die berufliche Entwicklung bekannt zu

---

<sup>26</sup> [https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/12774-Mobility-of-young-volunteers-across-the-European-Union-Update-of-the-EU-framework/public-consultation\\_en](https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/12774-Mobility-of-young-volunteers-across-the-European-Union-Update-of-the-EU-framework/public-consultation_en)

<sup>27</sup> <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/1a7042cb-e678-11ea-ad25-01aa75ed71a1>

machen. Das neu gestaltete Europäische Jugendportal, das 2020 freigeschaltet wurde, hat dieses Thema bereits aufgegriffen.

Die Studie empfiehlt den Mitgliedstaaten und der Kommission, Instrumente und langfristige Strategien zu entwickeln, um die **Einbeziehung Inklusion und Teilhabe benachteiligter junger Menschen an Solidaritätsaktivitäten zu verbessern** (3). Dies könnte durch die Verbesserung der Reichweite von Freiwilligenprogrammen und die Unterstützung der Strukturentwicklung in Organisationen erreicht werden. Die Strategie für Inklusion und Vielfalt des Erasmus+ und des Europäischen Solidaritätskorps behandelt diese Fragen auf Programmebene.

➤ ***Bericht der Expertengruppe über die Mobilität junger Freiwilliger und grenzüberschreitende Solidarität***

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Expertengruppe zur Mobilität junger Freiwilliger und zur grenzüberschreitenden Solidarität hat die Kommission eine praktische Toolbox für Akteure und Stakeholder im Jugendbereich sowie Empfehlungen für politische Entscheidungsträgerinnen und -träger zur Förderung der Mobilität junger Freiwilliger und der grenzüberschreitenden Solidarität erarbeitet.

➤ ***Schlussfolgerungen des Rates zur Verbesserung der Chancen für junge Menschen in ländlichen und abgelegenen Regionen***

Die im Mai 2020 angenommenen Schlussfolgerungen des Rates zur Verbesserung der Chancen junger Menschen in ländlichen und abgelegenen Regionen<sup>28</sup> bieten weitere Anreize und Leitlinien zur Förderung von Ansätzen, die auf die Verringerung der Ungleichheiten zwischen städtischen und abgelegenen/ländlichen Regionen abzielen. Außerdem wird die Entwicklung sektorübergreifender Maßnahmen gefördert, die die Ansichten und Perspektiven junger Menschen in ländlichen und abgelegenen Regionen widerspiegeln. Die Schlussfolgerungen regen den Austausch bewährter Praktiken bei der Nutzung der Möglichkeiten an, die jugendbezogene Programme und Politiken wie Erasmus+ und das Europäische Solidaritätskorps bieten, um die Beschäftigungsfähigkeit, die Mobilität und die Teilhabe junger Menschen an der Gesellschaft zu verbessern. Die Schlussfolgerungen des Rates bieten einen Anreiz, junge Menschen mit unterschiedlichem geografischem und kulturellem Hintergrund anzusprechen und ihre Teilhabe zu fördern.

---

<sup>28</sup> <https://www.consilium.europa.eu/media/44119/st08265-en20.pdf>

### ➤ *Junge Menschen und nachhaltige Mobilität*

**Die Europäische Mobilitätswoche**<sup>29</sup> ist die Vorzeigekampagne der Kommission zur Sensibilisierung für nachhaltige städtische Mobilität. Die Hauptveranstaltung findet jedes Jahr vom 16. bis 22. September statt und gipfelt in dem beliebten autofreien Tag. Sie fördert Verhaltensänderungen zugunsten aktiver Mobilität wie Gehen oder Radfahren, öffentliche Verkehrsmittel und andere saubere, intelligente Verkehrslösungen.

Die Europäische Mobilitätswoche feiert im Jahr 2021 ihr 20-jähriges Bestehen, und dieses bedeutende Jubiläum wird genutzt, um junge Menschen anzusprechen. Die Social-Media-Kampagne konzentriert sich auf junge Menschen in der zweiten Hälfte des Jahres 2021, insbesondere auf diejenigen, die wie die Europäische Mobilitätswoche in diesem Jahr 20 Jahre alt werden. Ein neues „virtuelles Museum“ wird Erfahrungsberichte von Menschen enthalten, die 20 Jahre alt waren, als die Europäische Mobilitätswoche 2001 ins Leben gerufen wurde. Ende Juli wurde ein gezieltes Webinar zur Einbeziehung junger Menschen in die Planung und Durchführung von Kampagnen zur städtischen Mobilität durchgeführt. Ziel ist es, eine kontinuierliche Debatte unter jungen Menschen über nachhaltige städtische Mobilität zu fördern. Im Einklang mit den Prioritäten des Europäischen Green Deal und als Reaktion auf die wachsende Besorgnis junger Menschen über den sich verschlechternden Zustand von Klima und Umwelt führt die Kommission auch eine Reihe von Initiativen in diesen Bereichen durch und bereitet sie vor. Nach der Annahme der EU-Strategie zur Erhaltung der biologischen Vielfalt bis 2030 bereitet die Kommission einen Vorschlag für eine **Empfehlung des Rates zur Förderung der Zusammenarbeit bei der Bildung für ökologische Nachhaltigkeit** vor, die in der Strategie angekündigt wurde. Im Vorfeld der UN-Konferenz über die biologische Vielfalt (CBD COP15) wird außerdem eine spezielle Kampagne für die Jugend zum Thema Natur und biologische Vielfalt durchgeführt.

#### 2.1.2. *Jugend und die digitale Welt*<sup>30</sup>

Die Nutzung des Internets ist ein wesentlicher Bestandteil des Lebens junger Menschen. 90 % nutzen es täglich und 45 % der jungen Menschen waren 2019 bereits an E-Learning-Aktivitäten beteiligt. Die Digitalisierung hat viele Möglichkeiten der Interaktion, des Lernens und der Teilhabe eröffnet, bringt aber auch Herausforderungen in Bezug auf digitale Kompetenzen und eines „digital divide“ mit sich. Die Annahme des **Aktionsplans für digitale Bildung** (2021–2027) ebnet den Weg für die digitale Transformation unserer Bildungs- und Ausbildungssysteme und bietet jungen Menschen die Möglichkeit, ihre digitalen Fähigkeiten und Kompetenzen zu verbessern.

---

<sup>29</sup> <https://mobilityweek.eu/home/>

<sup>30</sup> Siehe auch Abschnitt 3. Befähigung.

## **COVID-19 - Minikampagne „Besseres Internet für Kinder“ zur Online-Sicherheit**

Im März 2020 war die Coronavirus-Pandemie in ganz Europa und darüber hinaus ausgebrochen. Da die Schulen geschlossen waren und die Menschen ihre Wohnungen kaum verlassen durften, wurden das Internet und Online-Dienste wichtiger als je zuvor.

Die von der Kommission kofinanzierten [Safer-Internet-Zentren](#) sind mit ihren seit langem etablierten Sensibilisierungs- und Beratungsdiensten perfekt positioniert, um Kindern und Jugendlichen, Eltern, Betreuerinnen und Betreuern sowie Lehrkräfte und Erzieherinnen in diesen schwierigen Zeiten lokale Unterstützung für einen sicheren Online-Auftritt zu bieten.

Im Rahmen einer [COVID-19-Minikampagne](#), die auf dem Portal „[Besseres Internet für Kinder](#)“ durchgeführt und über die sozialen Medien verbreitet wurde, haben die Safer-Internet-Zentren rasch eine ganze Reihe von Anleitungen und Ressourcen zur Verfügung gestellt, darunter allgemeine Ratschläge für Familien, Vorschläge für positive Inhalte und Online-Ressourcen zur Unterhaltung der Familie sowie Tipps zum Wohlbefinden während des Lockdowns.

Zur Unterstützung des Bildungswesens wurde in aller Eile ein Leitfaden für sicheren Online-Unterricht in Notfällen entwickelt, was die Frage einschließt, wie die zahlreichen plötzlich populär gewordenen Videokonferenz-Tools sowohl beim Online-Lernen als auch in sozialen Kontexten sicher genutzt werden können.

Als Reaktion auf die erhöhten Online-Risiken, denen alle Bürgerinnen und Bürger ausgesetzt sind, halten die Safer-Internet-Zentren außerdem eine Reihe von Ressourcen zu verschiedenen Themen bereit. Dazu gehören der Umgang mit der Bildschirmzeit, Desinformation und Faktenüberprüfung, der Schutz der Online-Privatsphäre, Wachsamkeit gegenüber Online-Betrug und Bedrohungen sowie der Umgang mit schädlichen oder illegalen Inhalten.

## **COVID-19 - Forschung zur Erfassung der Online-Sicherheit von Kindern und Jugendlichen sowie des Fernunterrichts in Zeiten von COVID-19**

Parallel dazu startete die Gemeinsame Forschungsstelle (GFS) der Europäischen Kommission im März 2020 eine internationale Studie<sup>31</sup>, um die Auswirkungen der COVID-19-Krise auf das digitale Leben von Kindern und Jugendlichen in ganz Europa zu erforschen. Die Studie konzentriert sich insbesondere auf die Online-Sicherheit, die Privatsphäre, die Bildung und das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen. Die Ergebnisse der Studie lieferten eine vergleichende Darstellung der Erfahrungen mit dem Homeschooling<sup>32</sup> und der Online-Risiken und -Chancen<sup>33</sup> in elf Ländern. Die Berichte informierten politische Entscheidungsträgerinnen und -träger und Stakeholder sehr schnell über den sich wandelnden Kontext des digitalen

---

<sup>31</sup> <https://ec.europa.eu/jrc/en/science-update/kidicoti-kids-digital-lives-covid-19-times>

<sup>32</sup> Vuorikari, R., Velicu, A., Chaudron, S., Cachia, R. and Di Gioia, R., How families handled emergency remote schooling during the COVID-19 lockdown in spring 2020, EUR 30425 EN, Publications Office of the European Union, Luxembourg, 2020, ISBN 978-92-76-24519-3, doi:10.2760/31977, JRC122303.

<sup>33</sup> Lobe, B., Velicu, A., Staksrud, E., Chaudron, S. and Di Gioia, R., How children (10-18) experienced online risks during the COVID-19 lockdown - Spring 2020, EUR 30584 EN, Publications Office of the European Union, Luxembourg, 2021, ISBN 978-92-76-29762-8, doi:10.2760/066196, JRC124034.

Lebens von Kindern und Jugendlichen, über dessen Risiken, Chancen und wachsende Ungleichheiten<sup>34</sup>. Sie standen auch in Verbindung mit der **Minikampagne Besseres Internet für Kinder zur Online-Sicherheit** und dienten als Informationsquelle für die Safer-Internet-Zentren und die *Sachverständigengruppe für ein sichereres Internet für Kinder*<sup>35</sup>.

### ➤ *Künstliche Intelligenz und die Kinderrechte*

Zur Unterstützung weiterer EU-Strategien in diesem Bereich, z. B. der EU-Strategie für ein besseres Internet für Kinder, hat die Gemeinsame Forschungsstelle eine Studie in Auftrag gegeben, um die Auswirkungen der KI-Technologie auf die Kinderrechte zu untersuchen.

Technologische Entwicklungen waren schon immer ein treibender Faktor für Gesellschaften. Heute ist der digitale Wandel mit seinen auf Künstlicher Intelligenz (KI) basierenden Werkzeugen ein bahnbrechender Faktor, der die Welt auf eine weitere technologische Revolution zusteuert. KI wirkt sich auf Individuen, Gemeinschaften und Institutionen auf mehreren, miteinander verknüpften und voneinander abhängigen Ebenen aus. Die Auswirkungen der KI sind allgegenwärtig und bieten sowohl große Chancen als auch Herausforderungen für das Leben und die Zukunft von Milliarden von Menschen, einschließlich Kindern<sup>36</sup>.

Die Gemeinsame Forschungsstelle koordiniert diese Studie über die Auswirkungen der KI-Technologie auf die Kinderrechte und wählte ein partizipatives Forschungsdesign, um die Stimmen und Ansichten von Kindern und Jugendlichen zu diesem Thema zu sammeln.

Darüber hinaus wurde das 3P-Modell (Protection – Provision – Participation, Schutz, Versorgung, Teilhabe) aus der [Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte](#) für diese Untersuchung übernommen. Kurz gesagt, besagen die Rechte der Konvention, dass Kinder das Recht auf Schutz, Versorgung und Teilhabe haben, und bieten einen Rahmen für eine umfassendere Betrachtung von Fragen der digitalen Kompetenz und des Online-Lebens junger Menschen, indem sie die ineinander greifenden Verantwortlichkeiten der verschiedenen Akteure aufzeigen.

Die Ergebnisse des ersten Jugendpanel-Workshops werden bis Ende 2021 als Teil eines umfassenden Berichts veröffentlicht.

### ➤ *Die Eu Jugendstrategie in die Öffentlichkeit tragen*

Im Jahr 2019 wurde Kommunikationsmaterial in mehreren Sprachen entwickelt, um über die Strategie zu informieren, insbesondere im Internet und in den sozialen Medien. Das

---

<sup>34</sup> “Digital Learning for Every Child: Closing the gaps for an inclusive and prosperous future” (2021) T20 Policy Brief, Digital Transformation Task Force (Forthcoming).

<sup>35</sup> <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/policies/expert-group-safer-internet>

<sup>36</sup> European Commission, Getting the future right – Artificial intelligence and fundamental rights, European Union Agency for Fundamental Rights (FRA), 18 November 2020 <https://fra.europa.eu/en/publication/2020/artificial-intelligence-and-fundamental-rights>



[Europäische Jugendportal](#)<sup>37</sup> wurde 2020 neu gestaltet und enthält nun einen Abschnitt über die EU-Jugendstrategie sowie einen speziellen Abschnitt über den EU-Jugenddialog. Das Europäische Jugendportal ist eine zentrale Anlaufstelle für junge Menschen und den Jugendsektor, um die Verbreitung von Angeboten zu erleichtern und einen Raum für Austausch und Vernetzung zu bieten. Mit Hilfe des Netzwerks von Eurodesk und Eurodesk Brussels Link informierte es junge Menschen weiterhin über Möglichkeiten für Mobilitäts- und Austauschprojekte, für demokratische Partizipationsaktivitäten in Politikbereichen wie Beschäftigung, Menschenrechte und Friedenskonsolidierung sowie für andere Formen der Zusammenarbeit auf europäischer Ebene.

Die Stakeholder-Plattform der EU-Strategie und die Kommunikationsinstrumente und -netzwerke wie Eurodesk, ERYICA (Europäische Agentur für Jugendinformation und -beratung) und EYCA (European Youth Card Association) wurden mobilisiert und trugen dazu bei, den Bekanntheitsgrad der Aktivitäten im Zusammenhang mit der Strategie zu erhöhen.

Das Eurodesk-Netzwerk bietet Informationsdienste für junge Menschen und für diejenigen, die mit ihnen arbeiten. Das Netzwerk unterstützt das Ziel von Erasmus+, junge Menschen für Mobilitätsmöglichkeiten zu sensibilisieren und sie zu ermutigen, aktive Bürgerinnen und Bürger zu werden. Eurodesk vereint rund 1 000 lokale Jugendinformationsanbieter, so genannte „Multiplikatoren“, d. h. regionale oder lokale Organisationen, die mit jungen Menschen arbeiten und Jugendinformationen bereitstellen (z. B. Jugendzentren, Jugendinformationszentren, Vereine und Gemeinden).

ERYICA, die Europäische Agentur für Jugendinformation und -beratung, besteht aus nationalen Koordinierungsstellen und Netzwerken für Jugendinformation. Sie vertritt allgemeine Jugendinformationsdienste.

EYCA, die European Youth Card Association, bietet jungen Menschen Zugang zu Ermäßigungen und fördert die Mobilität in Europa.

Obwohl die drei Netze bieten unterschiedliche Dienste anbieten, haben sie den gleichen Auftrag: Sie wollen junge Menschen informieren, anleiten und dabei unterstützen, Chancen zu nutzen, die ihnen helfen können, aktive Bürgerinnen und Bürger ihrer Gesellschaften zu sein und fundierte Entscheidungen für ihr Leben zu treffen.

## **2.2. Politische Prioritäten und Kooperationsbedarf auf nationaler Ebene**

Die Ergebnisse der FNAPs für die Jahre 2019 und 2021 zeigen, dass sich die meisten Mitgliedstaaten auf zwei Hauptthemen für die Zusammenarbeit im Rahmen des Kernbereichs **BEGEGNUNG** einigen:

- **Ermöglichung des Zugangs aller jungen Menschen und Youth Worker zu grenzüberschreitenden Mobilitätsmöglichkeiten**, einschließlich der Freiwilligentätigkeit im zivilgesellschaftlichen Bereich, durch die Beseitigung von

---

<sup>37</sup> [https://europa.eu/youth/home\\_en](https://europa.eu/youth/home_en)

Hindernissen und die Durchführung von Unterstützungsmaßnahmen mit besonderem Augenmerk auf benachteiligte junge Menschen;

- **Austausch bewährter Verfahren und weitere Arbeiten an wirksamen Systemen zur Validierung und Anerkennung von Fähigkeiten und Kompetenzen, die durch non-formale und informelle Lernaktivitäten erworben wurden.**

### **EU-Kooperationsinstrumente**

Auf die Frage nach den nützlichsten Kooperationsinstrumenten im Jahr 2019 nannten die Mitgliedstaaten sowohl **Peer-Learning mit Schwerpunkt auf der Politikentwicklung** als auch **Transnational Cooperation Activities im Rahmen des Programms**.

In der zweiten FNAPs-Umfrage im Jahr 2021 stufen die Mitgliedstaaten die **transnationalen Kooperationsmaßnahmen** im Rahmen des Programms als ihr bevorzugtes Instrument für die Zusammenarbeit ein, gefolgt von **Peer-Learning, das sich auf die Politikentwicklung konzentriert**, und dem **Aufbau von Evidenz/Forschung**.

An einer auf Initiative Frankreichs organisierten **Peer-Learning-Aktivität (PLA) über nichtberufliche Qualifikationen in Youth Work** nahmen im Juni 2021 Vertreterinnen, Vertreter, Expertinnen und Experten aus 11 Mitgliedstaaten teil. In den Diskussionen wurde die Frage der Mobilität von Youth Workern und der Anerkennung von Qualifikationen erörtert. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass Youth Work ein vielfältiges Praxisfeld ist, insbesondere durch die Vielzahl an Traditionen, Akteuren, Settings und Praktiken bei der Anerkennung von nicht berufsbezogenen Qualifikationen der Youth Work. Während der PLA wurden bewährte Praktiken in Bezug auf die Zertifizierung und Qualitätssicherung in der Youth Work aus Frankreich, Portugal, Finnland und Deutschland vorgestellt.

## **2.3. Von Jugendlichen geleitete Initiativen und Aktionen**

### **➤ *Beitrag des Nationalen Jugendrates von Spanien***

Um gebildet zu sein und sich aktiv für und mit Gleichaltrigen einbringen zu können, müssen wir über öffentliche Räume nachdenken, in denen sich junge Menschen treffen, politische Ansichten diskutieren und ihnen wichtige Projekte durchführen können. Wir wollen auch sicherstellen, dass junge Menschen klare Informationen über öffentliche Themen erhalten, die für sie von Bedeutung sind, und ihnen helfen, die notwendigen Kompetenzen zu erwerben, um die Informationen zu verstehen und kritisch zu reflektieren.

Parallel zu den Konsultationen während der Entwicklung des 8. Zyklus des Dialogs über das 9. Jugendziel zur Jugendbeteiligung hatten wir im Februar 2021 die Gelegenheit, eine historische Online-Veranstaltung durchzuführen. Zum ersten Mal hatten ehemalige Teilnehmende des Programms des Strukturierten Dialogs (5. Zyklus) die Möglichkeit, sich mit den aktuellen Botschafterinnen und Botschaftern des Jugenddialogs über bewährte Verfahren auszutauschen.

Während des Austauschs teilten die ehemaligen Botschafterinnen und Botschafter ihre Erfahrungen mit der Durchführung ihrer Projekte, den Kontakten zu den Behörden oder der Beschaffung von Mitteln zur Unterstützung ihrer Aktivitäten.

Neben der Förderung partizipativer Projekte sind im Zusammenhang mit der Pandemie auch andere Themen von Interesse, wie Arbeitsplatzunsicherheit und persönliche Autonomie, digitale Ausbildung sowie die Sorge um die psychische Gesundheit, die seit der Pandemie zugenommen hat. Das Spanische Institut für Jugend hat das Bewusstsein für die neuen Pathologien geschärft und auf die Notwendigkeit hingewiesen, junge Menschen in ihrem Arbeits-, Ausbildungs- und Studenumfeld zu unterstützen und zu begleiten. Weitere Einzelheiten finden sich im Bericht „Jugend in Spanien 2020“<sup>38</sup>, der einen allgemeinen Überblick über die Situation junger Spanierinnen und Spanier unter Berücksichtigung ihrer Heterogenität gibt.

### ➤ *Beitrag der Landjugend Europas*

Unser Podcast „Rural Voices (Ländliche Stimme)“<sup>39</sup> wurde im Jahr 2020 ins Leben gerufen. Die Idee war, jungen Menschen auf dem Lande in der gesamten Europäischen Union eine Plattform zu geben, um ihre Erfahrungen, ihr Wissen und ihre Gedanken zu teilen, um das Bewusstsein für das Leben auf dem Lande zu schärfen, Stigmata zu bekämpfen, mit denen die Jugend auf dem Lande konfrontiert ist, und junge Menschen aus allen Gesellschaftsschichten mit einer gemeinsamen Leidenschaft für alles, was mit dem Land zu tun hat, zusammenzubringen. Zu den Themen gehörten LGBTQ+, ländliches Wohnen und ländliche Kompetenzen, um nur einige zu nennen. Indem diese Themen offen diskutiert werden, befähigen die Podcasts die Hörerinnen und Hörer, aktive Bürgerinnen und Bürger zu sein und positive Veränderungen herbeizuführen. Unsere erste Serie war sehr erfolgreich und die zweite Serie wird im Mai 2021 gestartet.

### ➤ *Beitrag des Netzwerks der europäischen Jugendhauptstädte*

Obwohl die internationale Arbeit während der Pandemie schwer beeinträchtigt wurde, beschloss das Netzwerk der europäischen Hauptstädte, seine Zusammenarbeit mit verbesserten digitalen Werkzeugen und Plattformen fortzusetzen.

Einer der Schlüsselmomente während der Pandemie fand im Oktober 2020 statt, als das Netzwerk der europäischen Hauptstädte seine erste internationale Online-Konferenz organisierte, um Akteure aus den europäischen Jugendhauptstädten zusammenzubringen. Die Veranstaltung wurde von Entscheidungsträgerinnen und -trägern wie Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern und hochrangigen Führungskräften aus Kommunen, Youth Workers, die an der Entwicklung lokaler Jugendökosysteme beteiligt sind, und internationalen Expertinnen und

---

<sup>38</sup> <http://www.injuve.es/observatorio/demografia-e-informacion-general/informe-juventud-en-espana-2020>

<sup>39</sup> <https://www.ruralityoutheurope.com/podcasts/>

Experten besucht, die sich mit dem von der Konferenz vorgeschlagenen thematischen Ansatz befassen.

Die Konferenz „Happy City“ befasste sich mit der Frage, wie junge Menschen bei der Wiederbelebung unserer Städte während und nach der COVID-19-Krise in vorderster Reihe stehen können. Die Teilnehmenden erörterten, wie sich diese Krise auf die Jugendbeteiligung in den europäischen Städten ausgewirkt hat und wie sich die Städte und ihre jungen Menschen an ein stärker digitalisiertes Umfeld anpassen können, welche Zukunftsperspektiven es gibt und was für die Entwicklung und Verbesserung städtischer Jugendökosysteme getan werden kann.

Die Teilnehmenden beschäftigten sich mit dem Glück in der Stadt anhand von vier spezifischen Themen: Glückliche Stadt / Auf dem Weg zur Digitalisierung / Partizipation in der Krise / Städte.Jugend.Zukunft.

### 3. BEFÄHIGUNG

*(Im Einklang mit der Priorität der Trio-Ratspräsidentschaft Rumänien-Finnland-Kroatien (Januar 2019 – Juni 2020) „Chancen für die Jugend schaffen“)*

#### 3.1. Initiativen und Maßnahmen der EU

##### 3.1.1. Qualität von Youth Work

###### **Politischer Rahmen und Prioritäten**

Die Europäische Jugendstrategie gab allen EU-Mitgliedstaaten ein klares Signal für die Notwendigkeit, in Youth Work zu investieren, sie anzuerkennen und ihr einen Rahmen zu geben. Der Mitteilung der Kommission „Beteiligung, Begegnung und Befähigung: eine neue EU-Jugendstrategie für junge Menschen“ und der vom Rat gebilligten Strategie folgend wird in zwei 2019 angenommenen Dokumenten die Notwendigkeit von Investitionen in Youth Work betont und unterstützt: in den Schlussfolgerungen des Rates zur digitalen Youth Work<sup>40</sup> und in den Schlussfolgerungen des Rates zur allgemeinen und beruflichen Bildung von Youth Workern<sup>41</sup>.

In den **Schlussfolgerungen des Rates zur digitalen Youth Work** werden die Mitgliedstaaten und die Kommission aufgefordert, den Austausch bewährter Verfahren zu fördern, bestehende EU-Finanzierungsinstrumente und Peer-Learning-Aktivitäten zu unterstützen und zu nutzen sowie Forschungsarbeiten durchzuführen, um das Wissen in diesem Bereich zu erweitern und die digitalen Kompetenzen durch non-formales Lernen und Aus- und Weiterbildung zu verbessern.

In den **Schlussfolgerungen des Rates zur allgemeinen und beruflichen Bildung** von Youth Workern wird betont, wie wichtig es ist, eine qualitativ hochwertige allgemeine und berufliche Bildung für Youth Worker sicherzustellen. Die Kommission wird aufgefordert, gemeinsam mit den Mitgliedstaaten weitere Untersuchungen über die Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung von Youth Workern in der Europäischen Union durchzuführen und die Anerkennung des non-formalen Lernens in Youth Work zu fördern. Die Kommission wird darüber hinaus aufgefordert, bis Ende 2021 Optionen für die Weiterentwicklung der allgemeinen und beruflichen Bildung von Youth Workern zu prüfen, einschließlich der Ausarbeitung einer Empfehlung des Rates.

Youth Work nimmt einen wichtigen Platz bei der Umsetzung der **Partnerschaft zwischen dem Europarat und der Europäischen Kommission im Bereich Jugend** ein. Ziel der vor 20 Jahren ins Leben gerufenen Partnerschaft ist es, Synergien zwischen den Prioritäten und Programmen der beiden Partnerinstitutionen im Jugendbereich zu fördern. Die EU konzentriert sich auf die Umsetzung der Ziele der EU-Jugendstrategie: beteiligen, begegnen, befähigen. Der Europarat unterstützt den Zugang junger Menschen zu Rechten, Jugendbeteiligung und Youth

---

<sup>40</sup> Council conclusions on Digital Youth Work ([OJ C 414, 10.12.2019, p. 2](#))

<sup>41</sup> Council conclusions on education and training of youth workers ([OJ C 412, 9.12.2019, p. 12](#))

Work sowie inklusive und friedliche Gesellschaften im Einklang mit den Prioritäten des Jugendsektors für 2020–2021 sowie der Jugendstrategie 2030 des Europarats. In diesem Rahmen fand im September und Oktober 2020 der erste Massive Open Online Course (MOOC) zu Grundlagen von Youth Work statt. Der Kurs ermöglichte es den Teilnehmenden, sich die „Grundlagen“ von Youth Work anzueignen, zu erfahren, wie Youth Work unterstützt wird, sich von Beispielen von Youth Work in der Europäischen Union inspirieren zu lassen und über die Zukunft von Youth Work nachzudenken. Eine zweite Auflage des MOOC fand im Mai–Juni 2021 statt, um ein breiteres Publikum für Youth Work zu sensibilisieren und auf ihren gesellschaftlichen Wert aufmerksam zu machen, einen Überblick über die Praktiken und Strategien von Youth Work in der Europäischen Union zu geben und aktuelle Entwicklungen in diesem Bereich vorzustellen.

### **Europäische Youth Work Agenda**

Aufbauend auf einem Vorschlag der Kommission in ihrer Mitteilung zur EU-Jugendstrategie von 2018 und der Aufforderung des Rates, „sich auf die Umsetzung einer Youth Work Agenda im Hinblick auf Qualität, Innovation und Anerkennung von Youth Work zu konzentrieren“, ist die EntschlieÙung des Rates zur **Europäischen Youth Work Agenda**<sup>42</sup> das neueste EU-Dokument, das den Wert von Youth Work anerkennt. Die Mitgliedstaaten und die Europäische Kommission werden aufgefordert, eine Reihe von Maßnahmen zu ergreifen, um Youth Work in bestehende und künftige jugendpolitische Maßnahmen zu integrieren, die Rolle und die Bedürfnisse von Youth Work anzuerkennen und mit Unterstützung der Programme Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps eine Reihe von neuen Ausbildungs-, Informations- und Verbreitungsinstrumenten, Anwendungen und Mechanismen zu schaffen.

Die Agenda wird als „strategischer Rahmen für die Stärkung und Entwicklung von Qualität und Innovation in und Anerkennung von Youth Work“ definiert. Der Prozess zur Umsetzung der Agenda, der in der EntschlieÙung als Bonn-Prozess bezeichnet wird, zielt darauf ab, alle Zuständigkeitsebenen abzudecken, nicht nur innerhalb der EU, sondern auch im Hinblick auf die Aktivitäten des Europarates.

Die Mitgliedstaaten und die Kommission werden u.a. aufgefordert:

- sicherzustellen, dass die Agenda so weit wie möglich von der Youth Work Community of Practice gestaltet wird<sup>43</sup>;

---

<sup>42</sup> Council Resolution on the Framework for establishing a European Youth Work Agenda (OJ C 415, 1.12.2020, S. 1–8)

<sup>43</sup> Die ‘Youth Work Community of Practice’ umfasst Jugendbetreuerinnen und -betreuer, Jugendleiterinnen und -leiter, Jugendarbeitsmanagerinnen und -manager, Projektträger, akkreditierte und unabhängige Organisationen der Jugendarbeit, Ausbilderinnen und Ausbilder, Forscherinnen und Forscher, Ausbilderinnen und Ausbilder von Jugendbetreuerinnen und -betreuern, lokale Gemeinschaften und Gemeinden, Nationale Agenturen für Erasmus+ Jugend und das Europäische Solidaritätskorps, Jugendvertretungen und junge Menschen sowie jugendpolitische Entscheidungsträgerinnen und -träger.

- grundsätzlich alle fünf Jahre einen Europäischen Jugendarbeitskongress als Forum für die Weiterentwicklung der Agenda vorzusehen;
- ein offenes und beratendes „Netzwerk für die Entwicklung von Jugendarbeit in Europa“ aus relevanten Strukturen einzurichten, das wirksam zur Entwicklung von Jugendarbeit beiträgt;
- die Umsetzung der Agenda zu überwachen und zu bewerten, insbesondere durch den EU-Jugendbericht.

Im Einzelnen wurde die Europäische Kommission aufgefordert:

- sicherzustellen, dass die Europäische Jugendarbeitsagenda in der Umsetzung der EU-Jugendstrategie verankert wird.
- Verstärkung der bestehenden Partnerschaft mit dem Europarat. Der Partnerschaft zwischen der EU und dem Europarat im Jugendbereich könnte eine zentrale Rolle bei der Gewährleistung von Synergien und bei der Förderung des Dialogs für Jugendarbeiterinnen und -arbeiter zukommen.
- die Entwicklung einer offenen und mehrsprachigen, dezidierten, europäischen digitalen Plattform für Youth Work zu erwägen, um Informationen, Wissen und bewährte Verfahren mit einer Expertengruppe, die die Youth Work Community of Practice repräsentiert, auszutauschen. Diese könnte den Prozess der Schaffung und Umsetzung der Plattform begleiten und dabei beratend tätig sein.
- den Wissensaufbau und evidenzbasierte Ansätze in Youth Work in Europa zu stärken.

### **Der Bonn-Prozess und verstärkte Partnerschaft**

Kurz nach der Verabschiedung der Entschließung des Rates 2020 wurden die Grundsätze einer europäischen Agenda für Youth Work auf der 3. Europäischen Youth Work Convention, die im Dezember 2020 im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft und des Vorsitzes des Ministerkomitees des Europarates stattfand, von den Akteuren weiter bekräftigt. Die auf der Convention verabschiedete Erklärung<sup>44</sup> enthielt detaillierte Vorschläge für zu ergreifende Schritte und Maßnahmen.

---

<sup>44</sup> Abschlusserklärung der 3. European Youth Work Convention: Signposts for the future. Bonn, 10. Dezember 2020. <https://www.eywc2020.eu/en/news/final-declaration-of-the-3rd-european-youth-work-convention-signposts-for-the-future.29>

Die Erklärung enthält die Erwartungen der Teilnehmenden an die Umsetzung der Europäischen Youth Work Agenda. Die wichtigsten davon sind unter den Überschriften Qualität, Anerkennung, Validierung und Politik zu finden.

Im Bereich Qualität forderten die Teilnehmenden die Union und die Mitgliedstaaten auf, „nationale und internationale Netzwerke für Youth Work einzurichten sowie professionelle Allianzen, Strukturen und Gewerkschaften für Youth Work zu schaffen“. Sie würden „eine offene, inklusive, zugängliche und mehrsprachige europäische digitale Plattform für Youth Work als ein sich entwickelndes Instrument für die Community of Practice begrüßen, in Synergie und Komplementarität mit den bestehenden Plattformen; eine solche Plattform bei den Youth Workern vor Ort zu fördern und ihre Nutzung als Ort des Peer-Learnings und der gegenseitigen Unterstützung, für Innovation und Pilotprojekte, für die Diskussion über Qualität und neue Themen zu erleichtern“. Schließlich forderten sie die Union und ihre Mitgliedstaaten auf, „alle fünf Jahre eine Europäische Youth Work Convention zu nutzen, um die Fortschritte zu bewerten, die Ziele zu überarbeiten und Wege zur Erreichung dieser Ziele festzulegen.“

Im Bereich der Anerkennung wurden sehr umfangreiche Empfehlungen ausgesprochen, beginnend mit der Aufforderung, „eine Reihe gemeinsamer Begriffe und Definitionen für Youth Work zu entwickeln, die auf nationaler Ebene vereinbart und verwendet werden können, und zwar benutzerfreundlich und in den entsprechenden Sprachen“. Dies würde „auf bestehenden erfolgreichen Initiativen aufbauen, die zeigen, wie Hochschulstrukturen mit nicht-akademischen Communities, einschließlich Youth Work, zusammenarbeiten“, und es ermöglichen, „die Einrichtung von Kooperationsräumen zu erweitern und eine Denkfabrik für die Aus- und Weiterbildung von Youth Workern zu gründen“. Die Organisation von „Peer-Learning-Aktivitäten auf allen Ebenen mit spezifischen bildungs- und ausbildungsbezogenen Zielen“ sollte gefördert werden, ebenso wie die Zusammenarbeit mit „Organisationen, die Instrumente zur Unterstützung der Anerkennung von Lernprozessen und -ergebnissen entwickelt haben (z. B. Open Badges)“. Ein Ergebnis der **Peer-to-Peer-Learning-Aktivität (PLA) zu nicht beruflichen Qualifikationen für Youth Work**, die am 7. und 8. Juni 2021 online stattfand, war die Notwendigkeit, den Austausch zwischen den europäischen Ländern im Bereich Youth Work sowie die formalen und non-formalen Bildungsansätze für die Bereitstellung und Anerkennung von nicht beruflichen Qualifikationen für Youth Worker zu unterstützen und zu organisieren.

Dies wiederum macht Initiativen in den Bereichen Validierung, Zertifizierung und Akkreditierung unumgänglich, um „den Unterschied zwischen der Anerkennung des Berufs der bezahlten Youth Worker und der Professionalisierung von Youth Work zu klären“. Aufbauend auf der Arbeit der Union und ihrer Mitgliedstaaten in anderen Bereichen ist es klar, dass der große Anteil unbezahlter Arbeit in Youth Work kein Hindernis sein sollte, da Fähigkeiten und Kompetenzen auch dann erfasst und anerkannt werden können, wenn die Arbeit, die sie untermauern, nicht kommerziell ist. Die Teilnehmenden wünschten sich „ergänzende Maßnahmen zur Validierung des Lernens in Youth Work in formalen Bildungskontexten, was



auch die Entwicklung gemeinsamer Lehrpläne und Standardkurse auf nationaler und europäischer Ebene bedeuten kann“, sowie die Entwicklung „einer gemeinsamen Vision der Qualifizierung von Youth Workern, um die Qualität der Zertifizierungsprozesse sowohl in der non-formalen Bildung und dem non-formalen Lernen als auch in der formalen Bildung zu gewährleisten“. Sie forderten auch „ein europäisches Netzwerk von Youth Worker-Verbänden und die Unterstützung ähnlicher Prozesse auf nationaler Ebene, wo sie noch nicht existieren, in Verbindung mit aktuellen thematischen Strategien wie der europäischen Ausbildungsstrategie<sup>45</sup> und der Youthpass-Strategie“, die in der Lage wären, „auf europäischen Initiativen wie den strategischen Kooperationsprojekten der nationalen Agenturen wie Europe Goes Local oder zur allgemeinen und beruflichen Bildung von Youth Workern aufzubauen.“

Im Bereich Politik wurde schließlich ein strategischer Rahmen für die Entwicklung von Youth Work gefordert, der „eine gemeinsame Aktions-Taskforce zum Monitoring der Umsetzung des Bonn-Prozesses unterstützen“ soll.

### ***Wichtigste Folgeaktivitäten***

Die Programme Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps werden Youth Work weiter unterstützen, insbesondere durch Transnationale Cooperation Activities<sup>46</sup> (Erasmus+ Jugend) und Vernetzungsaktivitäten (Europäisches Solidaritätskorps) zwischen den nationalen Agenturen, die zur strategischen Wirkung des Programms beitragen und die Qualitätsentwicklung von Youth Work auf nationaler und europäischer Ebene unterstützen. Einige Mitgliedstaaten haben auch Youth Work im Rahmen der Strukturfonds und des befristeten Konjunkturprogramms NextGenerationEU<sup>47</sup> finanziert oder planen dies.

Mit seinen Mobilitätsangeboten zu Lernzwecken für Youth Worker zielt das Programm Erasmus+ darauf ab, die Befähigung junger Menschen durch Qualität, Innovation und Anerkennung von Youth Work zu fördern. Die Projekte zur Mobilität von Youth Workern (Leitaktion 1 – Mobilität zu Lernzwecken von Einzelpersonen im Rahmen des Programms Erasmus+) haben die berufliche Entwicklung der teilnehmenden Youth Worker unterstützt und gleichzeitig zum Aufbau von Kapazitäten für eine qualitativ hochwertige Youth Work in ihrer Organisation beigetragen.

Im Zeitraum 2019–2020 bot diese Aktion fast 94 000 Youth Worker die Möglichkeit, ihre Schlüsselkompetenzen durch transnationale Schulungskurse und Seminare, Veranstaltungen zur Kontaktaufnahme, Studienbesuche und Job-Shadowing zu entwickeln. Es wurden 3 000 Projekte finanziert, die sich mit Themen befassen, die für Youth Work und die Jugendpolitik von Bedeutung sind, darunter aktiver Bürgersinn, Demokratie und Jugendbeteiligung,

---

<sup>45</sup> <https://www.salto-youth.net/rc/training-and-cooperation/trainingstrategy>

<sup>46</sup> Transnational Cooperation Activities (TCA) umfassen eine Reihe von Veranstaltungen, Seminaren und Workshops, die es den nationalen Erasmus+-Agenturen ermöglichen, europaweit zusammenzuarbeiten und bewährte Verfahren auszutauschen. Das übergeordnete Ziel der Aktivitäten ist es, die Qualität und die Wirkung des Programms auf systemischer Ebene zu verbessern.

<sup>47</sup> [https://ec.europa.eu/info/strategy/recovery-plan-europe\\_en](https://ec.europa.eu/info/strategy/recovery-plan-europe_en)

Inklusion und Gerechtigkeit sowie neue innovative Lehrpläne und pädagogische Methoden. Der Erfolg der Aktion zeigt sich auch in der sehr hohen Zufriedenheitsrate (fast 96 %) unter den Teilnehmenden, von denen fast 95 % erklärten, dass sich ihre Kompetenzen verbessert haben und dass sie mit der Erfüllung ihrer beruflichen (88,6 %) und persönlichen Entwicklungsbedürfnisse (95 %) durch ihre Mobilitätserfahrung sehr zufrieden sind.

Die Erasmus+ Leitaktion 2 zur Unterstützung strategischer Partnerschaften im Jugendbereich umfasst auch Qualität, Innovation und Anerkennung von Youth Work als wiederkehrende Prioritäten.

### **Wissens- und evidenzbasiert**

Zur Förderung von Evidenzbildung unterstützt die Kommission die europäische Zusammenarbeit im Jugendbereich mit Daten und Informationen. Verschiedene Akteure arbeiten bereits zusammen und ergänzen sich gegenseitig, z. B. die Partnerschaft zwischen der EU und dem Europarat und die Ressourcenzentren der nationalen Agenturen (SALTOs, insbesondere SALTO für Ausbildung und Zusammenarbeit).

Die Kommission ist auch selbst aktiv dabei, das bestehende Wissen zu erweitern, und zwar durch ein neues Kapitel über Youth Work im Youth Wiki (die von der EACEA verwaltete Website, die über nationale Jugendpolitik in der EU informiert) und eine „Studie über Youth Work in der EU“. Die Studie gibt eine Momentaufnahme des Stands von Youth Work in der Europäischen Union, wie Youth Worker ihre tägliche Realität erleben und wo sie Handlungsbedarf sehen. Die Studie konzentrierte sich auf die Bedürfnisse von Youth Workern an der Basis und die bestehenden öffentlichen Maßnahmen vor dem Hintergrund der Pandemie. Sie zeigt, dass die derzeitige Pandemie-Situation den Bedarf an weiteren Ressourcen erhöht hat, um zusätzliche Kosten auszugleichen oder Haushaltsdefizite zu kompensieren, und auch den Bedarf an einem besseren Zugang zu digitaler Infrastruktur und Material.

### **SALTO YOCOMO Online-Tool für Youth Worker**

Ein bewährtes Verfahren für einen Prozess auf EU-Ebene, der versucht, Brücken zwischen den Youth Work Communities of Practice zu schlagen, ist die Strategie der allgemeinen und beruflichen Bildung (Education and Training Strategy, ETS) 2021–2027. Die ETS ist ein strategischer Rahmen für die Entwicklung qualitativ hochwertiger Youth Work, die darauf vorbereitet und gerüstet ist, die anstehenden Herausforderungen und Chancen des Wandels zu erkennen, zu bewältigen und darauf zu reagieren. Hauptziel ist es, einen kompetenzbasierten Ansatz für die Aus- und Weiterbildung von Youth Workern in Europa zu unterstützen. Zu den Zielen der ETS gehören unter anderem die Forderungen nach:

1. anerkannten modularen Kursen für Youth Worker, die auf europäischer und internationaler Ebene arbeiten
2. Zertifikaten und Anerkennungsmaßnahmen für Ausbilderinnen und Ausbilder, die auf europäischen und internationalen Ebenen arbeiten

3. Pilotinitiativen und innovativen Ansätzen für die Entwicklung von hochwertigen, nachhaltigen und zukunftsfähigen Youth Work.

SALTO Training and Cooperation hat die Umsetzung des Modells auf EU-Ebene seit seiner Einführung überwacht und es hat sich gezeigt, dass es die Rolle von Youth Workern sichtbarer macht und ihre fachliche Weiterentwicklung unterstützt, indem es ihnen ein Instrument zur Reflexion und Selbstbewertung an die Hand gibt. Das ETS-Kompetenzmodell hat im Laufe der Jahre auch zu einem systemischeren Verständnis von Youth Work und ihres Beitrags zur Gesellschaft beigetragen. Das Online-Tool YOCOMO und der Youthpass für Youth Worker (Yocomo Self-Assessment Tool (<https://satool.salto-youth.net>)) trugen ebenfalls zu einem besseren Verständnis der Schlüsselkompetenzen bei, die für Youth Work auf internationaler Ebene wichtig sind. Das Kompetenzmodell wird von den Nutzerinnen und Nutzern angepasst und durch benutzerfreundliche Tools unterstützt, um Youth Worker wirksam anzuleiten. Darüber hinaus arbeitet SALTO an der Vereinfachung und Erweiterung des Modells um neue Dimensionen wie Solidarität, digitale Kompetenzen und bürgerschaftliches Engagement.

**Transnational Cooperation Activities** (TCAs, transnationale Kooperationsmaßnahmen) zwischen Nationalen Agenturen haben ebenfalls eine entscheidende Rolle bei der Unterstützung der qualitativ hochwertigen Umsetzung des Programms Erasmus+ im Jugendbereich gespielt und zur strategischen Wirkung des Programms beigetragen. Die Nationalen Agenturen nutzten die TCAs weiterhin intensiv für Schulungs- und Unterstützungsaktivitäten, die auf die Bedürfnisse der verschiedenen Jugendaktionen zugeschnitten waren. Für den Zeitraum 2019–2020 waren fast 600 TCAs geplant, die mehr als 68 000 Teilnehmende aufnehmen sollten. Darüber hinaus haben die Nationalen Agenturen längerfristige thematische Kooperationsaktivitäten eingerichtet, die die Verknüpfung zwischen dem Programm und der EU-Jugendstrategie unterstützen. Solche langfristigen strategischen Aktivitäten werden sich im neuen Programm (Erasmus+ 2021–2027) weiterentwickeln, in dem ein Bündel von Aktivitäten rund um die Themen von Youth Work gestartet wurde (digitale Youth Work, Aus- und Weiterbildung von Youth Workern, Europäische Akademie für Youth Work, Aktivitäten zur Unterstützung der Umsetzung der Europäischen Agenda für Youth Work, Europe Goes Local usw.). Es wird erwartet, dass die Ergebnisse dieser Aktivitäten in die laufenden relevanten Programm- und Politikprozesse einfließen werden.

**„EUROPE GOES LOCAL – Unterstützung von Youth Work auf kommunaler Ebene“** ist eine strategische Partnerschaft im Jugendbereich, die durch das Programm Erasmus+ Jugend über das TCA-Budget unterstützt wird. Sie wurde 2016 von 20 Nationalen Agenturen des Programms Erasmus+ Jugend in Zusammenarbeit mit der Partnerschaft zwischen der EU und dem Europarat im Jugendbereich, dem Europäischen Jugendforum und zwei Netzwerken initiiert: POYWE und InterCity Youth. Jedes teilnehmende Land hat eine nationale Arbeitsgruppe eingerichtet bestehend aus kommunalen Jugendämtern und Trägern von Youth Work, lokalen Organisationen, Ausbilderinnen, Ausbildern, Forscherinnen und Forschern, die aktiv an Youth Work auf kommunaler Ebene beteiligt sind. Europe Goes Local hat 2021 die ersten Schritte unternommen, um eine langfristige strategische Plattform für die Zusammenarbeit zwischen nationalen und europäischen Stakeholdern im Bereich der kommunalen Youth Work zu werden.

### ***Europäische Charta für lokale Youth Work und das Changemakers Kit***

Die Europäische Charta für lokale Youth Work ist ein Produkt des Netzwerks, das 2019 ins Leben gerufen wurde. Ziel der Charta ist es, einen Beitrag zur Weiterentwicklung der lokalen Youth Work zu leisten. Sie tut dies, indem sie darlegt, von welchen Grundsätzen sie sich leiten lassen sollte. Sie fasst zusammen, wie verschiedene Aspekte der lokalen Youth Work (ihre Organisation und Praxis, die mit ihr verbundene Jugendpolitik, die Bedürfnisse von Youth Workern und ihre Qualitätsentwicklung) berücksichtigt werden sollten, um ihren Grundsätzen gerecht zu werden.

Es handelt sich um ein kostenlos verwendbares methodisches Instrument, das als Checkliste fungiert, um die sich die Stakeholder versammeln und darüber diskutieren können, welche Maßnahmen für die weitere Entwicklung von Youth Work erforderlich sein könnten, um sicherzustellen, dass kein Aspekt und keine Perspektive ausgelassen wird und dass Youth Work auf die beste und effizienteste Weise durchgeführt wird. Die Charta ist in zwanzig verschiedene Sprachen übersetzt und stellt insgesamt eine gemeinsame europäische Plattform für den notwendigen Dialog über Youth Work dar.

Der nächste Schritt bestand darin, Youth Worker dabei zu unterstützen, die Charta in ihrer täglichen Arbeit wirksam einzusetzen. Das Changemakers Kit ist ein Online-Toolkit, das Youth Worker im Qualitätsentwicklungsprozess anleiten kann, indem es Informationsquellen, ein Selbstbewertungsinstrument, Diskussionspunkte zur Aufnahme eines Dialogs und bewährte Verfahren von anderen Youth Workern bietet. Das Kit wurde im Oktober 2020 eingeführt. Es wurden bewährte Verfahren aus der lokalen Youth Work und aus der Umsetzung der Charta gesammelt.

**Website:** <https://www.europegoeslocal.eu/>

### **InterCity Jugend**

InterCity Youth (ICY) – das europäische Netzwerk örtlicher Jugendämter [englisch: local departments of youth work] hat sich zum Ziel gesetzt, Kommunen bei der Entwicklung einer hochwertigen Youth Work zu unterstützen. Die Entwicklung dieses Netzwerks wurde durch eine strategische Partnerschaft im Rahmen von Erasmus+ unterstützt, die darauf abzielt, einen gemeinsamen Satz von Qualitätsindikatoren zu entwickeln. In den Jahren 2019–2020 förderte, schulte und ermutigte ICY die Kommunen, die Qualitätsindikatoren zu verwenden. KEKS, eine der wichtigsten ICY-Mitgliedsorganisationen, versammelt 72 Mitgliedskommunen in Schweden, Finnland und Slowenien. Die Hauptantriebskraft hierfür ist die Nutzung des webbasierten KEKS-Systems zur Dokumentation und Nachverfolgung, das Logbuch (<http://www.keks.se/the-logbook/>). Durch dieses System, das auf gemeinsamen Qualitätsindikatoren basiert, können die Kommunen die Informationen sammeln, die sie benötigen, um ihre Aktivitäten zu entwickeln und die Anerkennung von Youth Work durch wissensbasierte Interessenvertretung zu verbessern.

## **RAY Youth Research Dialogue**

Eine neue Initiative der “Research-based Analysis of European Youth Programmes” (RAY, Forschungsbasierte Analyse Europäischer Jugendprogramme) startete im Juni 2021. Das übergeordnete Ziel der Reihe „Jugendforschungsdialoge“ (Youth Research Dialogues) ist es, nicht nur RAY-Forschungsergebnisse, sondern auch andere europäische Jugendforschungsstudien besser zugänglich zu machen und einen Dialog zwischen Forscherinnen und Forschern über ihre Ergebnisse zu schaffen. Die Reihe „Jugendforschungsdialoge“ wird verschiedene Themen fördern, z. B. Inklusion und Vielfalt, Pandemie und Youth Work, Digitalisierung usw.

Zusätzlich zu den Forscherinnen und Forschern des RAY-Netzwerks werden in der Reihe „Jugendforschungsdialoge“ weitere Forscherinnen und Forscher aus verschiedenen globalen und europäischen Kontexten und Netzwerken teilnehmen.

Die Reihe „Jugendforschungsdialoge“ richtet sich an den europäischen Jugendsektor und ermöglicht die Teilnahme über einen Livestream. Die Aufzeichnung kann auch nach der Live-Veranstaltung auf der Website und in den sozialen Medien von RAY angesehen werden.

### *3.1.2. Soziale Inklusion*

Eines der übergeordneten Ziele der EU-Jugendstrategie ist es, zur Beseitigung von Jugendarmut und allen Formen von Diskriminierung beizutragen und die soziale Inklusion junger Menschen zu fördern.

Die für den Zeitraum 2021–2027 angenommenen neuen Programme für die Jugend haben auch eine starke Inklusionsdimension. Für alle Bereiche von Erasmus+ 2021–2027 und das neue Europäische Solidaritätskorps wurde eine Strategie für Inklusion und Vielfalt<sup>48</sup> entwickelt, die sich an der zuvor für das Erasmus+-Kapitel „Jugend“ geltenden Strategie orientiert, um den Zugang zu Finanzmitteln für ein breiteres Spektrum von Organisationen zu erleichtern und mehr Teilnehmende mit begrenzten Möglichkeiten zu erreichen. Außerdem wird ein Rahmen für die durch das Programm geförderten Projekte geschaffen, die sich mit Fragen der Inklusion und Vielfalt befassen. Diese Strategie soll bei der Beseitigung der Hindernisse helfen, mit denen verschiedene Zielgruppen beim Zugang zu solchen Angeboten innerhalb der Europäischen Union und darüber hinaus konfrontiert sein können.

---

<sup>48</sup> Implementation guidelines – Erasmus+ and European Solidarity Corps Inclusion and Diversity Strategy: [https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/resources/implementation-guidelines-erasmus-and-european-solidarity-corps-inclusion-and-diversity\\_en](https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/resources/implementation-guidelines-erasmus-and-european-solidarity-corps-inclusion-and-diversity_en)

## ✓ *Schutz der Kinder und Förderung ihrer Rechte*

### **EU-Kinderrechtestrategie**

Im März 2021 nahm die Kommission ihre erste umfassende EU-Kinderrechtsstrategie<sup>49</sup> an. Die Strategie beinhaltet mehr als 40 konkrete Maßnahmen und Initiativen zu sechs Prioritätsthemen und soll alle legislativen und politischen Maßnahmen der EU zur Stärkung des Schutzes und der Förderung der Rechte aller Kinder in einem kohärenten politischen Rahmen zusammenfassen. Die Strategie, deren Schwerpunkt auf der Beteiligung von Kindern am politischen und demokratischen Leben der EU liegt, wurde auf der Grundlage der Meinungen von mehr als 10 000 Kindern entwickelt, die im Vorfeld ihrer Annahme an einer umfassenden Konsultation teilnahmen.

### **Kindergarantie**

Die Empfehlung des Rates zur Einführung einer europäischen Kindergarantie<sup>50</sup>, die im Juni 2021 angenommen wurde, geht auf die europäische Säule sozialer Rechte zurück und unterstützt eine Reihe von deren Grundsätzen. Sie ist ein wichtiges und konkretes Ergebnis des Aktionsplans zur europäischen Säule sozialer Rechte und wird zu dem ehrgeizigen Ziel beitragen, mindestens fünf Millionen Kinder aus Armut oder sozialer Ausgrenzung zu befreien. Die Initiative folgt der Empfehlung der Kommission von 2013 „In Kinder investieren: Den Kreislauf der Benachteiligung durchbrechen“ und ergänzt die EU-Kinderrechtsstrategie 2021–2024.

Auf der Grundlage eines im März 2021 vorgelegten Kommissionsvorschlags werden die Mitgliedstaaten aufgefordert:

- (a) für bedürftige Kinder einen wirksamen und kostenlosen Zugang zu frühkindlicher Bildung und Betreuung, zu Bildungsangeboten und schulbezogenen Aktivitäten, zu mindestens einer gesunden Mahlzeit pro Schultag und zu medizinischer Versorgung zu gewährleisten;
- (b) einen effektiven Zugang zu gesunder Ernährung und angemessener Wohnraum für bedürftige Kinder zu gewährleisten. Die Zielgruppe der Initiative, die bedürftigen Kinder, wird definiert als Personen unter 18 Jahren, die von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht sind.

Im Einklang mit der vorgeschlagenen Empfehlung werden die Mitgliedstaaten nationale Kindergarantie-Koordinatorinnen und Koordinatoren benennen, bedürftige Kinder sowie die Hindernisse ermitteln, mit denen sie beim Zugang zu und bei der Inanspruchnahme von den obengenannten Diensten konfrontiert sind, Aktionspläne zur Umsetzung der Empfehlung (für den Zeitraum bis 2030) erstellen, wirksame Maßnahmen zur Kontaktaufnahme mit bedürftigen Kindern und ihren Familien entwickeln und die Beteiligung der einschlägigen Stakeholder an

---

<sup>49</sup>[https://ec.europa.eu/info/policies/justice-and-fundamental-rights/rights-child/eu-strategy-rights-child-and-european-child-guarantee\\_en](https://ec.europa.eu/info/policies/justice-and-fundamental-rights/rights-child/eu-strategy-rights-child-and-european-child-guarantee_en)

<sup>50</sup><https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1428&langId=en>

der Ausarbeitung, Umsetzung, Monitoring und Evaluation des Aktionsplans sicherstellen. Die Empfehlung sieht starke Monitoringsmechanismen vor, unter anderem durch das Europäische Semester.

### **Geschlechterstereotypen in Frage stellen**

Die Kommission hat zwei pädagogische Toolkits<sup>51</sup> entwickelt, die Lehrkräften helfen sollen, Diskussionen im Unterricht zu organisieren, um am Beispiel des Verkehrssektors Geschlechterstereotype wirksam zu bekämpfen. Der Hauptzweck besteht darin, Kindern und Jugendlichen verständlich zu machen, dass Berufe nicht einem bestimmten Geschlecht vorbehalten sind. Ein Toolkit wurde für Grundschullehrende und junge Grundschülerinnen und -schüler (6–7 Jahre) entwickelt, das andere für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe (14–15 Jahre). Letzteres enthält Informationen über die einzigartige Bedeutung des Verkehrssektors für die Wirtschaft und Erläuterungen zu den weniger bekannten Verkehrsberufen, einschließlich der für diese Berufe erforderlichen Schlüsselkompetenzen. Beide Toolkits ermöglichen es, geschlechtsspezifische Stereotypen in den Schulen zu bekämpfen, wo ein stereotypenfreies Umfeld eine solide Grundlage dafür schaffen kann, dass Kinder frei aufwachsen und ihre einzigartigen Interessen und Talente entwickeln können.

### **✓ *Junge Menschen und Kinder in der Migration***

#### **Die Bedeutung der Unterstützung von Kindern im Neuen Pakt für Asyl und Migration**

Der Neue Pakt für Asyl und Migration, der im September 2020 angenommen wurde, sieht einen umfassenden Rahmen für die EU-Migrationspolitik vor, und der gemeinsame europäische Rahmen für die Migrations- und Asylsteuerung enthält einen speziellen Abschnitt über die notwendige Unterstützung für Kinder. Darin wird hervorgehoben, dass die Reform der EU-Regelungen zu Asyl und Rückkehr eine Gelegenheit ist, die Sicherheitsvorkehrungen und Schutzstandards des EU-Rechts für Kinder mit Migrations- und Fluchterfahrung zu stärken. Der Aktionsplan unterstreicht ein weiteres Schlüsselthema für Jugendliche, nämlich den Zugang zu außerschulischen, kulturellen und sportlichen Aktivitäten als wirksames Integrationsinstrument.

#### **Der Aktionsplan für Integration und Inklusion**

Der **Aktionsplan für Integration und Inklusion**, der im November 2020 angenommen wurde, enthält mehrere Prioritäten und Maßnahmen, die sich direkt auf junge Migrantinnen und Migranten beziehen. Die erste sektorale Priorität ist die allgemeine und berufliche Bildung mit

---

<sup>51</sup> Die Toolkits sind in den folgenden Beiträgen zu finden: European Commission, Educational toolkit to help fight gender stereotypes in primary school: Challenging learners to discover a world of opportunities based on the example of the transport sector, Luxembourg: Publications Office of the European Union, 2021, DOI:10.2832/27413; European Commission, Educational toolkit to help fight gender stereotypes in secondary school: Challenging learners to discover a world of opportunities based on the example of the transport sector, Luxembourg: Publications Office of the European Union, 2021, DOI:10.2832/283111.

Maßnahmen im Zusammenhang mit der Ausbildung von Lehrkräften und Youth Worker, damit sie junge Migrantinnen und Migranten besser unterstützen können, sowie mit Programmen für den Übergang von unbegleiteten Minderjährigen ins Erwachsenenalter.

Junge Menschen und Kinder (vor allem Frauen und Mädchen) sind besonders anfällig für Ausbeutung und Menschenhandel. Die am 14. April 2021 angenommene **EU-Strategie zur Bekämpfung des Menschenhandels 2021–2025**<sup>52</sup> berücksichtigt insbesondere Frauen und Kinder, da sie am stärksten im Visier von Menschenhändlern stehen, sowie den Handel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung. Die Prioritäten der Strategie konzentrieren sich auf die Verringerung der Nachfrage, die den Menschenhandel fördert, auf die Durchbrechung des kriminellen Modells, um die Ausbeutung der Opfer sowohl offline als auch online zu stoppen, sowie auf den Schutz, die Unterstützung und die Befähigung der Opfer, insbesondere von Frauen und Kindern.

### **Städtepartnerschaft zur Integration von Migrantinnen, Migranten und Geflüchteten**

Die Partnerschaft formulierte konkrete Empfehlungen und Forderungen an die EU-Institutionen und die Mitgliedstaaten, um die Städte beim Schutz unbegleiteter Minderjähriger zu unterstützen<sup>53</sup>.

Das **Europäische Migrationsnetzwerk** veröffentlichte im März 2021 einen Bericht über den 2019er Stand der Umsetzung der Mitteilung von 2017 über den Schutz von Kindern in der Migration<sup>54</sup>.

Die **Unionsmaßnahmen des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds** hatten jugendbezogene Prioritäten, wie z. B. im Jahr 2020 „Übergang von Migrantenkindern ins Erwachsenenalter“. Die Ausschreibungen der Kommission zur Einreichung von Vorschlägen für die Unterstützung, Betreuung und Integration von Drittstaatsangehörigen, die Opfer des Menschenhandels sind, einschließlich der zuletzt veröffentlichten Ausschreibungen für 2019 und 2020, befassten sich mit der Geschlechterdimension und kinderspezifischen Aspekten<sup>55</sup>.

---

<sup>52</sup>[https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/default/files/pdf/14042021\\_eu\\_strategy\\_on\\_combatting\\_trafficking\\_in\\_human\\_beings\\_2021-2025\\_com-2021-171-1\\_en.pdf](https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/default/files/pdf/14042021_eu_strategy_on_combatting_trafficking_in_human_beings_2021-2025_com-2021-171-1_en.pdf)

<sup>53</sup><https://futurium.ec.europa.eu/en/urban-agenda/inclusion-migrants-and-refugees/library/evaluation-report-urban-partnership-inclusion-migrants-and-refugees>

<sup>54</sup>[https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/default/files/00\\_eu\\_emn\\_2019children\\_in\\_migration\\_synthesis\\_report\\_final.pdf](https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/default/files/00_eu_emn_2019children_in_migration_synthesis_report_final.pdf)

<sup>55</sup><https://ec.europa.eu/anti-trafficking/eu-policy/call-proposals-support-victims-trafficking-human-beings>



## **Gemeinsame Sitzungen der informellen Expertengruppe für die Rechte des Kindes und der informellen Expertengruppe für den Schutz von Kindern in der Migration<sup>56</sup>**

Diese gemeinsamen Sitzungen konzentrierten sich beispielsweise auf alternative Betreuungssysteme, d. h. Systeme für die Unterbringung und Unterstützung von Kinder mit Migrationserfahrungen, die eine Alternative zu den traditionellen „institutionellen“ Vorkehrungen darstellen, sowie auf die Bewertung des Kindeswohls in Asyl-, Rückführungs- und anderen (administrativen und/oder gerichtlichen) Verfahren, die Kinder in der Migration betreffen.

## **Investitionen des Europäischen Sozialfonds Plus in die soziale Inklusion**

Einer der drei ESF+-Investitionsbereiche ist die soziale Inklusion und die Durchbrechung des Kreislaufs der Benachteiligung über Generationen hinweg. Die Mitgliedstaaten sollten **mindestens 25 % ihrer ESF+-Mittel** im Rahmen der geteilten Mittelverwaltung für die Förderung der sozialen Inklusion bereitstellen. Der Fonds legt einen besonderen Schwerpunkt auf junge Menschen in benachteiligten oder vulnerablen Situationen, einschließlich junger Menschen, die sich nicht in Ausbildung, Beschäftigung und Training befinden (NEET). Der ESF+ wird insbesondere Folgendes unterstützen

- gleichberechtigter Zugang zu hochwertiger Allgemein- und beruflicher Bildung und deren Abschluss;
- sozioökonomische Integration von Drittstaatsangehörigen und jungen Menschen aus marginalisierten Communities, einschließlich junger Migrantinnen und Migranten und junger Romnja und Roma;
- gleichberechtigter und rechtzeitiger Zugang zu hochwertigen und erschwinglichen Dienstleistungen, einschließlich Dienstleistungen, die den Zugang zu Wohnraum fördern;
- soziale Inklusion von Menschen, die von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht sind, einschließlich der am stärksten benachteiligten Jugendlichen und Kinder.

## **Europäischer Fonds für regionale Entwicklung**

Die für den Zeitraum 2014–2020 in den EU-Mitgliedstaaten bereitgestellten EFRE-Mittel in Höhe von 13,8 Mrd. EUR wurden in die soziale Inklusion und die Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung investiert. In Bezug auf die thematischen Bereiche unterstützte der EFRE den Übergang zu Dienstleistungen für Familien und innerhalb den Communities, die unabhängige Lebensbedingungen gewährleisten, bildungsbozogene und räumliche Segregation bekämpfen sowie die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und den sozialen

---

<sup>56</sup> [https://ec.europa.eu/info/policies/justice-and-fundamental-rights/rights-child\\_en](https://ec.europa.eu/info/policies/justice-and-fundamental-rights/rights-child_en)

Wohnungsbau fördern. Alle diese Maßnahmen hätten auch auf Jugendliche ausgerichtet sein können.

Beispiele für vom EFRE kofinanzierte Projekte sind:

Das [Projekt High Five](#) hat das politische Bewusstsein der 15- bis 25-Jährigen in den benachteiligten Vierteln des Berliner Bezirks Moabit gestärkt. Um dieses Ziel zu erreichen, bot das Projekt eine Plattform, auf der junge Menschen Möglichkeiten der politischen Beteiligung erkennen, ihre eigenen politischen Interessen entdecken, Probleme identifizieren und an deren Lösung arbeiten konnten. Anschließend hatten sie die Möglichkeit, direkt mit Politikerinnen und Politikern in Kontakt zu treten, um ihre Schlussfolgerungen in Aktionen umzusetzen. Diese Plattform bestand aus ganzjährigen wöchentlichen Workshops, 14-tägigen Kursen im Sommer und zwei jährlichen Jugendversammlungen im Herbst, die alle von den Jugendlichen selbst mitgestaltet wurden. Die Themen umfassten die aktuelle politische Situation, Fragen, mit denen junge Menschen in ihrem täglichen Leben konfrontiert sind, sowie historische politische Themen. Sozial benachteiligte Jugendliche, darunter auch solche mit Behinderungen und mit Migrations- oder Fluchthintergrund, waren eine wichtige Zielgruppe, da das Projekt ihnen helfen sollte, mit Diskriminierung umzugehen und ihre Lebenserfahrung positiv zu nutzen. Damit trägt High Five dazu bei, die Lebensqualität zu verbessern und die gesellschaftliche Teilhabe von Bewohnerinnen und Bewohnern benachteiligter Stadtteile zu erhöhen. Aufgrund des Erfolges wurde das Projekt als Finalist für den REGIOSTARS-Preis 2020 der Europäischen Kommission in der Kategorie „Bürgerschaftliches Engagement“ ausgezeichnet.

Anlässlich des 30-jährigen Bestehens von Interreg wurde bei der Verleihung des **REGIOSTARS-Preises 2020** eine Kategorie dem Thema „**Befähigung der Jugend für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit** (Youth Empowerment for Cooperation across Borders)“ gewidmet. Dieser jährliche Wettbewerb, der seit 2008 unter der Schirmherrschaft des Kommissars für Regionalpolitik organisiert wird, zielt darauf ab, herausragende Projekte zu ermitteln, die durch die Kohäsionspolitik in Europa finanziert werden. Im Jahr 2020 wurden fast 40 Projekte in dieser Kategorie eingereicht, die zeigen, dass die Kohäsionspolitik langfristige Beziehungen zwischen Jugendlichen über Grenzen hinweg schafft und zum interkulturellen Austausch beiträgt, indem sie junge Menschen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit befähigt. Das [Gewinnerprojekt Energy@School](#) entwickelte ein Programm zur Ausbildung von Schülerinnen und Schülern zu „Junior Energy Guardians“ in sieben europäischen Ländern.

Seit dem Start der Initiative „[Youth.Shaping.EUSALP](#)“ im Jahr 2018 hat die [EU-Strategie für den Alpenraum \(EUSALP\)](#) viele Aktivitäten entwickelt, die es jungen Menschen ermöglichen, sowohl aktiv an der Gestaltung des Initiative mitzuwirken als auch an konkreten Projekten teilzunehmen. Die Europäische Kommission hat 1 Mio. EUR zur Unterstützung dieser Initiative bereitgestellt, die die Einrichtung eines Sommercamps und Aktivitäten in den Alpen mit jungen Menschen und Mitgliedern der EUSALP umfasst. Der Wettbewerb „Pitch your Project“ unterstützt Projekte, die von jungen Menschen in den Bereichen nachhaltiges Management natürlicher Ressourcen, Digitalisierung, Bildung, Arbeitsmarkt, Förderung des kulturellen Erbes und Integration der Region, Stärkung der Krisenresistenz und Entwicklung der lokalen Versorgung entwickelt werden. Darüber hinaus hat die Initiative einen Jugendrat eingeführt, in

dem mehr als 20 junge Menschen regelmäßig mit Mitgliedern der EUSALP zusammenarbeiten und an der Entscheidungsfindung beteiligt sind.

### *3.1.3. Gesundheit und Wohlbefinden*

Die EU führt Maßnahmen durch, die speziell auf die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ausgerichtet sind. So sind beispielsweise mehr als 700 über das Solidaritätskorps finanzierte Freiwilligenprojekte der Gesundheit und dem Wohlbefinden gewidmet, von denen viele auf Sport als Mittel zur Förderung der körperlichen und psychischen Gesundheit, des Wohlbefindens und der Inklusion besonders benachteiligter Gruppen aufbauen.

#### ✓ *Gesundheit und Sport*

Die Förderung von **Sport und gesundheitsfördernder körperlicher Aktivität** ist eine der Prioritäten des EU-Arbeitsplans für Sport. Im Jahr 2021 wird die Kommission die Maßnahmen in diesem Bereich durch den Start der Initiative „HealthyLifestyle4All (Ein gesunder Lebensstil für alle)“, einer Folgemaßnahme des Aufrufs von Tartu für eine gesunde Lebensweise, verstärken. Es handelt sich um eine zweijährige Kampagne, die darauf abzielt, Sport und aktive Lebensführung mit Gesundheits-, Ernährungs- und anderen Politikbereichen zu verknüpfen. Sie wird das Engagement der Kommission für die Förderung eines gesunden Lebensstils über alle Generationen hinweg, auch für Kinder und Jugendliche, deutlich machen. Die Aktivitäten, die zum Sporttreiben anregen sollen, werden im September anlässlich der Europäischen Woche des Sports konzentriert.

Die im Rahmen des Programms Erasmus+ geförderten Sporteinrichtungen bieten nicht nur die Vorteile körperlicher Aktivität für die Gesundheit, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zur Förderung positiver Werte wie soziale Inclusion, Toleranz und Solidarität. Im Finanzierungszeitraum 2014–2020 konzentrierte sich etwa jedes dritte Projekt auf die „Förderung der sozialen Inklusion und der Chancengleichheit im Sport“. Dank der Fähigkeit des Sports, Menschen miteinander zu verbinden, sind Projekte in diesem Bereich sehr erfolgreich und schaffen wertvolle Gelegenheiten für Inklusion und sozialen Zusammenhalt. Projekte im Bereich des Sports boten jungen Sportlerinnen und Sportlern auch gute Möglichkeiten zur Entwicklung von Kompetenzen dank der „Förderung der Leitlinien für die duale Karriere von Athletinnen und Athleten“ oder der Förderung der Beschäftigungsfähigkeit im und durch den Sport für ein breiteres Publikum.

#### [Tore für die Zukunft – Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Jugendlichen durch Fußball](#)

Das Projekt förderte Bildung im und durch Sport und konzentrierte sich auf die Entwicklung von Lebenskompetenzen, um die Beschäftigungsfähigkeit von NEET-Jugendlichen (nicht in Bildung, Beschäftigung oder Ausbildung) zu verbessern. Hier wurde das Potenzial des Sports und insbesondere des Fußballs genutzt, um junge Menschen auf ihrem Weg in eine bessere Zukunft zu unterstützen.

**Erasmus+ Projekte Ergebnisplattform:** [Erasmus+ Projektkarte](#) | [Erasmus+ \(europa.eu\)](#)

**Projekt-Website:** [KidMove](#) | [Athletenzentrierte Trainingsmethoden](#)

## ✓ *Determinanten von Gesundheit*

### **Joint Action on Health Equity Europe (JAHEE) (Gemeinsame Aktion für gesundheitliche Chancengleichheit in Europa)**

Die Gemeinsame Aktion wird derzeit für den Zeitraum von Juni 2018 bis November 2021 im Rahmen des dritten Gesundheitsprogramms finanziert. Sie bündelt die Bemühungen der Mitgliedstaaten zur Bekämpfung gesundheitlicher Ungleichheit, auch bei Kindern und jungen Menschen, und der zugrunde liegenden sozialen Determinanten von Gesundheit. Sie zielt darauf ab, einen politischen Rahmen mit einer Reihe von Maßnahmen und Empfehlungen für die nationale, regionale und lokale Übernahme und Umsetzung zu schaffen, bessere Strategien zu entwickeln, das Monitoring, die Steuerung, Umsetzung und Evaluation zu verbessern, bewährte Verfahren einzuführen und den Austausch und das Lernen zu erleichtern, Erfolgsfaktoren, Hindernisse und Herausforderungen zu ermitteln und Wege zu ihrer Überwindung zu finden.

Die Maßnahmen, die sich auf die Gesundheit von Kindern und jungen Menschen konzentrieren, sind:

- (a) Förderung der Körper- und Mundhygiene bei Kindern im Alter von 3 bis 5 Jahren und Verringerung etwaiger Ungleichheiten zwischen Kindern aus verschiedenen Provinzen, ethnischen Gruppen und sozioökonomischen Schichten in Zypern,
- (b) Verbesserung des Zugangs benachteiligter Kinder zu Diensten für Mundgesundheit in Spanien (Andalusien),
- (c) Studierende im Land der Keime (Griechenland),
- (d) Gesundheitsförderung für Kinder (Griechenland). Verbesserung des Zugangs von Kindern mit besonderen Bedürfnissen zum Programm „Entwicklung und Gesundheit durch Sport“ für junge Menschen aus Bukarest.

Ziel von JAHEE ist es, all diese Maßnahmen in ein größeres Bild der Integration und Nachhaltigkeit einzubetten, eine Evaluation der Umsetzungsbemühungen und ihrer Auswirkungen vorzubereiten und die wichtigsten Schlussfolgerungen in einem politischen Konsensdokument an die EU und die Gesundheitsministerien weiterzuleiten.

<https://jahee.iss.it/h>

### **Gesunde Lebensweise – Vermarktung von fett-, zucker- und salzreichen Produkten an Kinder**

Die Lebensweise der Durchschnittseuropäerinnen und -europäer hat sich in den letzten Jahrzehnten dramatisch verändert, und die derzeitige sitzende Lebensweise ist zu einem großen Teil für die besorgniserregende Zunahme von Übergewicht und Fettleibigkeit in allen Altersgruppen und sozioökonomischen Bevölkerungsgruppen verantwortlich.

Viele Faktoren tragen zu dieser Änderung der Lebensweise bei. Einer dieser Faktoren sind die Ernährungsgewohnheiten. Kinder in den europäischen Ländern konsumieren heute mehr

Fastfood und zuckergesüßte Getränke, essen häufiger außer Haus und verbringen weniger Zeit mit Familienmahlzeiten als frühere Generationen und sind stark von der aggressiven (Online-)Vermarktung von Lebensmitteln und alkoholfreien Getränken mit hohem Fett-, Zucker- und Salzgehalt betroffen.

Um die Mitgliedstaaten dabei zu unterstützen, diesen negativen Trend und die Zunahme nicht-übertragbarer Krankheiten (Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, Diabetes, Fettleibigkeit/Übergewicht) zu stoppen und umzukehren, hat die Kommission im Jahr 2020 die gemeinsame Aktion Best ReMaP zur Umsetzung validierter bewährter Verfahren im Bereich der Ernährung gestartet, die Initiativen zur Verringerung der aggressiven auf Kinder gezielten (Online-)Marketingstrategien umfasst.

Ziel dieses Verfahrens ist es, in den teilnehmenden Ländern bewährte Verfahren zur Umsetzung wirksamer Maßnahmen zur Verringerung der Vermarktung ungesunder Lebensmittel (Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke) an Kinder (bis 18 Jahre) zu erforschen, zu entwickeln und auszutauschen sowie harmonisierte Monitorings- und Umsetzungsinstrumente dafür in der EU zu entwickeln.

Diese Initiative konzentriert sich auf Umsetzungs- und Monitoringsmaßnahmen, die auf die 17 teilnehmenden Länder übertragbar sind, einschließlich der Entwicklung von freiwilligen Verhaltenskodizes und der Erstellung von Protokollen und Instrumenten zum Monitoring der Vermarktung ungesunder Lebensmittel an Kinder.

Dieser EU-Rahmen wird eine Orientierungshilfe für die politische Umsetzung auf nationaler Ebene bieten, um die Übernahme der bewährten Verfahren in allen EU-Mitgliedstaaten zu unterstützen, und Empfehlungen für weitere Maßnahmen auf EU- und nationaler Ebene enthalten.

[Best-ReMaP – Gesunde Lebensmittel für eine gesunde Zukunft \(bestremap.eu\)](https://bestremap.eu)

### **Der europäische Plan zur Krebsbekämpfung umfasst Maßnahmen zur Gesundheitsförderung**

Durch die Konzentration auf Krebsprävention und Lebensführung wird der im Februar 2021 angenommene Krebsplan – eine Priorität der Kommission im Bereich der öffentlichen Gesundheit – auch anderen wichtigen übertragbaren Krankheiten zugute kommen, da sie dieselben **Determinanten von Gesundheit** aufweisen: gesunde Ernährung, regelmäßige körperliche Betätigung, kein Tabakkonsum und kein schädlicher Alkoholkonsum.

Ein gesunder und aktiver Lebensstil in jungen Jahren wird dazu beitragen, nicht-übertragbare Krankheiten, einschließlich Krebs, im späteren Leben zu reduzieren. Der Krebsplan zielt darauf ab, eine „tabakfreie Generation“ zu schaffen, in der bis zum Jahr 2040 weniger als 5 % der Bevölkerung Tabak konsumieren (gegenüber etwa 25 % heute), und stellt die Initiative „HealthyLifestyle4All“ vor, die im September 2021 gestartet wird und Sport, körperliche Bewegung und gesunde Ernährung fördert.

Der Krebsplan zielt auch darauf ab, die **Gesundheitskompetenz** in Bezug auf Krebsrisiken und -determinanten zu verbessern, und zwar durch (1) die Aktualisierung und Förderung des „Europäischen Kodex zur Krebsbekämpfung“ (Initiative der Kommission zur Information der Menschen über Maßnahmen, die sie zur Verringerung ihres Krebsrisikos ergreifen können) und (2) die Entwicklung einer „EU-Mobil-App zur Krebsprävention“.

Speziell für junge Menschen sieht der Krebsplan die Einrichtung eines „**EU-Netzwerks für jugendliche Krebsüberlebende**“ vor, das junge Krebsüberlebende, ihre Familien und (in)formelle Pflegerinnen und Pfleger miteinander verbindet und dazu beiträgt, die langfristige Nachsorge in den Plänen zur Krebsbehandlung auf nationaler und regionaler Ebene zu stärken.

Mit zweckgebundenen Mitteln aus dem Programm EU4Health und anderen Finanzierungsinstrumenten wird der Krebsplan die Bemühungen der Mitgliedstaaten unterstützen, die Routineimpfung von **Mädchen und Jungen gegen humane Papillomviren** auszuweiten, um Gebärmutterhalskrebs und andere durch humane Papillomviren verursachte Krebsarten zu eliminieren. Ziel ist es, bis 2030 mindestens 90 % der EU-Zielpopulation von Mädchen zu impfen und die Durchimpfung von Jungen deutlich zu erhöhen. Die Mitgliedstaaten werden bei der Erreichung dieses Ziels eine entscheidende Rolle spielen.

Die Kommission plant eine Empfehlung des Rates zu durch Impfung vermeidbaren Krebsarten, um Krebsrisiken im Zusammenhang mit Hepatitis-B- und humanen Papillomavirus-Infektionen anzugehen.

[https://ec.europa.eu/health/sites/default/files/non\\_communicable\\_diseases/docs/eu\\_cancer-plan\\_en.pdf](https://ec.europa.eu/health/sites/default/files/non_communicable_diseases/docs/eu_cancer-plan_en.pdf)

### ✓ *Psychische Gesundheit*

Im Rahmen des dritten Jahresarbeitsplans des Gesundheitsprogramms für 2020<sup>57</sup> unterstützt die Kommission Maßnahmen mit direktem Bezug zur psychischen Gesundheit junger Menschen. Die Gemeinsame Aktion für psychische Gesundheit (ImpleMENTAL), die im Oktober 2021<sup>58</sup> anlaufen soll, wird ein mehrstufiges nationales Programm zur Suizidprävention und eine Systemreform zur Stärkung klientennaher kommunaler Dienste durchführen. Diese neue Aktion wird einen besonderen Schwerpunkt auf die Dienste für Kinder und Jugendliche legen.

Am 10. Mai 2021 veranstaltete die Kommission eine hochrangige Konferenz<sup>59</sup> über die Auswirkungen der Pandemie auf die psychische Gesundheit. Die Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und ihren Lehrerinnen und Lehrern wurden in einer eigenen Sitzung behandelt, zu der auch ein Beitrag von Schülervertreterinnen und -vertretern gehörte, und mehrere Erfahrungsberichte zeigten die Auswirkungen der Pandemie auf das tägliche Leben von Kindern und Jugendlichen auf.

---

<sup>57</sup> [Annual work plan 2020 | Public Health \(europa.eu\)](#)

<sup>58</sup> Die Aktion hat einen Etat von 5 Millionen EUR und 21 Europäische Länder nehmen teil.

<sup>59</sup> [Mental health and the pandemic: living, caring, acting! | Public Health \(europa.eu\)](#)

Um die Bemühungen der Akteure zu unterstützen, hat die Kommission im Rahmen ihrer gesundheitpolitischen Plattform der EU<sup>60</sup> eine Gruppe „COVID-19 – Unterstützung der psychischen Gesundheit (COVID-19 mental health support)“ eingerichtet. Unter den mehr als fünfzig teilnehmenden Akteuren sind Organisationen vertreten, die sich für das Wohlergehen von Kindern einsetzen.

Die im Dezember 2020 angenommene **EU-Drogenstrategie 2021–2025**<sup>61</sup> legt den Schwerpunkt auf Maßnahmen, die für Kinder und Jugendliche relevant sind. Da die Prävention ein wichtiger Aspekt bei der Bewältigung der Drogensituation ist, wird in der Strategie die Notwendigkeit hervorgehoben, die Ausbeutung von gefährdeten Gruppen, einschließlich Kindern und Jugendlichen, durch organisierte kriminelle Gruppen zu verhindern und zu bekämpfen. Gleichzeitig besteht eines der Ziele der Strategie darin, durch eine Vielzahl von Maßnahmen zu einer gesunden und sicheren Entwicklung von Kindern und Jugendlichen beizutragen. So soll beispielsweise die Verfügbarkeit von evidenzbasierter gezielter Präventionsmaßnahmen gegen Drogenkonsums sowie von Beratung und Behandlung für junge Drogenkonsumentinnen und -konsumenten erhöht werden.

#### *3.1.4. Allgemeine und berufliche Bildung*

##### **Bildungsunterbrechungen aufgrund von COVID-19 und die Auswirkungen auf junge Menschen**

Die COVID-19-Pandemie hat die Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung weltweit und in der gesamten Union betroffen und unter einen noch nie dagewesenen Druck gesetzt. Die Einschränkungen der sozialen Kontakte haben das Lehren und Lernen sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit innerhalb der Bildungsgemeinschaften stark verändert. Sie wirkten sich auf Lernende, ihre Familien, Lehrende, Auszubildende und Einrichtungsleitungen sowie auf bildungsunterstützende Fachleute wie Sozialarbeiterinnen und -arbeiter, Kulturpädagoginnen -und pädagogen und Berufsausbilderinnen und ausbilder.

Für die Lernenden verlief der Lernprozess oft langsamer und weniger gründlich, manchmal verzögerte er sich und wurde durch das Fehlen eines systematischen Unterrichtsrhythmus und einer engen Interaktion mit Lehrkräften und Mitschülerinnen und schülern allgemein erschwert. Auch das körperliche und emotionale Wohlbefinden wurde beeinträchtigt, da die Schulen keine strukturierten Aktivitäten oder keinen Zugang zu Einrichtungen anbieten konnten: Die sozialisierende Dimension und der Lernprozess wurden stark beeinträchtigt, und viele junge Menschen fühlten sich isoliert und ängstlich. Bei denjenigen, die aus benachteiligten Verhältnissen stammen, war die Wahrscheinlichkeit größer, dass sie im häuslichen Umfeld höheren Stress ausgesetzt waren, und insgesamt wurde eine Zunahme von psychischen

---

<sup>60</sup> [EU Health Policy Platform \(europa.eu\)](https://europa.eu/europa/en/health-policy-platform)

<sup>61</sup> OJ C 102I, 24.3.2021, S. 1–14 <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX%3A52021XG0324%2801%29>

Gesundheitsproblemen beobachtet, insbesondere bei denjenigen, die bereits gefährdet waren, mit einer starken Auswirkung auf ihre Motivation.

Die COVID-19-Pandemie hat die bereits bestehenden sozioökonomischen Ungleichheiten bei den Lernmöglichkeiten der Kinder zu Hause noch verschärft. Viele Lernende, die keinen oder nur begrenzten Zugang zu gut funktionierenden digitalen Geräten und einer guten Internetverbindung haben, waren benachteiligt; ganze Gruppen von Lernenden, darunter solche aus abgelegenen Gebieten, Kinder mit Migrations- oder Flüchtlernerfahrung und andere Lernende aus benachteiligten Verhältnissen, liefen Gefahr, vom Fern- und Onlineunterricht ausgeschlossen zu werden. Viele Familien und Lernende verfügten nicht über die notwendigen Kompetenzen und Ressourcen, um das Lernen zu Hause zu bewältigen; dies führte zu einer großen Sorge über diejenigen, die normalerweise gezielte Lernunterstützung, subventionierte Mahlzeiten oder Zugang zu einer Vielzahl von außerschulischen Aktivitäten erhalten würden.

Kurz gesagt, während die Schließung von Bildungseinrichtungen den Lernfortschritt aller Lernenden in gewissem Maße beeinträchtigt hat, hatte die Umstellung auf Homeschooling unverhältnismäßig negative Auswirkungen auf diejenigen, die ohnehin schon benachteiligt waren, und erhöhte die Wahrscheinlichkeit, dass gefährdete Lernende den Anschluss verlieren und die Schule abbrechen. Nachdem der Anteil der jungen Menschen, die nicht in Beschäftigung, Bildung oder Ausbildung sind (NEETs), in den Vorjahren stetig zurückgegangen war, ist er im dritten Quartal 2020 wieder auf das Niveau von 2016 (14,2 %) gestiegen. Eine erste Auswertung der verfügbaren Daten deutet auch auf einen Anstieg des Ausmaßes der sozialen Ausgrenzung im vergangenen Jahr hin. Junge Menschen und Kinder sind am stärksten gefährdet, insbesondere wenn sie bereits benachteiligt sind.

Die Mitgliedstaaten waren in der Lage, rasch Optionen und Unterstützung für den Fernunterricht, insbesondere digitale Lösungen, zu mobilisieren, und die Kommission hat mehrere Maßnahmen ergriffen, um die Mitgliedstaaten bei ihren Bemühungen zu unterstützen. Während den ersten Schulschließungen richtete die Kommission ein Netzwerk für Fernunterricht (April–Juni 2020) ein, in dem Vertreterinnen und Vertreter der Ministerien Lösungsansätze für verschiedene Herausforderungen austauschen konnten; im Juni 2020 veröffentlichte die Kommission „Blended Learning in der Schulbildung: Leitlinien für den Beginn des Schuljahres (Blended learning in school education: guidelines for the start of the academic year)“. Im August 2020 wurden zwei außerordentliche Erasmus+-Ausschreibungen zur Förderung der „Voraussetzungen für digitale Bildung“ und der „Kreativität“ veröffentlicht, die jeweils 100 Mio. EUR zur Verfügung stellen, um auf die COVID-19-Herausforderungen im Bildungsbereich durch Kooperationsprojekte zu reagieren.

Die COVID-19-Pandemie hatte starke Auswirkungen auf die Berufsbildung, insbesondere auf das arbeitsbezogene Lernen. Viele berufsbildende Schulen blieben zumindest vorübergehend geschlossen, und einige Unternehmen reduzierten aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage die Zahl der Lehrstellen<sup>62</sup>. 86 % der Befragten der globalen ILO-Erhebung über die

---

<sup>62</sup> Siehe zum Beispiel: [OECD \(2021\). Implications of the COVID-19 pandemic for Vocational Education and Training.](#)



Auswirkungen von COVID-19 auf die Personalentwicklung und -ausbildung<sup>63</sup> gaben an, dass Ausbildungen entweder ganz oder teilweise unterbrochen worden war. Die von Unternehmen und Organisationen am häufigsten genannten Herausforderungen bei der Fortsetzung der Ausbildungen waren (i) Schwierigkeiten bei der Durchführung praktischer Schulungen, (ii) Infrastrukturprobleme (z. B. begrenzte oder fehlende digitale Geräte oder Internetverbindung) und (iii) Mangel an angepassten Schulungsprogrammen und Ressourcen.

Laut einer von der Europäischen Kommission im Jahr 2020 durchgeführten Online-Umfrage darüber, wie die Berufsbildung die Kontinuität des Lernens und Lehrens durch COVID-19<sup>64</sup> gewährleistet, haben alle Länder Online-Umgebungen eingerichtet, um das Berufsbildungsangebot an die COVID-19-Pandemie anzupassen. Die Umfrage ergab jedoch auch, dass die COVID-19-Pandemie die digitale Kluft, die Ungleichheit und die damit verbundenen Nachteile für Haushalte und Lernende, die keinen Zugang zu Computern und zum Internet haben, deutlich machte. Die Befragten der von Februar bis April 2021 durchgeführten Monitoring-Umfrage<sup>65</sup> der Europäischen Allianz für Lehrstellen berichteten, dass die Pandemie zu einem Rückgang des Lehrstellenangebots führte, insbesondere in den Sektoren wie dem Gastgewerbe, die monatelang ganz oder teilweise geschlossen waren. Auszubildende, die in der Ausbildung blieben, sahen sich auch mit erheblichen Unterbrechungen des normalen Bildungs- und Ausbildungsangebots konfrontiert, was Bedenken hinsichtlich der Motivation der Auszubildenden und der Gesamtqualität der Lehrstellen aufkommen ließ. Auch die Mobilität der Auszubildenden wurde durch die COVID-19-Krise stark beeinträchtigt. Schließlich berichteten mehrere Organisationen, dass sich die Krise auch auf ihre Werbemaßnahmen auswirkte und es ihnen erschwerte, mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und anderen Organisationen in Kontakt zu treten. 37 % der Befragten erklärten, dass sie als Reaktion auf die Krise zu online Aus- und Weiterbildung übergegangen sind oder Organisationen bei der Umstellung auf online Aus- und Weiterbildung unterstützt haben.

Der Umgang mit den Auswirkungen von COVID-19 auf Kinder und junge Menschen steht seit Beginn der Pandemie auf der Tagesordnung der Kommission, und die gewonnenen Erkenntnisse fließen in neue Initiativen ein. Zum Beispiel:

- Die Kommission wird eine Empfehlung des Rates zum Blended Learning<sup>c</sup> für eine qualitativ hochwertige und inklusive Grund- und Sekundarschulbildung vorschlagen. Die vorgeschlagene Empfehlung ist Teil der unmittelbaren Reaktion auf die Lehren, die aus der COVID-19-Pandemie gezogen wurden, mit kurzfristigen Maßnahmen, um die

---

<sup>63</sup> [ILO \(2021\). Skilling, upskilling and reskilling of employees, apprentices and interns during the COVID-19 pandemic: Findings from a global survey of enterprises.](#)

<sup>64</sup> [https://ec.europa.eu/social/vocational-skills-week/fight-against-covid-19\\_en](https://ec.europa.eu/social/vocational-skills-week/fight-against-covid-19_en).

<sup>65</sup> [Apprenticeship Support Services \(2021\). European Alliance for Apprenticeship Monitoring Survey 2019-2020.](#)

<sup>c</sup> Anm. der Übersetzung: Blended Learning bezieht sich auf eine Kombination aus Präsenzunterricht, Workshops oder Seminaren und Online-Fernunterrichtstechniken. Siehe EQAVET, 2021. (Übernommen aus dem Dokument “Der Situation junger Menschen in der Europäischen Union”, Kapitel 6.3.1)

schwersten Defizite zu beseitigen, die sich bisher gezeigt haben und die Auswirkungen auf die junge Generation zu verringern. Gleichzeitig wird ein Weg zur Schaffung von Lernumgebungen<sup>66</sup> und Instrumenten<sup>67</sup> in der Primar- und Sekundarschulbildung aufgezeigt, die zum Aufbau widerstandsfähigerer Bildungssysteme beitragen können, um den Boden für die Verwirklichung der Ziele des digitalen Jahrzehnts zu bereiten. Ziel ist es, die Inklusion und die Qualität der Schulbildung zu erhöhen und die umfassende Kompetenzentwicklung aller Lernenden zu verbessern. Die Ziele der Empfehlung sind:

- Erleichterung eines gemeinsamen Ansatzes für kurzfristige Lösungen für Probleme, die während der Pandemie aufgetreten sind und zu Lücken bei den Lernergebnissen geführt haben;
  - Förderung eines gemeinsamen europäischen Verständnisses der Möglichkeiten, die sich aus dem Blended Learning ergeben, einschließlich der Verbesserung der Inklusion in der Schulbildung, der Entwicklung umfassender Kompetenzen und des Wohlbefindens der Lernenden;
  - Erleichterung des Austauschs von Fachwissen und Praktiken zwischen politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern, Forscherinnen und Forschern und Pädagoginnen und Pädagogen auf System- und Schulebene;
  - Unterstützung von Initiativen auf EU-Ebene zur Förderung der Kompetenzentwicklung von Lehrenden und Lernenden in Bezug auf Blended Learning-Umgebungen und -Instrumenten;
  - Förderung von Investitionen in diesem Bereich.
- Die neue Initiative „Wege zum Schulerfolg [Pathways to School Success]“, die in der Mitteilung der Kommission über die Verwirklichung des Europäischen Bildungsraums bis 2025 vorgesehen ist und die sich mit unzureichenden Grundfertigkeiten und dem vorzeitigen Verlassen der allgemeinen und beruflichen Bildung befasst, wird auch den neuen Herausforderungen Rechnung tragen, die durch die COVID-19-Krise entstanden sind, insbesondere im Hinblick auf besonders vulnerabile Schülerinnen und Schüler. Die Kommission wird im ersten Halbjahr 2022 einen Vorschlag für eine Empfehlung des Rates zu Wegen zum schulischen Erfolg vorlegen. Die vorgeschlagene Empfehlung wird den Mitgliedstaaten politische Leitlinien für konkrete Strategien und Maßnahmen an die Hand geben, die die Europäische Union ergreifen kann, um das vorzeitige Verlassen der allgemeinen und beruflichen Bildung zu verringern, die Sekundarstufe II abzuschließen und den Schülerinnen und Schülern zu helfen, ein bestimmtes Niveau an Grundfertigkeiten zu erreichen. Sie wird Vorschläge und bewährte Verfahren zur

---

<sup>66</sup> Sowohl Schulstandorte als auch Fernunterrichtsumgebung. Zu den Fernlernumgebungen können gehören: das Zuhause, öffentliche Bibliotheken, Museen und Galerien, Bauernhöfe, Fabriken und andere Arbeitsstätten, Parks, Wälder und Gewässer, Krankenhäuser (im Falle kranker oder verletzter Kinder) oder Sportzentren und Filmstudios (im Falle von Kindern mit Schauspielverträgen).

<sup>67</sup> Die Instrumente können digital (inklusive online) und nicht-digital sein.

Unterstützung eines förderlichen und inklusiven Lernumfelds enthalten, das durch eine starke Kultur des Wohlbefindens gekennzeichnet ist.

Aufbauend auf den Erkenntnissen aus der Empfehlung des Rates von 2011 über Maßnahmen zur Senkung der Schulabbrecherquote wird die Empfehlung einen Aktionsrahmen für Schulen und Bildungssysteme vorschlagen, der sich auf die vier Säulen (Beobachtung, Prävention, Intervention und Kompensation) stützt. Sie wird Empfehlungen für die Kombination universeller und gezielterer Maßnahmen enthalten, die auf einer ganzheitlichen Sichtweise auf Schulen und Bildungssysteme basieren.

### **Europäischer Bildungsraum und Europäischer Forschungsraum**

Im September 2020 nahm die Europäische Kommission drei Mitteilungen an: **über die Vollendung des Europäischen Bildungsraums bis 2025**<sup>68</sup>, **über einen neuen EFR für Forschung und Innovation**<sup>69</sup> und **über den Aktionsplan für digitale Bildung**<sup>70</sup>. In diesen Mitteilungen wird eine **langfristige Vision** für den Bereich Bildung und Forschung vorgestellt und es werden konkrete **Meilensteine** für die kommenden Jahre genannt. Die Vollendung und Weiterentwicklung des Europäischen Bildungsraums als übergreifendes Ziel bis 2030 wurde in der im Februar 2021 angenommenen **EntschlieÙung des Rates über einen strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung mit Blick auf den Europäischen Bildungsraum und darüber hinaus (2021–2030)**<sup>71</sup> bekräftigt.

Mit mehr als 40 konkreten Maßnahmen und Initiativen wird die Europäische Kommission das **Voneinanderlernen** und die **Zusammenarbeit** auf allen Ebenen, den Austausch **bewährter Verfahren** und deren Verbreitung, die **Entwicklung neuer Lehrmethoden und Innovationen** im Bildungsbereich unterstützen.

Um die Fortschritte auf dem Weg zum Europäischen Bildungsraum zu steuern und zu überwachen, werden in der Mitteilung und der EntschlieÙung des Rates Ziele festgelegt, die bis 2030 erreicht werden sollen. So soll beispielsweise **der Anteil der 15-Jährigen mit unterdurchschnittlichen Leistungen in den Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften unter 15 %** und **der Anteil der Achtklässlerinnen und -klässler mit unterdurchschnittlichen Leistungen in den Bereichen Computer- und Informationskompetenz unter 15 %** liegen. Der Zeitplan gibt den Mitgliedstaaten die nötige Zeit für die Einführung und Umsetzung der erforderlichen politischen Reformen und Investitionen und für die Sichtbarmachung ihrer Auswirkungen.

---

<sup>68</sup> <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?qid=1601687240311&uri=CELEX:52020DC0625>

<sup>69</sup> <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=COM%3A2020%3A628%3AFIN>

<sup>70</sup> <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?qid=1602778451601&uri=CELEX%3A52020DC0624>

<sup>71</sup> [http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=uriserv:OJ.C\\_.2021.066.01.0001.01.ENG](http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=uriserv:OJ.C_.2021.066.01.0001.01.ENG)

Die im Dezember 2020 angenommenen **Schlussfolgerungen des Rates zum neuen Europäischen Forschungsraum**<sup>72</sup> sind ebenfalls wichtige Meilensteine für die Bemühungen um den Aufbau eines gemeinsamen Forschungsraums, der für Forscherinnen und Forscher, Innovatorinnen und Innovatoren und Bürgerinnen und Bürger in ganz Europa greifbarer und wirkungsvoller ist. Sie betonen, wie wichtig es ist, Synergien und Wechselwirkungen zwischen dem Europäischen Forschungsraum und den hochschulbezogenen Elementen des Europäischen Bildungsraums zu entwickeln, und fordern eine Verbesserung für Forschungskarrieren. Letzteres wurde in den **Schlussfolgerungen des Rates zur Vertiefung des Europäischen Wissenschaftsraums weiter vorangetrieben: Schaffung attraktiver und nachhaltiger Laufbahnen und Arbeitsbedingungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Verwirklichung deren Mobilität**<sup>73</sup>, die im Mai 2021 unter portugiesischer Präsidentschaft angenommen wurden.

### **Initiative der Europäischen Universitäten**

Eine der Leitaktionen im Rahmen des Programms Erasmus+, das durch die Programme Horizont 2020/Europa ergänzt wird und den Europäischen Bildungsraum und den Europäischen Forschungsraum im Bereich der Hochschulbildung umsetzt, ist die Initiative „Europäische Universitäten“. Die Europäischen Universitäten sind ehrgeizige transnationale Allianzen von Hochschuleinrichtungen, die eine langfristige strukturelle und strategische Zusammenarbeit entwickeln. Für die Jahre 2019 und 2020 wurden insgesamt 41 Allianzen Europäischer Universitäten ausgewählt.

Eines ihrer Ziele ist es, interuniversitäre Campusse zu schaffen, in denen junge Menschen – Studierende, Mitarbeitende und Forschende – nahtlose Mobilität (physisch oder kombiniert mit virtueller Mobilität) genießen, um in einer der kooperierenden Partnereinrichtungen zu studieren, sich weiterzubilden, zu lehren, zu forschen, zu arbeiten oder Dienstleistungen zu teilen. Die Europäischen Universitäten werden auch studierendenzentrierte und flexible Lehrpläne anbieten, die es den Studierenden ermöglichen, ihre Studienwahl innerhalb der Allianz individuell zu gestalten, beispielsweise durch flexiblere und modulare Studiengänge. Diese neue Flexibilität wird durch Microcredentials ergänzt, die es allen, auch jungen Berufstätigen, ermöglichen, ihren Fähigkeiten, einschließlich digitaler Kompetenzen, zu aktualisieren, wenn sie sie am meisten brauchen. Neben der Flexibilität werden innovative pädagogische Konzepte, die durch die Digitalisierung unterstützt werden, eine Schlüsselkomponente der europäischen Hochschulallianzen sein.

Die Studierenden werden auch darin geschult, wie sie auf den Klimawandel und andere große Herausforderungen reagieren können, die eine Zusammenarbeit von Studierenden verschiedener Fachrichtungen und verschiedener Länder sowie von Akademikerinnen und Akademikern, Forscherinnen und Forschern, Unternehmen und der Zivilgesellschaft erfordern.

---

<sup>72</sup> <https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-13567-2020-INIT/en/pdf>

<sup>73</sup> <https://www.consilium.europa.eu/media/49980/st09138-en21.pdf>

Sie werden unternehmerische Kompetenzen gepaart mit Gemeinsinn entwickeln. Dies wird dazu beitragen, die Studierenden mit den relevanten Kompetenzen auszustatten, um die großen gesellschaftlichen Herausforderungen zu bewältigen.

Diese ehrgeizige Initiative der Europäischen Universitäten kann nicht ohne die umfassende Einbeziehung der Studierenden auf allen Ebenen der Einrichtungen erreicht werden. Deshalb werden die Europäischen Universitäten aufgefordert, Systeme für eine strukturierte Beteiligung der Studierenden an ihrer Allianz einzurichten. Die Kommission ermutigt die Europäischen Universitäten, ihre Studierenden aktiv in die Initiative einzubinden und sie zu befähigen, auch in die Leitung, Strategie und Beurteilung der Initiative mitzuwirken. Sie organisiert regelmäßige Konsultationen und Treffen mit den Studierenden der Allianzen sowie mit Studierendenorganisationen wie der Europäischen Studierendenunion und dem Erasmus-Studierendennetzwerk, um eine Bestandsaufnahme ihrer Erfahrungen und Visionen für die Initiative zu erstellen.

Um ein widerstandsfähigeres Europa zu schaffen, muss sichergestellt werden, dass alle Bürgerinnen und Bürger in die Lage versetzt und befähigt werden, den digitalen Wandel zu bewältigen. Auf politischer Ebene wird dies durch die **EU-Kompetenzagenda** unterstützt, die eine Reihe von Maßnahmen vorsieht, um die Entwicklung von Kompetenzen für alle für einen fairen Wandel, einschließlich digitaler Kompetenzen, zu unterstützen; durch den **Digitalen Kompass**, der eine „universelle digitale Bildung“ bis 2030 fordert, und durch den **Aktionsplan für digitale Bildung**, der eine Vision für die digitale Bildung vorschlägt.

Der Plan konzentriert sich auf zwei Prioritäten. Erstens geht es darum, wie der Einsatz der umfangreichen und wachsenden Palette digitaler Technologien (Apps, Plattformen, Software) unterstützt werden kann, um die allgemeine und berufliche Bildung zu verbessern und zu erweitern und gleichzeitig den Risiken zu begegnen, die sich aus digitaler Ausgrenzung, unangemessener Nutzung oder schnellen technologischen Entwicklungen ergeben können. Zweitens: Wie können alle Bürgerinnen und Bürger mit digitalen Kompetenzen ausgestattet werden, damit sie in einer zunehmend durch digitale Technologien bestimmten Welt leben, arbeiten, lernen und sich entfalten können? **Die zweite Priorität steht im Einklang mit der EU-Kompetenzagenda**, die das Ziel vorgibt, dass bis 2025 70 % der Erwachsenen im Alter von 16 bis 74 Jahren zumindest über digitale Grundkenntnisse verfügen<sup>74</sup>. Der Aktionsplan für digitale Bildung ist darüber hinaus auf den **Digitalen Kompass** abgestimmt, der das Ziel vorgibt, dass bis 2030 mindestens 80 % aller Erwachsenen über digitale Grundkenntnisse verfügen und 20 Millionen IKT-Fachleute in der EU beschäftigt sein sollen (bei gleichzeitiger Erhöhung der Beteiligung von Frauen). Der Aktionsplan und der Digitale Kompass haben außerdem Gemeinsamkeiten bei der Bekämpfung der Konnektivitätsprobleme.

Die digitale Bildung ist für die Zukunft Europas von zentraler Bedeutung: Sie kann **die wirtschaftliche und gesellschaftliche Erholung nach der Pandemie unterstützen**, um sicherzustellen, dass die Bürgerinnen und Bürger die Vorteile des digitalen Wandels nutzen und

---

<sup>74</sup> Der Aktionsplan zur europäischen Säule sozialer Rechte von 2021 setzt ein Ziel von 80 % bis 2030.

gleichzeitig dessen Risiken abfedern können. Der Aktionsplan kann von einer Reihe von Finanzierungsmechanismen profitieren (Erasmus-Programme, Europäischer Sozialfonds, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung und intelligente Spezialisierungsstrategien, die „Connecting Europe Facility“, das Programm „Digitales Europa“ und „Horizont Europa“). Darüber hinaus ist der Aktionsplan Teil der Reaktion der EU auf die COVID-19-Krise und soll den Mitgliedstaaten als Richtschnur für die vorrangige Finanzierung der digitalen Bildung im Rahmen der Aufbau- und Resilienzfazilität dienen, in der die Umschulung und Höherqualifizierung sowie der Ausbau von Breitbandanschlüssen mit sehr hoher Kapazität zu den wichtigsten Investitionen gehören.

Während der Ausarbeitung der **Aufbau- und Resilienzpläne** hat die Kommission die Mitgliedstaaten nachdrücklich aufgefordert, Investitionen und Reformen in sieben Leitbereichen vorzusehen. Eines dieser Leitthemen, „Reskill and upskill (Umschulung und Höherqualifizierung)“, fördert die Anpassung der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung, um die digitalen Kompetenzen zu verbessern. Darüber hinaus müssen die Mitgliedstaaten sicherstellen, dass 20 % der Gesamtmittelausstattung der Pläne für Maßnahmen verwendet werden, die wirksam zum digitalen Wandel oder zur Bewältigung der daraus resultierenden Herausforderungen beitragen.

### **Investitionen des Europäischen Sozialfonds Plus in die allgemeine und berufliche Bildung**

Im Zeitraum 2014–2020 wird etwa ein Drittel des gesamten ESF-Haushalts für Investitionen in die allgemeine und berufliche Bildung bereitgestellt, die sich auf **über 26 Mrd. EUR** belaufen, wobei junge Menschen die Hauptnutznießer dieser Mittel sein dürften. Der ESF+ wird weiterhin **den gesamten Zyklus der allgemeinen und beruflichen Bildung** unterstützen, von der frühkindlichen Bildung bis zum lebenslangen Lernen, der Hochschulbildung und der beruflichen Bildung, um sicherzustellen, dass die Menschen in allen Lebensphasen die richtigen Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben.

Dabei legt der ESF+ einen besonderen Schwerpunkt auf den **gleichberechtigten Zugang zu einer hochwertigen allgemeinen und beruflichen Bildung für benachteiligte Gruppen**. Als solcher ist der Fonds ein Schlüsselinstrument für die Umsetzung der EU-Politik im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung, einschließlich der Europäischen Kompetenzenagenda.

### **Investitionen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung in die allgemeine und berufliche Bildung**

Im **Programmplanungszeitraum 2014–2020** wurden Investitionen des **Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)** in Höhe von fast **7 Mrd. EUR** für allgemeine und berufliche Bildung und lebenslanges Lernen bereitgestellt. Neben anderen Gruppen hat auch die Jugend von diesen Investitionen profitiert. Der EFRE investiert unter anderem in die Bildung und schafft Anreize für Bildungsreformen in den Mitgliedstaaten. Der EFRE zielt auch darauf ab, Ungleichheiten beim Zugang zur Bildung zu beseitigen, wobei auch regionale Ungleichheiten berücksichtigt werden, mit besonderem Schwerpunkt auf benachteiligten

Regionen. Bei den Programmen, die in die allgemeine und berufliche Bildung investieren, wurden folgende Bereiche abgedeckt: Verbesserung der Infrastruktur für eine qualitativ hochwertige und inklusive allgemeine und berufliche Bildung, Bekämpfung des Schulabbruchs, Förderung der Teilnahme an der allgemeinen und beruflichen Bildung, Verbesserung der Qualität und der Arbeitsmarktrelevanz der Bildung und Abbau der Bildungssegregation<sup>75</sup>.

Beispiele für vom EFRE kofinanzierte Projekte:

Das [Pilotprojekt e-Schools](#), in dessen Rahmen 151 Grund- und Sekundarschulen in **Kroatien** mit IKT-Ausrüstung und digitalen Bildungsinstrumenten ausgestattet wurden, erhielt bei der Verleihung der **REGIOSTARS 2020 die Auszeichnung für „Kompetenzen und Bildung für ein digitales Europa“**. Mit Hilfe der EFRE-Unterstützung hat das innovative Projekt 10 % der kroatischen Schulen sowie rund 50 000 Lehrkräften und 500 000 Schülerinnen und Schülern geholfen, auf ein neues Niveau der schulischen Bildung umzusteigen. Lehrkräfte, Schulleitungen und Verwaltungspersonal erhielten Tablets oder Laptops, digitale Inhalte für das Lehren und Lernen sowie ein System zur Verwaltung ihrer Schulen. Durch die zusätzliche Unterstützung des Europäischen Sozialfonds wurde die berufliche Weiterbildung der Lehrkräfte verstärkt, um die systematische Einführung von IKT in den ausgewählten Schulen zu gewährleisten. Angesichts des Erfolgs des Projekts wurde ein Rahmen entwickelt, um das Programm bis 2022 auf 50 % der Schulen des Landes auszuweiten.

Im Rahmen des [Interreg-Programms](#) für den atlantischen Raum wurde für die Jahre 2019–2020 das [Projekt Atlantic Youth Creative Hub \(AYCH\)](#) ins Leben gerufen, das darauf abzielt, unternehmerische Arbeitssynergien zwischen jungen Menschen aus Frankreich, Spanien, Portugal und dem Vereinigten Königreich in der Kultur- und Kreativbranche zu schaffen. Durch ein Netzwerk miteinander verbundener und multidisziplinärer Zentren fördert das Projekt die Ideenfindung, die Vorgründungsphase und die Frühphase von Unternehmensgründungen, um das kreative unternehmerische Potenzial junger Menschen freizusetzen. Bis heute haben 3 626 junge Menschen an Trainingsprogrammen teilgenommen, 377 junge Menschen befanden sich in einer effektiven Inkubationsphase (mehr als 3 Monate). Darüber hinaus hat das Projekt zur Schaffung und Unterstützung von 184 Arbeitsplätzen, 171 Geschäftsideen und 108 jungen Unternehmen durch die Einführung neuer Dienstleistungen, Produkte und Veranstaltungen beigetragen. Das Botschafterteam besteht aus 124 jungen Menschen, und 195 Expertinnen und Experten stehen zur Unterstützung der jungen Menschen zur Verfügung.

---

<sup>75</sup> European Union, *Analysis of ERDF support for inclusive growth in the 2014-2020 programming period – Final Report*, 2018, S.79. Verfügbar unter [https://ec.europa.eu/regional\\_policy/sources/docgener/studies/pdf/erdf\\_support\\_inclusive\\_growth\\_en.pdf](https://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/studies/pdf/erdf_support_inclusive_growth_en.pdf)

## **Programm zur Unterstützung von Strukturreformen – Instrument für technische Unterstützung<sup>76</sup>**

Durch technische Unterstützung im Rahmen des Programms zur Unterstützung von Strukturreformen (Structural Reform Support Programme, SRSP) und des technischen Unterstützungsinstruments, das das SRSP ablöst, unterstützt die Kommission die EU-Mitgliedstaaten bei der Durchführung von Reformen, die darauf abzielen, die Anerkennung des non-formalen Lernens, der Bildungserfolg junger Menschen, ihren Zugang zum Arbeitsmarkt und die Jugendfreundlichkeit des Justizsystems zu verbessern.

Die Europäische Kommission unterstützt **Estland** bei der Konzeption und Vorbereitung der **Umsetzung einer Reform zur besseren Integration von non-formalem und formalem Lernen**. Auf Antrag des estnischen Ministeriums für Bildung und Forschung wird ein zweijähriges Projekt von der EU über das SRSP finanziert (das im Herbst 2021 anläuft). Hauptziel ist es, die derzeitige Fragmentierung zwischen der formalen Bildung (allgemeine Schulbildung, Berufsbildung) und dem Bereich des non-formalen Lernens, einschließlich der durch Youth Work unterstützten Aktivitäten, anzugehen und zu überwinden. Das Projekt wird insbesondere darauf abzielen, die Anerkennung von Lernergebnissen zu erleichtern, die in dem einen oder dem anderen Bereich erzielt wurden.

Als Ergebnis der technischen Unterstützung wird erwartet, dass die estnischen Behörden die politischen Optionen für eine bessere Integration von non-formalem und formalem Lernen kennen, einschließlich der Gesetzgebung, der Finanzierungssysteme und der Governance-Modi. Das Projekt wird die Behörden in die Lage versetzen, eine Reihe von Leitlinien für die Integration von formalem und non-formalem Lernen gemeinsam mit den relevanten Akteuren (Anbietern) aus der formalen und non-formalen Bildung und den lokalen Regierungen gemeinsam zu erstellen und zu validieren.

Die technische Unterstützung erfolgt unter anderem durch eine Analyse der aktuellen Situation in Estland und bewährter Verfahren aus anderen Ländern, eine Bewertung der Auswirkungen von Änderungen in der Gesetzgebung, der Politik und der Finanzierungsmodelle sowie durch die gemeinsame Arbeit an neuen Leitlinien mit den betroffenen Akteuren. Ziel des Projekts sind Empfehlungen für eine umfassende Strategie zur Umsetzung der Reform.

Die Kommission unterstützt **Spanien auch bei der Umsetzung von Aktionsplänen zur Bekämpfung der Jugend- bzw. Langzeitarbeitslosigkeit**. Die spanische öffentliche Arbeitsverwaltung (SEPE) erhält technische Unterstützung beim Monitoring der Maßnahmen und Programme zur Aktivierung von jungen Menschen in allen autonomen Gemeinschaften. Darüber hinaus unterstützt die Kommission die SEPE bei der Organisation einer „Community of Practice“ zwischen den regionalen öffentlichen Arbeitsverwaltungen zum Austausch bewährter Verfahren zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in Spanien und auf internationaler Ebene. Langfristig soll diese Unterstützung zur Gestaltung besserer, gezielterer aktiver arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen und anderer Programme beitragen und so die Erwerbsbeteiligung junger Menschen in Spanien erhöhen.

---

<sup>76</sup> Verordnung (EU) 2021/240 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 10. Februar 2021 zur Schaffung eines Instruments für technische Unterstützung.



Die Kommission arbeitet mit **Portugal** zusammen, um **das Problem des Schulversagens anzugehen**, das zu hohen Schulabbruchquoten in Schulen in sozioökonomisch benachteiligten Gebieten führt. Diese Aktion zielt darauf ab, ein umfassendes, innovatives und erprobtes Konzept für das Lernen in einer begrenzten Anzahl von Schulen in Territories of Priority Intervention (Gebiete für vorrangige Interventionen, TEIP-Schulen) umzusetzen, das auf Aktivitäten basiert, die lokale Behörden und die Eltern der Schülerinnen und Schüler einbeziehen (genannt „Schulen als lernende Gemeinschaften“). Die Ergebnisse dieser Pilotprojekte werden den portugiesischen Behörden Material liefern, aus dem sie konkrete politische Schlussfolgerungen ziehen und die nationale Strategie zur Beseitigung von Bildungsklüften im Zusammenhang mit sozialen und wirtschaftlichen Ursachen verbessern können.

Die Kommission arbeitet mit **Rumänien** und **Zypern** zusammen, um gegen Schulabbrüche vorzugehen, und mit **Finnland** und **Slowenien**, um die **Freundlichkeit ihrer Justizsysteme zu verbessern**. In **Slowenien** hat die Kommission die Behörden bei der Einrichtung des Hauses für Kinder (Barnahus) unterstützt, um sicherzustellen, dass wenn Kinder Opfer von Straftaten werden, ihre Fälle in einem kinderfreundlichen Justizumfeld bearbeitet werden. Die Kommission hat auch dazu beigetragen, einen interministeriellen Rahmen zu schaffen, um sicherzustellen, dass Expertinnen und Experten auf koordinierte Art und Weise zum Wohle der Kinder eingreifen können. Die geleistete Unterstützung führte zur Verabschiedung eines Gesetzes über Barnahus im Frühjahr 2021. Es ist geplant, Slowenien bei der Modernisierung des Jugendstrafrechtssystems zu unterstützen, damit es den Herausforderungen der modernen Gesellschaft gerecht wird und Maßnahmen und Sanktionen vorsieht, die speziell auf die Bedürfnisse von Minderjährigen zugeschnitten sind und den Bestimmungen des EU-Rechts und internationalen Standards entsprechen. In **Finnland** unterstützt die Kommission die Behörden bei der Bewertung und Verbesserung der Qualität der fünf bestehenden „Häuser für Kinder“ (Barnahus). Diese Projekte zur technischen Unterstützung werden beide Länder in die Lage versetzen, ihr Barnahus-Modell weiterzuentwickeln, d. h. ein kinderfreundliches, multidisziplinäres und behördenübergreifendes Modell für den Umgang mit Gewalt gegen Kinder und Kindern als Zeugen von Gewalt in Justizeinrichtungen. Langfristig soll die Unterstützung die Qualität und Kinderfreundlichkeit der slowenischen und finnischen Justizsysteme verbessern und damit das Wohlergehen und den Schutz von Kindern fördern.

[https://ec.europa.eu/info/overview-funding-programmes/technical-support-instrument-tsi\\_en](https://ec.europa.eu/info/overview-funding-programmes/technical-support-instrument-tsi_en)

### **Horizont 2020 – Rahmenprogramm für Forschung und Innovation**

**Horizont 2020** (2014–2020) Forschungsprojekte, die im Rahmen der **Gesellschaftlichen Herausforderung 1 (Gesundheit)** und der **Gesellschaftlichen Herausforderung 6 (inklusive, innovative und reflektierende Gesellschaften)** finanziert wurden, haben im Zeitraum 2019–2021 die Jugendforschung in vielen verschiedenen Bereichen wie Ungleichheiten, Bildung, Migration, Inklusion und psychische Gesundheit unterstützt. Es folgen einige Beispiele für Projekte, die im Rahmen von Horizont 2020 gefördert wurden und werden.

**ENLIVEN - Förderung des lebenslangen Lernens für ein inklusives und lebendiges Europa**

Projektdauer: 01.10.2016 – 30.09.2019 – EU-Förderung: 2.499.788 €

**PROMISE – PROMoting youth Involvement and Social Engagement: Chancen und Herausforderungen für „konfliktbehaftete“ junge Menschen in Europa**

Projektdauer: 01.05.2016 – 30.04.2019 – EU-Förderung: 2.499.107 €

**EduMAP – Erwachsenenbildung als Mittel zur aktiven, partizipativen Bürgerbeteiligung**

Projektdauer: 01.02.2016 – 31.01.2019 – EU-Förderung: 2.498.112 €

**YOUNG ADULLLT – Politische Maßnahmen zur Unterstützung junger Menschen in ihrem Lebenslauf. Eine vergleichende Perspektive des lebenslangen Lernens und der Eingliederung in Bildung und Arbeit in Europa**

Projektdauer: 01.03.2016 – 28.02.2019 – EU-Förderung: 2.499.075 €

**SMOOTH – Gemeinsame Bildungsräume. Eingrenzungen überwinden und Ungleichheiten umkehren**

Projektdauer: 01.03.2021 – 29.02.2024 – EU-Förderung: 2.987.750 €

**PIONEERED – Wegweisende Strategien und Praktiken zur Bekämpfung von Bildungsungleichheiten in Europa**

Projektdauer: 01.03.2021 – 29.02.2024 – EU-Förderung: 3.500.000 €

**RefugeesWellSchool – Präventive schulische Maßnahmen zur Förderung des psychischen Wohlbefindens von jugendlichen Geflüchteten, Migrantinnen und Migranten**

Projektdauer: 01.01.2018 – 31.03.2022 – EU-Förderung: 3.390.575 €

**NEW ABC – Die Vernetzung der Bildungswelt: Über Grenzen hinweg für die Gemeinschaftsbildung**

Projektdauer: 01.01.2021 – 31.8.2024 – EU-Förderung: 3.036.657 €

**KIDS4ALLL – Wichtige inklusive Entwicklungsstrategien für lebenslanges Lernen**

Projektdauer: 01.04.2021 – 31.03.2024 – EU-Förderung: 3.039.903 €

**STRENGTHS – Förderung reaktionsfähiger psychischer Gesundheitssysteme in der syrischen Flüchtlingskrise**

Projektdauer: 01.01.2017 – 31.12.2021 – EU-Förderung: 6.018.758 €

**Equal-Life – Frühe Umweltqualität und Auswirkungen auf die psychische Gesundheit im Lebensverlauf**

Projektdauer: 01.01.2020 – 31.12.2024 – EU-Finanzierung: 11.994.426 €

**ME-WE – Psychosoziale Unterstützung zur Förderung der psychischen Gesundheit und des Wohlbefindens von jugendlichen Pflegepersonen in Europa**

Projektdauer: 01.01.2018 – 31.03.2021 – EU-Förderung: €3.999.885 €

**UPRIGHT** – **Universelle präventive Resilienz-Intervention Weltweit in Schulen eingeführt, um die psychische Gesundheit von Jugendlichen zu verbessern und zu fördern**

Projektdauer: 01.01.2018 – 31.12.2021 – EU-Förderung: 3.874.215 €

**ECoWeB** – **Feststellung und Verbesserung der emotionalen Kompetenz zur Förderung des Wohlbefindens bei jungen Menschen: Ein prinzipienorientierter, evidenzbasierter Mobile-Health-Ansatz zur Prävention psychischer Störungen und zur Förderung des psychischen Wohlbefindens**

Projektdauer: 01.01.2018 – 31.12.2021 – EU-Förderung: 3.999.980 €

**BOOST** – **Aufbau sozialer und emotionaler Kompetenzen, um die psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen in Europa zu erhöhen**

Projektdauer: 01.01.2018 – 31.12.2021 – EU-Förderung: 3.461.907 €

**RESPOND** – **Bessere Vorbereitung der Gesundheitssysteme, um Belastungen der Covid-19-Pandemie für die psychische Gesundheit und für psychosoziale Risiken zu reduzieren**

Projektdauer: 01.12.2020 – 30.11.2023 – EU-Förderung: 6.172.028 €

### 3.1.5. Kultur

Die Förderung des Zugangs zu kulturellen Angeboten, die Entwicklung der kulturellen Teilhabe und der interkulturellen Kompetenzen junger Menschen gehören zu den Zielen der EU-Jugendstrategie.

Das Ziel des **Programms Kreatives Europa** ist es, die kulturelle und sprachliche Vielfalt zu fördern und das Publikum für europäische Künstlerinnen, Künstler und Inhalte zu vergrößern. Jedes Jahr wurden im Rahmen des Programms Kreatives Europa durchschnittlich mehr als 1 900 Zuschüsse gewährt, Fortbildungsmaßnahmen für mehr als 2 300 Fachleute kofinanziert und rund 90 kulturelle Kooperationsprojekte zwischen 540 Organisationen in ganz Europa durchgeführt. Darüber hinaus trug es zur Finanzierung der Entwicklung und/oder des Vertriebs von etwa 720 Filmen, des Betriebs von 1144 Kinos und der Übersetzung von etwa 500 Büchern pro Jahr bei. Für das neue Programm wurde der Etat um 50 % aufgestockt, um in Maßnahmen zu investieren, die die kulturelle Vielfalt stärken und auf die Bedürfnisse und Herausforderungen des Kultur- und Kreativsektors eingehen.

Viele der von **Kreatives Europa** geförderten Projekte beinhalten Maßnahmen zur Einbindung eines jüngeren Publikums und zur Erleichterung seiner direkten Beteiligung an der Entwicklung und Produktion von Inhalten. So ermöglicht BUZZ Network, ein dreijähriges Projekt, das von Youth Theatre Arts Scotland koordiniert wird, fünf europäischen Partnern den Austausch und die Entwicklung bewährter Praktiken im Bereich Jugendtheater in ganz Europa, was zur Einrichtung eines neuen Website-Portals führt, das das Bewusstsein für grenzüberschreitende Möglichkeiten und die Solidarität von über 28 500 europäischen Jugendtheater-Teilnehmenden und -Fachleuten erhöhen wird. Darüber hinaus zielt das Projekt PLAYGROUND darauf ab, die Qualität von Musikprojekten mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Es werden Musikworkshops für Kinder und Jugendliche in benachteiligten Communities

organisiert, damit sie ihre eigene Kreativität erforschen, umfassendere soziale und kulturelle Kompetenzen entwickeln und sich in einer Gesellschaft, in der sie sich oft ausgegrenzt fühlen, gestärkt fühlen können. Es wird eine internationale Plattform geschaffen, auf der methodisches und akademisches Fachwissen gesammelt, ausgewertet und weitergegeben werden kann, und es werden öffentliche Konferenzen organisiert, um dieses Fachwissen und bewährte Verfahren weiterzugeben.

Darüber hinaus hat Creative Europe die Übersetzung von 267 Titeln der Kinder- und Jugendliteratur in den Jahren 2019 und 2020 unterstützt.

## **Kultur und Gleichstellung der Geschlechter**

Seit 2018 bildet die [Neue Europäische Kulturagenda](#) der Europäischen Union den strategischen Rahmen für die Zusammenarbeit auf EU-Ebene. In diesem Zusammenhang legen die EU-Mitgliedstaaten in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission die wichtigsten Themen und Arbeitsmethoden für die politische Zusammenarbeit auf EU-Ebene in mehrjährigen Arbeitsplänen für Kultur fest, die vom Rat der EU angenommen werden. Die EU-Mitgliedstaaten haben die Gleichstellung der Geschlechter als Handlungspriorität im [Arbeitsplan für Kultur 2019–2022](#)<sup>77</sup> festgelegt. In diesem Zusammenhang arbeiteten Expertinnen und Experten aus 22 Mitgliedstaaten zwischen September 2019 und April 2021 an einem Austausch von Erfahrungen und bewährten Verfahren zur Förderung der Geschlechtergleichstellung in der Kultur- und Kreativbranche. Der im Juni 2021<sup>78</sup> veröffentlichte Bericht dieser Arbeitsgruppe für die Offene Methode der Koordinierung hebt die Rolle von Kultur und Kunst bei der Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und positiver Rollenmodelle hervor. Einige der Empfehlungen sind für die Jugendpolitik sehr relevant; mehrere konzentrieren sich auf die Notwendigkeit, schädliche Geschlechterstereotypen zu beseitigen, insbesondere durch Bildung, die bereits in der frühen Kindheit beginnt. Dies ist besonders wichtig für junge Menschen, die sich als Künstlerinnen, Künstler oder Kulturschaffende in Berufen entfalten wollen, die traditionell als einem bestimmten Geschlecht vorbehalten angesehen werden. In dem Bericht werden außerdem über 250 bewährte Verfahren in der EU genannt, die darauf abzielen, die Gleichstellung der Geschlechter und die Vielfalt zu fördern, auch durch die Einbeziehung der Jugend.

**Der Workshop „Die Kraft der Kultur und der kulturellen Vielfalt für den sozialen Zusammenhalt und das Wohlergehen nutzen“:** Am 26. und 27. November 2020 organisierte die Europäische Kommission einen Workshop für Expertinnen und Experten aus den Mitgliedstaaten zum Thema „Die Kraft der Kultur und der kulturellen Vielfalt für den sozialen Zusammenhalt und das Wohlergehen nutzbar machen“. Eines der erörterten Themen konzentrierte sich auf die Rolle der Kultur bei der Stärkung des Selbstbewusstseins und der Befähigung zum (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt, insbesondere bei jungen Menschen.

---

<sup>77</sup> Angenommen vom Rat der EU im Dezember 2018: EUR-Lex - 52018XG1221(01) - EN - EUR-Lex (europa.eu)

<sup>78</sup> <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/36e9028b-c73b-11eb-a925-01aa75ed71a1/language-en>

Die Initiative **Neues Europäisches Bauhaus** (NEB) verbindet den Europäischen Green Deal mit unseren Lebensräumen. Sie ruft alle Europäerinnen und Europäer dazu auf, sich eine nachhaltige und inklusive Zukunft vorzustellen und gemeinsam zu gestalten, die für unsere Augen, unseren Geist und unsere Seele schön ist. In den **Schlussfolgerungen des Rates zur Beteiligung der Jugend an Entscheidungsprozessen**, die der Rat im Mai 2021 angenommen hat, werden die Mitgliedstaaten und die Kommission aufgefordert, den EU-Jugenddialog zu fördern und „diesen Rahmen in anderen Konsultationsprozessen zu nutzen, wie etwa im Zusammenhang mit der Konferenz über die Zukunft Europas und der Initiative Neues Europäisches Bauhaus“.

### **Gemeinsames UNESCO/EU-Projekt zur Stärkung der Verbindungen zwischen Kulturerbe, Jugend und Bildung in Europa**<sup>79</sup>

2018 war das Europäische Jahr des Kulturerbes, ein Jahr, in dem das europäische Erbe als reiches und vielfältiges Mosaik kultureller und kreativer Ausdrucksformen gefeiert wurde. Rund 12,8 Millionen Menschen nahmen an mehr als 23 000 Veranstaltungen in der gesamten Europäischen Union und darüber hinaus teil, um ihre Verbundenheit mit dem europäischen Erbe zu stärken und das Gefühl der Zugehörigkeit zu einem gemeinsamen europäischen Raum zu fördern. Um auf dem Erfolg des Europäischen Jahres aufzubauen und sicherzustellen, dass sein Erbe von Dauer ist, hat die Kommission in ihrem Europäischen Aktionsrahmen für das Kulturerbe mehr als 60 Maßnahmen zur Förderung und zum Schutz des kulturellen Erbes vorgeschlagen.

Das Europäische Jahr konzentrierte sich auf vier Hauptpfeiler: Engagement für das Kulturerbe, Nachhaltigkeit, Schutz und Innovation. Diese Säulen unterstrichen die positiven Auswirkungen des Europäischen Jahres auf die Wahrnehmung des europäischen Kulturerbes als grundlegende und wichtige Ressource für Europa. Das gemeinsame UNESCO-EU-Projekt „**Engaging Youth for an Inclusive and Sustainable Europe** (Jugendliche für ein inklusives und nachhaltiges Europa engagieren)“ stellte einen wichtigen Meilenstein in diesem Prozess dar. Es ist auch das erste Mal, dass die beiden Organisationen zusammenkamen, um ihre gemeinsamen Prioritäten in Bildung und Kultur durch ein gemeinsames Projekt anzugehen. Das Projekt zielt darauf ab, junge Menschen zu ermutigen und anzuregen, ihr kulturelles Erbe zu erforschen und sich aktiv an dessen Bewahrung und Weitergabe auf neue und innovative Weise zu beteiligen. Es wurde ein Ressourcenkit entwickelt, das auf dem Wissen und der Erfahrung aufbaut, die im Rahmen des Bottom-up-Ansatzes mit Lehrenden und Lernenden aus den UNESCO-ASPnet-Schulen in der gesamten EU gewonnen wurden.

---

<sup>79</sup> <https://ich.unesco.org/en/engaging-youth-for-an-inclusive-and-sustainable-europe-01051>

### 3.2. Politische Prioritäten und Kooperationsbedarf auf nationaler Ebene

Vergleicht man die Ergebnisse der ersten und zweiten Future National Activity Palnners (FNAPs) in Bezug auf die wichtigen Themen für die Zusammenarbeit im Kernbereich **BEFÄHIGUNG**, so scheint es, dass sich die Prioritäten der Mitgliedstaaten nicht geändert haben:

Von den Antworten der 21 Mitgliedstaaten im Jahr 2019 wurde die Notwendigkeit, die Entwicklung einer qualitativ **hochwertigen Youth Work auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene** zu unterstützen, einschließlich der Entwicklung vor Ort, der Ausbildung von Youth Workern, der Schaffung eines Rechtsrahmens und der ausreichenden Bereitstellung von Ressourcen, am höchsten eingestuft.

Mit rund zwei Dritteln aller Antworten aus der FNAPs-Befragung im Jahr 2021 bestätigte sich die **Entwicklung einer qualitativ hochwertigen Youth Work** als das wichtigste Thema für die Zusammenarbeit zwischen den antwortenden Mitgliedstaaten.

Ein weiteres Thema der Zusammenarbeit, das den Mitgliedstaaten sowohl 2019 als auch 2021 sehr am Herzen liegt, ist die Notwendigkeit, **eine europäische Youth Work Agenda zu entwickeln und umzusetzen, um Qualität, Innovation und Anerkennung von Youth Work zu fördern.**

#### EU-Kooperationsinstrumente

Die beliebtesten EU-Kooperationsinstrumente im Rahmen des Kernbereichs BEFÄHIGUNG im Jahr 2019 waren:

- Peer-Learning mit Schwerpunkt auf der Politikentwicklung
- Maßnahmen der transnationalen Zusammenarbeit im Rahmen des Programms
- Evidenzbildung/Forschung
- Bei der zweiten FNAPs-Befragung ist eine leichte Veränderung bei den Präferenzen für Kooperationsinstrumente festzustellen, die zu folgenden Ergebnissen führt:
- **Peer-Learning, das sich auf die Politikentwicklung konzentriert**, bestätigte seinen Status als bevorzugtes Instrument, das von mehr als der Hälfte der Mitgliedstaaten gewählt wurde
- **Expertengruppe auf EU-Ebene und Transnational Cooperation Activities im Rahmen des Programms**
- **Evidenzbildung/Forschung.**

Darüber hinaus werden in diesem Abschnitt des FNAPs 2021 einige **Beispiele für bewährte Verfahren zur Befähigung junger Menschen** aus den Mitgliedstaaten vorgestellt:

- Organisation von **Online-Aktivitäten während der COVID-19-Pandemie für Youth Worker** und **Debatten über die Qualität von Youth Work** im Jugendsektor (Slowenien);
- Eine Reihe von Maßnahmen zur Einbeziehung junger Menschen, wie z. B. der **Nationale Rat für Jugendpolitik** unter dem Vorsitz des für Jugendfragen zuständigen Ministers, der etwa zweimal im Jahr zusammentritt, um die Jugendpolitik mit einem sektorübergreifenden Ansatz zu erörtern und zu diskutieren (Schweden);
- Eine an zwei sehr **spezifische Zielgruppen, nämlich Kinder und Jugendliche**, gerichtete Jugendpolitik (Belgien – flämischsprachige Gemeinschaft);
- **Finanzierung von Jugendinformationszentren**, deren Aufgabe es ist, junge Menschen mit zuverlässigen Informationen zu versorgen (Belgien – französischsprachige Gemeinschaft)

### 3.3. Von Jugendlichen geleitete Initiativen und Aktionen

Jugendorganisationen stehen seit Jahren in vorderster Reihe bei der Förderung und Unterstützung einer qualitativ hochwertigen non-formalen Bildung und Youth Work in ganz Europa. Neben regelmäßigen Beiträgen zu den Diskussionen auf EU-Ebene über Youth Work und Youth Work-Politik durch Stellungnahmen, Strategiepapiere, Expertengruppen und Konsultationsprozesse spielen sie eine direktere Rolle bei der Ausbildung und Innovation in Youth Work. Sie spielen auch eine zentrale Rolle bei der Bereitstellung von Möglichkeiten für non-formales und informelles Lernen und bei allen nachfolgenden Validierungsprozessen, wie in der Empfehlung des Rates vom Dezember 2012 zur Validierung von non-formalem und informellem Lernen angegeben.

#### ✓ *Beitrag der World Association of Girl Guides and Girl Scouts (WAGGGS)*

Jugend Ziel 2 Gleichstellung aller Geschlechter

- Das [Gender- und Diversity-Mainstreaming-Toolkit](#)
- Nach der Unterstützung des WAGGGS durch das Bildungsprogramm „Stoppt die Gewalt“ und als Teil ihres strategischen Ziels für sozialen Aktivismus nahm die hebräische Pfadfinderbewegung in Israel an der Frauenparade zum Thema Gewalt gegen Frauen teil.

Jugend Ziel 3 Inklusiv Gesellschaften

- [In den Schuhen der Migranten](#) – Gruppe Menschenrechte und Geflüchtete
- TIFAKE: Projekt des türkischen Verbandes zur Unterstützung syrischer Geflüchteter. Bilder [hier](#) und ein Artikel auf der WOSM-Website [hier](#).

## Jugend Ziel 5 Psychische Gesundheit und Wohlbefinden

- Der slowenische katholische Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverband hat eine [Website](#) entwickelt, um zu erfahren, wie seine Mitglieder die COVID-19-Situation bewältigen.
- Jedes Jahr erstellt GGUK eine Umfrage über die Einstellung von Mädchen und jungen Frauen zu einer Reihe von Themen.

## Jugend Ziel 8 Qualität des Lernens

- Scouting Nederland hat eine [Website](#) eingerichtet, auf der unterhaltsame und anspruchsvolle Programme angeboten werden, die von zu Hause aus durchgeführt werden können. Die Aktivitäten sind auch für „Nicht-Mitglieder“ verfügbar.
- Der israelische Verband hat virtuelle Programmrichtlinien für Leiterinnen und Leiter von Pfadfinderinnen und Pfadfindern mit besonderen Bedürfnissen erstellt.

### ✓ *Beitrag des YMCA Europa*

Im Rahmen unseres **Programms Roots for Peace** (Wurzeln für den Frieden) wurde auf der Grundlage der bewährten Praktiken der vorangegangenen Projektphasen auch das Konzept Local Capacities for Peace (LCP) entwickelt. Es zielt darauf ab, die Befähigung zum Frieden vor Ort an der Basis zu stärken, und zwar durch ein strukturiertes Follow-up der ehemaligen Roots-PWI-Absolventinnen und -Absolventen und eine fortgesetzte grenzüberschreitende und regionale Zusammenarbeit, um die bisher durch Roots aufgebauten Kapazitäten und geschaffenen Vorteile weiter zu erschließen, sowohl in Bezug auf das Humankapital als auch auf die Vermögenswerte. Die [LCP Award-Projekte](#) werden schätzungsweise mindestens 100 Teilnehmende als direkte Nutznießer haben, mit drei möglichen grenzüberschreitenden oder regionalen Aktivitätsszenarien, wie z. B. Jugendfriedenscamps und -treffen, Sommerakademien und Tagesschulen, Austausch- und Studienbesuche, Initiativen zur Rehabilitation von Geflüchteten oder Binnenvertriebenen usw.

### ✓ *Beitrag des Netzwerks der europäischen Jugendhauptstädte*

Unsere Arbeit im Bereich der Jugendplanung auf städtischer Ebene wurde im Rahmen des Projekts LAYOUTH (Local Action for Youth) fortgesetzt, an dem die Städte Braga, Maribor, Thessaloniki, Cluj-Napoca, Varna, Novi Sad, Amiens und Klaipeda beteiligt sind. Seit dem Ausbruch der Pandemie konzentrieren wir unsere Arbeit auf die Frage, wie die kurzfristige Planung lokaler Maßnahmen den kollektiven Aktionen lokaler Akteure dienen kann, um den Bedürfnissen der Jugend gerecht zu werden.

Wir haben die ersten Leitlinien und Vorlagen für die Entwicklung lokaler Jahresaktionspläne entwickelt. Dieses modulare Instrument soll den Städten eine einfache Möglichkeit bieten, ihre kurzfristigen Maßnahmen für die Zukunft zu planen, was im Zuge der Pandemie extrem wichtig wurde, da kurzfristige dringende Lösungen parallel zu mittel- und langfristigen strategischen Ansätzen in Betracht gezogen werden mussten.



Auch wenn die Verbesserung der Kapazitäten für eingehende Planung in den Städten als eine Notwendigkeit bereits vor der COVID-19-Krise erkannt wurde, nahm ihre Bedeutung zu, als klar wurde, dass junge Menschen zu den am stärksten betroffenen Teilen der Gesellschaft gehören, während ihnen wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde, da junge Menschen in Bezug auf ihre körperliche Gesundheit viel weniger betroffen sind und sie keine Schlüsselkomponente der Wirtschaftsleistung darstellen.

## 4. AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE AUF DEN JUGENDSEKTOR

Die COVID-19-Pandemie hatte schwerwiegende Auswirkungen auf den Jugendsektor. Sie führte zur Unterbrechung von Lernaktivitäten, zum Verlust von Arbeitsplätzen und Karrieremöglichkeiten, zu sozialer Isolation und psychischen Belastungen<sup>80</sup>. Die Pandemie hatte eine Reihe von Auswirkungen und Folgen für den Jugendsektor, Youth Work und das non-formale Lernen in Europa und stellte eine erhebliche Bedrohung für die Standardmethoden in der Youth Work dar. Die Tatsache, dass Youth Work-Organisationen stark betroffen waren, wird durch die wichtigsten Ergebnisse des Kurzberichts des Forschungsprojekts **RAY-COR**<sup>81</sup> über die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Youth Work in Europa im Jahr 2020 bestätigt. In diesem Zusammenhang gaben 47 % aller Befragten der Online-Umfrage an, dass die Struktur ihrer Arbeit in hohem Maße von der Pandemie betroffen ist, während 33 % der Befragten angaben, dass ihr strukturelles Umfeld mäßige Auswirkungen erfahren hat. Für 15 % der Youth Work-Organisationen hatte die Pandemie leichte Auswirkungen und nur 5 % der Befragten gaben an, dass es bisher überhaupt keine Auswirkungen gab.

Die Schwere der Auswirkungen der Pandemie wird auch durch die Ergebnisse der Analyse bestätigt, die von der Wissensdrehscheibe der Jugendpartnerschaft zwischen der EU und dem Europarat (**Knowledge Hub of the EU-Council of Europe youth partnership**)<sup>82</sup> durchgeführt wurde. Daraus geht hervor, dass 70 % der Organisationen mehr als 20 % ihrer Aktivitäten nicht aufrechterhalten konnten, fast 60 % von ihnen ihre Arbeitsweise überdenken und digitalisieren mussten und über 85 % von ihnen gezwungen waren, eine oder mehrere Veranstaltungen abzusagen.

### **Die Auswirkungen des Lockdowns und anderer Maßnahmen auf den NGO-Sektor lassen sich in vier Hauptbereichen zusammenfassen:**

1. **Operative Hindernisse**, die zur Aussetzung vieler Aktivitäten und Projekte sowie zur Streichung von Sommercamps in vielen Ländern führten. In einigen Fällen wurden Jugendzentren mit bestimmten Vorschriften (kleine Gruppen, Aktivitäten im Freien) offengehalten.
2. **Finanzierung**: Unter Bezugnahme auf die Ergebnisse des Knowledge Hub scheint die staatliche Finanzierung des Jugendsektors in den meisten Ländern während des Lockdowns konstant geblieben zu sein, mit einigen Unterschieden auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene. Es gibt auch Anzeichen dafür, dass die Finanzierung, insbesondere auf lokaler Ebene, gekürzt, umgeschichtet, verzögert, gestrichen oder verschoben wurde.

---

<sup>80</sup> European Youth Forum. (2020). Youth and Covid-19: impacts on jobs, education, rights and mental wellbeing. <https://www.coe.int/en/web/youth/-/youth-andcovid-19-survey-report>

<sup>81</sup> <https://www.researchyouth.net/events/open-online-panel-youth-and-covid-19/>

<sup>82</sup> <https://pjp-eu.coe.int/en/web/youth-partnership/covid-19-impact-on-the-youth-sector>

Darüber hinaus werden in den Ergebnissen der RAY-Studie die schwerwiegenden wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie auf die Jugendorganisationen festgestellt, und zwar in Form von:

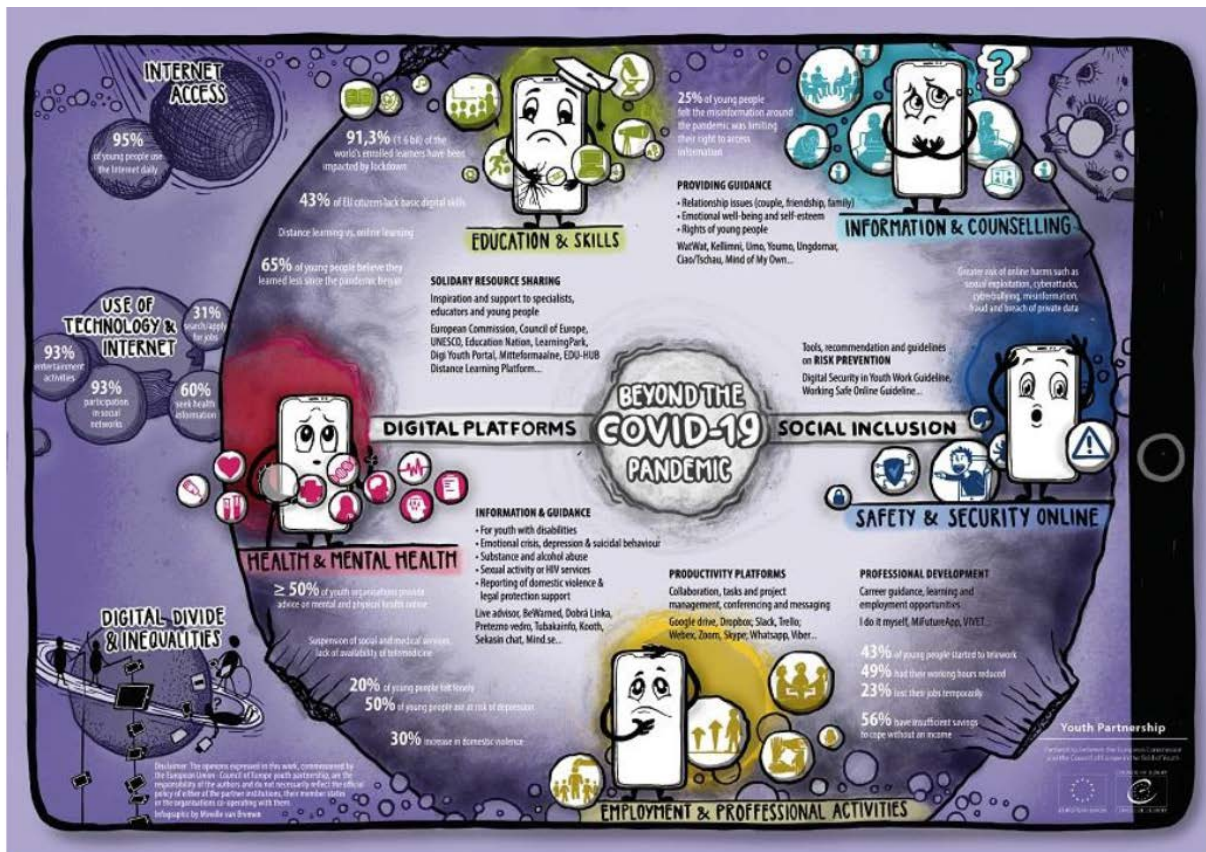
- **Haushaltskürzungen und Büroschließungen:** 46 % der Befragten gaben an, dass zum Zeitpunkt der Umfrage (RAY, Juni 2020) zwei Drittel oder mehr ihrer Youth Work-Aktivitäten aufgeschoben oder unterbrochen wurden. Bei 49 % der Organisationen führte dies zu einer Verringerung ihres Haushalts, bei der Hälfte dieser Organisationen schrumpfte der Haushalt um 40 % oder mehr. 74 % der befragten Youth Worker mussten ihre Räumlichkeiten vorübergehend schließen, während 3 % von ihnen gezwungen waren, sie dauerhaft zu schließen.
- **Verringerung der Arbeitszeit und der Zeit für Freiwilligentätigkeiten:** In vielen Ländern mussten Youth Worker Arbeitszeitverkürzungen, Änderungen der Arbeitsbedingungen, die Einführung neuer Praktiken, unsichere Beschäftigungsverhältnisse usw. hinnehmen. Wie im Bericht der Knowledge Hub festgestellt, schienen während des Lockdowns die Youth Worker in Ländern mit stärker professionalisierten Youth Work eine größere Arbeitsplatzsicherheit und bessere Arbeitsbedingungen zu haben.

38 % der Organisationen, die an der RAY-Umfrage teilnahmen, berichteten über eine Verringerung der Arbeitszeit von bezahlten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, 25 % von ihnen erwarteten, dass eine weitere Verringerung der Arbeitszeit erforderlich sein würde, während 11 % mit einem zusätzlichen Stellenabbau rechneten. 65 % der Befragten gaben an, dass auch die Gesamtzeit der Freiwilligentätigkeiten reduziert wurde. 63 % der Befragten gaben an, dass einige Freiwillige ihr Engagement vorübergehend aussetzten, während 26 % sagten, dass einige ihrer Freiwilligen dauerhaft aufhörten.

- **Seltene Krisenbegünstigte:** 2 % der Befragten der RAY-Umfrage gaben an, dass der Etat ihrer Organisation während der Pandemie aufgestockt wurde, 8 % stellten neue Mitarbeitende ein, während 20 % von ihnen neue Freiwillige in ihr Team aufnahmen. Obwohl die Auswirkungen der Pandemie auf die NGOs in Bezug auf die finanzielle Unterstützung und die Planung künftiger Aktivitäten sehr negativ waren, gab es in Estland, Schweden und Deutschland auch positive Beispiele für die Bereitstellung von Mitteln.

**3. Alternativen:** Wie die Ergebnisse des Knowledge Hub zeigen, waren in vielen Fällen weder genügend digitale Ressourcen noch digitale Kompetenzen für Jugendorganisationen verfügbar, die auf alternative Arbeitsmodelle umsteigen mussten. Einige Dachverbände entwickelten Online-Unterstützungsstrukturen für NGOs und Youth Worker (z. B. Schulungskurse zur Nutzung digitaler Tools).

**4. Neue Aktivitäten:** Einige Jugend-NGOs starteten neue Online-Aktivitäten als Alternative zu denjenigen, die aufgrund des Lockdowns nicht mehr verfügbar waren. Die von Jugend-NGOs durchgeführten freiwilligen Aktivitäten (z. B. Unterstützung für ältere Menschen) nahmen deutlich zu.



#### 4.1. Jugendorganisationen und ihre Rolle bei der Abmilderung der krisenbedingten Beeinträchtigungen

- **Herausforderungen und bewährte Verfahren in der ersten Welle (EP-Studie über die Auswirkungen auf Bildung und Jugend, 2020):**
  - Die Zusammenarbeit zwischen jungen Menschen und Regierungen wurde als gering eingestuft, da die Interaktion zwischen den beiden hauptsächlich in eine Richtung ging, nämlich durch die Bereitstellung von Informationen. Die Stimmen der jungen Menschen bei der Ausarbeitung von COVID-19-Maßnahmen wurden nur in begrenztem Umfang berücksichtigt.
  - Nach einer vom Europäischen Jugendforum<sup>83</sup> durchgeführten Untersuchung waren etwa drei Viertel der Jugendorganisationen der Ansicht, dass sie nie oder nur selten an Entscheidungsprozessen beteiligt wurden. Darüber hinaus fand das Europäische Jugendforum heraus, dass eine von drei Jugendorganisationen Schwierigkeiten hatte, Informationen von der Regierung zu erhalten; fast die Hälfte von ihnen hatte Schwierigkeiten, sich zu äußern, weil sie Angst vor

<sup>83</sup> <https://www.youthforum.org/civic-space-for-young-people-europe>

Repressalien seitens der Regierung hatten; und eine von zehn hatte nicht einmal die Möglichkeit, das Internet frei zu nutzen. **Beispiel für bewährte Praktiken:** Das norwegische Ministerium für Kinder und Familien setzte eine nationale Koordinierungsgruppe ein, um die Dienste zu bewerten, die Kindern und jungen Menschen während des Lockdowns angeboten wurden.

- **Herausforderungen und bewährte Verfahren in der zweiten Welle (EP-Studie über die Auswirkungen auf Bildung und Jugend, 2020):**
  - Den Interviews mit den Jugenddachverbänden zufolge haben sich die nationalen Maßnahmen zur Unterstützung des Jugendsektors während der zweiten Welle nicht verbessert;
  - Während die Regierungen über Wiederaufbaupläne debattierten, gehörte die Jugendpolitik nicht zu den wichtigsten Prioritäten;
  - Der digitale Raum für Youth Work hat sich in dieser Zeit beschleunigt und ausgeweitet;
  - Es gab eine sichtbare Zunahme von Jugendorganisationen auf lokaler und nationaler Ebene, die geeignete Antworten auf die Pandemie und den Lockdown gefunden haben.
- Ausgehend von den Ergebnissen einer von der **OECD zwischen dem 7. und 20. April 2020** durchgeführten Umfrage, an der 90 Jugendorganisationen aus 48 Ländern teilnahmen<sup>84</sup>, war die Mobilisierung junger Freiwilliger und Youth Worker von entscheidender Bedeutung, um die Auswirkungen der COVID-19-Krise abzumildern. Jugendorganisationen haben schnell gehandelt, um auf verschiedene Weise zur gesellschaftlichen Widerstandsfähigkeit beizutragen: Sie haben Online-Kampagnen ins Leben gerufen, um junge Mitglieder über Maßnahmen zu informieren, mit denen sie sich selbst und andere schützen können, sie haben digitale Instrumente genutzt, um jungen Menschen praktische Ratschläge zu geben, sie haben Initiativen gestartet, um ältere Menschen während der Krise durch Freiwilligenarbeit zu unterstützen, usw.

---

<sup>84</sup><https://www.oecd.org/coronavirus/policy-responses/youth-and-covid-19-response-recovery-and-resilience-c40e61c6/>

## 4.2. Auswirkungen auf die Praxis von Youth Work

Aus der RAY-Umfrage<sup>85</sup> geht hervor, dass sich die meisten Jugendorganisationen schnell an die neuen Krisenumstände angepasst haben. 84 % der Befragten gaben an, sich trotz der schwierigen Zeiten in ihrer Youth Work mit der Pandemie und ihren Auswirkungen zu befassen.

- **Experimentieren mit neuen Arbeitsmethoden:** 44 % der befragten Youth Worker und Jugendleiterinnen und -leiter bieten häufig Online-Gruppenaktivitäten an, während weitere 38 % dies gelegentlich tun. 48 % der befragten jungen Menschen gaben an, dass sie mehr als zuvor an digitalen Aktivitäten teilnehmen, während 35 % angaben, dass sie Änderungen an der digitalen Youth Work vorschlagen und 28 % sagten, dass sie mehr als zuvor zur Verbesserung der digitalen Youth Work beitragen (RAY, 2020).
- **Aufsuchende Arbeit für benachteiligte Gruppen:** Barrieren beim Zugang zu Youth Work, die ein Problem für benachteiligte junge Menschen in ganz Europa darstellen, und die mangelnde Unterstützung für junge Menschen mit Behinderungen wurden von den Befragten der RAY-Umfrage häufig als Quelle der Enttäuschung genannt.
- **Digitale Möglichkeiten:** Trotz des enormen Potenzials digitaler Werkzeuge gaben rund 70 % der befragten Youth Worker an, dass sie aufgrund des ungleichen Zugangs zu digitalen Angeboten den Kontakt zu mehr als einem Drittel der jungen Menschen, mit denen sie normalerweise arbeiten, verloren haben. Bei 37 % sind es sogar mehr als zwei Drittel.
- **Rückbesinnung auf Face-to-Face-Aktivitäten:** Vorläufige Ergebnisse der RAY-Studie deuten darauf hin, dass junge Menschen, die früher an Youth Work-Angeboten teilgenommen haben, nicht mehr erreicht werden.

## 4.3. Unterstützung für den Youth Work-Sektor

Insgesamt hat die Pandemie gezeigt, dass es dem Jugendsektor an öffentliche Unterstützung mangelt, wie die **Ergebnisse der RAY-Umfrage** zeigen:

- Insgesamt 58 % der Jugendorganisationen kamen nicht für die in ihrem Umfeld aufgelegten Programme in Frage;
- Die EU-Förderprogramme wurden von den Youth Workern nicht immer als hilfreich empfunden, vor allem wegen der Unflexibilität der EU-Förderregeln;

---

<sup>85</sup> <https://www.researchyouth.net/news/first-findings-corona-research-project/> und [https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2020/09/RAY-COR\\_Policy-Brief-September\\_20200915.pdf](https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2020/09/RAY-COR_Policy-Brief-September_20200915.pdf)

- Es besteht der starke Wunsch nach einem anderen Ansatz bei der Unterstützung von Youth Work-Organisationen durch europäische Fördermittel, und es wird nachdrücklich gefordert anzuerkennen, dass qualitativ hochwertige digitale Youth Work mit angemessenen Mitteln ausgestattet werden muss;
- Mangel an professionellen Unterstützungssystemen für Youth Worker: 17 % der Teilnehmenden an der Online-Umfrage erhielten die gesamte professionelle Unterstützung, die sie benötigen. Mehr als die Hälfte von ihnen gab an, dass sie nur einen Teil (38 %) oder gar keine (16 %) der benötigten professionellen Unterstützung erhalten.
- Ähnliche Forderungen nach Unterstützung ergaben sich aus den Ergebnissen der **vorläufigen Schlüsselergebnisse** der von Ecorys im **Jahr 2020 durchgeführten Studie zu Youth Work in der EU**<sup>86</sup>, die sich auf die sechs Dimensionen **Finanzierung, Qualität, Anerkennung, Digitalisierung, Innovation und soziale Inklusion** konzentrierte.
  - Auf der Grundlage der Ergebnisse der Studie wurden die wichtigsten Bedürfnisse von Youth Workern **vor der COVID-19-Pandemie** ermittelt: **Finanzierungsbedarf** (2/3 der Youth Worker wünschten sich eine höhere strukturelle Finanzierung) und **Anerkennung** – 60 % der Youth Worker äußerten den Wunsch nach mehr Anerkennung für ihre Arbeit.
  - Seit Beginn der Pandemie blieb der Finanzierungsbedarf wichtig, gefolgt von der Notwendigkeit des Aufbaus von Beziehungen zu Stakeholdern und anderen Youth Workern sowie der Stärkung ihrer digitalen Kompetenzen.
  - Wahrnehmung Politikdefizite: Es besteht allgemeines Einvernehmen darüber, dass die nationale Politik den Bedürfnissen von Youth Workern nicht gerecht wird. Die wichtigsten politischen Optionen, die sich Youth Worker wünschen, sind die **nachhaltige und kontinuierliche Finanzierung (insbesondere im Bereich Innovation und Digitalisierung) und der Austausch bewährter Verfahren mit anderen Youth Workern.**
  - **Empfehlungen für künftige Initiativen:** Förderung einer Vision für Youth Work, Anerkennung von Youth Work, nachhaltige und kontinuierliche Finanzierung, Entwicklung des Humankapitals im Hinblick auf den Austausch von Praktiken, Entwicklung von Online-Plattformen, usw.
- **Die Europäische Föderation für interkulturelles Lernen** berichtete über einige gemeinsame Herausforderungen, die durch die Pandemie entstanden sind, wie z. B. die Entlassung von Mitarbeitenden, die Verringerung der Organisationskapazitäten, ein enormer Verlust des angesammelten Wissens und der zukünftigen Mobilität. Die

---

<sup>86</sup> <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/5a8beedc-f0e1-11eb-a71c-01aa75ed71a1>

Föderation betont die Notwendigkeit, **in die europäischen NGOs zu investieren und die institutionelle Förderung der Organisationen sicherzustellen**, um ihre Widerstandsfähigkeit zu konsolidieren, insbesondere in der Erholungsphase.

- **Beispiele für bewährte Verfahren (EP-Studie über die Auswirkungen auf Bildung und Jugend, 2020):**
  - Das Europäische Jugendforum spielt als größte Plattform für Jugendorganisationen in Europa eine wichtige Rolle bei der Unterstützung von Jugendorganisationen, stellt seinen Mitgliedsorganisationen zeitnah Informationen zur Verfügung und bietet Werkzeuge und Ressourcen, die Youth Workern helfen, online zu arbeiten.
  - Vor dem Hintergrund der Krise haben die Europäische Kommission und die Europäische Jugendstiftung zusammengearbeitet, um Jugendorganisationen spezielle Finanzierungsmöglichkeiten anzubieten.

## **EU-Jugendprogramme**

Die Bewältigung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Kinder und junge Menschen steht seit Beginn der Pandemie auf der Tagesordnung der Kommission. Die Kommission unterstützte vorrangig Organisationen und Einzelpersonen, die an den Programmen Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps teilnehmen, bei der Bewältigung der negativen Auswirkungen der Pandemie, wie z. B. schwerwiegende Einschränkungen der physischen Mobilität<sup>87</sup>. Um die begünstigten Organisationen und Teilnehmenden zu unterstützen, hat die Kommission Abhilfemaßnahmen ergriffen, z. B. die Möglichkeit, geplante physische Aktivitäten durch virtuelle Aktivitäten zu ersetzen oder Projekte zu verschieben, wobei die Sicherheit und der Schutz der Teilnehmenden im Vordergrund standen. Die Kommission hat außerdem eine spezielle Ausschreibung zur Einreichung von Vorschlägen im Rahmen von Erasmus+ veröffentlicht, um die von der Pandemie betroffenen Bereiche Jugend sowie allgemeine und berufliche Bildung zu unterstützen.

Alle Aktivitäten im Bereich der Jugendmobilität wurden im Jahr 2020 durch den Ausbruch der COVID-19-Pandemie beeinträchtigt. In den EU-Jugendprogrammen wurden eine Reihe von Maßnahmen und Flexibilitätsregeln eingeführt, um die Auswirkungen der Pandemie auf die Programme und ihre Begünstigten zu begrenzen. Jugendorganisationen hatten die Möglichkeit, ihre Mobilitätsmaßnahmen zu verschieben, indem sie die Projekte verlängerten, die Projektaktivitäten anpassten oder sie durch Online-Versionen ersetzen. Zur Unterstützung des Sektors wurde sowohl bei der Durchführung als auch bei der Zuschussfähigkeit der Kosten innerhalb des geltenden Rechtsrahmens größtmögliche Flexibilität an den Tag gelegt.

Beim Europäischen Solidaritätskorps zeigten die Teilnehmenden und Aktivitäten, dass das Korps sich an die unmittelbaren Bedürfnisse der von der Pandemie Betroffenen anpasste und

---

<sup>87</sup> [https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/resources/coronavirus-impact\\_en](https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/resources/coronavirus-impact_en)



aktiv wurde. Die durch das Programm gebotenen Möglichkeiten haben die Solidarität zwischen den Europäerinnen und Europäern weiter gestärkt und dazu beigetragen, den Problemen, mit denen die Menschen während und nach der Pandemie konfrontiert sind, Priorität einzuräumen. Das Korps mobilisierte junge Europäerinnen und Europäer, um ihre lokalen Gemeinschaften zu unterstützen und die unmittelbaren Auswirkungen der Krise zu bekämpfen, indem sie sich gegenseitig während des Lockdowns oder im Falle der Quarantäne halfen, einschließlich Online-Freiwilligenarbeit. Zudem halfen die jungen Freiwilligen den älteren Generationen dabei, sich digitale Fähigkeiten anzueignen, um in Verbindung mit Familie und Freundeskreis zu bleiben, und denjenigen, die am stärksten von der Krise betroffen waren, Unterstützung anboten.

European Commission

## European Solidarity Corps: tackling the Covid-19 crisis

### STORIES FROM PARTICIPANTS

19 May 2020  
#Coronavirus #EUSolidarityCorps

Small acts of kindness are spreading hope and fostering solidarity across Europe.

Whether doing grocery shopping, sewing masks or creating online educational materials for children, young European Solidarity Corps participants are motivated and determined to take up challenges and support those in need.

**Nataša from Bosnia and Herzegovina in Croatia**

Nataša and other volunteers from The Circles – Centre for Education, Counselling and Charitable Work **have been helping elderly people.** Support for vulnerable groups – elderly, disabled, ill – is one of the activities of volunteers in a project.

**Included individual creates satisfied society.**

Despite limitations such as unavailability of public transport, **volunteers are bringing groceries, medicine and other necessary items to the people in need.**

They are following all precautions – keeping the social distance, using masks, gloves and disinfectants.

Volunteers also designed a crowdfunding campaign to collect donations for buying bicycles as faster alternative for home visits.



## Yasmina from the Netherlands



Yasmina is passionate about sustainability, healthy lifestyles and helping the vulnerable. She and her friends created a solidarity project called **Freshtable**.

The main aim of the project is to **deliver healthy and affordable meals using ecological products and sustainable packaging**. Freshtable also provides work opportunities to refugees (who are hit harder by the crisis)

Freshtable prepared and delivered meals for elderly, affected by current coronavirus situation, for free. They run online deliveries in Breda and Rotterdam when online demand has spiked.



## Yannick from France in Poland



Yannick is a European Solidarity Corps volunteer from France who joined TRATWA Association in Poland, Wroclaw in September 2019.

When Yannick moved to Poland for one year to volunteer in a project to help people and be useful, he couldn't imagine this current Coronavirus situation – unprecedented one which is affecting our lives and our lifestyles worldwide.

When Covid-19 crisis struck Poland, Yannick and other European Solidarity Corps volunteers in TRATWA started to produce **face masks and protective helmets**. They delivered them to Wroclaw hospitals and to homeless shelters.

Yannick has recently joined the team **preparing food packages**. 1000 packages were distributed to those people in Wroclaw who need them the most. Yannick also is giving language classes. **He had to adapt his teaching by moving the activities online.**



© Yannick Delphard - 2020



© Yannick Delphard - 2020

## Carolina from Spain in France



Carolina is 22 and she is a volunteer in MJC Flers, in Normandy. During the confinement she is making cooking tutorial videos to help to entertain and distract people from all the negativity around. Together with other volunteers she is preparing the European Week at the end of May that will have to take place online now.



© PAPA LLDSCAP Creative - 2020



## Juanjo, Ludvigs and Tomaz in Slovenia

Volunteers in organisations in Slovenia also help with grocery shopping, delivering meals, creating online educational material and running online language classes. But Juanjo, Ludvigs and Tomasz from Familija **took on renovating a room** opposite the volunteers' flat. The boys will turn it into a guest room that they decided to call the Quarantine Room.



## Ten youngsters in Rennes, France



Two Saturdays a month participants of the solidarity project "A Table" prepare a good meal from unsold food for homeless people. The project is not only about providing balanced food for those in need, but also about sharing a smile and having a conversation with those who perhaps has no one to talk to.



## Volunteers in Romania

Among many other project examples in Romania, volunteers at the American International School of Transylvania stand in solidarity with medical staff: while the latter take care of our health during the Covid-19 outbreak, **the volunteers offer non-formal education activities** to their children for free.

Mirco and Sheyla are volunteers in A.C.T.O.R organisation. They and other volunteers have developed online educational activities for 3-12 year old children during pandemic when online learning has become a norm. Mirco and Sheyla are great storytellers and children enjoys lessons with them.



## Mirco from Italy and Sheyla from Spain in Romania



© European Union, 2020  
All images © European Union, unless otherwise stated. Icons © FlatIcon - all rights reserved.

## 5. JENSEITS DER EU<sup>88</sup>

Junge Menschen sind Schlüsselakteure für den Wandel und wichtige Partner bei der Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Die EU engagiert sich für und mit jungen Menschen und jugendpolitischen Stakeholdern aus Nicht-EU-Ländern im Rahmen zahlreicher politischer Prozesse, Programme und Initiativen und lässt sich dabei von der EU-Jugendstrategie und anderen jugendpolitischen Strategien und -Initiativen wie z.B. der Jugendgarantie – inspirieren. Die Schlussfolgerungen des Rates vom Juni 2020 zum Thema Youth in External Action (Jugend in auswärtigen Aktionen) bestätigen und präzisieren das Engagement der EU in diesem Bereich<sup>89</sup>. Der EU Aktionsplan für die Jugend wird einen langfristigen Ansatz für die Inklusion und Befähigung der Jugend quer zu allen relevanten Politikbereichen, Instrumenten und Programmen sicherstellen, „um zu gewährleisten, dass das auswärtige Handeln der EU zu einer sinnvollen globalen Beteiligung der Jugend auf allen Ebenen und in allen Regionen beiträgt“.

Die sinnvolle Einbeziehung junger Menschen in die Entscheidungsfindung auf globaler und EU-Ebene sowie in den Partnerländern ist eine der Prioritäten der Kommission. Die Teilhabe und die Befähigung junger Menschen sind für die Förderung der Demokratie und den Aufbau stabiler und friedlicher Gesellschaften unerlässlich. Junge Menschen werden in der gesamten Außenpolitik und im auswärtigen Handeln der EU berücksichtigt: von der Förderung der Schaffung von Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten bis hin zur Förderung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und der damit verbundenen Rechte, von der Anerkennung und Unterstützung der Rolle junger Menschen bei der Friedenskonsolidierung bis hin zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und der Stärkung der Rolle junger Frauen und Mädchen.

Die Kommission verfügt über mehrere Mechanismen, um sicherzustellen, dass die Stimmen junger Menschen berücksichtigt werden: von der Sonderberaterin für Jugendfragen für internationale Partnerschaften bis hin zur Einrichtung von Jugend-Sondierungsgremien für internationale Partnerschaften, von der Stärkung des regelmäßigen Dialogs mit Jugendorganisationen bis hin zu bestehenden Jugendprogrammen wie den European Development Days (Europäischen Tagen der Entwicklung) für junge Führungskräfte, den Jugendforen der Eastern Partnership (Östlichen Partnerschaft) und dem African Union-EU Youth Cooperation Hub.

**Bildung** ist ein wichtiger Bereich der EU-Zusammenarbeit mit der Jugend in aller Welt. Der Wert der Bildung ist vielschichtig: Sie verringert die Armut, fördert die Schaffung von Arbeitsplätzen, trägt zu Integration und Stabilität bei und stärkt die Beziehungen zwischen der EU und ihren Partnerländern.

Die EU hat mehrere Programme für junge Menschen in den Partnerländern. Insbesondere das Programm **Erasmus+** hat eine wichtige internationale Dimension, da es dazu beiträgt, die

---

<sup>88</sup> Das folgende Kapitel soll das jugendpolitische Engagement der EU in der ganzen Welt anhand von Beispielen aus verschiedenen geografischen Regionen veranschaulichen und bietet keinen umfassenden Überblick über die gesamte internationale Zusammenarbeit der EU im Jugendbereich.

<sup>89</sup> <https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-8629-2020-INIT/en/pdf>

Menschen einander näher zu bringen und die Hochschuleinrichtungen durch die Förderung von Kooperationen und Austauschmaßnahmen zu internationalisieren. Jedes Jahr tauschen europäische Hochschulen rund 50 000 Studierende und Mitarbeitende mit Hochschulen in anderen Teilen der Welt aus<sup>90</sup>.

Durch Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau trägt Erasmus+ auch zur Bewältigung zentraler Herausforderungen in den Partnerländern bei, darunter die Qualität und Inklusion auf allen Ebenen der Bildung, die berufliche Entwicklung und Ausbildung von Lehrkräften und die Steuerung der Bildungssysteme. Das neue Erasmus+ 2021–27 erhöht die Inklusivität aller Aktivitäten, verbessert die Flexibilität und sorgt für ein besseres Gleichgewicht zwischen geografischer und individueller Unterstützung. Das Programm Europäisches Solidaritätskorps steht auch weiterhin den mit dem Programm assoziierten Drittländern offen.

**Jugendbeschäftigung** und Unternehmertum sind weitere Schlüsseldimensionen des EU-Engagements mit den Partnerländern. So bietet die Europäische Stiftung für Berufsbildung (European Training Foundation, ETF) Unterstützung in allen 23 NEAR-Ländern (plus Russland und Zentralasien) und konzentriert sich dabei unter anderem auf die Entwicklung von Humankapital und lebenslanges Lernen. Die ETF trägt zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit und der Entwicklung von Kompetenzen bei, indem sie die Partnerregierungen bei der Gestaltung, Umsetzung und Evaluation von Strategien und Programmen in diesen Bereichen unterstützt.

Die EU fördert auch aktiv die **Beteiligung junger Menschen** an der Politikgestaltung weltweit. Junge Menschen spielen eine wichtige Rolle bei der Stärkung der Demokratie. Unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus dem EU-Jugenddialog wurden Initiativen ins Leben gerufen, um den Austausch mit politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern und den interkulturellen Dialog zwischen jungen Menschen in der Europäischen Union und den Partnerländern zu fördern. Durch den innovativen Einsatz digitaler Technologie konnten mit den virtuellen Austauschprogrammen diversere junge Zielgruppen erreicht werden.

Im Juni 2021 ernannte die EU-Kommissarin für internationale Partnerschaften Bitania Lulu Berhanu zur Sonderberaterin für Jugendfragen, um über die besten Möglichkeiten zur Förderung der Teilhabe und Befähigung junger Menschen durch internationale Partnerschaften zu beraten, mit besonderem Schwerpunkt auf der Jugend in Afrika.

Im Anschluss an die Schlussfolgerungen des Rates vom Juni 2020 zum Thema Youth in External Action (Jugend in auswärtigen Aktionen) wird ein Aktionsplan für die Jugend entwickelt, um sicherzustellen, dass das auswärtige Handeln der EU zu einer sinnvollen globalen Beteiligung der Jugend auf allen Ebenen und in allen Regionen beiträgt. [Er wird die](#)

---

<sup>90</sup> Im Rahmen der 130 Erasmus-Mundus-Programme für gemeinsame Masterstudiengänge werden jährlich über 2 500 von der EU finanzierte Stipendien für Studierende in aller Welt vergeben, die ein integriertes Masterstudium an zwei oder mehr europäischen Universitäten absolvieren. Auf institutioneller Ebene werden im Rahmen von Partnerschaften für den Kapazitätsaufbau im Hochschulbereich in den Nachbarländern der EU und in weiter entfernten Entwicklungs- und Schwellenländern neue Lehrangebote entwickelt, Kompetenzen gefördert und die Hochschulverwaltung verbessert. Die 150 Projekte, die jedes Jahr ausgewählt werden, setzen die Hochschulbildung als Motor für eine breitere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung ein und lassen sich gut mit der Entwicklungs- und Kooperationspolitik der EU verknüpfen.

[externe Dimension der EU-Jugendstrategie darstellen, die Verbindungen zum Rest der Welt stärken und die Ziele der globalen EU-Strategie widerspiegeln.](#)

## 5.1. Westliche Balkanstaaten

Die **westlichen Balkanstaaten** haben eine der jüngsten Bevölkerungen Europas, sind aber mit vergleichsweise hohen Raten von jungen Menschen konfrontiert, die nicht in Beschäftigung, Bildung oder Ausbildung sind (NEET). Im Jahr 2019 fielen im Durchschnitt 22 % der jungen Bevölkerung (Altersgruppe 15–24) in die Kategorie NEET, verglichen mit dem EU-27-Durchschnitt von 10,1 %. Während der Kosovo\* und Albanien mit einem höheren Anteil jüngerer Jahrgänge an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter noch ein Zeitfenster mit Chancen haben, sehen sich die übrigen vier Volkswirtschaften aufgrund der alternden Bevölkerung mit einem potenziellen Schrumpfen ihrer Erwerbsbevölkerung konfrontiert. Die Abwanderung von Fachkräften und ein sogenanntes „brain drain“ stellen ein besonderes Problem dar. Im Einklang mit den Anforderungen des EU-Beitritts wurden jugendpolitische Strategien und Aktionspläne entwickelt oder stehen kurz vor der Finalisierung und es wurden Institutionen eingerichtet. Die Umsetzung und Beobachtung der öffentlichen Jugendpolitik muss noch durchgesetzt werden. Die wichtigsten Themen, die angegangen werden, sind Jugendarbeitslosigkeit, Armut, unsichere Arbeitsplätze und in letzter Zeit auch Abwanderung. Ein vorrangiges Ziel ist die Einbeziehung junger Menschen in die Entwicklung, Umsetzung und das Monitoring der sektorübergreifenden Politik.

Als Reaktion auf diese wichtigen Herausforderungen, die durch die COVID-19-Krise noch verschärft werden, kündigte die Kommission im Oktober 2020 eine Wirtschafts- und Investitionsoffensive (Economic and Investment Plan, EIP) für die westlichen Balkanstaaten an, um unter anderem die Entwicklung des Humankapitals in der Region zu fördern. Die EIP schlägt als Leitinitiative 10 **Jugendgarantieprogramme** vor, die sich an der EU-Jugendgarantie orientieren und von den Regierungen der westlichen Balkanstaaten im Zeitraum 2021–2027 umgesetzt werden sollen. Durch die Umsetzung von Jugendgarantien werden die Partnerländer die Grundsätze der europäischen Säule sozialer Rechte (EPSR) umsetzen und sich weiter an den sozialen gemeinschaftlichen Besitzstand und die Politik der EU anpassen. Die ersten Schritte zur Einrichtung und Umsetzung des Programms in der Region wurden im ersten Halbjahr 2021 unternommen. Die sechs westlichen Balkanstaaten verpflichteten sich auf der zweiten EU-WB-Ministertagung über Beschäftigung und Soziales – [Slowenische Ratspräsidentschaft 2021](#) (europa.eu) – zur Einführung von Jugendgarantieprogrammen nach dem EU-Modell. Es handelt sich um ein Flaggschiff des Wirtschafts- und Investitionsplans für den westlichen Balkan vom Oktober 2020.

Im Zeitraum 2019–2021 unterstützte die Kommission eine Reihe von Programmen und Projekten zur **Förderung der Arbeitsmarktintegration junger Menschen**, z. B. durch die Finanzierung von **Austauschmaßnahmen im Bereich der beruflichen Bildung in**

---

\* Diese Benennung erfolgt unbeschadet der Stellungnahmen zum Status und steht im Einklang mit der Resolution 1244/1999 des UN-Sicherheitsrates und dem Gutachten des IGH zur Unabhängigkeitserklärung des Kosovo.

**verschiedenen Branchen**, die Unterstützung junger Unternehmerinnen und Unternehmer durch den **Zugang zu Finanzmitteln**, die Stärkung zivilgesellschaftlicher Organisationen, die sich für die **Förderung des Unternehmertums junger Menschen** einsetzen, und Investitionen in **Programme zur Entwicklung von Kompetenzen**.

Im Bereich der **Jugendbeteiligung** wurden Schritte zur Stärkung der Kapazitäten der National Youth Councils (Nationalen Jugendräte) unternommen. Das laufende Projekt „Western Balkan Youth Lab“, das vom Regionalen Kooperationsrat durchgeführt wird, bietet jungen Menschen und anderen Stakeholdern ein Forum, um an der Entscheidungsfindung für jugendrelevante Maßnahmen in den sechs westlichen Balkanländern zu partizipieren.

Die **Young European Ambassadors**, YEA (junge europäische Botschafterinnen und Botschafter), ein kreatives Netzwerk von zukünftigen jungen Akteuren aus den westlichen Balkanstaaten, wurden im September 2020 ins Leben gerufen. Die YEAs haben unterschiedliche Hintergründe, aber sie alle haben ein gemeinsames Interesse daran, mehr über die EU zu erfahren und die Möglichkeiten zu fördern, die die EU, jungen Menschen aus der Region bietet. Am wichtigsten ist jedoch, die YEAs tauschen Ideen aus und entwickeln ihre Talente weiter, um Veränderungen in ihren Communities und in der westlichen Balkanregion anzuregen. Derzeit gibt es 60 YEAs, und für September 2021 wird eine Verdoppelung auf 120 erwartet. Die jungen europäischen Botschafterinnen und Botschafter werden ihre Altersgenossen weiterhin über die EU und ihre wichtigsten Prioritäten wie den Green Deal der EU und die digitale Transformation sowie über die verschiedenen Möglichkeiten, die sich durch Online- und persönliche Veranstaltungen bieten, informieren.

Bei der Assoziierung der westlichen Balkanländer an den Kooperationsrahmen des Europäischen Bildungsraums wurden Fortschritte erzielt. Nordmazedonien und Serbien sind vollständig mit **Erasmus+** assoziiert und können daher gleichberechtigt mit den EU-Mitgliedstaaten an allen Aktionen des Programms teilnehmen. Für die nicht assoziierten Partner in den westlichen Balkanstaaten (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo\* und Montenegro) hat die EU ihre Mittel für Schlüsselaktionen im Jugendbereich, wie Kompetenzentwicklung und Mobilität, aufgestockt. Insgesamt nahmen zwischen 2014 und 2020 rund 17 000 junge Menschen und rund 50 000 Studierende und Hochschulmitarbeitende an Austauschmaßnahmen zwischen der EU und der Region teil. Rund 40 000 Personen nahmen an Jugendprojekten teil. Die Kommission hat außerdem fünf Pilotprojekte zur Mobilität in der beruflichen Bildung mit Partnern aus der Region unterstützt.

Die **Europäische Stiftung für Berufsbildung** (European Training Foundation) fördert das Engagement der westlichen Balkanländer in der Europäische Allianz für Lehrstellen (European Alliance for Apprenticeship, EAfA), die auch für das Jugendbeschäftigungspaket auf EU-Ebene relevant ist.

Auf Länder- und Regionalebene wurden die EU-Jugendprogramme durch Initiativen von UN-Einrichtungen, einschließlich UNICEF, ergänzt. Im Jahr 2020 dokumentierte eine UNICEF-ETF-Studie die Bedürfnisse und Herausforderungen der Jugend während der COVID-19-Pandemie. Darüber hinaus haben internationale Geber und Finanzierungsinstitutionen in das Engagement junger Menschen investiert. Ein aktuelles Beispiel ist die Initiative der KfW Entwicklungsbank zusammen mit dem „Western Balkans 6 Chamber Investment Forum“ und

dem „Regional Challenge Fund“ zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Berufsschülerinnen, Berufsschülern und Auszubildenden.

### **Beispiele für EU-Jugendmaßnahmen in den westlichen Balkanstaaten**

#### **Unterstützung für RYCO**

Das Regional Youth Cooperation Office (RYCO) ist eine gemeinsame zwischenstaatliche Initiative der westlichen Balkanländer (6 Teilnehmende: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo\*, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien), die darauf abzielt, den Geist der **Versöhnung und des Verständnisses** zwischen jungen Menschen in der Region durch intra-regionalen Jugendaustausch und Zusammenarbeit zu fördern.

Die erste Aktion zur Unterstützung von RYCO (EU-Beitrag: 0,5 Mio. EUR) zielte darauf ab:

- Stärkere Beteiligung der Jugend an der Entwicklung der Prioritäten der Arbeit von RYCO, Sensibilisierung junger Menschen für die Möglichkeiten der jugendpolitischen Zusammenarbeit in der Region und Stärkung der Kapazitäten der zivilgesellschaftlichen Organisationen in den westlichen Balkanstaaten zur Durchführung regionaler Jugendprojekte.

Die zweite Maßnahme zur Unterstützung von RYCO (EU-Beitrag: 4,5 Mio. EUR) wird teilweise von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und teilweise von RYCO durchgeführt. Das Projekt begann im Dezember 2020 und hat eine Laufzeit von 36 Monaten. Die GIZ wird in enger Zusammenarbeit mit RYCO die Maßnahme umsetzen, die zu folgenden Zielen beitragen soll:

- Verbesserung der Fähigkeiten und Kenntnisse junger Menschen in den westlichen Balkanstaaten durch die Verbesserung der Bildungssysteme und die Förderung der Zusammenarbeit in der Region durch 1) die Verbesserung der institutionellen und organisatorischen Kapazitäten von [RYCO](https://www.rycowb.org/) zum Management regionaler Kooperationsprojekte, 2) die Verbesserung der Kapazitäten von Schulen und anderen formalen Bildungsstrukturen zur aktiven Teilnahme und Entwicklung hochwertiger Projekte und 3) die Konzeption und Umsetzung regionaler Schulaustauschprogramme.

<https://www.rycowb.org/>

#### **Jugendlabor Westlicher Balkan** (durchgeführt vom Regionalen Kooperationsrat (RCC))

Das Western Balkan Youth Lab, WBYL (Jugendlabor Westlicher Balkan) ist ein dreijähriges Projekt, das von der EU mit 1,5 Millionen Euro finanziert und vom Regionalen Kooperationsrat (RCC) umgesetzt wird. Es startete im Januar 2020 mit dem Ziel, junge Menschen in den westlichen Balkanstaaten in die Entscheidungsfindung miteinzubeziehen. Die Aktion besteht aus vier Komponenten:

1. **Bestandsaufnahme** der derzeitigen Jugendpolitik, Ermittlung der bestehenden Unterstützung und der Lücken;
2. Etablierung von WBYL, ein Forum für den **politischen Dialog** zwischen Regierungen, Parlamenten und jungen Menschen, um die Umsetzung jugendpolitischer Strategien zu



entwickeln und zu beobachten;

3. Stärkung der nationalen **Jugendräte** durch technische Hilfe;

4. Teilnahme junger Menschen aus den westlichen Balkanstaaten an regionalen und internationalen Veranstaltungen.

Im Laufe der Aktion werden zwei thematische regionale Labore organisiert, um offene Gespräche und ein aktives Engagement junger Menschen und politischer Entscheidungsträgerinnen und -träger in den westlichen Balkanländern anzuregen. Jedes Labor wird aus drei regionalen Veranstaltungen und einer Reihe lokaler Aktivitäten (z. B. Workshops, Konferenzen, Besuche vor Ort) bestehen. Die Interaktion der Teilnehmenden wird in einem kontinuierlichen Prozess zwischen den Treffen und darüber hinaus gefördert, um eine vertrauensvolle Dynamik zu schaffen.

[https://www.rcc.int/priority\\_areas/48/western-balkans-youth-lab-project](https://www.rcc.int/priority_areas/48/western-balkans-youth-lab-project)

### **Bilaterale Zusammenarbeit zwischen Griechenland und Nordmazedonien im Jugendbereich**

Das „Prespa-Abkommen“ zwischen den Regierungen Griechenlands und Nordmazedoniens wurde am 17. Juni 2018 unterzeichnet. Das Abkommen schafft einen neuen Rahmen für die Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern und unterstützt damit die Stabilität, die Zusammenarbeit und die europäische Integration, auch für den gesamten Westbalkanraum.

Am 1. April 2019 unterzeichneten die Regierungen Griechenlands und Nordmazedoniens den „Aktionsplan zur Intensivierung und Bereicherung der Zusammenarbeit zwischen der Hellenischen Republik und der Republik Nordmazedonien, wie im Prespa-Abkommen vorgesehen“. Artikel 6 (Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Wissenschaft, Kultur, Forschung, Technologie und Innovation, Jugendgesundheit und Sport) konzentriert sich auf die Jugend und sieht eine Zusammenarbeit sowohl auf staatlicher als auch auf zivilgesellschaftlicher Ebene vor.

### **Hochspezialisierte Technikerinnen und Techniker im Kets-Projekt**

Im Rahmen von Interreg IPA Italien-Albanien-Montenegro wurde das Projekt **HISTEK** (High Specialized Technicians in Kets) finanziert, das darauf abzielt, ein neues grenzüberschreitendes Cluster im Bildungsbereich zu schaffen, um ein innovatives Netzwerk zu fördern, das in der Lage ist, effektive Synergien zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen zu schaffen und junge Menschen in Schlüsseltechnologien auszubilden. Das Projektcluster umfasst KMU/Bildungseinrichtungen/öffentliche Einrichtungen aus den drei Ländern und erweitert die Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler, neue fortgeschrittene Kompetenzen zu erlernen und Erfahrungen in einem Arbeitsumfeld zu sammeln, bevor sie in den Arbeitsmarkt eintreten.

## 5.2. Die Östliche Partnerschaft

Die 2009 ins Leben gerufene **Östliche Partnerschaft**, eine gemeinsame Initiative der EU, ihrer Mitgliedstaaten sowie Armeniens, Aserbaidschans, Weißrusslands, Georgiens, der Republik Moldau und der Ukraine, stellt junge Menschen in den Mittelpunkt. Die Region sieht sich mit gemeinsamen Herausforderungen konfrontiert, darunter der Rückgang der Jugendbevölkerung und die starke Abwanderung, insbesondere von jungen Menschen mit Ausbildung. Im November 2017 verabschiedete die Östliche Partnerschaft eine Agenda mit „20 Zielen für 2020“, in der gemeinsam vereinbarte Ziele festgelegt wurden und die einen konkreten Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger erbringen soll. Dazu gehörte ein Jugend- und Bildungspaket, das sich auf verstärkte Investitionen in die Kompetenzen junger Menschen, Unternehmertum und ihre Beschäftigungsfähigkeit konzentriert. Außerdem wurde die Entwicklung von Fahrplänen für die Beteiligung junger Menschen und von Aktionsplänen für junge Menschen unterstützt.

Am 18. März 2020 wurde eine gemeinsame Mitteilung über die „Politik der Östlichen Partnerschaft nach 2020 – Stärkung der Widerstandsfähigkeit – eine Östliche Partnerschaft, die allen zugutekommt“ veröffentlicht. Im Rahmen des politischen Ziels „In die Menschen investieren“ schlug die EU einen „**New Deal for Youth**“ (Neues Abkommen für die Jugend) vor, der sich auf die Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen, Unternehmertum und Partizipation sowie eine Bildungsreform konzentriert. Auf dem Jugendgipfel der Östlichen Partnerschaft im Juli 2020 stellte die Kommission mehrere strategische Prioritäten im Rahmen des New Deal for Youth vor. Erstens wird die EU eine **strukturiere Beteiligung der Jugend an der Politikgestaltung** auf verschiedenen Ebenen fördern (in Anlehnung an den EU-Jugenddialog), zweitens ein stärkeres Engagement in Fragen der **Jugendbeschäftigung**, auch mit den öffentlichen Arbeitsvermittlungen, und die Unterstützung des Aufbaus von Partnerschaften mit anderen wichtigen Akteuren (in Anlehnung an die EU-Jugendgarantie), und drittens die weitere Unterstützung des **Unternehmertums junger Menschen**, insbesondere des sozialen Unternehmertums.

Die **Jugendbeteiligung** in der Region wurde auch durch die Jugendforen der Östlichen Partnerschaft gestärkt, eine wichtige Veranstaltung, die alle zwei Jahre stattfindet. Um junge Menschen dazu zu bringen, sich gemeinsam für eine bessere Zukunft einzusetzen und die Bürgerinnen und Bürger für die Zusammenarbeit der EU in der Östlichen Partnerschaft zu sensibilisieren, wurden im Rahmen dieses erfolgreichen Programms für öffentliche Diplomatie bis Ende 2020 rund 1000 junge europäische Botschafterinnen und Botschafter eingesetzt.

Darüber hinaus nehmen die östlichen Partnerländer an **Erasmus+**-Jugendaktionen und dem Europäischen Solidaritätskorps teil, die zusätzlich zu den EU4Youth-Programmen darauf abzielen, die Qualität der formalen und non-formalen Bildung zu verbessern und die Mobilität, die Beteiligung und die Kompetenzentwicklung junger Menschen zu fördern. Erasmus+ ermöglicht Mobilitätsprojekte und Austausche, die Kompetenzentwicklung bei jungen Menschen und Maßnahmen zur Unterstützung der Modernisierung und Internationalisierung der allgemeinen und beruflichen Bildung in den östlichen Partnerländern. Seit 2014 haben fast 30 000 Studierende und Hochschulmitarbeitende aus der östlichen Partnerschaftsregion an Erasmus+-Austauschprogrammen teilgenommen oder ein Erasmus-Mundus-Stipendium für

ein Vollstudium erhalten. Im Rahmen des Aktionsbereichs „Jugend“ von Erasmus+ profitierten rund 60 000 junge Menschen und Youth Worker von non-formalen Lern- und Austauschaktivitäten.

Zwischen 2017 und 2020 wurden im Rahmen des Programms EU4Youth Erasmus+ für den Kapazitätsaufbau 101 Projekte mit 267 Partnerorganisationen finanziert, um Maßnahmen zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements junger Menschen und des Unternehmertums, einschließlich des sozialen Unternehmertums, zu entwickeln. Im Rahmen der Zuschusskomponente von EU4Youth wurden 10 Großprojekte für Jugendbeschäftigung, Beschäftigungsfähigkeit und den Übergang ins Berufsleben unterstützt, die bis zu 25 000 jungen Menschen in der Region zugute kamen.

### **Beispiel für eine EU-Jugendaktion in der Östlichen Partnerschaft**

#### **EU4Youth-Initiative**

Die 2017 gestartete Initiative EU4Youth zielt darauf ab, die **Beschäftigungsfähigkeit und die aktive Teilhabe** junger Menschen in den sechs Partnerländern der Östlichen Partnerschaft zu verbessern. Sie unterstützt junge Menschen dabei, sich zu aktiven Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmerinnen und Unternehmern und Führungskräften zu entwickeln, die sich die auf dem Arbeitsmarkt benötigten Kompetenzen aneignen, indem sie ihnen die Teilnahme an politischen Dialogen ermöglicht und relevante Stakeholder zu Jugendfragen zusammenbringt. Benachteiligte Jugendliche und Frauen erhalten besondere Aufmerksamkeit. Die regionale Initiative EU4Youth, die sich derzeit in ihrer dritten Phase (2020–21) befindet, hat bisher ein Gesamtbudget von 42,6 Millionen Euro für die Östliche Partnerschaft bereitgestellt. Seit dem Start der Initiative haben 18 000 junge Menschen von einer gezielten Unterstützung zur Verbesserung ihrer Beschäftigungschancen profitiert.

Die regionale Initiative EU4Youth der Östlichen Partnerschaft besteht aus drei Hauptkomponenten:

- Unterstützung von Jugendverbänden und Youth Workern aktive Politikgestalterinnen und -gestalter zu werden, durch **Mobilitätsangebote, Beschäftigungsmöglichkeiten** in europäischen Aufnahmeorganisationen und **Förderung von Bildung und sozialem Unternehmertum** (100 Projekte).
- Verbesserung der **Beschäftigungsaussichten benachteiligter junger Menschen, Förderung unternehmerischer Ideen** junger Menschen und Unterstützung des **jugendpolitischen Dialogs** zur Förderung sektorübergreifender Ansätze (10 Projekte).
- **Gezielte Unterstützung der Partnerländer beim Aufbau von Kapazitäten** für die Entwicklung und Umsetzung politischer Maßnahmen zur Bewältigung der Herausforderungen im Jugendbereich, u. a. in Verbindung mit den Erfahrungen aus der EU-Jugendgarantie und den nationalen Jugendräten, die sich am EU-Jugenddialog orientieren.

### 5.3. Die südliche Nachbarschaft

Die Länder der **südlichen Nachbarschaft** (Algerien, Ägypten, Israel, Jordanien, Libanon, Libyen, Marokko, Palästina\*, Syrien und Tunesien) sind überwiegend jung. Mehr als die Hälfte der in der Region lebenden Menschen ist unter 25 Jahre alt. Fast 30 % der Bevölkerung dieser Länder sind zwischen 15 und 30 Jahre alt, und dieses Verhältnis wird mindestens in den nächsten zwei Jahrzehnten beibehalten werden. Vor dem Hintergrund der hohen Jugendarbeitslosigkeit hat die EU Investitionen in junge Menschen in den Mittelpunkt ihrer Zusammenarbeit mit der Region gestellt.

In der gemeinsamen Mitteilung vom Februar 2021 über eine ‘Renewed Partnership with the Southern Neighbourhood – a new Agenda for the Mediterranean’ (erneuerte Partnerschaft mit den südlichen Nachbarn – eine neue Agenda für den Mittelmeerraum) wird die Notwendigkeit betont, die durchgängige Berücksichtigung der Jugend in der nationalen Politik zu fördern. Außerdem wird dazu aufgerufen, unsere Partner in der Region dabei zu unterstützen, die Governance ihrer Bildungssysteme zu verbessern und vorrangig die strukturellen Ursachen des Schulabbruchs anzugehen. Die Überwindung des Missverhältnisses zwischen Qualifikationsangebot und -nachfrage, der Mangel an Teilhabechancen, Jugendarbeitslosigkeit und „brain drain“ (Abwanderung von Fachkräften) sind weitere Gründe für Besorgnis.

Im Bereich der **Hochschulbildung** konnten zwischen 2014 und 2020 über 50 000 Studierende und Mitarbeitende (etwa 32 000 aus den südlichen Nachbarländern und 18 000 aus Europa) an Erasmus+-Austauschmaßnahmen teilnehmen. Das Programm unterstützte auch Projekte, die fast 14 000 jungen Menschen aus dem südlichen Mittelmeerraum Kompetenzen außerhalb der formalen Bildung vermittelten. Darüber hinaus erhielten 530 Teilnehmende aus dem südlichen Mittelmeerraum Erasmus-Mundus-Stipendien, um in Europa einen Erasmus-Mundus-Joint-Master-Abschluss zu erwerben. Darüber hinaus hat die EU seit 2015 über 200 Projekte zur Strukturentwicklung im Hochschulbereich unterstützt. Bei einer Reihe dieser Projekte handelt es sich um Strukturprojekte, die dazu beigetragen haben, die Hochschulsysteme zu modernisieren und die Beziehungen zwischen den Hochschulen und dem weiteren sozioökonomischen Umfeld zu stärken.

Das **Erasmus+-Projekt Virtual Exchange (Virtueller Austausch)**, das von 2018 bis 2020 lief, ermöglichte es jungen Menschen aus Europa und den südlichen Nachbarländern, in sicheren, online, moderierten Dialogen miteinander in Kontakt zu treten und aktuelle Themen zu diskutieren, die ihnen wichtig sind. Dies trug zum Abbau kultureller Barrieren bei und ermöglichte es den jungen Teilnehmenden, sinnvolle Beziehungen über Grenzen und Kulturen hinweg aufzubauen und Kompetenzen zu trainieren, die für ihre Beschäftigungsfähigkeit wichtig sind. Das Projekt erreichte über 30 000 Teilnehmende und wurde mit 2 Mio. EUR ausgestattet. Ab 2021 wird die EU weitere virtuelle Austauschprojekte nicht nur mit den südlichen Nachbarländern, sondern auch mit anderen Schwerpunktregionen finanzieren.

---

\* Diese Bezeichnung ist nicht als Anerkennung eines Staates Palästina zu verstehen und lässt die einzelnen Standpunkte der Mitgliedstaaten in dieser Frage unberührt.

Seit 2018 wurden im Rahmen regionaler Programme insgesamt 19 Mio. EUR für die Befähigung der Jugend an der südlichen Mittelmeerküste bereitgestellt. Der erste Förderbereich konzentrierte sich auf die Stärkung der **Jugendbeteiligung** und die Verbesserung ihrer Medienkompetenz mit drei Programmen: Young Mediterranean Voices, Youthroom und Shabab Live (insgesamt 8,8 Mio. EUR). Der zweite Bereich konzentrierte sich auf die Stärkung der Resilienz und die Förderung der inklusiven Entwicklung der Jugend durch soziales **Unternehmertum** und Kultur mit den Projekten „Safir“ und „Thaqafa“ (insgesamt 10,2 Mio. EUR). In diesem Zusammenhang unterstützte die EU weiterhin die Med4Jobs-Initiative der Union für den Mittelmeerraum, die darauf abzielt, die Beschäftigungsfähigkeit von Jugendlichen und Frauen zu verbessern, die Lücke zwischen Arbeitsnachfrage und -angebot zu schließen und eine Kultur des Unternehmertums und der Entwicklung des Privatsektors zu fördern.

### **Beispiele für EU-Jugendmaßnahmen in den südlichen Nachbarländern**

#### **Young Mediterranean Voices** (durchgeführt von der Anna-Lindh-Stiftung)

Young Mediterranean Voices (YMV) dient der Förderung des **interkulturellen Dialogs** und der Stärkung der Stimmen der Jugend in Europa und im südlichen Mittelmeerraum. Zu den Aktivitäten für junge Männer und Frauen gehören Debattentraining, Dialog über globale Themen und **die Entwicklung gemeinsamer Narrative, um Themen von gemeinsamem Interesse anzugehen**. Durch die Verbindung von Zivilgesellschaft, Bildungseinrichtungen und politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern in der gesamten Europa-Mittelmeer-Region wird **das gegenseitige Verständnis** gefördert und **die Beteiligung und Führungsrolle** junger Menschen gestärkt. Mehr als 6 800 junge Menschen wurden in Debattierkompetenzen geschult und in den interkulturellen Dialog zwischen den Anrainern der beiden Mittelmeerküsten einbezogen. Mehr als 300 Debattierclubs wurden in Universitäten, Jugendzentren und Nichtregierungsorganisationen durch nationale Kaskadenschulungen eingerichtet. 82 Städte im gesamten Europa-Mittelmeerraum boten ihren jungen Einwohnerinnen und Einwohnern Möglichkeiten zur Kompetenzentwicklung und zum Dialog an. Die Aktion wird mit einem Zuschuss von 3,786 Mio. EUR unterstützt.

<https://youngmedvoices.org/>

#### **Shabab Live** (umgesetzt von der Deutschen Welle)

Shabab Live ist in 6 MENA-Ländern aktiv und hat sich zum Ziel gesetzt, die Jugend zu stärken, indem es **junge Stimmen in den Medien repräsentiert** und pluralistische Debatten anstößt. Junge Menschen erhalten die Möglichkeit, **Medienkompetenzen zu entwickeln, Medieninhalte zu produzieren** und ihre eigenen Jugendformate in Radio und Fernsehen zu gestalten. Insgesamt werden 18 Projekte mit insgesamt 2 Mio. EUR an Zuschussmöglichkeiten für NGOs und Rundfunkanstalten unterstützt. Mehr als 900 junge Menschen erwarben Kompetenzen in den Bereichen Medienkompetenz und -produktion, was zu mehr als 1300 Jugendmedien Produktionen führte.

<https://shabablive.com/en/>

### Hiwarouna (implementiert von Danmission)

Das Projekt unterstützt **interkulturelle und interreligiöse Dialoginitiativen** junger Menschen in Libanon, Syrien und Irak mit 1,5 Mio. EUR zwischen 2018 und 2022. Bislang wurden 67 von Jugendlichen geleitete Initiativen unterstützt, die Tausende von jungen Menschen durch Aktivitäten wie Geschichtenerzählen und Theater, Musikfestivals, Malen und Community Dialogues (Dialoge in der Gemeinschaft) erreichten. Das Projekt unterstützte auch das interreligiöse und interkulturelle Verständnis für die Friedenskonsolidierung durch die Entwicklung eines akademischen Moduls für irakische Universitäten.

<https://www.dialoguetoolbox.com/hiwarouna/>

### Jugendbeschäftigung in den Häfen des Mittelmeers

Das Projekt Youth Employment in Ports of the Mediterranean (YEP MED) wurde im August 2019 im Rahmen des Programms Interreg ENI CBC Mediterranean mit einem EU-Beitrag von 2,6 Mio. EUR gestartet. Es umfasst sieben Länder (Spanien, Italien, Libanon, Ägypten, Tunesien, Frankreich, Jordanien) und zielt darauf ab, den **Qualifikationsbedarf des Arbeitsmarktes und die dualen Berufsbildungsangebote in der Hafenindustrie des Mittelmeerraums besser aufeinander abzustimmen**, um zur Schaffung von Arbeitsplätzen, insbesondere für NEETs und Frauen, beizutragen. Die Aktivitäten im Rahmen von YEP MED werden es ermöglichen, die Lehrpläne für die duale Berufsausbildung in der Hafenwirtschaft zu aktualisieren und die Vermittlungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten mit angemessenen und vielfältigen Profilen für NEETs und Frauen zu verbessern. Infolgedessen wird das Projekt dazu beitragen, die Beschäftigungsquoten von jungen Menschen und Frauen zu erhöhen, indem es reale Arbeitsmöglichkeiten durch personalisiertes Mentoring (Ausbildungszentren) und Tutorenprogramme (Mitarbeitende von KMU) anbietet.

<http://www.enicbcmed.eu/projects/yep-med>

## **5.4. Afrika südlich der Sahara (Sub-Sahara)**

Im Jahr 2050 wird die Bevölkerung Afrikas 2,1 Milliarden überwiegend junge Menschen umfassen, während die Bevölkerung Europas auf 700 Millionen alternde Menschen zurückgehen wird. Die demografischen Prognosen für Afrika lassen kaum Zweifel daran, dass der Kontinent unbedingt Millionen neuer Arbeitsplätze schaffen, in Bildung und Qualifikationen investieren und die politische und demokratische Einbindung seiner Jugend sicherstellen muss.

Trotz der vielen Herausforderungen, die unter anderem mit Ungleichheiten, dem Mangel an menschenwürdigen Arbeitsplätzen, der Globalisierung, Konflikten und Instabilität zusammenhängen, sind junge Menschen in Afrika Akteure des Wandels mit einem bedeutenden Kreativitäts- und Innovationspotenzial und wichtige Partner, um zu einer nachhaltigen und friedlichen Entwicklung des Kontinents beizutragen und Lösungen für globale Herausforderungen wie den Klimawandel und das Demokratiedefizit zu finden.

Die Europäische Kommission bietet zahlreiche Programme an, an denen junge Menschen in Afrika direkt beteiligt sind.

Mehrere von der EU finanzierte Maßnahmen tragen beispielsweise zur Stärkung von Netzwerken und Austauschprogrammen zwischen afrikanischen und europäischen Hochschulen bei und verbessern die Gesamtqualität der Hochschulbildung und die Zugangschancen zu ihr in Afrika. Im Rahmen des **DCI-Programms für Panafrika** (2018–2020) wurden 63 Mio. EUR für die Unterstützung der Hochschulbildung bereitgestellt, um die Hochschuleinrichtungen in Afrika zu modernisieren und die Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden sowie ihre Mobilität auf dem gesamten Kontinent und in Europa zu verbessern.

Die im Rahmen des **EU Emergency Trust Fund for Africa**, EUTF for Africa (Nothilfe-Treuhandfonds der EU für Afrika)<sup>92</sup> finanzierten Programme sind ein weiteres Beispiel für EU-Maßnahmen mit einem starken Fokus auf der Verbesserung der Chancen für Frauen und Jugendliche unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Situation und Bedürfnisse. Bis zum 30. Juni 2020 wurden 2 889 90116 junge Begünstigte durch den EUTF für Afrika unterstützt. Der EUTF führt Maßnahmen in drei Regionen Afrikas (3 Fenster) durch – Sahelzone und Tschadsee, Horn von Afrika und Nordafrika – in 26 Partnerländern. Die Projekte reichen von Investitionen in die Berufsbildung bis hin zum Unternehmertum, von gezielten Maßnahmen zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Jugendlichen und benachteiligten Gruppen bis hin zu bürgerschaftlichem Engagement von Jugendlichen.

### **Beispiele für EU-Maßnahmen in Afrika südlich der Sahara**

#### **Afrikanisches Studierenden- und Alumni-Forum (ASAF)**

Das Afrikanische Studierenden- und Alumni-Forum (ASAF) wurde 2019 im Anschluss an den Strukturierten Dialog mit Studierenden und Alumni in Afrika gegründet, der 2017 in Abidjan im Vorfeld des fünften Gipfels zwischen der Europäischen Union und der Afrikanischen Union stattfand.

ASAF bringt die derzeitigen und ehemaligen afrikanischen Begünstigten verschiedener akademischer Mobilitätsprogramme zusammen (Erasmus+ kurzzeitige Mobilität zum Erwerb von Leistungspunkten, Erasmus Mundus Joint Master Degrees, Intra-ACP Academic Mobility Scheme, Intra Africa Academic Mobility Scheme und die Nyerere Scholarship and Academic Mobility Programme der Afrikanischen Union).

Es hat rund 2900 Mitglieder und nationale „Co-Botschafterinnen und Co-Botschafter“ in 16 afrikanischen Ländern.

Die Ziele von ASAF sind die Förderung des Einblicks junger Menschen in Bildungsprozesse, die Stärkung ihrer Teilhabe an solchen Prozessen, politischen Maßnahmen und innovativen Ansätzen aus der Praxis, die Verbesserung der Qualität und Relevanz afrikanischer

---

<sup>91</sup> Fußnote Nr-90 im Original nicht vergeben

<sup>92</sup> [https://ec.europa.eu/trustfundforafrica/index\\_en](https://ec.europa.eu/trustfundforafrica/index_en)

Hochschulprogramme und die Förderung von Synergien mit anderen Studierenden- und Alumni-Netzwerken und -Aktivitäten.

### **Der AU-EU Youth Cooperation Hub [AU-EU-Drehscheibe für Jugendzusammenarbeit]**

Der AU-EU Youth Cooperation Hub ist eine Multi-Stakeholder-Plattform mit 50 jungen Experteninnen und Experten aus Afrika, Europa und der Diaspora, der im Kern neue Ansätze in der Partnerschaft zwischen der Afrikanischen Union (AU) und der Europäischen Union erproben will.

Auf diesem Hub entwickeln junger Menschen-, AU- und EU-, und zivilgesellschaftliche Organisationen und Unternehmen des Privatsektors Ideen weiter bis hin zu Prototypen, indem sie sie in kleinem Rahmen, aber mit maximaler Wirkung, Sichtbarkeit und Ergebnismachweis, erproben. Hunderte von Jugendlichen sind vor Ort an 7 Pilotprojekten beteiligt, die in 17 Ländern Afrikas und Europas zum Nutzen von schätzungsweise 150 000 jungen Menschen durchgeführt werden. Da die meisten Pilotprojekte eine starke digitale Komponente haben, hat der Hub im Mai 2020 den „Digital Hub“ gegründet, in dem junge Entwicklerinnen und Entwickler aus beiden Kontinenten zusammenarbeiten, um den zivilgesellschaftlichen Organisationen Fachwissen zur Verfügung zu stellen.

Darüber hinaus organisierte der AU-EU Youth Hub im Vorfeld des später verschobenen AU-EU-Gipfels 2020 die virtuelle Veranstaltung „Youth Meet-Up“. In Zusammenarbeit mit dem UNICEF U-Report wurden im Rahmen einer öffentlichen Jugendkonsultation Ideen und Lösungen zu Schlüsselthemen gesammelt, und im Anschluss daran bestand die „Meet-Up“-Veranstaltung aus thematischen Debatten mit hochrangigen politischen und prominenten Persönlichkeiten. Die Schlussfolgerungen wurden der EU- und AU-Führung vorgelegt.

Der AU-EU Youth Cooperation Hub wurde auf dem Pariser Friedensforum 2018 als einer der 10 innovativsten Ansätze ausgezeichnet.

[www.aueuyouthhub.org](http://www.aueuyouthhub.org)

### **#YourVoiceYourFuture [DeineStimmeDeineZukunft]**

Die Kampagne #YourVoiceYourFuture ist eine Initiative, die von der Afrikanischen Union, der Europäischen Union und UNICEF ins Leben gerufen wurde, um junge Menschen direkt nach ihrer Meinung zu wichtigen Themen zu fragen, die ihre Zukunft betreffen und für die Partnerschaft zwischen den beiden Kontinenten relevant sind. Rund 450 000 Kinder und junge Menschen zwischen 14 und 35 Jahren in Afrika und Europa haben ihre Stimme zu Themen wie Klimawandel, Digitalisierung, Bildung, Arbeitsplätze und Governance erhoben.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Beteiligung an Entscheidungsprozessen, die Qualität der Bildung, der Internetzugang und die Klimakrise zu den wichtigsten Anliegen der Kinder und jungen Menschen in Afrika und Europa gehören.

Fast die Hälfte aller befragten jungen Menschen fühlt sich von politischen Entscheidungsprozessen, die ihr Leben betreffen, ausgeschlossen. Als Haupthindernis nennen sie den fehlenden Zugang zu politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern.



Mit der #YourVoiceYourFuture-Kampagne und den vier U-Report-Umfragen haben sich die Europäische Union und die Afrikanische Union zusammengetan, um neue Wege zu finden, mit jungen Menschen in Kontakt zu treten, die Politik zu informieren, Interesse für Jugendfragen zu schaffen und junge Menschen und Entscheidungsträgerinnen und -träger auf beiden Kontinenten näher zusammenzubringen.

[Download #YourVoiceYourFuture Bericht](#)

### **Über U-Report**

U-Report ist ein Messaging-Tool, das jungen Menschen auf der ganzen Welt in die Lage versetzt, sich mit Themen zu befassen, die ihnen wichtig sind und sich dazu zu äußern. U-Report ist inzwischen in 68 Ländern aktiv und wird von über 11 Millionen Nutzerinnen und Nutzern auf der ganzen Welt verwendet. Die U-Reports in den einzelnen Ländern werden von UNICEF und Partnern vor Ort durchgeführt, darunter lokale Behörden, Nichtregierungsorganisationen und junge Menschen selbst. U-Report ist über zahlreiche Messaging-, Social-Media- und SMS-Kanäle verfügbar und funktioniert sogar mit einem einfachen Mobiltelefon. Es ist kostenlos, anonym und einfach zu benutzen. Auch die EU-Delegationen in den Partnerländern nutzen den U-Report, um junge Menschen auf nationaler Ebene zu befragen.

<https://ureport.in/>

### **Die Stimme der Jugend in der Sahelzone**

Seit 2017 haben 1250 Vertreterinnen und Vertreter von Jugendorganisationen in Zusammenarbeit mit den Regierungen der G5-Sahel-Länder (Mauretanien, Mali, Burkina Faso, Niger und Tschad) Prioritäten und Lösungen im Hinblick auf wirtschaftliche Chancen definiert und gemeinsam daran gearbeitet, die Stimme junger Menschen in den Entscheidungsprozessen auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene zu stärken. Die fünf Themenbereiche der Dialoge umfassten Bildung und Berufsbildung, wirtschaftliche Möglichkeiten, Bürgerinnen und Bürgerbeteiligung sowie Frieden und Sicherheit (einschließlich der Prävention von Radikalisierung). Die Schlussfolgerungen und Empfehlungen dieser Dialoge dienen zur Unterstützung der Ausarbeitung der G5-Sahel-Jugendstrategie. Nach der Durchführung der zweiten Projektphase sind die Jugendorganisationen besser in den lokalen und nationalen Entscheidungsprozess eingebunden. Junge Menschen, insbesondere Frauen, haben Kompetenzen erworben, um das assoziative Regieren zu verbessern und die von ihren jeweiligen Organisationen durchgeführten Projekte zu verwalten und zu evaluieren. Vor allem das erworbene Wissen über die Funktionsweise von Entscheidungsgremien ermöglicht es den jungen Menschen, diese in ihrem Sinne zu beeinflussen.

## Culture @ Work Afrika

Das Projekt Culture @ Work Africa<sup>93</sup> unterstützte zwischen 2018 und 2021 die Teilhabe und die Befähigung junger Menschen durch 33 lokale Kulturinitiativen in 15 afrikanischen Ländern<sup>94</sup>. Seine Maßnahmen zielten unter anderem darauf ab, Kindern und Jugendlichen, die auf der Straße leben, durch kulturelle und künstlerische Aktivitäten Unterstützung und Möglichkeiten zur Wiedereingliederung zu bieten, jungen Geflüchteten durch spoken word Aktionen oder durch Tanz und Bewegung eine Stimme zu geben und ihre soziale Teilhabe zu fördern, die Inklusion junger Menschen mit Behinderungen durch kulturelle Initiativen zu fördern, Räume für die Ausdrucksformen junger Menschen zu schaffen, die in informellen Siedlungen leben, und junge Künstlerinnen und Künstler zu befähigen, die Nutzung öffentlicher und städtischer Räume neu zu denken.

## 5.5. Lateinamerika und die Karibik

Lateinamerika und die Karibik (LAC) haben derzeit mit rund 20 % der Gesamtbevölkerung im Alter zwischen 15 und 24 Jahren den größten Anteil junger Menschen in ihrer Geschichte zu verzeichnen. Junge Menschen werden häufig ausgegrenzt und/oder benachteiligt. Sie sind in den Ländern Lateinamerikas und der Karibik sowohl die Hauptopfer als auch die Haupttäter von Verbrechen. Die **Jugendarbeitslosenquote** ist bis zu **doppelt so hoch wie die der Erwachsenen**, und junge Menschen arbeiten häufiger als ihre erwachsenen Kolleginnen und Kollegen in **informellen Beschäftigungsverhältnissen**. Die **COVID-19**-Pandemie hat diese Herausforderungen weiter verschärft und die Ungleichheiten sowohl unter den jungen Menschen als auch zwischen den verschiedenen Altersgruppen vergrößert. **Dies schürt die soziale Unzufriedenheit und schwächt das Vertrauen der jungen Menschen in die demokratischen Institutionen** in der Region. Junge Menschen verfügen jedoch auch über ein transformatives Potenzial, das einen dauerhaften Wandel herbeiführen könnte. Obwohl sich viele junge Menschen von den herkömmlichen politischen und Wahlsystemen distanzieren haben, **entscheiden sie sich für neue Formen der politischen Beteiligung, bei denen technologische Instrumente eine Schlüsselrolle spielen.**

### Beispiele für EU-Maßnahmen in Lateinamerika und der Karibik

Die EU hat eine Reihe von Initiativen entwickelt, um das Engagement und die Beteiligung junger Menschen auf nationaler oder regionaler Ebene zu unterstützen. Zum Beispiel die Gründung des **Nationalen Netzwerks der Landjugend in Kolumbien** als Möglichkeit, die Lebensbedingungen in den ländlichen Regionen des Landes und der Peer-Austausch in Lateinamerika zu verbessern. In **Uruguay** zielt das Projekt „[Más conocimiento, más participación, más derechos](#)“ (Mehr Wissen, mehr Beteiligung, mehr Rechte) darauf ab, Kinder

<sup>93</sup> [https://www.cultureatworkafrica.net/wp-content/uploads/2021/05/Culture-at-work-africa\\_en-1.pdf](https://www.cultureatworkafrica.net/wp-content/uploads/2021/05/Culture-at-work-africa_en-1.pdf)

<sup>94</sup> Benin, Burkina Faso, Kamerun, Demokratische Republik Kongo, Elfenbeinküste, Kenia, Mali, Niger, Nigeria, Ruanda, Senegal, Tansania, Togo, Uganda und Simbabwe.

und junge Menschen über ihre Rechte aufzuklären und sie an der politischen Entscheidungsfindung zu beteiligen. [Horizonte de Libertades](#) ist ein weiteres Projekt in Uruguay, das zur sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Integration von jungen Menschen beiträgt und ihre Beteiligung als Bürgerinnen und Bürger fördert. „**Promoting Accountability and Good Governance of Youth Development Programmes through Civil Society Engagement in Belize (PAGE)**“ fördert die Beteiligung und Integration von jungen Menschen in zivilgesellschaftliche und staatliche Programme und Entscheidungsprozesse auf Gemeindeebene.

**In Zentralamerika bietet „SICA Joven“** einen Raum, in dem junge Führungskräfte aus den acht SICA-Mitgliedsländern Aktionen auf der Ebene ihrer Organisationen mit regionalem Schwerpunkt entwickeln und koordinieren können, um sie mit der regionalen Vision und dem zentralamerikanischen Integrationsprozess zu verbinden.

Das [Euroclima+-Programm](#) der EU hat die Teilnahme junger Vertreterin und Vertreter der chilenischen Jugendkonferenz (Conference of Youth, COY) an einer Reihe von internationalen Klimaschutzforen im Rahmen der Unterstützung des chilenischen Vorsitzes der COP25 ermöglicht. Zu diesen Foren gehörten die LAC-Klimawoche, der Klimagipfel, die COP25 und die COY15 (die beiden letzteren fanden beide in Madrid statt). In dieser Hinsicht bestand die Unterstützung der EU darin, **die Kapazitäten der COY-Vertreterinnen und Vertreter für die Teilnahme an den Klimaverhandlungen zu stärken und globale Netzwerke engagierter junger Menschen auszubauen.**

Die Kultur ist ein wichtiger Bereich der sozialen und menschlichen Entwicklung in der Region. Ein Beispiel für eine von der EU finanzierte Initiative, die junge Menschen einbezieht, ist das Programm **Transcultural: Integration von Kuba, der Karibik und der Europäischen Union durch Kultur und Kreativität (2019–2024)**. Das Programm zielt darauf ab, junge Frauen und Männer durch die Entwicklung von Kompetenzen als Akteure für eine nachhaltige Entwicklung zu befähigen. Ein regionales kulturelles Ausbildungszentrum in Kuba wird zum Mittelpunkt für Aktivitäten werden, die 17 Länder in der Region einbeziehen werden, wobei die EU einen Beitrag von 15 Millionen Euro leistet.

Weitere Informationen: <https://en.unesco.org/fieldoffice/havana/transcultural>

## 5.6. Region Asien und Pazifik

Mehr als die Hälfte der jungen Menschen auf der Welt lebt in Asien und im Pazifikraum.

Obwohl die Region in den letzten Jahren enorme Fortschritte gemacht hat, stehen junge Menschen weiterhin vor Herausforderungen, die vom ungleichen Zugang zu Dienstleistungen und Beschäftigungsmöglichkeiten bis hin zu sozialer und politischer Ausgrenzung und anhaltenden Lücken in der Gleichstellung der Geschlechter reichen. Die wachsende Jugendbevölkerung, schlechte Arbeitsmärkte, der Klimawandel und die zunehmende Urbanisierung sind einige der komplexen und miteinander verbundenen Herausforderungen, die die Jugend in der Region unter enormen Druck setzen.

## **Beispiele für EU-Maßnahmen in der Region Asien und Pazifik**

Im Jahr 2020 führte das **Projekt EU for ASEAN Youth** in Zusammenarbeit mit der ASEAN Youth Organization (AYO) eine Social-Media-Kampagne zum Europatag durch. Ausgewählte Jugendvertreterinnen und -vertreter aus 10 ASEAN-Ländern untersuchten die Beziehungen zwischen der EU und den ASEAN-Ländern und äußerten sich in der #EU4AY-Kampagne dazu, was die EU für sie bedeutet. Dieses Projekt wurde über die EU Policy and Outreach Partnership durchgeführt.

In der **Mongolei** zielt das Projekt „**All for YOUth, YOUth for All**“ darauf ab, die Kapazitäten der NGOs zu erhöhen, um die Jugend darin zu bestärken, sich besser in die Gesellschaft zu integrieren (Erhöhung der Jugendbeschäftigung und des Unternehmertums, Förderung der Bürgerbeteiligung von Jugendlichen, Förderung von Freiwilligentätigkeiten). Das Projekt **Youth Sustainability Corps (YSC)** zielt darauf ab, junge Menschen in der Mongolei zu befähigen, indem sie über ihre Bürgerrechte aufgeklärt werden und ihre Kompetenzen entwickelt werden, die natürlichen und kulturellen Ressourcen der Mongolei zu beobachten, mit ihnen zusammenzuarbeiten und sich für die Anwendung bewährter Verfahren bei der effektiven Verwaltung und Nutzung einzusetzen.

Im **Irak** wird die Jugend während des gesamten Konsultationsprozesses der INTPA umfassend einbezogen und konsultiert. „Yanhad: Youth entrepreneurship and civic engagement“ (Jugendliches Unternehmertum und bürgerschaftliches Engagement) stärkt die nationalen und lokalen institutionellen Kapazitäten, um die Erbringung grundlegender öffentlicher Dienstleistungen und die wirtschaftliche Befähigung der lokalen Bevölkerung und der IDPs (Binnenvertriebenen) zu unterstützen. Das spezifische Ziel besteht darin, dass sich die Jugend aktiv an den Stabilisierungsbemühungen im Irak, insbesondere in der Provinz Ninewa, beteiligt, und zwar durch ein verstärktes bürgerschaftliches Engagement in der lokalen Zivilgesellschaft, durch die Stärkung der Kapazitäten der Karrierezentren der Universität Mosul und durch einen verbesserten Zugang zu Beschäftigungs- und unternehmerischen Möglichkeiten.

In **Indonesien** zielt das Projekt „Women-led Advocacy and Social Audit Networks“ (SPEAK) darauf ab, die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, einschließlich der Frauen und Jugendlichen, zu fördern, um sicherzustellen, dass ihre Bedürfnisse bei der Planung und Umsetzung der lokalen Haushalte berücksichtigt werden.

In **Vietnam** soll das Projekt „Empowered CSOs and ethnic minority youth for active participation in decision making in Yen Bai, Vietnam“ sicherstellen, dass die Ziel zivilgesellschaftliche Organisationen in der Provinz Yen Bai in der Lage sind, die soziale und wirtschaftliche Stärkung gefährdeter Minderheitenjugendlicher, ihr Engagement und ihre aktive Beteiligung an Entscheidungsprozessen sowie die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter zu unterstützen. Die Aktion trägt dazu bei, die begrenzte Rolle zu korrigieren, die Minderheitenjugendliche derzeit in Entscheidungsprozessen auf allen Ebenen in Vietnam spielen.

## 5.7. Das Youth Sounding Board für internationale Partnerschaften

Die Europäische Kommission arbeitet mit Partnerländern in der ganzen Welt zusammen, um eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen und Armut zu verringern sowie Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit in der ganzen Welt zu fördern. Im Jahr 2021 rief die Europäische Kommission dazu auf, ein Youth Sounding Board, YSB [Jugend-Sondierungsausschuss] einzurichten, um einen Raum für die sinnvolle Einbindung junger Menschen in die Politik der internationalen Zusammenarbeit der EU zu schaffen.

Das YSB wird aus einer Gruppe von 25 motivierten jungen Menschen aus Afrika, dem Nahen Osten, Asien, dem Pazifik, Lateinamerika und der Karibik sowie aus Europa bestehen. Die ausgewählten Mitglieder des Gremiums werden dazu beitragen, die EU-Maßnahmen für junge Menschen in den EU-Partnerländern partizipativer, relevanter und wirksamer zu gestalten. Das YSB wird den Kommissar für internationale Partnerschaften und die GD INTPA in Fragen der Beteiligung und Befähigung junger Menschen beraten sowie zu Themen wie Beschäftigung, allgemeine und berufliche Bildung und Unternehmertum, Umwelt und Klimawandel, Menschenrechte und Demokratie, Frieden und Sicherheit, Digitalisierung und Technologie, soziale Eingliederung der Geschlechter und Gesundheit, Frieden und Sicherheit, Kultur, Kunst, Medien und Journalismus.

Mehrere EU-Delegationen in den Partnerländern sind ebenfalls dabei, nationale Jugend-Sounding Boards einzurichten. Simbabwe kündigte sein YSB im April 2021 an.

[https://eeas.europa.eu/headquarters/headquarters-homepage/97075/%E2%80%9Cmoreparticipatory-relevant-and-effective%E2%80%9D-eu-launches-team-europe-youth-soundingboard\\_en](https://eeas.europa.eu/headquarters/headquarters-homepage/97075/%E2%80%9Cmoreparticipatory-relevant-and-effective%E2%80%9D-eu-launches-team-europe-youth-soundingboard_en)

### Spotlight-Initiative

Die Europäische Union und die Vereinten Nationen haben im September 2017 die **Spotlight-Initiative** ins Leben gerufen, eine mehrjährige Partnerschaft zur Beseitigung aller Formen von Gewalt gegen Frauen und Mädchen (Violence against Women and Girls, VAWG). Es wurde eine Anfangsinvestition in der Größenordnung von 500 Mio. EUR getätigt, wobei die EU der Hauptbeitragszahler war.

Die Initiative wurde so benannt, weil sie die Aufmerksamkeit auf dieses Thema lenkt, es in den „Spotlight“ rückt und es in den Mittelpunkt der Bemühungen um die Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung der Rolle der Frau im Einklang mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung stellt.

In **Afrika** zielt Spotlight auf die Beseitigung sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt, einschließlich schädlicher Praktiken, ab. Das mit 250 Mio. EUR ausgestattete Programm wird in Liberia, Malawi, Mali, Mosambik, Niger, Nigeria, Uganda und Simbabwe durchgeführt. Es umfasst auch eine regionale Komponente zur Ausweitung bestehender Initiativen zur Bekämpfung der weiblichen Genitalverstümmelung und der Kinderheirat sowie gemeinsame Aktivitäten mit der Afrikanischen Union.

In **Asien** konzentriert sich die Spotlight-Initiative auf die Beendigung des Frauenhandels und der Arbeitsausbeutung. Das mit 25 Mio. EUR ausgestattete Programm „Safe and Fair“ (Sicher

und Gerecht), das von der Internationalen Arbeitsorganisation und UN Women durchgeführt wird, soll sicherstellen, dass die Arbeitsmigration für alle Frauen in der ASEAN-Region sicher und gerecht ist.

Weitere 32 Millionen Euro sind für Projekte zur Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt in „vergessenen Krisen“ vorgesehen. Die Initiative läuft jetzt an und umfasst Maßnahmen in Jemen, Irak und Palästina\*, Bangladesch, Kamerun, Sudan, Mali und Tschad sowie Ghana, Liberia und Mali.

In **Lateinamerika** konzentriert sich die mit 50 Mio. EUR ausgestattete Initiative auf die Beendigung von Femizid mit gezielten Programmen in Argentinien, El Salvador, Guatemala, Honduras und Mexiko sowie auf die Stärkung regionaler Netzwerke.

Das regionale Spotlight-Programm für den **Pazifikraum** mit einem Budget von 50 Millionen Euro konzentriert sich auf die Beendigung der häuslichen Gewalt in der Region.

In der **Karibik** werden mit einem Finanzrahmen von 50 Mio. EUR Maßnahmen zur Bekämpfung von Gewalt in der Familie unterstützt; die ausgewählten Länder sind Haiti, Jamaika, Grenada, Belize, Guyana sowie Trinidad und Tobago. In **Haiti** wurde zum Beispiel das SASA-Konzept (Start, Awareness, Support, Action) für Mädchen und junge Frauen entwickelt. In **Jamaika** werden wichtige Anstrengungen unternommen, um Männer und Jungen einzubeziehen und toxische Männlichkeit zu bekämpfen.

### **Identity Building and Sharing Business Initiative [Geschäftsinitiative zur Identitätsbildung und -weitergabe]**

Das Projekt Identity Building and Sharing Business Initiative, das von der **Ethical Fashion Initiative** des International Trade Council (ITC) durchgeführt wird, zielt darauf ab, Arbeitsplätze zu schaffen, nachhaltige Einkommensquellen zu fördern und den Zugang zum Handel für Kunsthandwerkerinnen und -handwerker, Kleinproduzentinnen und -produzenten und Kreative aus Entwicklungsländern zu sichern, wobei der Schwerpunkt auf der Mode-, Design- und Lifestyle-Branche liegt. Ein wichtiger Bestandteil des Projekts ist Opportunities Are Here – Project X (OAH-X), ein innovatives Projekt, das junge Frauen und Männer ansprechen und befähigen soll und ihnen die Augen für potenzielle wirtschaftliche Möglichkeiten in der Kreativbranche öffnet. Es unterstützt das Unternehmertum junger Menschen, indem es ihnen die Möglichkeit gibt, sich zu präsentieren, Netzwerke zu knüpfen und unternehmerische Schulungen zu absolvieren, und es wählt einen unterhaltsamen „Reality-TV“-Ansatz, um Millionen von Menschen mit seiner inspirierenden Botschaft zu erreichen.

OAH-X nutzt mehrere Medienplattformen, sowohl traditionelle als auch Online-Plattformen, um die jungen Menschen in ihrem bevorzugten Umfeld anzusprechen. Millennials, die mit Shows wie DSDS (Deutschland sucht den Superstar) aufgewachsen sind, finden das Format des Talentwettbewerbs besonders ansprechend, und es wird mit Programmen zum Aufbau von Kompetenzen fortgesetzt. Für die ugandische Ausgabe gab es im Jahr 2020 über 800

---

\* Diese Bezeichnung soll nicht als eine Anerkennung des Staates Palestina bewertet werden und ist wertfrei gegenüber den individuellen Positionen der Mitgliedsstaaten zu dieser Frage.

Bewerbungen, während die virtuellen Schulungen und Meisterkurse, die in der ivorischen Ausgabe organisiert wurden, von 263.393 Menschen besucht wurden.

Weitere Informationen: <https://ethicalfashioninitiative.org/opportunitiesarehere>

## 6. EINBLICK IN DIE AUSGABEN DER EU FÜR DIE JUGEND

### 6.1. Überarbeitetes Dashboard der EU-Indikatoren im Bereich Jugend: vorgeschlagene Politikindikatoren für die EU-Ausgaben für die Jugend

Im Rahmen der EU-Jugendstrategie 2019–2027<sup>95</sup> wurde eine Expertengruppe zum Thema „EU-Indikatoren im Jugendbereich“ eingesetzt. Sie hat das bestehende Dashboard der EU-Indikatoren im Jugendbereich überprüft und Vorschläge für neue quantitative und qualitative Politikindikatoren vorgelegt, die auf die Bedürfnisse der Mitgliedstaaten und der betroffenen Sektoren zugeschnitten sind, um das Monitoring der Umsetzung der EU-Jugendstrategie zu unterstützen.

Die Politikindikatoren orientieren sich an 13 Instrumenten der EU-Jugendstrategie 2019–2027, einschließlich der Mobilisierung von EU-Programmen und -Fonds sowie der Überwachung der EU-Finanzierung.

**Tabelle 1. Politikindikatoren für EU-Ausgaben für die Jugend**

| <b>Mobilisierung von EU-Programmen und -Fonds</b>  |
|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>○ Wie werden die EU-Mittel mobilisiert? Gibt es Synergien zwischen den EU-Finanzierungsströmen?</li><li>○ Anteil der förderberechtigten Teilnehmenden (18–30), die am Europäischen Solidaritätskorps teilnehmen.</li><li>○ Anteil der förderberechtigten Teilnehmenden (13–30), die am Programm Erasmus+ teilnehmen.</li><li>○ Zugänglichkeit von EU-Programmen und -Fonds für junge Menschen und Jugendorganisationen.</li><li>○ Der Anteil der Projekte, die im Rahmen des Programms Erasmus+ dem Thema Youth Work gewidmet sind.</li><li>○ Anzahl der jungen Menschen, die an Jugendbegegnungen im Rahmen des Programms Erasmus+ teilnehmen.</li><li>○ Anzahl von Youth Workern, die auf nationaler Ebene direkt am Programm Erasmus+ beteiligt sind.</li><li>○ Anzahl der jungen Menschen und Youth Worker, die ein Youthpass-Zertifikat erhalten haben.</li></ul> |

<sup>95</sup> Vgl. [https://europa.eu/youth/strategy\\_en](https://europa.eu/youth/strategy_en)



- Wie werden jugendpolitische Maßnahmen finanziert, auch durch den Einsatz von EU-Mitteln?<sup>96</sup>
- Werden EU-Mittel (mit Ausnahme von Erasmus+ und dem Europäischen Solidaritätskorps) für Projekte verwendet, die im Einklang mit der EU-Jugendstrategie stehen?
- Wurden Maßnahmen ergriffen, um Synergien zwischen den EU-Programmen und -Fonds und den jugendpolitischen Entwicklungen in den Mitgliedstaaten im Einklang mit den Prioritäten/Zielen der EU-Jugendstrategie zu schaffen?

### **Monitoring der EU-Finanzierung**

- Welche Finanzierungssysteme und -programme gibt es und wie können sie identifiziert werden (z. B. durch das Monitoring einer zentralen Anlaufstelle für EU-Finanzierungsmöglichkeiten, die im Europäischen Jugendportal eingerichtet ist)?
- Gibt es Mechanismen zum Monitoring und zur Bewertung der Umsetzung von Maßnahmen und Aktionen, die sich an junge Menschen auf europäischer, nationaler und lokaler Ebene richten?
- Gibt es in den Programmen Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps spezifische Indikatoren zur Ermittlung von Aktivitäten, die sich ausschließlich an junge Menschen richten?
- Wie hoch sind die Gesamtausgaben der EU für die Jugend in den verschiedenen EU-Fonds, einschließlich der Strukturfonds (Jugend-Mainstreaming in allen EU-Förderprogrammen)?
- Wie viele Anträge auf Finanzierung von Jugendprojekten gibt es? Wie ist das Verhältnis zwischen Angebot (verfügbare Mittel) und Nachfrage (Bedarf) bei den EU-Mitteln für die Jugend?

## **6.2. Hauptquellen der EU-Ausgaben für die Jugend im Rahmen des neuen mehrjährigen Finanzrahmens 2021–2027**

Im Juli 2020 nahm der Europäische Rat das Paket an, das aus dem langfristigen EU-Haushalt für 2021–2027 (dem mehrjährigen Finanzrahmen, MFR) in Höhe von 1,074 Billionen Euro und dem befristeten Konjunkturprogramm NextGeneration in Höhe von 750 Milliarden Euro besteht, um die durch die Coronavirus-Pandemie verursachten wirtschaftlichen und sozialen Schäden zu beheben und den Übergang zu einem modernen und nachhaltigeren Europa zu steuern<sup>97</sup>. Es wird ein grüneres, digitaleres und widerstandsfähigeres Europa sein:

<sup>96</sup> Quelle: Youth Wiki Kapitel 1.7.

<sup>97</sup> [2021-2027 long-term EU budget & NextGenerationEU | European Commission \(europa.eu\)](https://ec.europa.eu/economy_finance/2021-2027-long-term-eu-budget-next-generation-eu_en)

- Die NextGenerationEU<sup>98</sup>-Mittel werden aufgebracht, um die Konjunktur für einen begrenzten Zeitraum in Gang zu setzen. Sie sind in der Gesamtzuweisung für Programme in Höhe von insgesamt **Mrd. €** (MFR mit NGEU) enthalten: Aufbau- und Resilienzfazilität (673,3 **Mrd. €**); REACT-EU (47,5 **Mrd. €**); Entwicklung des ländlichen Raums (85,4 **Mrd. €**); Just Transition Fund (Mittel für einen gerechten Übergang) (17,5 **Mrd. €**); InvestEU (9,4 **Mrd. €**); Rescue (3 **Mrd. €**); Horizont Europa (84,9 **Mrd. €**).
- Die Ausgabenkategorien („Rubriken“)<sup>99</sup> des langfristigen EU-Haushaltsplans 2021–2027 spiegeln die sektoralen Politikbereiche wider, in denen die EU tätig ist (Gesamtbetrag in **Mrd. €** mit NGEU), darunter: 1. Binnenmarkt, Innovation und Digitales (161 **Mrd. EUR**), 2. Kohäsion, Resilienz und Werte (1 203,2 **Mrd. EUR**), 3. Natürliche Ressourcen und Umwelt (419,9 **Mrd. EUR**), 4. Migration und Grenzmanagement (25,7 **Mrd. EUR**), 5. Sicherheit und Verteidigung (14,9 **Mrd. EUR**), 6. Nachbarschaft und die Welt (110,6 **Mrd. EUR**) und 7. Europäische Öffentliche Verwaltung (82,5 **Mrd. EUR**).

Obwohl sich die oben genannten Ausgabenkategorien mehr oder weniger direkt auf junge Menschen beziehen, sollten beim Monitoring der EU-Ausgaben für die Jugend in Zukunft verschiedene Programme und Initiativen berücksichtigt werden, wie im Folgenden erläutert wird.

#### 6.2.1. *Binnenmarkt, Innovation und Digitales*

Diese Rubrik zielt darauf ab, die Investitionen in Bereichen wie Forschung und Innovation, digitale Transformation, strategische Infrastruktur und den Binnenmarkt zu erhöhen. Ausgaben für junge Menschen finden sich insbesondere im Programm „Horizont Europa“.

### **Horizont Europa – Rahmenprogramm für Forschung und Innovation**

**Horizont Europa** (2021–2027) wird die Forschung zum Thema Jugend unterstützen. So wurden jugendrelevante Themen in die Arbeitsprogramme 2021–2022 von **Cluster 1 (Gesundheit)** und **Cluster 2 (Kultur, Kreativität und inklusive Gesellschaft)** aufgenommen. Die jugendbezogene Forschung wird sich auf inklusive allgemeine und berufliche Bildung, Bekämpfung von Ungleichheiten, soziale Gerechtigkeit, soziale Integration, Migration, Gesundheit, Demokratie, kulturelles Erbe usw. konzentrieren.

---

<sup>98</sup> [https://ec.europa.eu/info/publications/eus-next-long-term-budget-nextgenerationeu-key-facts-and-figures\\_en](https://ec.europa.eu/info/publications/eus-next-long-term-budget-nextgenerationeu-key-facts-and-figures_en)

<sup>99</sup> Vgl.: [Headings: expenditure categories | European Commission \(europa.eu\)](#)

### **Beispiele für Forschungsthemen zum Thema Jugend**

- Die Auswirkungen von Ungleichheiten auf die Demokratie
- Bildung für Demokratie
- Unterstützung gewähren in einer sich wandelnden Welt der Arbeit und der sozialen Absicherung
- Ermittlung der wichtigsten Triebkräfte für Ungleichheitstrends
- Bekämpfung schlechter Lernergebnisse bei den Grundfähigkeiten und des Schulabbruchs in Europa
- Integration der neuen Technologien in die allgemeine und berufliche Bildung
- Spiele und Kultur prägen unsere Gesellschaft
- Überwindung von Diskriminierung für einen integrativen Arbeitsmarkt
- Bedingungen für die erfolgreiche Entwicklung von bedarfsgerechten Kompetenzen
- Verringerung des Risikos nicht übertragbarer Krankheiten bei Jugendlichen und Heranwachsenden

#### *6.2.2. Zusammenhalt, Resilienz und Werte*

Die wichtigsten Programme in dieser Ausgabenkategorie zielen darauf ab, den Zusammenhalt zwischen den EU-Mitgliedstaaten zu stärken, die Ungleichheiten in den EU-Regionen innerhalb und zwischen den Mitgliedstaaten zu verringern und eine nachhaltige territoriale Entwicklung zu fördern. Durch **Investitionen in junge Menschen**, Gesundheit und Maßnahmen zum Schutz der EU-Werte soll Europa **resilienter, kohäsiver und inklusiver** werden, um die verschiedenen Herausforderungen zu bewältigen, mit denen unser Kontinent derzeit und in Zukunft konfrontiert wird.

Die wichtigsten Beispiele in dieser Rubrik sind der **Europäische Sozialfonds Plus (ESF+)**, der die Beschäftigung junger Menschen, die Höher- und Umschulung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und die Armutsbekämpfung unterstützen wird, der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (ERDF) und das **neue Programm Erasmus+**, das weiterhin Möglichkeiten für die allgemeine und berufliche Bildung sowie die Mobilität junger Menschen schaffen wird. Die **Aufbau- und Resilienzfazilität und REACT-EU** (im Rahmen des ERDF und des ESF+), die beiden wichtigsten Programme im Rahmen von NextGenerationEU, sind ebenfalls in dieser Rubrik enthalten. Darüber hinaus gibt es weitere relevante Programme und Förderprogramme, die im Folgenden vorgestellt werden und die berücksichtigt werden müssen.

## **Der Europäische Sozialfonds Plus (ESF+)<sup>100</sup>**

Der ESF+ wird ein wichtiges Finanzinstrument zur Umsetzung der europäischen Säule sozialer Rechte, zur Förderung von Arbeitsplätzen und zur Schaffung einer gerechten und sozial integrativen Gesellschaft sein. Außerdem wird er den Mitgliedstaaten dringend benötigte Mittel für die Erholung unserer Gesellschaften und Volkswirtschaften nach der Coronavirus-Pandemie zur Verfügung stellen. Der ESF+ verfügt über ein Gesamtbudget von über 99 Mrd. EUR ( bei aktuellen Preisen). Er wird in die Menschen investieren, indem er Beschäftigungsmöglichkeiten schafft und schützt, die soziale Eingliederung fördert, die Armut bekämpft und die für den digitalen und grünen Wandel erforderlichen Kompetenzen entwickelt.

Er wird auch eine ehrgeizigere Verpflichtung für **Investitionen in junge Menschen** und die Bekämpfung der Kinderarmut enthalten, wie von der Kommission vorgeschlagen. Kurz gesagt, der ESF+ wird in junge Menschen investieren, die eine der Gruppen sind, die von der sozioökonomischen Krise nach dem Ausbruch des Coronavirus besonders hart getroffen wurden. Mitgliedstaaten, in denen der Anteil junger Menschen, die nicht in Bildung, Ausbildung oder Beschäftigung sind (die so genannten NEETs im Alter von 15 bis 29 Jahren), über dem EU-Durchschnitt liegt, sollten mindestens 12,5 % ihrer ESF+-Mittel für gezielte Maßnahmen und Strukturreformen zur Förderung der Jugendbeschäftigung aufwenden, um diesen jungen Menschen zu helfen, eine Qualifikation oder einen hochwertigen Arbeitsplatz im Einklang mit der Jugendgarantie zu finden. Alle anderen Mitgliedstaaten müssen einen angemessenen Betrag ihrer ESF+-Mittel für dieses Ziel bereitstellen. Die Kommission fordert die Mitgliedstaaten dringend auf, diese und andere bestehende Finanzierungsmöglichkeiten zu nutzen, um die Investitionen in Jugendbeschäftigungsmaßnahmen weiter zu erhöhen.

## **Jugendgarantie<sup>101</sup>**

Seit 2013 stellt die Jugendgarantie sicher, dass alle jungen Menschen innerhalb von vier Monaten, nachdem sie arbeitslos geworden sind oder ihre formale Aus- und Schulbildung beendet haben, ein hochwertiges Angebot für eine Beschäftigung, eine weiterführende Ausbildung, ein Praktikum oder eine Lehrstelle erhalten. Bis 2020 wurde das Programm hauptsächlich über die Beschäftigungsinitiative für junge Menschen mit 9 Mrd. EUR finanziert und zusätzlich durch den Europäischen Sozialfonds unterstützt. Ab 2020 hat die intensiviertere Jugendgarantie ihre Unterstützung auf die 15- bis 29-Jährigen ausgeweitet und wird über die NextGenerationEU und den langfristigen EU-Haushalt finanziert. Die EU unterstützt Aktivitäten zum Voneinanderlernen und kontrolliert jährlich die Fortschritte bei der Umsetzung der Jugendgarantie.

---

<sup>100</sup> Vgl.: <https://ec.europa.eu/european-social-fund-plus/en>

<sup>101</sup> Vgl.: <https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1079&langId=en>

## **EU-Programm für Beschäftigung und soziale Innovation<sup>102</sup>**

Das EU-Programm für Beschäftigung und soziale Innovation (EaSI) zielt darauf ab, ein hohes Maß an hochwertiger und nachhaltiger Beschäftigung zu fördern, eine angemessene und menschenwürdige soziale Absicherung zu gewährleisten, soziale Ausgrenzung und Armut zu bekämpfen und die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Mit einem Gesamtbudget von rund 919 Millionen Euro für den Zeitraum 2014–2020 unterstützt EaSI eine breite Palette von Maßnahmen in den Politikbereichen Beschäftigung, Soziales und Integration. Im Bereich Jugend finanzierte das Programm aufsuchende Maßnahmen für junge Menschen bezüglich der Angebote der Jugendgarantie sowie zur grenzüberschreitenden und beruflichen Mobilität (EURES). In der nächsten Finanzperiode 2021–2027 wird das EaSI-Programm in den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) aufgenommen. Das EaSI-Programm verfügt über ein umfassendes Leistungsmonitoringsystem mit halbjährlichen Leistungsmonitoringberichten.

## **Erasmus+: das Unionsprogramm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport<sup>103</sup>**

Das allgemeine Ziel des EU-Programms für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport 2021–2027 (das Programm) besteht darin, durch lebenslanges Lernen die schulische, berufliche und persönliche Entwicklung von Menschen in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport in der Europäischen Union und darüber hinaus zu unterstützen und so zu nachhaltigem Wachstum, hochwertigen Arbeitsplätzen und sozialem Zusammenhalt, zur Förderung von Innovation und zur Stärkung der europäischen Identität als aktive Bürgerinnen und Bürger beizutragen.

Das Programm verfügt über eine indikative Gesamtfinanzausstattung von mehr als 26 Mrd. EUR des EU-Haushalts für die sieben Jahre (2021–2027)<sup>104</sup>. Der Schwellenwert für die Zuweisung von Haushaltsmitteln im Rahmen von Erasmus+ 2021–2027 für den Bereich Jugend liegt bei 10,3 %.<sup>104</sup> Laut dem Jahresarbeitsprogramm 2021<sup>105</sup> umfasst die jährliche Haushaltslinie für den Bereich Jugend Folgendes: KEY ACTION 1: Mobilität zu Lernzwecken (Zwischensumme KA1: 9,4 Mio. EUR); KEY ACTION 2: Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Institutionen (Zwischensumme KA2 (Rubrik 2): 147.225.115 € und Zwischensumme KA2 (Rubrik 6): 16.917.200 €); KEY ACTION 3: Unterstützung der

---

<sup>102</sup> Vgl.: <https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1081>

<sup>103</sup> Vgl.: [https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/node\\_en#:~:text=Erasmus%2B%20is%20the%20EU's%20programme,youth%20and%20sport%20in%20Europe.&text=Erasmus%2B%20is%20open%20to%20individuals,Commission%2C%20along%20with%20other%20organisations.](https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/node_en#:~:text=Erasmus%2B%20is%20the%20EU's%20programme,youth%20and%20sport%20in%20Europe.&text=Erasmus%2B%20is%20open%20to%20individuals,Commission%2C%20along%20with%20other%20organisations.)

<sup>104</sup> Quelle: Regulation (EU) 2021/817 of the European Parliament and of the Council of of 20 May 2021 establishing Erasmus+: the Union Programme for education, training, youth and sport and repealing Regulation No 1288/2013, available at: <https://eur-lex.europa.eu/eli/reg/2021/817/>

<sup>105</sup> Quelle: ANNEX The 2021 annual work programme for the implementation of "Erasmus+": the Union Programme for Education, Training, Youth and Sport, Table 8 –Budget line 07 03 02 (Youth), Heading 6: 14 02 01 50, (p. 101), available at [https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/sites/default/files/2021-erasmus-annual-work-programme-c2021-1939\\_1.pdf](https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/sites/default/files/2021-erasmus-annual-work-programme-c2021-1939_1.pdf)

Politikentwicklung und Zusammenarbeit (Zwischensumme KA3: 41.373.659 € und Zwischensumme KA2 (Rubrik 6): 622.800 €).

Ein Überblick über die länderspezifischen Mittelzuweisungen hilft bei der Nachverfolgung der EU-Ausgaben für die Jugend auf der Ebene der Mitgliedstaaten, indem z. B. das Monitoring des zentralisierten und des dezentralisierten Teils des Haushalts ausgeglichen wird und das Ex-post-Monitoring der Ausgaben der Mitgliedstaaten verbessert wird. Die Gesamtzuweisung für Jugend für EU30 beträgt 225.149.900 € während sie für EU-33 (TR, MK, RS) 236.675.115 € beträgt.

### **Europäisches Solidaritätskorps<sup>106</sup>**

Die Initiative „Europäisches Solidaritätskorps“ (ESK) wurde im Dezember 2016 gestartet. Im Jahr 2018 wurde mit der ersten Verordnung über das Europäische Solidaritätskorps<sup>107</sup> ein neuer, kohärenter Rahmen für solidaritätsbezogene Aktivitäten geschaffen, der für den Zeitraum 2018–2020 mit 375,6 Mio. EUR ausgestattet ist.

Die indikative Gesamtfinanzausstattung des neuen Europäischen Solidaritätskorps beläuft sich auf 1,009 Mrd. EUR aus dem EU-Haushalt für den Zeitraum 2021–2027 (bei aktuellen Preisen) und umfasst auch Freiwilligentätigkeiten im Bereich der humanitären Hilfe. Die Aktivitäten des ESK unterstützen die Ziele der EU-Jugendstrategie für den Zeitraum 2019–2027, die junge Menschen dazu ermutigt, aktive Bürgerinnen und Bürger zu werden, die sich für Solidarität und positivem Wandel in den Communities in ganz Europa und darüber hinaus einsetzen, und zwar mit neuen humanitären Maßnahmen, die von den Werten der EU und einer europäischen Identität inspiriert sind.

Das Jahresarbeitsprogramm 2021 umfasst den Jahreshaushalt des ESK, der sich für 2021 auf 138.873.000 € beläuft<sup>108</sup>. Auf der Grundlage der in der ESK-Verordnung festgelegten Ziele wird das Arbeitsprogramm 2021 mit Hilfe verschiedener Methoden umgesetzt (d.h. Maßnahmen im Rahmen des indirekten Managements, Fördermittel, Auftragsvergabe, Expertinnen und Experten und sonstige Maßnahmen). Die Verteilung der verfügbaren Mittel auf die Maßnahmen des ESK ist im Anhang des Arbeitsprogramms 2021 dargestellt. Die Übersicht über die länderspezifischen Mittelzuweisungen hilft bei der Nachverfolgung der EU-Ausgaben für die Jugend auf der Ebene der Mitgliedstaaten. Die Länderzuweisungen für EU30 belaufen sich auf 99.985.080 € und für EU32 (+MK, TR) auf zusätzliche 4.514.920 €

---

<sup>106</sup> Vgl.: [https://europa.eu/youth/solidarity\\_en](https://europa.eu/youth/solidarity_en)

<sup>107</sup> O J L 250, 4.10.2018, p. 1

<sup>108</sup> Quelle: Brussels, 13.4.2021 C(2021) 2390 final COMMISSION IMPLEMENTING DECISION of 13.4.2021 on the adoption of the 2021 annual work programme for the implementation of the European Solidarity Corps. [https://europa.eu/youth/sites/default/files/c20212390\\_-\\_13\\_04\\_2021.pdf](https://europa.eu/youth/sites/default/files/c20212390_-_13_04_2021.pdf)

## **Wiederaufbauhilfe Paket für den Zusammenhalt und die Gebiete in Europa (REACTEU)<sup>109</sup>**

Die Kommission begrüßte die politische Einigung zwischen dem Europäischen Parlament und den EU-Mitgliedstaaten im Rat über das **REACT-EU-Paket (Recovery Assistance for Cohesion and the Territories of Europe)**. Mit einem zweckgebundenen Betrag von 47,5 Mrd. EUR (50,5 Mrd. EUR bei aktuellen Preisen) wird REACT-EU die Krisenreaktions- und Krisenbehebungsmaßnahmen fortsetzen und ausweiten, die im Rahmen der beiden Pakete der Investitionsinitiative zur Bekämpfung des Coronavirus (CRII und CRII+)<sup>110</sup> durchgeführt wurden, und so sicherstellen, dass die wirtschaftliche und soziale Erholung im Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie reibungslos und ohne Unterbrechung fortgesetzt wird. REACT-EU wird zu einem grünen, digitalen und widerstandsfähigen Aufschwung der Wirtschaft beitragen, indem es die bestehenden kohäsionspolitischen Programme um neue zusätzliche Mittel ergänzt und in den letzten drei Jahren des Programmplanungszeitraums 2014–2020 greifbare Ergebnisse liefert.

Was den ERDF betrifft, so werden die REACT-EU-Mittel in erster Linie zur Unterstützung von Investitionen in Produkte und Dienstleistungen für das Gesundheitswesen oder in die soziale Infrastruktur, zur Unterstützung von Investitionen von KMU in Sektoren mit hohem Arbeitsplatzschaffungspotenzial in Form von Betriebskapital oder Investitionsbeihilfen, zur Unterstützung von Investitionen, die zum Übergang zu einer digitalen und grünen Wirtschaft beitragen, zur Unterstützung von Investitionen in Infrastrukturen, die grundlegende Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger bereitstellen, und zur Unterstützung wirtschaftlicher Fördermaßnahmen in den Regionen, die am meisten von den Sektoren abhängen, die am stärksten von der COVID-19-Krise betroffen sind, verwendet.

## **Dachverordnung für Fonds mit geteilter Mittelverwaltung [Common Provisions Regulation (CPR) for shared management funds]<sup>111</sup>**

Die **Dachverordnung für acht Fonds mit geteilter Mittelverwaltung, darunter auch für die Fonds der EU-Kohäsionspolitik**, bietet den politischen Rahmen, der notwendig ist, um sicherzustellen, dass Fonds mit geteilter Mittelverwaltung weiterhin das im Vertrag festgelegte Ziel der Förderung der Konvergenz und der Unterstützung der am wenigsten entwickelten Teile der EU erfüllen. Als wichtigste Rechtsgrundlage für die Kohäsionspolitik stellt die Grundverordnung sicher, dass die Mittel zur Bewältigung der sich abzeichnenden wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen durch eine höhere Flexibilität bei der Zuweisung von Mitteln und eine erweiterte Kapazität zur Bewältigung künftiger Krisen zur Verfügung stehen. Die CPR bietet einen gemeinsamen Rechtsrahmen für acht Fonds mit geteilter Mittelverwaltung: den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Kohäsionsfonds, den Europäischen Sozialfonds Plus, den Europäischen Meeresfischerei- und

---

<sup>109</sup> Vgl.: [Commission welcomes the political agreement on REACT-EU \(europa.eu\)](#)

<sup>110</sup> Vgl.: [Coronavirus Response Investment Initiative \(CRII and CRII+\)](#)

<sup>111</sup> Vgl.: [Common Provisions Regulation for shared management funds \(europa.eu\)](#)

Aquakulturfonds und – als neue Elemente im Vergleich zu 2014–2020 – den Fonds für eine gerechte Transformation sowie Finanzvorschriften für den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds, das Instrument für Grenzverwaltung und Visa und den Fonds für innere Sicherheit.

### **Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und Kohäsionsfonds (KF)**

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und die Verordnung über den Kohäsionsfonds (KF) werden mit einem Budget von fast 234 Mrd. EUR (zu Preisen von 2018) Investitionen in ein smarteres, grüneres, vernetzteres und sozialeres Europa ermöglichen, das näher an seinen Bürgerinnen und Bürgern ist. Diese Gesetzgebung wird es der EU ermöglichen, auf die aktuellen Herausforderungen zu reagieren, indem sie die nachhaltige und integrative Entwicklung und die Resilienz der europäischen Regionen und Gemeinschaften fördern.

Im Rahmen des politischen Ziels 4 der **Kohäsionspolitik 2021–2027** wird der EFRE für die Verbesserung der Effektivität und Inklusivität der Arbeitsmärkte und des Zugangs zu hochwertigen Arbeitsplätzen durch soziale Infrastrukturen und die Förderung der Sozialwirtschaft zur Verfügung gestellt. Die EFRE-Unterstützung im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung und des lebenslangen Lernens wird darauf abzielen, den gleichberechtigten Zugang zu inklusiven und qualitativ hochwertigen Mainstreaming-Diensten und deren Zielen zu verbessern, indem Investitionen in zugängliche Bildungs- und Ausbildungsinfrastrukturen und -dienste sowie relevante Geräte auf allen Bildungsebenen unterstützt werden. Junge Menschen werden auch von Investitionen in integrierte Maßnahmen, einschließlich Wohnungsbau und Sozialdienstleistungen, profitieren, die die sozioökonomische Inklusion von marginalisierten Gemeinschaften, einkommensschwachen Haushalten und benachteiligten Gruppen fördern. Im Bereich der Gesundheit wird der Fonds den gleichberechtigten Zugang zur Gesundheitsversorgung sicherstellen, die Widerstandsfähigkeit der Gesundheitssysteme fördern und den Übergang von der institutionellen zur familiären und gemeindenahen Pflege unterstützen. Darüber hinaus können EFRE-Investitionen dazu beitragen, die Rolle der Kultur und des nachhaltigen Tourismus für die wirtschaftliche Entwicklung, die soziale Integration und die soziale Innovation zu stärken.

### **Programme der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit („Interreg“)<sup>112</sup>**

Der **Vorschlag der Kommission für die Programme der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit („Interreg“) für die Zeit nach 2020** ist die sechste Generation von Interreg, die mit einem Etat von 8,05 Mrd. EUR die Zusammenarbeit zwischen Regionen, Bürgerinnen und Bürgern und wirtschaftlichen Stakeholdern über ihre jeweiligen Landes- und Seegrenzen hinweg unterstützen wird. Interreg ist eines der wichtigsten Instrumente der EU zur Unterstützung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit durch Projektfinanzierung. Ziel ist es, gemeinsam geteilte Herausforderungen zu bewältigen und gemeinsame Lösungen zu finden in Bereichen wie Gesundheit, Umwelt, Forschung, Bildung, Verkehr, nachhaltige Energie und

---

<sup>112</sup> Vgl.: [Political agreement on the Interreg Regulation \(europa.eu\)](https://european-council.europa.eu/media/en/press-communications/infographic/interreg-2021-2027)



anderen. Im Zeitraum 2021–2027 ist das politische Ziel 4 „ein sozialeres und inklusiveres Europa“ für die internen grenzüberschreitenden Interreg-Programme obligatorisch und bietet daher die Möglichkeit, während der sieben Jahre Projekte für junge Menschen durchzuführen. Darüber hinaus werden die transnationalen Interreg-Programme, die geografisch mit der makroregionalen Strategie verbunden sind, die Umsetzung der Strategien, bei denen die Einbeziehung der Jugend eine Priorität ist, voll unterstützen.

### **Programm Rechte und Werte<sup>113</sup>**

Das neue, mit 1,55 Milliarden Euro ausgestattete Programm „Bürgerinnen und Bürger, Gleichheit, Rechte und Werte“ (Citizens, Equality, Rights and Values, CERV)<sup>114</sup> ist der bisher größte EU-Fonds zur Förderung und zum Schutz der Grundrechte innerhalb der EU. Sein Hauptziel ist der Schutz und die Förderung der Rechte und Werte, die in den Verträgen, der Charta und den geltenden internationalen Menschenrechtskonventionen verankert sind. Erreicht werden soll dies durch die Unterstützung von Organisationen der Zivilgesellschaft und anderen Stakeholdern, die auf lokaler, regionaler, nationaler und transnationaler Ebene tätig sind. Das Programm wird das frühere Programm „Rechte, Gleichstellung und Unionsbürgerschaft“ sowie das Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ ersetzen. Das CERV-Programm wird sich auf **4 Bereiche** stützen:

1. **Gleichberechtigung, Rechte und Gleichstellung der Geschlechter** – Förderung von Rechten, Nichtdiskriminierung, Gleichberechtigung, einschließlich der Gleichstellung der Geschlechter, und Förderung des Gender- und Nichtdiskriminierung-Mainstreamings;
2. **Beteiligung und Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger** – Förderung der Beteiligung und der Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger am demokratischen Leben der Union und des Austauschs zwischen den Bürgerinnen und Bürgern der verschiedenen Mitgliedstaaten sowie Sensibilisierung für die gemeinsame europäische Geschichte;
3. **Daphne** – Bekämpfung von Gewalt, einschließlich geschlechtsspezifischer Gewalt. Eines der Ziele des Daphne-Programms bezieht sich auf junge Menschen und andere vulnerable Gruppen, indem es darauf abzielt, alle Formen von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche sowie Gewalt gegen andere gefährdete Gruppen wie LGBTIQ-Personen und Menschen mit Behinderungen zu verhindern und zu bekämpfen<sup>115</sup>;
4. **Werte der Union** – Schutz und Förderung der Werte der Union.

---

<sup>113</sup> Vgl.: [JUST - Item \(europa.eu\)](https://europa.eu/just-item)

<sup>114</sup> Vgl.: [Funding & tenders \(europa.eu\)](https://europa.eu/funding-tenders)

<sup>115</sup> Quelle: [call-fiche\\_cerv-2021-daphne\\_en.pdf \(europa.eu\)](https://europa.eu/call-fiche-cerv-2021-daphne-en.pdf)

## **Fonds für die Hilfe für die Depriviertesten (Fund for Aid to the Most Deprived, FEAD)<sup>116</sup>**

Im Zeitraum 2014–2020 wurden rund 4,5 Mrd. EUR (EU-Beitrag und nationale Kofinanzierung) für die Bekämpfung extremer Armut in der EU bereitgestellt, insbesondere für die Bekämpfung von Nahrungsmittelarmut, Kinderarmut und Obdachlosigkeit. Mit Hilfe von Nahrungsmitteln und grundlegender materieller Unterstützung, einschließlich Maßnahmen zur sozialen Inklusion, erreichte der FEAD mehr als 13 Millionen Menschen. Für den MFF 2021–2027 wird der FEAD mit dem Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) zusammengelegt, um die Synergieeffekte zwischen den Fonds zu verbessern<sup>117</sup>.

### *6.2.3. Natürliche Ressourcen und Umwelt*

Der EU-Haushalt ist und bleibt eine treibende Kraft für die Nachhaltigkeit: Er investiert in eine nachhaltige Landwirtschaft und maritime Sektoren sowie in Klimaschutz, Umweltschutz, Ernährungssicherheit und ländliche Entwicklung. Ein Teil der Programme in dieser Ausgabenkategorie unterstützt die europäische Landwirtschaft, den Agrar- und Fischereisektor und zielt darauf ab, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Andere Programme sind ausschließlich den Umwelt- und Klimazielen der EU gewidmet. Obwohl in dieser Rubrik kein direkter Bezug zu jungen Menschen hergestellt wird, könnten die folgenden Finanzierungsprogramme relevant sein und beim Monitoring der EU-Ausgaben für die Jugend in Zukunft berücksichtigt werden.

## **Fond für einen gerechten Übergang [Just Transition Fund, JTF]**

Zur Bewältigung der sozialen und wirtschaftlichen Folgen des Ziels, in der EU bis 2050 Klimaneutralität zu erreichen, wird ein Fonds für den gerechten Übergang die am stärksten gefährdeten kohle- und kohlenstoffintensiven Regionen bei der Bewältigung der wirtschaftlichen und sozialen Kosten des Übergangs zur Klimaneutralität zu unterstützen. Die Entwicklung des ländlichen Raums und der Fonds für einen gerechten Übergang erhalten zusätzliche Mittel aus NextGenerationEU in Höhe von 7,5 Mrd. EUR bzw. 10 Mrd. EUR (in Preisen von 2018). Es wurde auch ein Toolkit für die Beteiligung junger Menschen am Fonds für einen gerechten Übergang<sup>118</sup> entwickelt.

## **Initiative für Junglandwirte<sup>119</sup>**

Die Junglandwirte-Initiative bietet EU-Einkommensunterstützungsmaßnahmen in Form der Junglandwirteprämie [Young Farmer Payment, YFP] und gewährt Zuschüsse, Darlehen oder

---

<sup>116</sup> Vgl.: <https://ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=en&catId=1089&furtherNews=yes&newsId=9700>

<sup>117</sup> Vgl.: <https://ec.europa.eu/social/BlobServlet?docId=22742&langId=en>

<sup>118</sup> Youth for a just transition - A toolkit for youth participation in the just transition fund - Regional Policy - European Commission (europa.eu)

<sup>119</sup> Vgl.: [https://ec.europa.eu/info/news/euro1-billion-europes-next-generation-farmers-2019-may-10\\_en](https://ec.europa.eu/info/news/euro1-billion-europes-next-generation-farmers-2019-may-10_en)

Garantien durch zusätzliche Mittel für die ländliche Entwicklung. Im Jahr 2019 haben die Europäische Kommission und die Europäische Investitionsbank (EIB) eine Darlehensfazilität in Höhe von 1 Mrd. EUR für Junglandwirte eingerichtet. Es wird erwartet, dass über die zwischengeschalteten Kofinanzierungsstellen ein Betrag von nahezu 2 Mrd. EUR für die langfristige Finanzierung des Sektors erreicht wird<sup>120</sup>.

### **Das EU-Schulobst-, -gemüse- und -milchprogramm<sup>121</sup>**

Hauptziel des Programms ist es, Gemüse, Milch und bestimmte Milcherzeugnisse an Kinder im Schulalter zu verteilen und sie bei der Einhaltung einer gesunden Ernährung zu unterstützen. Das Programm sieht auch Bildungs- und Informationsmaßnahmen vor, die darauf abzielen, Kinder über die Landwirtschaft und die Versorgungsketten aufzuklären und über die Vorteile des Programms insgesamt zu informieren. Derzeit belaufen sich die EU-Mittel für das Programm auf insgesamt 220,8 Mio. EUR pro Schuljahr (für den Zeitraum 2017–2023). Für jedes teilnehmende Land liegen jährliche Monitoringsberichte vor.

#### *6.2.4. Migration und Grenzverwaltung*

Die Programme in diesem Bereich befassen sich mit den Herausforderungen im Zusammenhang mit der Migration und dem Grenzmanagement. Die Unterstützung zur Stärkung unserer Außengrenzen wird aufgestockt, um das Asylsystem innerhalb der EU zu schützen, und die Unterstützung der Mitgliedstaaten wird verstärkt, um das Management und die Integration von Migrantinnen und Migranten zu verbessern. So wird beispielsweise ein aufgestockter Asyl- und Migrationsfonds die nationalen Behörden bei der Aufnahme von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern und Migrantinnen und Migranten in der Zeit unmittelbar nach deren Ankunft im EU-Gebiet unterstützen. Darüber hinaus wird er dazu beitragen, eine gemeinsame Asyl- und Migrationspolitik zu entwickeln und eine effektive Rückführung zu gewährleisten. Junge Menschen sind von der Migrationspolitik unmittelbar betroffen, und der Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds wird sich weiterhin an junge Migrantinnen und Migranten in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen richten: Asylbewerberinnen und Asylbewerber, Geflüchtete, Begünstigte von Integrationsmaßnahmen, Rückkehrende und unbegleitete Minderjährige.

---

<sup>120</sup> Vgl.: [https://www.fi-compass.eu/sites/default/files/publications/Joint\\_initiative\\_for\\_improving\\_access\\_to\\_funding\\_for\\_European\\_Union\\_Young\\_Farmers.pdf](https://www.fi-compass.eu/sites/default/files/publications/Joint_initiative_for_improving_access_to_funding_for_European_Union_Young_Farmers.pdf)

<sup>d</sup> Vgl.: [https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/key-policies/common-agricultural-policy/market-measures/school-fruit-vegetables-and-milk-scheme\\_en](https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/key-policies/common-agricultural-policy/market-measures/school-fruit-vegetables-and-milk-scheme_en)

### 6.2.5. Nachbarschaft und die Welt

Die Programme in dieser Rubrik investieren in das auswärtige Handeln der EU in ihrer Nachbarschaft, in Entwicklungsländern und im Rest der Welt. Die Kommission hat sich zum Ziel gesetzt, der Etat für das auswärtige Handeln der EU einfacher und flexibler zu gestalten, damit die EU während des gesamten Finanzierungszeitraums ab 2021 strategischer mit den Partnerländern zusammenarbeiten kann. Der neue MMF **strafft und vereinfacht** die EU-Finanzierungsinstrumente für das auswärtige Handeln in den Bereichen internationale und Entwicklungszusammenarbeit, Krisenreaktion und friedensschaffende Maßnahmen, indem er **mehrere bestehende Außenfinanzierungsinstrumente – sowie den Europäischen Entwicklungsfonds** – zu einem einzigen Finanzierungsinstrument – dem Instrument für Nachbarschaftspolitik, Entwicklung und internationale Zusammenarbeit (Neighbourhood, Development and International Cooperation Instrument, NDICI) – **zusammenfasst**. Es wird den Multilateralismus, die strategischen Prioritäten und die Erreichung der wichtigsten internationalen Verpflichtungen und Ziele, einschließlich der Ziele für nachhaltige Entwicklung, der Agenda 2030 und des Pariser Abkommens, fördern. Das NDICI wird mit einer Gesamtmittelausstattung von 79.462 Mio. EUR bei aktuellen Preisen (70,800 Mio. EUR zu Preisen von 2018) für den Zeitraum 2021–2027 zur Verfügung gestellt, wobei die Finanzierung über drei Hauptsäulen erfolgt: **Geografische, thematische und schnelle Reaktion**.

#### **Das EU4Youth-Programm**<sup>122</sup>

Die Jugend steht im Mittelpunkt der Zusammenarbeit der EU mit ihren östlichen Partnern im Rahmen des von der Europäischen Union finanzierten Programms EU4Youth. Die EU fördert die Kompetenzentwicklung und der Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen sowie die allgemeine und berufliche Bildung und unterstützt das Engagement junger Menschen in den Bereichen Bürgerbeteiligung, und dem Austausch zu Kultur, Wissenschaft und Beruf. In junge Menschen zu investieren bedeutet, in die Zukunft zu investieren. Es müssen mehr und bessere Möglichkeiten für junge Generationen innerhalb und außerhalb der EU geschaffen werden, um effektive und verantwortungsvolle Bürgerinnen und Bürger sowie wohlhabende, stabile und demokratische Gesellschaften zu fördern.

#### **DEAR Programm**<sup>123</sup>

Das **Programm für entwicklungspolitische Bildung und Bewusstseinsbildung** [Development Education and Awareness Raising, DEAR] unterstützt Projekte, die Europäerinnen und Europäer, insbesondere jüngere, in globale Fragen der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung einbeziehen. Ziel ist es, über europäische zivilgesellschaftliche Organisationen und lokale Behörden das Bewusstsein zu schärfen und

---

<sup>122</sup> Vgl.: [EU4Youth Days - EU4Youth Days](#)

<sup>123</sup> Vgl.: <https://dearprogramme.eu/>

das aktive Engagement insbesondere junger Menschen bei der Bewältigung globaler Herausforderungen wie Klimawandel und Ungleichheit zu unterstützen sowie globale Gerechtigkeit, Menschenrechte, nachhaltige Entwicklung und demokratische Teilhabe zu fördern.

## Anhänge

### Liste der wichtigsten politischen Dokumente, die im Jugendbereich 2019–2021 angenommen wurden

- *Entschlüsse und Schlussfolgerungen des EU-Rates zum Thema Jugend 2019–2021*
- [Schlussfolgerungen des Rates zum Thema „junge Menschen und die Zukunft der Arbeit“, 29. April 2019](#)
- [Entschließung des Rates zur Erstellung von Leitlinien für die Steuerung des EU-Jugenddialogs, 3. Mai 2019](#)
- [Schlussfolgerungen des Rates zur digitalen Youth Work, 3. Oktober 2019](#)
- [Schlussfolgerung des Rates zur Aus- und Weiterbildung von Jugendbetreuerinnen und –betreuern, 6. November 2019](#)
- [Schlussfolgerungen des Rates „Mehr Chancen für junge Menschen in ländlichen und abgelegenen Gebieten, 19. Mai 2020](#)
- [Schlussfolgerungen des Rates zur Förderung des demokratischen Bewusstseins und des demokratischen Engagements der jungen Menschen in Europa, 20. November 2020](#)
- [Entschließung des Rates zum Rahmen für die Einrichtung einer Europäischen Agenda für Youth Work, 20. November 2020](#)
- [Schlussfolgerungen des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zur Stärkung der Mehrebenen-Governance bei der Förderung der Teilhabe junger Menschen an Entscheidungsprozessen, 17. Mai 2021](#)

## Liste der wichtigsten Aktivitäten zum Voneinanderlernen und Sammeln von Wissen 2019–2021

Expertengruppe zum Thema „Mobilität junger Freiwilliger und grenzüberschreitende Solidarität“.

Expertengruppe zu „EU-Indikatoren im Jugendbereich“.

Untergruppe „Youth Work“ im Rahmen der Expertengruppe im Bereich Jugendpolitik (Start im Oktober 2021)

Peer-Learning-Aktivität zu nicht-berufsbezogenen Qualifikationen für die Jugendarbeit, 7. bis 8. Juni 2021;

Peer-Learning-Aktivität zu einem auf Rechten basierenden Ansatz in der Jugendpolitik, 22. bis 23. Juni 2021;

Peer-Learning-Aktivitäten zur Unterstützung der Mitgliedstaaten bei der Entwicklung eines Programms für Solidarität, Freiwilligenarbeit, Bürgerengagement und Mobilität für junge Menschen auf nationaler, regionaler oder lokaler Ebene (geplant für Herbst 2021);

[2019 „Studie über die Landschaft der Jugendvertretung in der EU“](#)

[2020 „Studie über die Beseitigung von Hindernissen für grenzüberschreitende Solidaritätsaktivitäten“](#).

[2021 „Die Studie zur Jugendarbeit in der EU“](#)

[Überarbeitetes Dashboard der EU-Jugendindikatoren](#)